

Church/Organization: St. John's Lutheran Church
800 RIDGE ROAD EAST
Rochester, NY 14621

<http://www.stjohnsrochester.org/>

Years of Operation 1873 – present

Volume Title: St. John's Bote, Jan 1914 - Dec 1915

Film/Scan Location: St. John's Lutheran Church
800 RIDGE ROAD EAST
Rochester, NY 14621

Dates Imaged: July 2014

Number of pages: 121

Notes: St. John's Lutheran Church monthly newsletters.
Except for blank pages that were not photographed or scanned, the images represent Church records as they appear in their original form and order. **Note:** not all records follow logical, chronological or alphabetical order.

**Digitally photographed or scanned from original documents by these members of
The Rochester Genealogical Society, Inc.
Church Records Preservation Committee**

Bob Coomber
Russ Green

Roscoe Hastings
Linda Koehler

Larry Lavery
Larry Naukam
Sharon Perkins

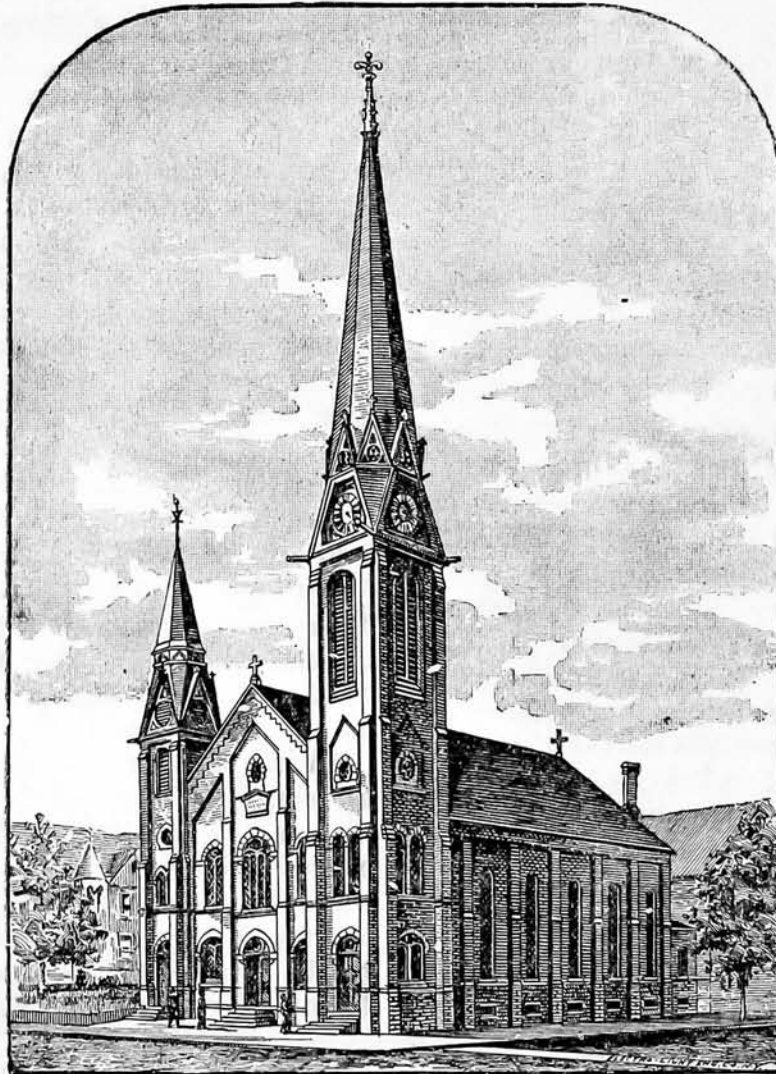
St. Johannis Bote.

Herausgegeben von der Bibel-Klasse der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Johannis-Gemeinde

18. Jahrgang

Rochester, N. Y., Januar 1914

Nummer 1



Deutsche evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche, Joseph Avenue und Buchan Park.

Pastor: A. Blum, 46 Morris Str.

Rochester Phone 7592

Ältesten: Albert Kräft, Ferdinand Gaver.

Vorsteher: auf ein Jahr, Philipp Koch, Albert Gabbey. — Auf zwei Jahre, John H. Karweick, Leo Deuter, Karl W. Kosbab, Wilhelm Markwig, Karl Wandersee. — Auf drei Jahre, Geo. Baumann (Sekretär), Franz Schutte (Schatzmeister), Albert Coghle.

Organist: Geo. M. Engelhardt, Wohnung, 620 Clinton Ave. S. **Kirchendienerin:** E. Haack.

Business-Agent for St. Johannis-Bote: Charles T. Klem, 439 Ave. A.

Vater.

O Wort voll hoher Majestät,
Du Grund und Ziel für mein Gebet,
Du meine Zuflucht früh und spät:
Vater.

Auf diesem Wort mein Glaube ruht,
In ihm entfacht der Liebe Glut,
Es gibt mir Hoffnung, Kraft und Mut:
Vater.

Es stählt mich, was mich auch bedroht,
Es macht mich still in Leid und Not,
Es ist mir noch ein Trost im Tod:
Vater.

Geh ich einjt aus der Welt hinaus,
Kehr ich zurück in's Vaterhaus,
So ruf ich felig schauend aus:
Vater.

Jahresbericht des Pastors.

„Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich.“

Pfarrer und Gemeinde haben viel Grund und Ursache der Aufforderung des Psalmisten nachzukommen, wenn sie zurückschauen auf den gnädigen Beistand des Herrn, den sie erfahren durften, sowie auf den reichen Segen, mit welchem er ihre Arbeit gekrönt hat in dem vergangenen Jahre. Ja, „der Herr hat Großes an uns getan, daß sind wir fröhlich,“ und singen darum auch von Herzensgrund:

Lob, Ehr und Preis sei Gott
Dem Vater und dem Sohne
Und dem, der Beiden gleich
Im höchsten Himmels throne,
Dem dreimal Einen Gott,
Als er ursprünglich war
Und ist und bleiben wird
Zetund und immerdar.

Nächst seinem Gott dankt der Pastor an dieser Stelle allen Gemeindegliedern, die durch Wort und Tat zum Erfolg beigetragen haben. Dank auch den Gliedern des Kirchenrates, die so treu und einsichtsvoll ihren Pflichten nachkamen. Dank auch

den Beamten und Gliedern aller Vereine für ihre Arbeit und Spenden, sowie auch den Beamten und Lehrern der Sonntagschule, die so unverdrossen die keineswegs leichte, und dabei doch so wichtige Arbeit an der Jugend vollzogen.

Während wir nun in ein neues Jahr der Arbeit im Weinberg des Herrn eintreten, wollen wir Gott bitten, daß er uns in Gnaden alle Trägheit in der Arbeit, sowie alle Tat- und Unterlassungssünden in derselben vergeben, und alles zum besten lenken wolle. Wir bitten den treuen Gott, daß er sich auch in diesem Jahre zu uns bekennen, und uns seinen Segen und Beistand nicht versagen wolle. Wir wollen auch nicht vergessen, daß wenn wir noch größeren Eifer und Treue beweisen, wir noch Größeres erreichen können, und daß es unsere Pflicht ist, nach dem Größeren zu streben, und nicht zufrieden zu sein, mit dem, was erreicht worden ist. Stillstand bedeutet Rückgang. Besonders sollen wir streben immer vollkommener zu werden in der Heiligung, ohne welche Niemand Gott gefallen kann, und uns anzueignen die geistlichen Güter und Gaben, darnach streben zu wachsen im Glauben und in der Liebe, dann wird es auch nicht fehlen an der treuen Pflichterfüllung in der Arbeit, die uns aufgetragen ist.

Für sich bittet der Pfarrer, daß die Glieder seiner in ihren Gebeten gedenken möchten, und daß sie ihm die Hände stützen, damit er seine Arbeit mit Freuden verrichten kann; zugleich auch daß die Gemeinde auf irgend welche menschliche Schwäche, die sich in seiner Tätigkeit mag groffenbart haben, Rücksicht nehme und ein gelindes Urteil fälle.

Und nun nach diesen einleitenden Worten zum Bericht selbst.

Das vergangene Jahr war reich an Arbeit, aber wir haben auch die Frucht der Arbeit genießen dürfen. Durch Arbeit und Opfer, verbunden mit Gottes Segen, sind wir dahin gekommen, daß wir wieder in einem schönen, geschmückten Gotteshause

uns versammeln können, und gewiß jedes Glied wird bekennen müssen, daß es der Mühe und der Opfer wert war.

Aus dem Bericht des Schatzmeisters sehen wir, daß die regelmäßigen Einnahmen \$4010.83 betrugen, mit einem Uberschuß von \$96.92. Daraus haben wir neben den regelmäßigen Ausgaben auch noch eine Schuld von \$200.00 der allgemeinen Kasse daraus bezahlt für das Jahr 1912. In dem Bericht vom letzten Jahre (1912) waren nahe \$500.00 Missionsgelder und \$630.00 Baufondsgelder mitingeschlossen. Dieses Jahr sind diese Gelder nicht in die allgemeinen Einnahmen mitbegriffen.

Die Einnahme für Stuhlmiete betrug \$1077.50, und für Kuverten \$821.56, zusammen \$1899.06, aber am Ende des Jahres stand noch gegen \$450.00 aus. Seit Neujahr ist ein Teil dieser ausstehenden Gelder eingegangen. Hier sollte mehr Ordnung geschafft werden. Alle Stuhlmiete und alle Kuverten sollten im Dezember jeden Jahres bezahlt sein, und die Zahlung nicht im neuen Jahre geschehen. Auch sollten noch viel mehr Glieder zum Unterhalt der Gemeinde beitragen. Das Verhältnis der beitragenden Glieder zu der Zahl der Kommunikanten ist nicht groß genug. Besonders sollten die Eltern ihre Söhne und Töchter, die Verdienst haben, anhalten und ermahnen, daß sie nicht bloß in die Kirche und zum hl. Abendmahl gehen, sondern daß sie auch im Verhältnis zu ihrem Verdienste, etwas zum Unterhalt der Gemeinde, in der sie den Segen des Wortes und des Sakramentes genießen, beitragen. Die Zahl der beitragenden Glieder betrug: Stuhlmiete 207, und Kuvertenbeiträge 208, zusammen 415. Die Einnahme für den Baufond, mit Einschluß des Kassenbestandes am ersten Januar 1913, nämlich \$634.12, und der Geburtstagskasse \$235.86, betrug \$3232.60. Das macht eine Gesamteinnahme für alle Kassen von \$7243.43. Neue Glieder wurden 10 aufgenommen, 4 Stuhlhalter und 6 Kuverten-

beiträger. Außerdem haben 3 Personen Sitze gemietet und 17 Personen haben Kuverten genommen, die bisher Kommunikanten aber keine beitragenden Glieder waren. Im ganzen also 30 beitragende Glieder die aufgenommen wurden. Seit Neujahr sind 9 beitragende Glieder aufgenommen worden.

796 Glieder stehen auf der Kommunikantenliste, an die 1028 Hostien ausgeteilt wurden, resp. 740 und 959 im vorigen Jahre. 36 Kranken wurde das hl. Abendmahl im Hause gereicht, gegen 20 im letzten Jahre.

Nach dem Opfergeld zu schließen waren die Gottesdienste, trotzdem wir uns längere Zeit im Sonntagschulraum versammeln mußten, besser besucht als im vorigen Jahre. Das Opfergeld betrug \$567.05 gegen \$512.93 letztes Jahr und 445.12 im Jahre 1911.

An der alten Schuld haben wir noch nichts abgetragen, sie beträgt noch \$3800 aber wenn die Gemeindeglieder willens sind den Beschluß der in der Gemeindeversammlung vor einem Jahre gefaßt wurde auszuführen, dann können wir diese Schuld auch bald ohne besondere Mühe los werden. Der Beschluß lautet dahin: „daß wenn das Jahr abgelaufen ist in welchem für den Baufond gesammelt wird, die Glieder freundlichst gebeten und ermuntert werden, sich auf weitere zwei Jahre, oder so lange bis unsere ganze Schuld abgetragen ist, zu verpflichten eine bestimmte Summe für diesen Zweck einzuzahlen.“ Für den Baufond des vergangenen Jahres stehen noch \$235.00 aus. Wenn das eingezahlt würde, und wir sehen nicht ein warum es nicht sollte eingezahlt werden, ist es doch eine Ehrenschuld, dann hätten wir schon einen Anfang für den Schuldentilgungsfond, und wenn die Glieder, die bisher so fleißig und willig gaben, auch ferner geneigt sind ein weiteres Opfer zu bringen, dann wird es nicht schwer halten in paar Jahren alle Schulden zu bezahlen.

Der Pastor machte 475 Haus- und Krankenbesuche, besonders viel waren es der letzteren.

Amtiert hat der Pastor bei 30 Taufen, 12 Trauungen und 25 Begräbnissen. Konfirmiert wurden 26 Kinder. Samstagschule und Konfirmandenunterricht wurden regelmäßig gehalten. Gegenwärtig besuchen 41 Kinder den Konfirmandenunterricht und 53 die Samstagschule. Die Sonntagschule zählt 330 Lehrer und Schüler, und diese haben im vergangenen Jahre die große Summe von \$508.57 für Mission und andere kirchliche Zwecke aufgebracht. Da wir dieses Jahr von der Synode nicht so hoch für alle kirchlichen Zwecke beauftragt sind, so hat die Sonntagschule einen Theil des von ihr gesammelten Geldes, nämlich \$150.00 unserer Gemeinde seit Neujahr geschenkt. Solche Schenkung ist gewiß aller Achtung und alles Dankes werth.

Die verschiedenen Vereine haben reges Leben bewiesen und sind für die Gemeinde ein Segen gewesen.

Der Frauenverein zählt 153 Glieder, davon 135 der Sterbekasse angehören. Der Jungfrauenverein zählt 58 Glieder, die St. Johannis Kranken- und Sterbekasse 68, und der Jungmännerverein 82.

So weit nun mein Bericht!

Möge nun im neuen Jahre alles neu an uns werden. Möge neuer Eifer, neue Liebe, neue Opferwilligkeit uns befeelen, und möge Frieden und Eintracht unter uns herrschen, so daß das neue Jahr, unter des Herrn Segen und Beistand ein Jahr der Gnade, ein Jahr des Wachstums nach Innen und Außen für unsere St. Johannis Gemeinde und jedes einzelne Glied derselben werde. Das verleihe Gott in Gnaden.

A. Blum,
Pfarrer.

Frl. L. Lauth & Co.

Putzmacherinnen

764 Clinton Avenue Nord.

Jährlicher Bericht des Finanzkomitees für 1913.

Allgemeine Kasse.

Einnahmen.

In Kasse, 1sten Jan. 1913	\$ 392.98
Zinsen	2.54
Feuerschaden	522.60
Punch Cards der S. S.	137.47
Frauenverein	56.50
Jungfrauenverein.	25.00
Ostergaben	402.05
Morgensopfer	470.84
Abendopfer	96.21
Stuhlmiethe	1077.50
Kuvertgaben	821.56
Taufgeld	5.58

\$ 4010.83

Ausgaben.

Gehälter	\$2260.00
Gas und electrisches Licht	96.11
Wasser und Tax Rechnung	85.19
Kohlen	300.10
Missionsgaben	494.00
Zinsen	137.50
Feuerversich'g Prämien	172.27
Druckfachen	16.30
Pfarr und Schulhaus Reparaturen	185.00
Verschiedenes	167.44

3913.91

In Kasse, 1sten Jan. 1914 96.92

\$4010.83

Chas. W. Kosbab

John Merkert

Chas. T. Klem

Finanzkommittee.

Baufond

Einnahmen.

In Kasse 1sten Jan. 1913	\$643.12
Zinsen	44.36
Für alten Teppich	9.00
Jubiläumsgaben	896.91
Baufond Kuverten	1412.35

Geburtstagskasse.

In Kasse 1sten Jan. 1913	197.98
Jahr 1913	30.81

Zinsen

7.07

235.86 235.80

3232.60

Ausgaben.

Waltjen Co. (Malerei)	\$1383.65
Kallock (Electrische Einrichtung)	460.00
Howe & Rogers (Teppich und Linoleum)	855.78
Wangerin & Weidhardt (Tauf- sein etc.)	285.64
J. Siddons (Kirchendach Reparatur)	44.00
M. A. Barnell & Co. (Vacuum Sweeper)	31.80
Rochester M. & L. Co. (Globes)	27.39
Bastian Bros. Co. (Altarleuch- ter reinigen)	15.00
Verschiedenes	118.03
In Kasse, 1sten Jan. 1914	11.31

11.31
3232.60

Chas. W. Kosbab

John Merkert

Chas. T. Klem

Finanzkommittee.

Kirchenrath.

Der Kirchenrath setzt sich wie folgt zusammen: Ältesten: Albert Kräft und John Karweid. Vorsteher auf ein Jahr: Leo Deuter, Karl Kosbab, Wilhelm Markwiß. Finanzsekretär, Karl Wandersee. Vorsteher auf zwei Jahre: Georg Baumann. Sekretär, F. C. Schutte. Schatzmeister, H. Topke, Karl Klem. Vorsteher auf drei Jahre: Ph. Koch, Albert Gabbey, Johann Merkert. Kommittee über Kirchendiener: Ph. Koch, John Karweid, John Merkert; über Orgel: Karl Kosbab, Karl Wandersee, Albert Kräft, und F. C. Schutte. Finanzkommittee: Karl Kosbab, John Merkert, Karl Klem; Reparatur Kommittee: John Karweid, F. C. Schutte.

Baufond.

In einer langen Liste von Namen und Zahlen, wie die des Baufondes und der

Jubiläumsgaben letzten Monat, können leicht Fehler einschleichen, aber wir sind immer gerne bereit die nöthigen Verbesserungen zu machen wenn wir auf die Fehler aufmerksam gemacht werden.

Ausgelassen.

\$16.30 Charles Kosbab und Frau.

\$5.00 Georg Schnädel und Frau.

Verbesserung.

\$1.10, Josephine Quade, Linda Weber.

Nachbezahlt.

\$5.00, Frau C. Müller; \$2.40, Gustav Dreier und Frau; \$1.50, Frau Gifford; \$1.00, Lina Funk, Leopold Reinhold, C. Grunau und Frau B. Dittner. 90c, Wm. Schneider. 75c, Geo. Heidt. 50c, Karl Koch und Frau. 40c, Johanna Fleischer. 20c, C. Burbott und Frau. 10c, Anna Hartwig.

Frauen- und Jungfrauenverein.

Der Frauenverein zählt 153 Glieder, davon 135 in die Sterbekasse einzahlen. Die regelmäßigen Einnahmen betrugen \$286.51 und die Ausgaben \$267, somit blieben am 1. Januar \$10.51 in der Kasse. An Sterbegeld ging ein und wurde ausbezahlt \$383.

Der Jungfrauenverein zählt 58 Glieder und ist gute Aussicht da, daß in nächster Zeit sich eine Anzahl Jungfrauen anschließen werden. Unter den jährlichen Ausgaben dieses Vereins sind auch \$35 zu verzeichnen für einen Katecheten in der Missionsarbeit in Indien. Die Einnahmen dieses Vereines betrugen \$266.23 und die Ausgaben \$195.45, läßt in der Kasse \$70.78, daraus aber nun jener Beitrag für die Mission kommt.

Beide Vereine haben neben ihren Beiträgen für Mission und für Sterbefälle auch noch reichlich für die Gemeinde beigetragen. Natürlich können sie am Ende des Jahres, weil sie reichlich mitgeteilt haben, keinen großen Ueberschuß aufweisen, wie vielleicht manche solcher Vereine in ande-

ren Gemeinden, welche auch damit prahlen, wie viel Geld sie in der Kasse haben. Wir sehen darin gar keinen Grund zum prahlen, besonders für einen Kirchenverein. Wenn man nur Geld sammelt, um damit Groß zu tun bei andern, und nicht auch Gutes damit wirkt, wenn man der Not des eigenen Haushaltes oder der Kirche überhaupt nicht auszuweichen will, nun dann hat man kein Verständnis von dem Zweck und der Aufgabe eines Kirchenvereins. Es gereicht einem solchen Vereine zu viel größerer Ehre, wenn er sagen kann: „Unsere Kasse ist leer, aber wir haben auch mit unserm Gelde etwas Gutes ausgerichtet.“

Krankenvereine.

Unsere beiden Krankenvereine haben auch ein erfolgreiches und fruchtbares Jahr gehabt.

Die Kranken- und Sterbekasse zählt 68 Glieder und mit ihrer Kasse steht es gut.

Desgleichen auch mit dem Jungmänner-Verein, der gegenwärtig 82 Glieder zählt.

Diese Vereine haben ihre besonnene Aufgabe, die aber auch der Gemeinde von großem Nutzen und Segen ist. Es wäre sehr zu wünschen, daß noch viele männliche Glieder unserer Gemeinde sich diesen Vereinen anschließen würden. Die Vereine haben der Gemeinde durch Anleihen und direkte Gaben schon viel Gutes erwiesen, und den Gemeindegliedern, die dazu gehören, nicht minder.

Mögen alle unsere Vereine im neuen Jahre weiter wachsen und gedeihen und ihr Wirkungskreis und ihre Tätigkeit, Gutes zu tun, erweitern.

Die Weihnachtsfeier der Sonntagsschule verlief auf die schönste Weise. Nicht bloß die Kinder, sondern auch eine große Anzahl von Erwachsenen wohnten der Feier bei. Der Christbaum war ein Prachtexemplar, hoch und schön gewachsen, und dazu aufs schönste geschmückt mit elektrischen Glühlampen und sonstigem Christbaum schmuck. Allen, die bei der Schmück-

ung so fleißig mit Hand anlegten, sei hiermit aufs beste gedankt. Das Programm war sehr reichhaltig und wurde von den Kindern, den kleinen sowie den großen, gut durchgeführt.

Gemeindeversammlungen.

Dieselben waren nicht so zahlreich besucht, wie das gewöhnlich der Fall ist in Gemeinden wo Frieden herrscht. Gewöhnlich sagt man da: „Es geht ja alles gut und ist alles in Ordnung, für was soll ich denn hingehen!“ Das ist ja ganz schön, aber schöner wäre es noch, wenn man seine Zufriedenheit mit seiner Gegenwart in den Versammlungen beweisen würde und da helfen mitraten und mitateten. Wer nicht kommt, muß dann aber auch zufrieden sein mit dem was andere beschließen.

Das Finanzkomitee berichtete in der letzten Versammlung, daß es die Finanzberichte, die in der Dezember Versammlung vorgelegt wurden, geprüft und alles in Richtigkeit befunden habe.

Beschlossen wurde, daß das Rechnungsjahr in der Zukunft vom 1. Dezember bis 30. November laufen soll, also daß der Schatzmeister in der Dezember Versammlung immer einen Bericht für 12 Monate einreichen kann. Bisher konnte der Schatzmeister nur in der Dezember Versammlung berichten über die Gelder, die bis zu dieser Versammlung eingegangen waren, und mußte dann für die Januar Versammlung das noch hinzufügen was bis zum 31. Dezember eingegangen war. Nach dem obigen Beschluß wird die ganze Sache vereinfacht.

Beschlossen wurde auch, daß der Beschluß, der vor einem Jahre gefaßt wurde, in Bezug auf Weiterführung der Ruberten für Schuldentilgung, weiter bestehe (siehe Jahresbericht des Pastors) und daß es dem Kirchenrat überlassen werde, nach seinem Gutdünken damit wieder anzufangen.

Herr Karweid berichtete über eine Verhandlung der Delegaten außerhalb New

York, die auf der Synode waren. Die Frage, die aufgeworfen wurde, war: „Warum können die Gemeinden außerhalb New York ihren Pfarrern nicht auch Ferien bewilligen, wie Gemeinden in New York, und für die paar Sonntage, die sie fort sind, die Gottesdienste ausfallen lassen. Die Beratung endete damit, daß jeder Delegat gebeten wurde, einen dahin lautenden Bericht resp. Empfehlung seiner Gemeinde vorzulegen.“

Die Gemeindeversammlung beschloß, dem Pfarrer zwei Sonntage Ferien zu erlauben und an den Sonntagen die Gottesdienste ausfallen zu lassen.

Da nach dieser Besprechung weiter keine Geschäfte vorlagen, schloß die Versammlung mit gemeinschaftlichem Vater Unser und Segen.

Aus der Krankenkasse.

Frau J. Balzer mußte eine Operation für Gallensteine bestehen, die gut verlief, also daß sie wieder zu Hause ist und ihre baldige völlige Genesung in Aussicht steht.

Lina Bader wurde am Weihnachten Abend auf ihrem Wege nach Hause von einem Kraftwagen niedergedrückt und so schwer verletzt, daß sie mehrere Wochen im Hospital zubringen mußte. Die kleineren Verletzungen sind soweit geheilt, aber eine gelähmte Schulter macht sie noch arbeitsunfähig. Gottes gnädiger Schutz bewahrte sie vor schwereren Verletzungen, oder dem sicheren Tode.

Frau Bentling Sr. Zustand hat sich wesentlich gebessert.

Frau Steve und Sohn Louis sind beide zur Zeit sehr leidend.

Frau Tiege erholt sich sehr langsam von einem neuen Anfall ihres Leidens.

Alice Bollweg macht gute Fortschritte auf dem Wege der Besserung.

Allen unsern lieben Kranken wünschen wir von Herzen gute Besserung, sowie Gottes Beistand zur völligen Genesung.

Amtshandlungen.

Taufen.

Meschte. Am 21. Dezember: Herbert Franz Karl, Sohn von Franz Meschte und Anna geb. Worsch. Paten: Paul Worsch und Helena Worsch.

Schmidt. Am 25. Dezember: Irma Margareta, Tochter von Julius Schmidt und Sylvestra Kadac. Paten: Friedrich Hudt und Clara Schmidt.

Krause. Am 29. Dezember: Henry Lewis, Sohn von Heinrich Krause und Bessie J., geb. Gardner. Paten: Heinrich Krause und Augusta Krause.

Chakwari. Am 18. Januar: Peter, Sohn von Valentin Chakwari und Magdalena geb. Eliser. Paten: Peter Heinz und Sophia Heinz.

St. Johannis Kranken- und Sterbekasse.

Unterstützung: \$5 wöchentlich.

Einzahlung: 50 Cents monatlich.

Leihengelder: \$1 von jedem Mitglied (bei Gliedes Sterbefall). 50 Cents von jedem Mitglied (bei Frau eines Gliedes Sterbefall).

Präsident Phil. Koch, 40 Berlin Str.
Vizepräsident—Carl Wandersee, 77 Linnett Str.

Protokol. Sekretär—John Merkert, 456 Joseph Ave.

Finanzsekretär—George Baumann, 15 Herald Str.

Schatzmeister Hermann Tohke, 421 Alphonse Str.

St. Johannis Jungmänner-Verein.

Unterstützung: \$4 wöchentlich.

Einzahlung: 25 Cents monatlich.

Leihengelder: \$1 von jedem Mitglied.

UHL'S MARKET

Home Phone 5672—R

569 Clifford Ave., Cor. Thomas St

St. Johannis Bote

Chas. H. Bliss, President Chas. T. Klein, Sec. Treas

Bliss Plumbing and Supply Co.
PLUMBING
and Hot Water Heating
Rochester Phone 7599
39 ANDREWS STREET

Home Phone 770

Bell Phone, Main 3535

SCHWALB
COAL CO.

29 Portland Ave. Rochester, N. Y.

CARL H. HENNRICH
General Insurance

FIRE, PLATE GLASS, LIABILITY, BOILER
BONDS, AUTOMOBILE, BURGLARY
ALL LOSSES PROMPTLY ADJUSTED

With M. E. Wolff Co., 103--108 Powers Building
Phones 436

Residence, 88 Evergreen St., Rochester, N. Y.

Beesch's Ice Cream

— **Special Prices** —

to Churches and Social Functions

Rochester Phone 5336 Bell Phone 1693 Main

C. E. Booth, Prop. 641-643 Clinton Ave. North

Philipp Koch,
Großes Lager von
Schuhen und Stiefeln

für Herren, Damen und Kinder.
Besondere Sorgfalt auf das Ausbessern verwandt.

907 Clinton Ave. Nord.

Henry J. Karweick

Mason Contractor

Office und Yard:

378 Portland Ave., Rochester, N. Y.

Home Phone 4201 St. C

Louis Schauman & Sons

Funeral Directors

Leichenbestatter

Office, 609 Clinton Ave. North

Home Phone 294

Bell Phone Main 2810

Howe & Rogers Co.

Carpetings, Domestic Rugs, Mattings
Oriental Rugs, Linoleums,
Drapery Materials, Lace Curtains,
Window Shades, Seat Cushions,
Upholstery

Davenport made to order
Fine Mattress Making a Specialty

80, 82 and 84 State St. Rochester, N. Y.

Men's Night Shirt, 50c

These are extra heavy domet flannel night shirts,
just the kind to keep you warm these cold winter
nights.

They are mad with felled seams, gusseted, have
pocket and attached collar—all neat stripe patterns.

Half a dollar.

Sibley, Lindsay & Curr Co

A LARGE ASSORTMENT

in Furniture, Carpets, Pictures
Silverware; Clocks, Jewelry etc.
at our store. Cash or Credit.

STURM & SON

374-380 JOSEPH AVE.

Opposite St. John's Church.

St. Johannis Bote.

Herausgegeben von der Ev. Luth. St. Johannis Gemeinde

18. Jahrgang.

Rochester, N. Y., Februar 1914

Nummer 2

Singet Gott!

Singet Gott, denn Gott ist Liebe,
Liebe, die da ewig währt;
Singe durch des Geistes Triebe,
Wer es an sich selbst erfährt!
Wenn Gott läßt den Eifer brennen,
Brennt er bis zum Höllengrund;
Nun er läßt sich Liebe nennen,
Wird es allen Himmeln kund.

Liebe, die mein Herz darf glauben,
Ob sie mein Verstand nicht faßt,
Laß den Feind mich dir nicht rauben,
Der uns als die Deinen haßt.
Liebe, laß es mir gelingen,
Dich zu kennen, wie du bist!
Liebe, lehr mich ewig singen,
Wie es Gottes würdig ist.

(Phil. Fr. Hiller.)

Lukas 11, 33.

Niemand zündet ein Licht an
und setzt es an einen heimlichen
Ort.

Christentum ist keine Winkelsache, gehört
nicht in die Klosterzelle, sondern mitten in
das Leben hinein.

Das gehört zu seinem Wesen: Christen-
tum ist etwas lichterhaftes, ist selbst Licht,
und ein Licht verträgt es nicht, daß man es
unter einen Scheffel stellt, das muß auf den
Leuchter, damit es hell brenne und dann
seine Strahlen recht weit hinausenden
kann, um zu leuchten denen, die im Hause
sind.

Das ist eine so einfache Sache und doch
so schwer zu erlernen.

Da geht ein Mann am Sonntag zum

Gotteshause, aber wo hat er sein Gesang-
buch? Das hat er in der Tasche verborgen,
damit es seine Bekannten und Arbeitsge-
nossen nicht sehen, daß er sich noch zur
Kirche hält. Das ist etwas von dem Licht
unter dem Scheffel.

Der Mann könnte durch sein Beispiel an-
dern ein Licht sein, daß sie auch den Weg
zum Gotteshause wieder finden, er aber
verbirgt das Licht, sein Christentum hat
keine verbende Kraft. Da wird in der
Werkstätte oder im Wirtshause gespottet
über heilige Dinge; aber keiner hat den
Mut zu widersprechen und für den Glauben
eine Lanze zu brechen, man setzt sein Licht
an einen heimlichen Ort, daß es ja niemand
sieht.

Überall schafft man helleres Licht: statt
Gas muß jetzt Elektrizität sein, man nennt
sich auch auf geistigem Gebiet mit Vorliebe
Fackelträger der Wissenschaft; aber die Fa-
kel des Glaubens, das helle Licht des Chri-
stentums, verdeckt man aus Furcht. Schä-
men wir uns nicht? Tun wir's nur, damit
es besser werde! R.

Vom Kirchengehen.

Zwei Bekannte gingen miteinander in
das Gotteshaus. „Was nützt es eigentlich,“
sagte der Jüngere unter ihnen, „so oft in die
Kirche zu gehen?“ „Was nützt es,“ erwi-
derte der andere, „so oft zu essen?“ „O,
das ist doch völlig etwas anderes; durch
die Speisen erhalte ich mein Leben und
meine Kraft,“ war die Antwort. „Die bei-
den Dinge sind nicht so verschieden wie du
denkst,“ sprach der Ältere, „was die Speise
ist für den Leib das ist das Wort Gottes für
die Seele.“ „Aber,“ wandte jener ein,

„woher kommt es denn, daß so viele nach dem Worte Gottes tatsächlich kein Verlangen tragen, während doch jedermann essen möchte?“ „Du täuschst dich,“ war die Antwort, „nicht jeder will essen. Geh' nur in ein Lazarett und siehe die Kranken an. Allerdings ist es das Naturgemäße, daß ein Mensch Appetit hat; hat er keinen, so ist er krank. Und wenn so viele nach dem Worte Gottes kein Verlangen tragen, so ist es eben ein sehr ernstes Zeichen weitverbreiteter und schwerer innerer Erkrankung.“

Wer nichts für die Mission zu geben braucht.

1. Derjenige, der nicht überzeugt ist, daß die Welt verloren ist und eines Heilandes bedarf.

2. Derjenige, der da meint, Jesus habe einen Fehler gemacht als er seinen Jüngern befahl, in alle Welt zu gehen und das Evangelium aller Kreatur zu predigen.

3. Derjenige, der da meint, das Evangelium sei nicht die Kraft Gottes und könne die Heiden nicht selig machen.

4. Derjenige, der da meint, jeder sollte für sich allein sorgen; der mit Cain, dem Brudermörder, ausruft: „Soll ich meines Bruders Hüter sein?“

5. Derjenige, der sich einbildet, das er Gott keine Rechenschaft für die Verwendung seines Geldes schuldig sei.

6. Derjenige, der keinen Teil haben will an dem Triumph am jüngsten Tage, wenn die durch das Evangelium Geretteten in die Freude des Himmels eingehen.

7. Derjenige, der gerne bereit ist, des Herrn Urteil an jenem Tage über sich ergehen zu lassen: „Wahrlich, ich sage euch, was ihr nicht getan habt einem unter diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht getan.“

Wer zu einer dieser sieben Klassen gehört, der braucht für die Mission die Hand nicht zu rühren. Die Frage ist nur, ob du zu dieser Gesellschaft gehören willst. Ich will's ein für allemal nicht.

Passionsgottesdienste.

Dieselben werden wie gewöhnlich jeden Freitag Abend während der Fastenzeit gehalten werden, und zwar um 8 Uhr abends, also daß alle Gelegenheit haben, zu kommen.

Der erste Passionsgottesdienst wird am Freitag Abend, den 27. Februar, gehalten werden.

Mögen diese Gottesdienste recht fleißig von Alt und Jung besucht werden, und Alle einen reichen Segen davon gewinnen.

Jugendverein.

Da die Mehrzahl derer, die in den letzten Jahren konfirmiert wurden, zu keinen unserer kirchlichen Vereinen gehören und auch aus verschiedenen Gründen sich der bestehenden Vereine nicht anschließen wollen, so haben wir einen Jugendverein gegründet, in welchem diese Jüngeren ihre Tätigkeit entfalten sollen. Der Zweck des Vereins ist, bei den jungen Leuten Interesse für die Kirche und ihre Gottesdienste, die Sonntagsschule etc. zu erwecken und zu nähren.

Die Beamten sind: Clarence Eggert, Präsident; Bertha Schröder, Vize-Präsident; Wilhelm Becker, Protokoll-Sekretär; Fried. Zollweg, Finanzsekretär; Richard Kerbs, Schatzmeister.

Bis jetzt haben sich 47 junge Leute dem Vereine angeschlossen.

Aus der Krankenkasse.

Frau Karoline Deuter fiel so unglücklich, daß sie den linken Arm gerade oberhalb des Handgelenkes brach. Die Heilung macht gute Fortschritte.

Frau Virtus (Herald Str.) muß wegen einer Lähmung des Knies das Bett hüten, doch macht die Genesung laugsame Fortschritte.

Frau Wirth leidet zur Zeit sehr an

den Schwächen des Alters und ist nicht instande aufzustehen.

Frau Krause (Berlin Str.) leidet an einem Anfall von Neuralgie der Muskeln, ihr Zustand bessert sich aber.

Hattie Dreier, die auch wieder längere Zeit bettlägerig war, erholt sich allmählich.

Jakob Wohlgemut litt sehr an einer Geschwulst des Beines, aber mit dem Niedergang der Geschwulst haben auch die Schmerzen sich gemindert.

Auch Frau Jakob Wohlgemut ist seit Neujahr leidend.

Louise Gilzow ist seit längerer Zeit arbeitsunfähig, doch steht ihre völlige Genesung in Aussicht.

Frau Steve und Louis Steve müssen beide zur Zeit das Bett hüten.

Andere Kranke und Gebrechlichen, über die wir schon früher berichteten und die wir besuchen, sind:

Frau Tiebe, Frau Nothacker, Frau Bentling Sr., Frau Bogatky (Avenue D), Elis. Keller, Frau Panzer, Frau Stroh, Frau Maibaum, Joh. Bader, Alice Zollweg, Frau Neun.

August Bogatky verletzte sich bei der Arbeit, doch geht es ihm wieder etwas besser.

Amtshandlungen.

Beerdigt.

Vogel. Am 24. Januar starb in Folge von Krämpfen Johann Adam Vogel, Sohnlein von Andreas Vogel und Katharina geb. Kerleitner, im Alter von 3 Monaten und 10 Tagen. Der Herr sei den betrübten Eltern Trost und Beistand in ihrem Leide.

Cramer. Am 7. Februar starb nach langem schweren Leiden Joseph Cramer. Derselbe war in Württemberg geboren am 19. März 1860. Im Jahre 1888 trat er in den heiligen Ehestand mit Charlotte Mafer. Diese Ehe wurde von Gott mit drei

Kindern gesegnet, von denen das eine dem Vater in die Ewigkeit voranging. Der Verstorbene war wegen seines freundlichen und zuvorkommenden Wesens bei allen die ihn kannten, sehr beliebt, und zugleich auch wegen seiner gebiegenen Bildung hochgeachtet. Der Herr hatte ihn in eine schwere Leideneschule genommen, doch hat er diese seine Leiden in christlicher Geduld getragen. Endlich nach langem Harren und Bangen hat ihn der Herr als Kreuzträger erlöst, und wir glauben und hoffen, aus Gnaden, u. um des Verdienstes des Heilandes willen, den ewigen Feierabend bescheert, nachdem er ein Alter von 53 Jahren, 10 Monaten und 18 Tagen erreicht hatte. Die Beerdigung fand am Dienstag, den 10. Februar, vom Trauerhause aus statt, mit zeitweiliger Beisehung in der Gruft des Mt. Hope Friedhofes. Er hinterließ die tiefbetrübte Gattin und zwei Kinder, sowie Vater und Schwester als nächste Verwandten, eine große Zahl entferntere Verwandten und einen großen Kreis von Freunden. Sie allesamt wolle der Herr nach seiner gnädigen Verheißung trösten und sie stärken, das ihnen nun auferlegte Kreuz in Geduld zu tragen. Er aber ruhe in Frieden und das ewige Licht leuchte ihm.

Ueber den Luxus bei Begräbnissen.

Daß es teuer ist und viel Geld kostet, in unsern Tagen ein Begräbniß zu halten, haben viele mit Schmerzen erfahren. Das hängt aber damit zusammen, daß die Leute glauben, zu einem ordentlichen Begräbniß gehöre ein großer Aufwand, auch wenn die Hinterbliebenen dadurch in Schulden gestürzt werden und jahrelang daran zu bezahlen haben. Daß das nicht nur eine Unsitte, sondern ein Unrecht ist, das erkennen alle, die darüber nachdenken.

So schreibt z. B. der Sekretär der Einbalsamierungsbehörde von Massachusetts:

„Dieselbe Verschwendung, die bei Hochzeiten etc. vorherrschend ist, kann auch bei Begräbnissen beobachtet werden. Leute, die nicht Mittel besitzen, diesen Aufwand zu treiben, glauben es dem abgeschiedenen Vater, der verstorbenen Mutter oder sonst einem vom Tode abgerufenen Mitgliede der Familie schuldig zu sein, das Begräbniß möglichst kostspielig zu gestalten. Sie stürzen sich in Schulden, um vor dem lieben Nachbar Prunk zu entfalten, der gerade bei Begräbnissen am wenigsten angebracht ist. Die Bestattung der Toten kann ebenso würdig ohne großen Aufwand geschehen, und der Standpunkt, die Abgeschiedenen durch Schuldenmachen zu ehren, ist einfach lächerlich.“

„Es ist nicht allein töricht, sondern geradezu verbrecherisch, den Kindern das Notwendige vorzuenthalten, um Verwandten und Freunden bei einem Begräbniß Kutschen zur Verfügung stellen zu können, um zum Friedhof zu fahren, oder teure Blumen zu kaufen, um ein Grab zu schmücken.“

Hier sollten die Glieder christlicher Gemeinden mit gutem Beispiel vorangehen,

psomp, wie es geiztutage so viel genayegt, bei einem Begräbniß zu entfalten. Wir ehren unsere Toten besser, wenn wir an ihren Gräbern der Christenhoffnung Ausdruck geben, daß sie droben bei ihrem Heiland prangen in ewiger Freiheit und Seligkeit.

Und will man ihnen ein Denkmal setzen, so mache man eine Stiftung zum Besten des Reiches Gottes. Geld, das so angewandt wird, wird Segen für die Ewigkeit bringen, und wenn die kostbaren Monumente aus Marmor und Granit längst verfallen sind, werden solche Stiftungen noch leben und Leben wirken.

Zwanzig Anweisungen, wie man eine Kirche umbringen kann.

Die folgenden Ratschläge, die natürlich als solche nicht ernst gemeint sind, sind deshalb nicht ohne allen Ernst; sie enthalten ernste Strafe und Warnung für alle, die es so machen und rufen jedem zu: Gehe hin und tue das Gegenteil. Dazu mahnen besonders auch die beigelegten Bibelsprüche, die man beherzigen wolle.

Ein Wechselblatt teilt diese Anweisungen aus der Ohio Kirchenzeitung mit und wir achten, daß sie auch für unsere Leser nützlich und gut zu lesen sind.

1. Bleibe der Kirche fern. Wenn alle das täten, so wäre es mit ihr aus. Diese Anweisung wirkt sicher, still und schnell. Merke dir das—merke dagegen aber auch was Gottes Wort sagt. Der Psalmist sagt im 42. Psalm im 5ten Vers: „Ich wollte gerne hingehen mit dem Haufen, und mit ihnen wallen zum Hause Gottes, mit Frohlocken und Danken, unter dem Hause, die da feiern.“—Psalm 96, 8: „Bringet her dem Herrn die Ehre seinem Namen, bringet Geschenke und kommt in seine Vorhöfe.“ Psalm 100, 4: Gehet zu seinen Thoren ein mit Danken, zu seinen Vorhöfen mit Loben, danket ihm, lobet seinen Namen.“

2. Kommst du dennoch, so komme recht spät. Wenn alle das täten, so wäre zur Schädigung der Kirche viel getan.

3. Denke nicht ans Kommen, wenn es zu naß, zu trocken, zu heiß oder zu kalt ist, u. s. w.

Der Psalmist aber sagt, Psalm 122, 1: „Ich freue mich daß mir geredet ist, daß wir werden ins Haus des Herrn gehen.“

4. Wenn du dennoch kommst, so suche etwas, worüber du dich beklagen kannst. Dagegen siehe Psalm 100, 4 und 5.

5. Bete nie für den Pastor oder die Gemeinde, sonst möchte Gott Segen verleihen und der Kirche helfen.

Aber der Apostel Paulus bittet die Epheser im 6. Kapitel, Vers 18 und 19: „Und

betet stets in allen Anliegen, mit Bitten und Flehen im Geist, und wachet dazu mit allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen. Und für mich, auf daß mir gegeben werde das Wort mit freudigem Aufstehen meines Mundes, daß ich möge kund machen das Geheimniß des Evangelii.“

6. Singe nie mit. Wenn alle stumm blieben, wäre viel in der Zerstörung des Gottesdienstes erreicht. Merk dir das besonders. Dagegen sagt der Psalmist im 95. Psalm, Vers 1 und 2: „Kommt herzu, laßt uns dem Herrn frohlocken und jauchzen dem Gott unsers Heils. Laßt uns mit Danken vor sein Angesicht kommen und mit Psalmen jauchzen.“—1. Kor. 14, 15: „Wie soll es aber denn sein? Nämlich also: Ich will beten mit dem Geist, und will beten auch im Sinn; ich will Psalmen singen im Geist, und will auch Psalmen singen mit dem Sinn.“

7. Gehe nie in einen Hochengottesdienst; diese müssen aufhören, wenn niemand kommt. Apgsch. 3, 1; „Petrus aber und Johannes gingen miteinander hinauf in den Tempel, um die neunte Stunde, da man pflegte zu beten.“

8. Lade nie einen Menschen ein, mit dir zur Kirche zu gehen; er käme vielleicht mit und ermutigte die Gemeinde.—Joh. 1, 41. Joh. 11, 20—22.

9. Kommt ein Fremder in die Kirche, so schaue ihn an und betrage dich gegen ihn, als ob du dich wunderst was er da zu suchen habe. Das ist ein wirksames Mittel; er wird nie wieder kommen. Hebr. 13, 2.

10. Halte nichts von Mission; denn der Missionsgeist baut stets die Kirche. Matth. 28, 19, 20.

11. Opfere nie mehr als einen Cent für Wohltätigkeit; dann hört das Kollektieren endlich auf.—1. Kor. 16, 2: „Auf einen jeglichen Sabbath erlege bei sich selbst ein Ziegler unter euch, und sammle, was ihm gut dünkt, auf daß nicht, wenn ich komme, dann allererst die Steuer zu sammeln sei.“

12. Ueberlasse alle Arbeit dem Pastor allein, er wird dann bald der Last unterlie-

gen und aufhören.—Jes. 41, 6, 7: „Einer half dem andern und sprach zu seinem Nächsten: Sei getrost! Der Zimmermann nahm den Goldschmidt zu sich und machten mit dem Hammer das Blech glatt auf dem Ambos und sprachen: Das wird fein stehen; und hefteten es mit Nägeln, daß es nicht sollte wackeln.“

13. Bezahle deinen Beitrag zum Pfarrgehalt erst wenn du mußt. Die leeren Taschen des Pastors machen ihm sein Amt schwer, und er hört desto eher auf.—1. Kor. 9, 14: „Also hat auch der Herr befohlen, daß, die das Evangelium verkündigen, sollen sich vom Evangelium nähren.“

14. Besuch dich der Pastor nicht oft genug, so schlage Lärm; er hat nichts Besonderes zu tun und sollte dir mehr Aufmerksamkeit erzeigen.

1. Thess. 5, 12, 13: „Wir bitten euch aber, lieben Brüder, daß ihr erkennet, die an euch arbeiten, und euch vorstehen in dem Herrn, und euch ermahnen. Habt sie desto lieber um ihres Werkes willen, und seid friedsam mit ihnen.“

15. Halte kein kirchliches Blatt. Wenn alle das täten, würde keins mehr gedruckt werden. Auch das ist eine sichere Anweisung, die unfehlbar wirkt.

16. Versuche die Gemeinde zu beherrschen. Unter einem recht ungeistlichen Bosh geht sie sicher rückwärts. Das ist ein altes probates Mittel.—Marcus 10, 42, 43: „Aber Jesus rief sie und sprach zu ihnen: Ihr wiisset, daß die weltlichen Fürsten herrschen, und die Mächtigen unter ihnen haben Gewalt. Aber also soll es unter euch nicht sein; sondern welcher will groß werden, der soll euer Diener sein.“

17. Zeigen sich andere willig und fleißig zum Gemeindewerk, so siehe zu, ob du an ihnen nichts auszusagen findest; das bringt ihren Eifer oft sehr leicht zum Stillstand.—2. Chron. 31, 20, 21; Prediger 9, 10.

18. Wenn irgend möglich, fange einen Streit an. Das ist immer ein wirksames Mittel und dem Teufel besonders beliebt. Matth. 5, 9: „Selig sind die Friedfertigen,

denn sie werden Gottes Kinder heißen."

19. Wenn möglich, treibe ein böses Gerücht über den Pastor auf und setze es in Umlauf. Das wirkt dann prächtig hinter seinem Rücken. — Sprüche 11, 13: „Ein Verläumder verrät was er heimlich weiß; wer aber eines getreuen Herzens ist, verbirgt dasselbe.“ — Jac. 4, 11: „Afterredet nicht unter einander, liebe Brüder. Wer seinem Bruder afterredet, und urteilt seinen Bruder, der afterredet dem Gesetz und urteilt das Gesetz. Urteilst du aber das Gesetz, so bist du nicht ein Täter des Gesetzes, sondern ein Richter.“

20. Laß deinen Namen streichen. Wenn alle das täten, so wäre nichts weiter übrig. 1. Kor. 5, 11—13; Matth. 18, 20.

Diese Anweisungen werden genügen. Wenn man wenigstens ein paar davon befolgt, wird der Erfolg sich bald zeigen. Sie stammen alle aus langjähriger Erfahrung und haben sich stets wirksam erwiesen. Solltest du dennoch an ihrer Wirksamkeit zweifeln, so siehe doch in ein paar Gemeinden um, wo sie vielleicht gerade zur Zeit befolgt werden, und du wirst dich bald von ihrer Kraft überzeugen. Vergiß auch nicht, daß der Teufel in Ewigkeit alle die wohl belohnen wird, die durch die angegebenen Mittel fleißig die Kirche zerstören helfen. Auch das ist sicher, wie jetzt schon in der Hölle zu sehen ist.

YOUNG PEOPLE'S SOCIETY.

Finding that so many of those confirmed in recent years did not belong to any church society, the excuse being made that they were too young to join the established societies, the Pastor decided upon an attempt to organize a Young People's Society, and to that end issued a call for a meeting to talk the matter over. He had no means of knowing how the proposition would be received, hence he was agreeably surprised and much gratified, when thirty-eight young people met to hear what the Pastor had to say in this matter. Unanimously it was decided by those present that such a society be organized, and all signified their willing-

ness to join the same. The number now enrolled has increased to forty seven. The following officers were elected: President, Clarence Eggert; Vice-President, Bertha Schroeder; Recording Secretary, William Becker; Financial Secretary, Fred. Zollweg; Treasurer, Richard Kerbs.

The object is, to keep these young people interested in the church, its services, Sunday School, and church-work in general. A Membership Committee, Sick Committee, Attendance Committee and Amusement Committee were appointed at the regular meeting. These committees are to change every three months, and are to be appointed according to the alphabetical list of the members. This in time will give all an opportunity to get on the committees and do some work. Officers are not to hold office two consecutive years, but the same members are eligible again for office the third year. This plan also met with the approbation of the members.

It was decided to hold the meetings on the first Tuesday of each month, the same to start promptly at 8 P. M., and "lights out" promptly at 10 P. M. The first half hour of the meeting is to be devoted to whatever business the Society may have to transact, and then a social time, as well as a time for the consideration of instructive subjects is to follow. Games, music, recitations and lectures are to make up the programs. As the next two meetings will be held during Lent, lectures by the Pastor will be in order. The subject chosen by the members themselves, for the next meeting is "Foreign Missions." A cordial invitation is extended to all our young people, to become members of this society. We earnestly hope that this society will prove a blessing to our church as well as to the individual members, and that the membership will steadily increase, and thus also the opportunity for doing good.

Annual Report of the Bible Class.

The annual meeting of the Bible Class was held Wednesday, January 14th. Reports were received and officers for the ensuing year elected.

Secretary's Report for 1913.

Members	57
New members in 1913	14
Attendance for year	1939
Average attendance	41
Members receiving prizes	17

Collections	\$19.96
Average43
Mission Collection	38.60
Average82
Mission Contribution	40.00
Sunshine Fund	44.37
Average98
Contributed toward "St. John's Bote"	\$24.00
Gifts for sick members, etc.	5.50
Expense for Socials	18.64
For S. S. Books	8.25

Total Expense

Events during 1913.

	Attendance
Sleighride, Thurs, Jan. 30	48
Picnic, Sat. Aug. 9	38
Sausage Roast, Tues. Sept. 23	45
Hallow'enn Party, Thurs., Oct. 30... ..	51
CHAS W. KOSBAB,	
Secretary.	

The election of officers resulted as follows: President, Wm. Markwitz; 1st Vice-Pres., Mrs. C. W. Kosbab; 2nd Vice-Pres., Wm. Kraeft; Secretary, Chas. W. Kosbab; Treasurer, Chas. Klem; Librarians, Herbert Zollweg, and George Kraeft; Pianist, Bertha Kosbab; Business Agen for St. Johannis Bote, Chas. Klem.

Committees.

Membership—Minnie Kraeft (Chairm.), Minnie Renkert, Louise Vragel, Elsie Zollweg, Johanna Fleischer.

Sick Visiting—Albertina Panneitz (Chairm.), Minnie Keller, Martha Hartwig, Mrs. Rausert.

Flower—Chas. Klem, Hattie Zollweg.

Amusement—Mrs. C. W. Kosbab (Chairman), Mrs. Blum, Bertha Kosbab, Louise Young, Martha Neubieser, Florence Kraeft, Mrs. Buhholz.

Louis Schauman & Sons

Funeral Directors

Office, 609 Clinton Ave. North

Home Phone 294

Bell Phone Main 2810

Henry J. Karweick

Mason Contractor

Office und Yard:

378 Portland Ave., Rochester, N. Y.

Home Phone 4201 Side

Bliss Plumbing and Supply Co.

PLUMBING

and Hot Water Heating

Rochester Phone 7599

39 ANDREWS STREET

CARL H. HENNRICH

General Insurance

FIRE, PLATE GLASS, LIABILITY, BOILER
BONDS, AUTOMOBILE, BURGLARY
ALL LOSSES PROMPTLY ADJUSTED

With M. E. Wolff Co., 103--108 Powers Building
Phones 436

Residence, 88 Evergreen St., Rochester, N. Y.

Beesch's Ice Cream

— Special Prices —

to Churches and Social Functions

Rochester Phone 5336 Bell Phone 1693 Main

C. E. Booth, Prop. 641-643 Clinton Ave. North

Philipp Koch,

Großes Lager von

Schuhen und Stiefeln

für Herren, Damen und Kinder.
Besondere Sorgfalt auf das Ausbessern verwandt.

907 Clinton Ave. Nord.

8

St. Johannis Bote

Silk and Wool Poplins, \$1 a Yard.

A fair index of Dress Goods assortments is our showing of silk and wool poplins at \$1 a yard.

There are no less than 40 shades for afternoon and evening wear and the colorings include those which are on the new spring card.

Main Floor--Aisle E.

Sibley, Lindsay & Curr Co.

Howe & Rogers Co.

Carpetings, Domestic Rugs, Matting
Oriental Rugs, Linoleums, Drapery
Materials, Lace Curtains. Window
Shades, Seat Cushions, Upholstery
Davenport made to order
Fine Mattress Making a Specialty

80, 82 and 84 State St. Rochester, N. Y.

A LARGE ASSORTMENT

in Furniture, Carpets, Pictures
Silverware; Clocks, Jewelry etc.
at our store. Cash or Credit.

STURM & SON

374-380 JOSEPH AVE.
Opposite St. John's Church.

Home Phone 770

Bell Phone, Main 3535

**SCHWALB
COAL CO.**

29 Portland Ave. Rochester, N. Y.

Mrs. L. Lauth & Co.

Putzmacherinnen

764 Clinton Avenue Nord.

UHL'S MARKET

Home Phone 5672—R

569 Clifford Ave., Cor. Thomas St.

St. Johannis Kranken- und Sterbekasse.

Unterstützung. \$5 wöchentlich.

Einzahlung: 50 Cents monatlich.

Leihengelder: \$1 von jedem Mitglied (bei Gliedes Sterbefall). 50 Cents von jedem Mitglied (bei Frau eines Gliedes Sterbefall).

Präsident Phil. Koch, 40 Berlin Str.

Vizepräsident—Carl Wandersee, 77 Linnett Str.

Protokoll. Sekretär—John Merkert, 456 Joseph Ave.

Finanzsekretär—George Baumann, 15 Herald Str.

Schatzmeister Hermann Toßke, 421 Alphonse Str.

St. Johannis Jungmänner - Verein.

Unterstützung: \$4 wöchentlich.

Einzahlung: 25 Cents monatlich.

Leihengelder: \$1 von jedem Mitglied.

B e a m t e.

Präsident; Wm. Markwik, 41 Hoff Str.

1. Vize-Präsident: Wm. Kasische, 50 Farbridge Str.

2. Vize-Präsident: Floyd Schwab, 9 Delevan Str.

Prot. Sekretär: Charles W. Kosbab, 77 Turpin Str.

Finanz-Sekretär: Wm. Kraft, 13 Kohlman Str.

Bibliothekar: Chas Klem, 439 Ave. A.

Schatzmeister: Geo. Kraft, 13 Kohlman Str.

St. Johannis Frauenverein.

Einzahlung: 10 Cents monatlich.

Leihengelder: 50 Cents von jedem Glied.

B e a m t e:

Präsidentin, Frau A. Krause, 135 Bernard Str.

Vize-Präsidentin: Frau M. Henn, 26 Maria Str.

Sekretärin: Frau A. Kosbab, 1 Schauman Str.

Schatzmeisterin: Frau L. Troide, 249 Ave. D.

St. Johannis Jungfrauen - Verein.

Einzahlung: 10 Cents monatlich.

B e a m t e.

Präsidenten: Frä. Alma Kubik, 17 Fien Str.

Sekretärin: Frä. Eliz. Keller, 1031 Clinton Ave. Nord.

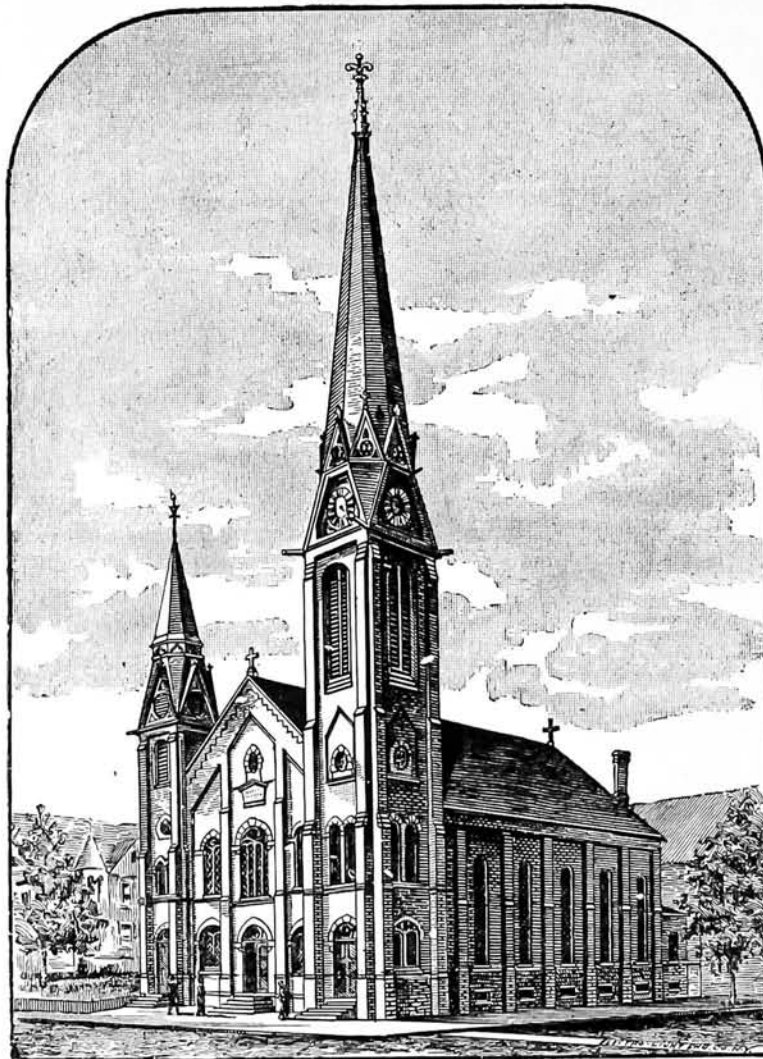
St. Johannis Bote,

Herausgegeben von der Bibel-Klasse der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Johannis-Gemeinde

18. Jahrgang

Rochester, N. Y., März 1914

Nummer 3



Deutsche evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche, Joseph Avenue und Buchan Park.

Pastor: A. Blum, 46 Morris Str. **Rochester Phone** 7592

Ältesten: Albert Kräft, John Karweid.

Vorsteher: auf ein Jahr — Leo Deuter, Karl W. Kosbab, Wilhelm Markwitz (Finanzsekretär), Karl Wandersee. — Auf zwei Jahre — Geo. Baumann (Sekretär), Franz Schutte (Schatzmeister), H. Töffe. — Auf drei Jahre — Philipp Koch, Albert Gabbey, John Merfert.

Organist: Geo. M. Engelhardt, Wohnung, 620 Clinton Ave. S. **Kirchendienerin:** E. Haack.

Business-Agent for St. Johannis-Bote: Charles T. Klem, 439 Ave. A.

Josua, 1, 18.

„Sei nur getrost und unverzagt.“

Viermal steht im ersten Kapitel des Buches Josua das Wort: „Sei getrost.“— Wir Christen brauchen keineswegs immer wie von Freude und Seligkeit zu glänzen; es gibt Tage, wo kein Fröhlichsein von uns verlangt wird, und am wenigsten sollen wir uns freudig stellen, wenn das Herz nichts von Freude empfindet. Aber getrost sollen wir immer sein, getrost und unverzagt. Das sind wir unserm Herrn Christus schuldig, der sich auch nicht gefürchtet hat, sondern unter dem Toben der Wellen der Ruhe pflegte, der Menschenfurcht nicht kannte, der unerschrocken den bitteren Kelch der Leiden nahm und nach überstandener letzter Seelenangst so getrost seinen Geist in des Vaters Hände befahl. Darum laßt uns getrost sein, welche Gefahr uns auch bedrohen mag. Der alte Gott lebt noch, und die Haare auf unserm Haupte sind gezählt.

Unverzagt und ohne Grauen
Soll ein Christ, wo er ist,
Stets sich lassen schauen.
Wollt' ihn auch der Tod aufreiben,
Soll der Mut dennoch gut
Und fein stille bleiben. (G.)

Kirchenzettel.

An den Sonntagen, Judica, Palmarum, und Ostern (resp. den 29ten März und den 5ten und 12ten April) beginnt die Sonntagsschule um 8.45 morgens.

In der Stillen Woche findet jeden Abend (Samstag ausgenommen) um 8 Uhr Gottesdienst statt, mit Ausnahme von Gründonnerstag Abend, wann der Gottesdienst um 7.30 seinen Anfang nehmen wird.

Anmeldungen für das hl. Abendmahl können jeden Abend in der Stillen Woche, oder auch früher gemacht werden. Man vergesse nicht, besonders wenn man umgezogen ist, neben seinem Namen auch seine Adresse aufzuschreiben.

Besonders diejenigen, die am Gründonnerstag Abend zum hl. Abendmahl gehen wollen, sind freundlichst gebeten, sich schon vor dem Abend anzumelden, damit an dem Abend selbst Zeit und Gedränge vermieden werden. Auch diejenigen, die am Karfreitag und Ostern kommunizieren wollen, können sich vor den genannten Tagen melden. Man wolle sich diese freundliche Aufforderung bitte merken.

Judica, den 29ten März, 10 Uhr morgens, Prüfung unserer Konfirmanden. — Kollekte für Konfirmandenbibeln.

Palmarum, den 5ten April, 10 Uhr morgens, Konfirmation. Kollekte für Konfirmandenbibeln.

Abendmahl: Gründonnerstag abends, Karfreitag und Ostern morgens.

Stille Woche.

Montag, Dienstag und Mittwoch: Passionsgottesdienst um 8 Uhr abends.

Gründonnerstag: 7.30 abends, kurzer Passionsgottesdienst, Beichte und Feier des hl. Abendmahles.

Karfreitag: 9.30 morgens, Beichte, 10 Uhr Gottesdienst und Feier des hl. Abendmahles. 8 Uhr abends Passionsgottesdienst.

Ostern: 9.30 morgens Beichte, 10 Uhr Gottesdienst und Feier des hl. Abendmahles.

Wer da wünscht, kann am Gründonnerstag Abend zur Beichte, und am Karfreitag oder Ostern zum hl. Abendmahl gehen.

Wir bitten Gott, daß alles was in dieser heiligen Zeit gesagt und gethan wird, auf jeden Einzelnen einen unauslöschlichen Eindruck mache, und seinen Einfluß auf das Leben ausübe. Möge es eine gesegnete Zeit für Alle sein.

Unsere Konfirmanden.**Söhne.**

Hermann Heinrich	Arthur Sager
Alfred Raschke	Arthur Wusnick
Harold Rosbaw	Elmer Heidt

Arthur Kräft
Elmer Kubitz
Wilhelm Kujawski

Georg Gearing
Julius Bof

Töchter.

Margartha Bäsch
Minnie Gawer
Lina Gilzow

Clara Haack
Anna Schäfer
Emma Bragel

Gedenket unsrer lieben Konfirmanden in euren Gebeten, daß sie ein gutes Bekenntniß ablegen mögen, und Gott durch seinen Heiligen Geist ihnen Kraft gebe, ihr Gelübde später im Leben auch zu halten.

Während die Zahl der Konfirmanden dieses Jahr verhältnismäßig klein ist, wird sie nächstes Jahr wieder desto größer sein, da 25 übergehen, und den Unterricht noch ein Jahr besuchen werden.

Neue beitragende Glieder.

Sighalter: Irene Mender, J. C. Eismann.

Kuberten: J. Katerle, Julia Schäfer, Frau Alfred Struck, George Raschke, Rose Kujawski, Irma Kujawski, Otto Bruns. Louis Reun, Jos. Zimmer, Albert Gawer, Julius Schmidt, Edw. Steve, Bertha Kriisch, Adeline Albrecht, Edward Albrecht, Charles Albrecht, Otto Albrecht, Arthur Fink, Wm. Becker, Minnie Kender, Esther Mender, J. Oswalt. Im ganzen 25.

Osterköllekte.

Am Ostern wird, wie alljährlich, eine Kollekte zum besten der Gemeinde abgehalten werden. Kuberten werden beizeiten dafür ausgesandt.

Diese Kollekte ist dazu bestimmt, laufende Ausgaben bestreiten zu helfen. Da es in einem so großen Haushalt wie der einer Gemeinde, immer viele, oft nicht voraussehende, Ausgaben giebt, so ist es nötig, daß die extra Kollekten auch reichlich ausfallen, und wir zweifeln nicht, daß auch für diese Osterkollekte ein Jeder sein Bestes tun wird, und geben nach dem Maß da ihn der

Herr gesegnet hat. Dieses Jahr kommen wahrscheinlich als neue Ausgabe die Kosten für die Straßenverbesserung an Buchan Park in Betracht.

Darum: „Wohlzutun und mitzuteilen vergesse nicht, denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.“

Unsere Kranken.

Zu der Zahl der Kranken, die wir schon früher berichtet haben, sind hinzugekommen:

Frau Henn, die sich einen schweren Anfall von Luftröhrentzündung zuzog, so daß sie genötigt ist, das Bett zu hüten. Zur Zeit, da wir sie besuchten, fühlte sie etwas erleichtert.

Frau Floyd Schwab muß viele Schmerzen aushalten durch einen Anfall von Kehlhust (Quincy).

Otto Karweid ist durch schwere Erkrankung arbeitsunfähig und in ärztlicher Behandlung.

Wir wünschen allen unsern lieben Kranken Gottes Hilfe und Beistand zur baldigen Besserung und Genesung. Möge die Betrachtung des stillen Leidens unsers Herrn und Heilandes in dieser hl. Passionszeit sie allesamt stärken, ihr Kreuz in Geduld dem Herrn nachzutragen.

Amthandlungen.**Taufen.**

Hubbard. Am 4. Februar, Margarete Anna, Tochter von Georg Hubbard und seiner Ehegattin Anna geb. Steve. Patin: Die Mutter. Nach seinem unerforschlichen Ratschlusse hat der Herr das Kindlein bald nach seiner Geburt wieder zu sich gerufen, und dadurch die Eltern in tiefe Trauer versetzt. Der Gott aller Gnade tröste sie in diesem ihrem Leide.

Beerdigungen.

Henrich. Am 22. Februar starb nach kurzer Krankheit, in Folge der Gebre-

chen des Alters, Wittve Johanna Hennrich, geb. Horn. Sie ward geboren am 24. August 1830 in Bixow, Kreis Stolz, Pommern. Ihr Gatte ging ihr im Jahre 1885 in die Ewigkeit voran. Im Jahre 1892 kam sie mit den Ihrigen nach Amerika und siedelte sich hier an. Seit ihrem Hiersein war sie Glied unserer Gemeinde und besuchte, so lang es die Kräfte erlaubten, fleißig die Kirche. Schon längere Zeit litt sie ab und zu, und die Kräfte schwanden allmählich, bis der Herr sie endlich abrief und den Feierabend bescheerte, nachdem sie ein Alter von 83 Jahren, 5 Monaten und 28 Tagen erreicht hatte. Die Beerdigung fand am 25. Februar vom Hause der Tochter und der Kirche aus statt. Da der Pastor zur Zeit erkrankt war, amtierte Pastor E. Heyd von der Zionskirche. Eine Tochter, drei Enkel, zwei Urenkel, sowie ein Bruder und eine Schwester in Deutschland, sowie Freunde und Bekannte, die durch ihren Tod betrübt worden sind, wolle der Herr nach seiner Gnade und Barmherzigkeit trösten wie er versprochen hat.

Steve. Am 28. Februar starb nach beinahe 6monatlichem Leiden Ludwig Fried. Theo. Steve, Sohn von Ferdinand und Karoline Steve. Er ward geboren am 5. März 1896 und in unserer Kirche getauft und am 20. März 1910 eingeseget. Stets sah er munter und gesund aus, aber die Krankheit, die seinen Tod herbeiführte, ergriff ihn vergangenen Oktober mit voller Gewalt, so daß alle Kunst des Arztes, sowie die treueste Pflege von Seiten der Seinen, ihr keinen Halt gebieten mochte. Still, geduldig, ohne Murren und Klagen, wohl im Anfang hoffend auch auf Besserung, aber nachher ergebend in den Willen seines Gottes und Heilandes, trug er seine Leiden, bis der Herr ihn erlöste von allem Leiden, Leibes und der Seele, nachdem er sein Alter gebracht hatte auf 17 Jahre, 11 Monate und 23 Tage. Die Beerdigung fand am 3. März vom Elternhause aus statt mit Beisehung auf dem Mt. Hope Friedhof. Die Eltern, vier Brüder und zwei

Schwestern, sowie eine große Zahl derer, die mit ihm befreundet waren, sind in tiefe Trauer versetzt worden. Möge der Herr sie alle reichlich trösten in diesem ihrem Leide und sie erkennen lassen und an ihnen wahr machen, daß „denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen.“

Wirth. Am Sonntag, den 8. März, verschied nach längerem Leiden Wittve Anna Margaretha Wirth, geb. Fleischer. Sie ward geboren am 22. Februar 1831 in Ulfa in Hessen, als Tochter von Johanna Fleischer und Anna Katharina geb. Vinzel. Im Jahre 1856 trat sie in den heiligen Ehestand mit dem ihr in die Ewigkeit vorangegangenen Heinrich Wirth. Gott segnete die Ehe mit drei Kindern, von denen auch zwei der Mutter im Tod vorangingen. Im Jahre 1891 kam die Verstorbene nach Amerika, und war seit ihrem Hiersein ein Glied unserer Gemeinde. Sie war schon drei Jahre mehr oder weniger leidend, aber besonders diesen Winter nahmen die Kräfte schnell ab. Sie sehnte sich nach Erlösung und dem ewigen Feierabend, da sie doch des Tages Last und Hitze lang und schwer zu tragen hatte. Der Herr hat sie denn auch erhört, und ihr ein friedliches Ende beschieden, nachdem sie ein Alter von 83 Jahren und 16 Tagen erreicht hatte. Die Beerdigung fand am Mittwoch, den 11. März vom Trauerhause aus statt. Eine Tochter, 6 Enkel und 16 Urenkel sind durch ihren Tod in Trauer versetzt worden. Der Herr tröste sie mit seinem himmlischen Troste. Die Verstorbene ruhe in Frieden und das ewige Licht leuchte ihr.

Bauer. Am 12. März starb Julie Bauer geb. Knopp, Gattin von Heinrich Bauer, im Alter von 32 Jahren, 11 Monaten und 15 Tagen. Der Gatte und drei Kinder sind durch ihr frühes Hinscheiden in tiefe Trauer versetzt worden. Der Herr sei ihr Trost und ihr Teil. Die Beerdigung fand am Sonnabend, den 14. März, vom Trauerhause aus statt, mit Beisehung auf dem Mt. Hope Friedhof.

SPIRITUALIZING THE CHURCH RATHER THAN SOCIALIZING IT

A vigorous and wholesome note was sounded by Dr. Carson, of Brooklyn, former Moderator of the Presbyterian Assembly, in the presence of about 2,000 Y. M. C. A. men. He raised his voice in solemn protest against the modern invasion of worldliness which is everywhere afflicting the Church. He does not believe in the modern theory, that if the Church would live, it must be socialized—that it must furnish amusement for the young under Christian auspices—that it must enter into competition with the theater, the dancing hall, and what not, and run some counter attraction. He justly condemned this socializing method in the case of two institutional churches in New York, one of which recently paid for a dancing license and the other of which installed a new floor in order to make it fit for dancing. As young men have a fashion to become thirsty, just as young women have a love for dancing, he sees no reason why this socializing process should not go a step further and the Church provide a bar for drinking under Christian auspices. There is just as much danger of becoming drunk in the matter of dancing as in that of drinking.

But he touches the marrow of the question quite effectually when he insists that the Church needs *spiritualizing*, not *socializing*. It is the easiest thing in the world to interest young people in dancing. They catch the infection of it as easily and naturally as a crowd of bleachers catch the foot-ball or base-ball madness. The Church need not go into that business; it need not affix the stamp of its approval or endorsement to it. There is no need of a pump to get water to run down hill,—the law of gravitation will do the work quite handily. The water of self-gratification always runs by gravity in youth. But a pump is exactly into the hearts of the young some spiritual motive power that will drive the current of water to flow upward in the face of gravitation. The Church's great work is to instill the thing that is needed when you want their lives upward, heavenward, in the face of those forces which pull men down. The Church is here to teach the young to like some things which by nature they do not like; it is here to teach them the divine art

of bringing their wills into harmony with God's will. When we were young, we did not always like to go to church or Sunday-school; but we were made to go. There was some parental authority put into exercise which made the word "ought" stand out in bigger letters than the word "like." We went against our inclination until "ought" and "like" became one within our souls, and today what power under the sun will draw us away from the Church? Is it not amazing how parents and churches play to the tune of the children's likes until the word ought has dropped out of the octave of their lives altogether? We are paying an enormous premium on young peoples' likes, and religious license is dancing the tango within our very church doors.

We admit that the social needs of young people should receive attention. Those needs are just as real, sometimes even more so, than the need of food and clothing. Thousands of young people in our great cities (and older ones too) feel a sense of loneliness that is often sadly keen because they are shut off from social intercourse and recreation of a wholesome character. We do not wonder that the temptation is strong for the Church to undertake the task to furnish them what they need. But why should the Church as a Church come to the rescue? What is the Christian family doing to meet this need? What are Christians doing to meet it? Why should it be insisted that the Church must do what plainly belongs to social units outside of the Church? What has become of social gatherings in the home where mirth and laughter may have full play and bring the glow of happiness to the cheek, as neither theater, nor dance hall, nor moving picture shows can do? Alas, the home has been emptied of its mission, and now the Church must be called upon to go into the amusement business until it has become very much de-spiritualized.

Never before has the call been louder to the Church to ring true to her spiritual mission. She is here to insist on the eternal "ought"; here to lift her voice against the likes of men young and old, and to speak in tones of authority to the heart and the conscience. People have lost respect for religion because the Church often seems more diligent to please men than to save them; or because it has embraced the foolish theory that before you can save a man you

must please him. Let the Church be true to her spiritual mission at any cost; let it say as Paul did, "This one thing I do"; and she will at least be respected if not altogether loved.—(Lutheran).

SELECTED ITEMS.

In view of the recent attempts of the German North American Alliance to extend its influence to many German Lutheran congregations and enlist their co-operation, the following from an article in the "Wachende Kirche," of the Buffalo Synod is significant: Milwaukee has many more Germans than Lutherans. The same is true of many other cities. When the North American National Alliance wishes to observe its German day, prominent speakers from abroad are secured and for weeks before the celebration is announced in the German papers. When the celebration takes place, the large hall in the auditorium is not half filled. When the Lutherans congregations of the Synodical Conference hold a joint Reformation festival the hall is filled twice on the same day. This indicates, first that the interest in German is constantly declining, and secondly, that religion still has a hold on the hearts of the people. Much as we regret this waning of the German, for obvious reasons, the Lutheran Church cannot remain indifferent toward this change but must adapt itself to the circumstances and see to it that her future ministers are able to preach Luther's doctrine in Luther's Church, in the language with which the people are most familiar. Her slowness in recognizing this and adapting herself to circumstances has caused her an incalculable loss. But it is not yet too late. She can hold what she has and share in the harvest to be gathered in this country.

THE CITY PASTOR'S PROBLEM.

Most city pastors keenly feel the pressure of worldly influences that are making inroads upon their membership. The problem that confronts them in their work may be briefly stated thus: Churches around them are resorting to numerous devices to draw people to the services, or bring them into some sort of touch with the church;

novelties and entertainments of all descriptions are the bait that is offered to draw them; clubs and societies are formed with no other end in view but to please people, young and old, to whom the serious aims of the church no longer appeal; parents have lost their hold on their sons and daughters and fail to bring them under the influence of the ordinary means of grace dispensed in our Lutheran churches; boys and girls of Lutheran parentage leave the Sunday-school and go where worldly attractions and amusements are offered by other churches and Sunday-schools; young girls, who need advice but refuse to take it, make hasty marriages with Roman Catholics, worldlings, and unbelievers, in the face of pastoral and parental protest, only to be lost to the church and learn the bitter lesson of repenting when it is too late. And so the story of looseness, laxity, indifference and apostasy continues. This forms the pastor's burden, and places him in the position of one who would be a shepherd in a real sense but finds that many of his sheep will not follow him in the old and reliable paths.

What shall he do? Shall he enter the race and compete with other churches whose supreme question seems to be: What must we do to please and attract the people? It is hard to see boys and girls, men and women, enticed to other Sunday-schools and churches by social, dramatic, feasting, dancing and other amusements, and be powerless to compete and resist the tide. May he not, must he not, do something that will tend to satisfy the social needs of the young and hold them, even if it be but loosely, to the church? It is easy for editors (some think) to insist that people must be taught and trained to take their religion seriously and that there must be no conforming to worldly ways, but it is not so easy for the pastor to reduce that fine theory to actual practice in the face of the tantalizing question: Other churches do so and so, why may not we? Here is the pastor's problem; what shall we say to it?

First, let the pastor realize that it is not a new problem. It is as old as the Church. It is more acute in America than in the older countries because of the sectarian conditions, and yet far less serious; for there the competition is between the world and Church rather than between the churches themselves as here. Pure relig-

ion and undefiled never has been what the worldly people are seeking, and never will.

Second, let the pastor remember that people that are drawn to the Church by amusements seldom remain steadfast. As a rule, they are as unstable as water. It is no gain to a church to have many members who refuse to take their religion seriously. Eleven disciples faithful and true are worth more to the church than multitudes who deserve not the name. Some congregations would be much stronger if they were smaller. Gideon's army is a case in point. The church would be a greater power in this country if more stress were laid on quality than on quantity.

Third, there is only one right way of meeting this issue, and that is, to let people know that the Church is here for a very serious purpose, and that if they want fun mixed with their religion, they must go elsewhere to get it. There are reasonable limits within which people's social needs may be ministered to; but the church is a redemptive agency and not an amusement bureau.

Fourth, where an atmosphere of spiritual earnestness is once created by the pastor, the clamor for amusement subsides. Those who insist on it naturally drift away from the church and go elsewhere. (Many left our Lord and walked no more with Him), and those who remain will acquire the habit of looking upon the work of the church as serious business and demand that no levity-producing innovations be permitted. They will be shocked at anything that does not comport with the dignity of God's house or the seriousness of the Church's work and mission. The secret of success in overcoming these worldly influences lies in keeping the members or societies busy with things that count. Aaron was a failure as a leader of the people because he lacked courage to run counter to their likes. They revered and obeyed Moses. Even worldly people will respect a spiritual guide who impresses them as one who will permit no trifling with sacred things and shows himself intensely concerned about the Lord's business. The more worldly the people become, the more deeply will he be moved to bring the whole moral and spiritual weight of his being to bear against it. Intense moral earnestness will conquer in the end.—(The Lutheran).

Henry J. Karweick

Mason Contractor

Office und Yard:

378 Portland Ave., Rochester, N. Y.

Home Phone 4201 St. e

Bliss Plumbing and Supply Co.

PLUMBING

and Hot Water Heating

Rochester Phone 7599

39 ANDREWS STREET

CARL H. HENNRCH

General Insurance

FIRE, PLATE GLASS, LIABILITY, BOILER
BONDS, AUTOMOBILE, BURGLARY
ALL LOSSES PROMPTLY ADJUSTED

With M. E. Wolff Co., 103-108 Powers Building
Phones 436

Residence, 88 Evergreen St., Rochester, N. Y.

Beesch's Ice Cream

Special Prices

to Churches and Social Functions

Rochester Phone 5336 Bell Phone 1693 Main

C. E. Booth, Prop. 641-643 Clinton Ave. North

Philipp Koch,

Großes Lager von

Schuhen und Stiefeln

für Herren, Damen und Kinder.
Besondere Sorgfalt auf das Ausbessern verwandt.

907 Clinton Ave. Nord.

8

St. Johannis Bote

St. Johannis Kranken- und Sterbekasse.

Unterstützung, \$5.00 wöchentlich.
Einzahlung, 50 Cents monatlich.
Leihengelder, \$1.00 von jedem Mitglied beim
Todesfall eines Gliedes. — Beim Ster-
fall der Frau eines Gliedes 50 Cents.

B e a m t e.

Präsident: Phil. Koch, 40 Berlin Str.
Vizepräsident: Carl Wandersee, 77 Linnett Str.
Prot. Sekretär: John Merkert, 457 Joseph Ave.
Finanzsekretär: Georg Baumann, 15 Herald Str.
Schatzmeister: Herman Tofke, 421 Alphonse Str.

St. Johannis Jungmänner-Verein.

Unterstützung, \$4.00 wöchentlich.
Einzahlung, 25 Cents monatlich.
Leihengelder, \$1.00 von jedem Glied.

B e a m t e.

Präsident: Wm. Markwig, 41 Hoff Str.
1. Vizepräsident: W. Rasische, 50 Farbridge Str.
2. Vizepräsident: Floyd Schwab, 9 Delmar Str.
Prot. Sekretär: Chas. B. Kosbab, 77 Turpin St.
Finanzsekretär: Wm. Kräft, 19 Kohlman Str.
Schatzmeister: Chas. Klemm, 439 Avenue A
Bibliothekar: George Kräft, 13 Kohlman Str.

St. Johannis Frauenverein.

Einzahlung, 10 Cents monatlich.
Leihengelder, 50 Cents von jedem Glied.

B e a m t e.

Präsidentin: Frau A. Krause, 135 Bernard Str.
Vizepräsidentin: Frau M. Henn, 26 Maria Str.
Sekretärin: Frau A. Kosbab, 1 Schauman Str.
Schatzmeisterin: Frau L. Troidt, 249 Ave. D.

Jungfrauenverein.

Einzahlung, 10 Cents monatlich.

B e a m t e.

Präsidentin: Frä. Minnie Kräft, 13 Kohlman St.
Vizepräsidentin: Frä. Erma Horn, 40 Alphonse St.
Sekretärin: Frä. Hattie Bollweg, 18 Kohlman St.
Schatzmeisterin: Frä. Beetha Kosbab, 1 Schauman

Louis Schauman & Sons

Funeral Directors

Office, 609 Clinton Ave. North

Home Phone 294

Bell Phone Main 2810

Frä. L. Lauth & Co.

Putzmacherinnen

764 Clinton Avenue Nord.

UHL'S MARKET

Home Phone 5672—R

569 Clifford Ave., Cor. Thomas St.

A LARGE ASSORTMENT

in Furniture, Carpets, Pictures
Silverware; Clocks, Jewelry etc.
at our store. Cash or Credit.

STURM & SON

374-380 JOSEPH AVE.

Opposite St. John's Church.

Howe & Rogers Co.

Carpetings, Domestic Rugs, Matting
Oriental Rugs, Linoleums, Drapery
Materials, Lace Curtains, Window
Shades, Seat Cushions, Upholstery
Davenport made to order.....

Fine Mattress Making a Specialty

80, 82 and 84 State St. Rochester, N. Y.

CARVING SET FOR \$1.50

This is handsome three-piece carving set...
knife, fork and steel...made of best quality
steel with silver plated handles in rich
designs.

You can use it and enjoy it every day of
the year and it will be an ornament to your
table.

Price \$1.50.

Main Floor....Front Cross Aisle

Sibley, Lindsay & Curr Co.

Home Phone 770

Bell Phone, Main 3535

**SCHWALB
COAL CO.**

29 Portland Ave.

Rochester, N. Y.

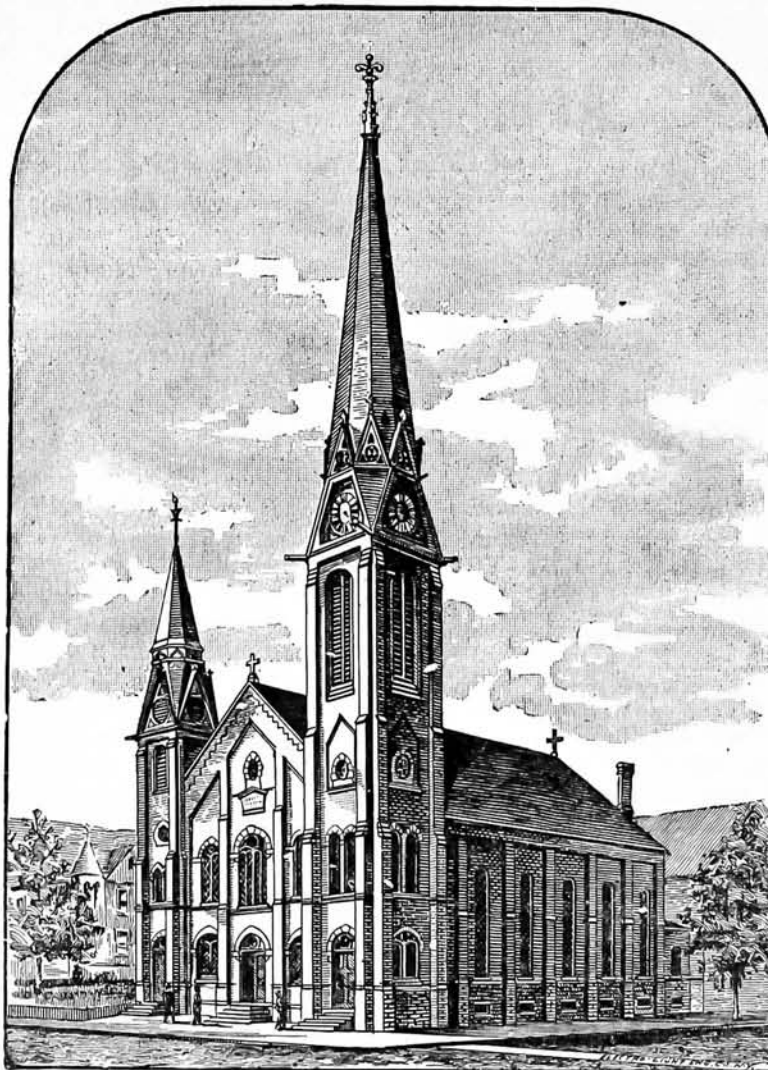
St. Johannis Bote,

Herausgegeben von der Bibel-Klasse der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Johannis-Gemeinde

18. Jahrgang

Rochester, N. Y., April 1914

Nummer 4



Deutsche evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche, Joseph Avenue und Buchan Park.

Pastor: A. Blum, 46 Morris Str. Rochester Phone 7592

Ältesten: Albert Kräft, John Karweid.

Vorsteher: auf ein Jahr — Leo Deuter, Karl W. Kosbab, Wilhelm Markwitz (Finanzsekretär), Karl Wandersee. — Auf zwei Jahre — Geo. Baumann (Sekretär), Franz Schutte (Schatzmeister), H. Töffe — Auf drei Jahre — Philipp Koch, Albert Gabbey, John Merfert.

Organist: Geo. M. Engelhardt, Wohnung, 620 Clinton Ave. S. **Kirchendienerin:** E. Haack.

Business-Agent for St. Johannis-Bote: Charles T. Klem, 439 Ave. A.

Merkmale.

Wer deiner Eigenlieb' tut weh,
Durch wen und wie es auch gescheh',
Dem werd' nicht böse, lern dich besinnen,
Rühn mit dir selbst: Der Feind sitzt drinnen.

Frag' nicht, wo in der ganzen Welt
Es besser für dich wäre,
Da wo der Herr dich hingestellt,
Da blüh' zu seiner Ehre.

Wer sich nur halb will Gott ergeben
Der führt ein rechtes Jammerleben,
Brich durch, es koste was es will,
Sonst wird dein armes Herz nicht still.

Lieber arm, als ohne Jesum
Reich an Pracht und Herrlichkeit;
Lieber krank, als fern vom Heiland
Frisch die ganze Lebenszeit;

Ja, viel lieber nicht geboren,
Als von diesem Freund getrennt,
Eine Welt bei ihm verloren
Ist Gewinn, wenn man ihn kennt.

Matth. 15, 24.

Will mir jemand nachfolgen,
der verleugne sich selbst und
nehme sein Kreuz auf sich und
folge mir.

Ein Wort so schlicht und einfach und so
selbstverständlich wie nur denkbar. Es gibt
doch nichts, was mehr auf flacher Hand
liegt, als: Wer mir nachfolgen will, der
folge mir! Und ist's das Tiefste und Selbst-
samste in der Welt und hat manchem Kopf-
zerbrechen gekostet beim Nachdenken dar-
über und kostet nichts weniger als Herzer-
brechen für jeden, der's wirklich tun will.
Nicht ohne Grund ist's, auch in Verse ge-
setzt durch Johann Scheffler, ein Lieblings-
wort der Gemeinde Christi geworden. Es
ist so großartig schön, es läßt sich ja gar
nichts köstlicheres denken, als Jesu nachfol-
gen. Wenn sich's nur so leicht leben ließe,
wie sich's singen und sagen läßt. Aber
zwei schwerwiegende Bedingungen nur ma-
chen's möglich. Eins ist, sich selbst verleug-
nen. Das ist eine so schwere Kunst. Wenn
die Lust der Welt anklopft an die Herzens-
tür, sagen: Ich bin nicht zu Hause, und
wenn die Last des Lebens Eingang sucht,

erklären: Hier, im Innersten wird nicht
aufgemacht. Eintritt verboten! Das ist viel
schwerer als einem unwillkommenen Besu-
cher mit kalter Bülge sagen zu lassen: Die
Herrschaften sind nicht zu Hause. Und das
andere ist: Sein Kreuz auf sich nehmen.
Sein Kreuz möchte jeder je eher je lieber
los sein. Von diesem Zeichen der Schmach
will keiner gerne etwas wissen. Und hier
heißt: Es freilich selbst auf sich nehmen—
nur dann ist's wirklich ein, dein Kreuz. Ja,
wenn davon Christi Nachfolge abhängt,
wer ist dazu im Stande? Vor den Men-
schen ist's unmöglich, bei Gott sind alle
Dinge möglich. (Dr. Matthes.)

**Änderung der Zeit für die Gottes-
dienste.**

Vorgangenen Sonntag wurde nach dem
Morgengottesdienst in einer gut besuchten
Gemeinde = Versammlung e i n s t i m i g
beschlossen, den englischen Gottesdienst auf
den Morgen zu verlegen und denselben
abends ausfallen zu lassen.

Dem deutschen Gottesdienst wird dadurch
in keiner Weise Abbruch getan. Derselbe
wird in jeder Hinsicht wie bisher gehalten
werden, nur daß derselbe eine halbe Stunde
später anfangen wird, nämlich um 11 Uhr,
während der englische um 10 Uhr beginnt.

Die Gründe warum solche Änderung
wünschenswert, ja notwendig sei, haben
wir verschiedene Male am Sonntag und in
der Gemeindeversammlung angegeben.
Kurz wiederholt: die Abendgottesdienste,
in welcher Sprache und in welcher Kirche
dieselben auch gehalten werden, sind nicht
gut besucht heutzutage. Verhältnisse haben
sich vielfach verändert und die Kirche muß
auch bis zu einem gewissen Grade damit
Rechnung tragen. Wenn es nun möglich
ist, durch das Abhalten zweier Morgengot-
tesdienste mehr Leute, besonders auch junge
Leute, in die Kirche zu bekommen, um Got-
tes Wort zu hören, so kann das nur segens-
reich sein für die Einzelnen und für die Ge-
meinde, und wird solche Änderung zur
Notwendigkeit.

Mit dieser Änderung werden nun alle
Ausreden abgeschnitten, warum man nicht
zur Kirche kommt. Man kann nun nicht sa-
gen, die deutsche Predigt verstehe man
nicht und Abends könne oder wolle man
nicht kommen, denn wir haben von jetzt an
englischen Morgengottesdienst. Es gilt

nun auch weiter keine Ausrede, und kein
Grund ist vorhanden, sich einer englischen
Gemeinde anzuschließen. Wer das jetzt tut,
tut es entweder weil er über irgend etwas
unzufrieden ist, oder weil es ihm in einer
deutschen Kirche nicht mehr gut genug ist.

Wenn nun alle diejenigen, welche die
englische Sprache vorziehen, in den engli-
schen Gottesdienst kommen, und alle dieje-
nigen, welche die deutsche Sprache vorzie-
hen, fleißig und regelmäßig in den deut-
schen Gottesdienst kommen, dann wird sich
finden, daß beide Gottesdienste gut besucht
sein werden.

Vierteljährlicher Finanzbericht.**Einnahmen.**

In Kasse 1. Januar 1914	\$ 96.92
Stuhlmiete	277.25
Kuvertgaben	265.45
Morgenopfer	122.06
Abendopfer	23.92
Baufond	21.36
"St. Johannis Bote"	117.65
Zinsen	3.00
Sonntagsschule	150.00
	\$1077.61

Ausgaben.

Gehälter	\$ 624.99
Gas und Elektrizität	39.33
Orgelkontrakt	20.00
Kanzel- und Altar-Bekleidung	16.96
Howe & Rogers	57.99
Wasser-Rechnung	2.49
Verschiedenes	92.32

\$ 854.08
An Hand 1. April 1914

Chas. W. Rosbaf,
Chas. I. Klem,
John Merkert,
F. Schutte.

Kirchenzettel.

Vom ersten Sonntag im Mai an (3):
Deutscher Gottesdienst 11 Uhr
morgens,
Englischer Gottesdienst 10 Uhr morgens,
Sonntagsschule 8 Uhr 45 Minuten morgens.
Kein Abendgottesdienst.

Beginning with the first Sunday in May (3d):

ENGLISH SERVICE 10 A. M.,
German Service 11 A. M.,
Sunday-School 8.45 A. M.,
No evening service.

Abendunterhaltung.

Für Donnerstag, den 14. Mai, veranstal-
tet die Bibelflasse eine Abendunterhaltung,
zu welcher alle Glieder und Freunde herz-
lich eingeladen sind. Der Dialog ist betitelt:
"The District School" oder "Die Dorfschule".
Eintritt 15 Cents. Der Ertrag fließt in die
Kasse des "St. Johannis Bote".

Die Kollekte, die erhoben wurde dafür,
deckt die Ausgaben für den Boten noch
nicht ganz: denn derselbe kostet jetzt \$180
das Jahr. So soll nun auf diese Weise die
fehlende Summe aufgebracht werden.
Darum kauft und kommt.

D a n k.

Allen, die zur Kollekte für den "St. Jo-
hannis Bote" so freundlich beitrugen, sei
hiermit der herzlichste Dank ausgesprochen.

Unsere Kranken.

Franz Kruse fiel so unglücklich von
einem Straßenbahnwagen, daß ihm das
Kniebein gebrochen und die Hand beschä-
digt wurde. Seine Genesung geht gut
voran.

Eduard Albrecht und Reinhold
Albrecht sind beide seit einiger Zeit ar-
beitsunfähig gemacht worden.

Christina Müller wurde von Gal-
lenstein Leiden bedroht, doch hat sich ihr
Zustand wieder etwas gebessert.

Margaretha Thrig ist auch seit
einer Zeit leidend und nicht im Stande,
ihrer gewohnten Tätigkeit nachzugehen.

Wir wünschen allen unseren lieben Kran-
ken gute Besserung und hoffen, daß mit
Gottes Hilfe sie alle bald völlig von ihren
Leiden genesen werden.

"Ich bin der Herr dein Arzt". "Was Gott
tut, das ist wohlgetan". "Wer auf Gott
vertraut, der hat auf guten Sand gebaut".

Amtshandlungen.**Taufen.**

Behner. Am 22. März, Viola Milledred, Tochter von Karl Behner und Bertha geb. Koch. Paten: Phil. Koch Jr. und Vottie Behner.

Katerle. Am 16. April, Margaretha Helena. Eltern: Georg Katerle und Irene geb. Knapp. Paten: Peter Heindz und Sophie Heindz.

Le Roy. Am 17. April, Warren Durfee. Eltern: Durfee Le Roy und Louise geb. Grunst. Paten: Minnie Grunst und Marie Greer.

Krause. Am 18. April, Charles Harold. Eltern: Charles Krause und Clara geb. Gillette. Paten: Joseph Baier und Ruth Baier.

Beerdigungen.

Struck. Am 17. April starb plötzlich, in Folge von Krämpfen, Evelyn Miriam, Tochter des verstorbenen Alfred Struck und Henrietta geb. Kofahl. Die Leichenfeier fand am Sonntag, den 19. April, vom Trauerhause, 140 Third Str., aus statt. Beisetzung auf dem Gottesacker in Webster. Die betübte Mutter und Angehörigen, die seit Jahresfrist den Schmerz der Trennung von Geliebten durch den Tod bis zur Reize haben kosten müssen, möge der gnädige Gott seinen himmlischen Trost in vollstem Maße zu Teil werden lassen.

Tiege. Am 17. April starb nach langem schweren Leiden Bertha Tiege geb. Damaschke, Gattin von Wilhelm Tiege. Dieselbe ward geboren am 7. August 1859 in Pommern. Im Jahre 1882 kam sie nach Amerika. Die Verstorbene hat manches schwere Kreuz im Leben erdulden müssen, von denen nicht das geringste ihre letzte langwierige Krankheit war, die ein ganzes Jahr anhielt. Oft gab sie sowie ihre Angehörigen sich der Hoffnung hin, daß sie wieder genesen werde, aber die Krankheit—Herz- und Leberleiden—machte stete Fortschritte, so daß alle Hoffnung hinfällig ward. Endlich hat der Herr sie von ihrem Leiden erlöst, nachdem sie ihr Alter gebracht hatte auf 54 Jahre, 8 Monate und 10 Tage. Die Beerdigung fand am Dienstag, den 21. April, vom Trauerhause und der Kirche aus statt, mit Beisetzung auf dem Mt. Hope Friedhof. Der Gatte, sieben Kinder, sieben Stiefkinder, fünf Enkel, eine Schwester und ein Bruder, sowie viele Freunde

sind durch ihr Hinscheiden in Trauer versetzt worden. Der Gott alles Trostes tröste auch sie in ihrem Leide und lasse es ihnen zur Stärkung im Glauben und zum Segen gereichen.

Vorsmack der Höllequal.

Im Revolutionsjahr 1848 wurde ein Erweckter, der wieder eingeschlafen war und die Welt lieb gewonnen hatte, unschuldiger Weise als Aufrihrer gefangen und mit andern Rebellen in den Kasematten der Festung Rastatt eingekerkert. Da war er sechs Wochen lang in einem engen Gewölbe Tag und Nacht mit etwa zehn andern zusammengeperrt, die beständig fluchten und tobten und die schändlichsten Reden führten. Wieder frei gelassen, sagte er: Nun wisse er, wie es in der Hölle sei; wenn auch keine andere Qual sei als die, mit gottlosen Gräuelmenschen beständig beisammen sein zu müssen, so sei es schrecklich genug. Er fing auf's neue an, ernstlich den Herrn zu suchen und zu bitten, daß er gerettet werde von diesem argen Geschlecht und nicht an den Ort der Gottlosen komme.

(Rinf.)

Allerlei.

Dringe durch. Spurgeon erzählt: Mir war ein gutgesinnter Mann bekannt, der, wie Rehasbeam, ein weiches Herz hatte und leicht zu überreden war. Er war ein Weltmann von sehr einnehmendem Wesen, der sich der Achtung seiner Bekannten in hohem Maße erfreute. Er selbst hatte Respekt vor frommen Leuten, besonders Geistlichen, aber er konnte sich nicht entschließen, selbst als entschiedener Christ aufzutreten. Sonst wäre er wohl in seinen Kreisen, die gegen Andersdenkende ziemlich unduldsam waren, bald nicht mehr wie bisher beliebt gewesen. Einst verließ er eine meiner Versammlungen und sagte dabei: „Ich muß fortgehen, denn wenn ich mich nicht beeile, bekehre ich mich doch! Wenn Sie predigen, Herr Spurgeon, so bin ich wie aus Gummielasticum; Sie können mich in jede beliebige Form pressen, wie es Ihnen gefällt. Aber wenn Sie zu Ende sind, erhalte ich meine alte Form wieder.“

Solche Menschen aus Gummielasticum erleben freilich nicht leicht den Tag, da ih-

Henry J. Karweick**Mason Contractor**

Office und Ward:

378 Portland Ave., Rochester, N. Y.

Home Phone 4201 St. e

Bliss Plumbing and Supply Co.**PLUMBING****and Hot Water Heating**

Rochester Phone 7599

39 ANDREWS STREET

CARL H. HENNRICH**General Insurance**FIRE, PLATE GLASS, LIABILITY, BOILER
BONDS, AUTOMOBILE, BURGLARY
ALL LOSSES PROMPTLY ADJUSTEDWith M. E. Wolff Co., 103--108 Powers Building
Phones 436

Residence, 88 Evergreen St., Rochester, N. Y.

Beesch's Ice Cream**Special Prices**

to Churches and Social Functions

Rochester Phone 5336 Bell Phone 1693 Main

C. E. Booth, Prop. 641-643 Clinton Ave. North

Philipp Koch,

Großes Lager von

Schuhen und Stiefeln

für Herren, Damen und Kinder.

Besondere Sorgfalt auf das Ausbessern verwandt.

907 Clinton Ave. Nord.

"In contrast to this it would be easily possible to give the name of a well-to-do family of six persons, the husband and father of which is the only person having envelopes. He gives a dollar a Sunday for the entire family to save the bother of all of the family having envelopes. The moral effect of each member having his or her own envelopes and giving regularly and systematically is lost sight of, while the treasurer falls to wondering how this man can feel that a dollar a week is a fair and generous offering for six persons in a family in which the combined income must be well on to one hundred dollars a week." Only an abundant sense of humor can keep a church treasurer from becoming sour and cynical, we are told by the writer, who says, in comparing the giving habits of young people that "girls and women are more conscientious than boys and men . . . and give more generously of their income."

The excuses offered by the "forgetful" members when their memory is refreshed also is a cause of wonderment to this church treasurer, who remarks:

"He has been told that 'back envelopes' cannot be filled because the owners of them have bought a piano 'on payments' and all other financial obligations must be held in abeyance until the piano is paid for. He has even been told by a prospective bride that her weekly offering of ten cents a week would be discontinued in view of the expense of her approaching nuptials, but that she would seek to get her husband-to-be to double his subscription as soon as they were married, and that would 'even things up.' He has had subscriptions discontinued because the pastor had 'hit' some one in his sermons, even though the pastor had no intentions of being personal and is happily unaware of the fact that he has clubbed any one. But the pastor seldom remains for long 'happily unaware' of any of his blunders. He usually has knowledge of them on the very heels of their commitment."

Referring finally to the contention of some that church people have not been taught how to give and that the problem of church support is merely a "matter of education," the writer says that "it would be easy to secure the signature of many church treasurers to a petition to have such a school started as soon as possible. Only the church treasurers to a petition to have such a school—(The Literary Digest.)"

8

St. Johannis Bote

St. Johannis Kranken- und Sterbekasse.

Unterstützung, \$5.00 wöchentlich.
Einzahlung, 50 Cents monatlich.
Leichengelder, \$1.00 von jedem Mitalied beim
Todesfall eines Glieder's. — Beim Ster-
fall der Frau eines Gliedes 50 Cents.

B e a m t e.

Präsident: Phil. Koch, 40 Berlin Str.
Vizepräsident: Carl Wandersee, 77 Linnett Str.
Prot. Sekretär: John Merkert, 457 Joseph Ave.
Finanzsekretär: Georg Baumann, 15 Herald Str.
Schatzmeister: Herman Tokke, 421 Alphonse Str.

St. Johannis Jungmänner-Verein.

Unterstützung, \$4.00 wöchentlich.
Einzahlung, 25 Cents monatlich.
Leichengelder, \$1.00 von jedem Glied.

B e a m t e.

Präsident: Wm. Markwitz, 41 Hoff Str.
1. Vizepräsident: W. Rafische, 50 Farbridge Str.
2. Vizepräsident: Floyd Schwab, 9 Delmar Str.
Prot. Sekretär: Chas. W. Kosbab, 77 Turpin St.
Finanzsekretär: Wm. Kräft, 19 Kohlman Str.
Schatzmeister: Chas. Klemm, 439 Avenue A
Bibliothekar: George Kräft, 13 Kohlman Str.

St. Johannis Frauenverein.

Einzahlung, 10 Cents monatlich.
Leichengelder, 50 Cents von jedem Glied.

B e a m t e.

Präsidentin: Frau A. Krause, 135 Bernard Str.
Vizepräsidentin: Frau M. Henn, 26 Maria Str.
Sekretärin: Frau A. Kosbab, 1 Schauman Str.
Schatzmeisterin: Frau L. Troide, 249 Ave. D.

Home Phone 3740

Bell Phone 2493 Main

D. FLADD

DEALER IN

**LEHIGH VALLEY
COAL**

OFFICE, 347 SCIO STREET

Louis Schauman & Sons

Funeral Directors

Office, 609 Clinton Ave. North

Home Phone 294

Bell Phone Main 2810

Frl. L. Lauth & Co.

Putzmacherinnen

764 Clinton Avenue Nord.

UHL'S MARKET

Home Phone 5672—R

569 Clifford Ave , Cor. Thomas St

A LARGE ASSORTMENT

in Furniture, Carpets, Pictures
Silverware; Clocks, Jewelry etc.
at our store. Cash or Credit.

STURM & SON

374...380 JOSEPH AVE.

Opposite St. John's Church.

Howe & Rogers Co.

Carpetings, Domestic Rugs, Matting
Oriental Rugs, Linoleums, Drapery
Materials, Lace Curtains Window
Shades, Seat Cushions. Upholstery
Davenport made to order.....
Fine Mattress Making a Specialty

80, 82 and 84 State St. Rochester, N. Y.

CARVING SET FOR \$1.50

This is handsome three-piece carving set...
knife, fork and steel...made of best quality
steel with silver plated handles in rich
designs.

You can use it and enjoy it every day of
the year and it will be an ornament to your
table.

Price \$1.50.

Main Floor....Front Cross Aisle

Sibley, Lindsay & Curr Co

Home Phone 770

Bell Phone, Main 3355

**SCHWALB
COAL CO.**

92 Portland Ave.

Rochester, N. Y.

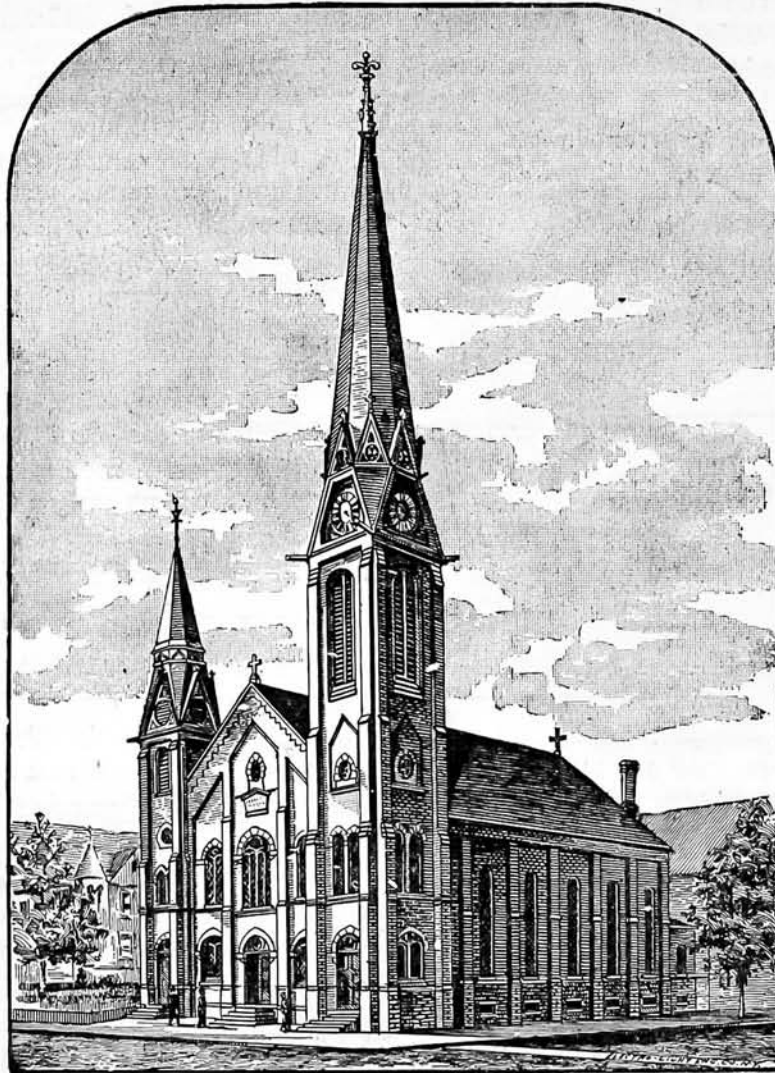
St. Johannis Bote.

Herausgegeben von der Bibel-Klasse der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Johannis-Gemeinde

18. Jahrgang

Rochester, N. Y., Mai 1914

Nummer 5



Deutsche evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche, Joseph Avenue und Buchan Park.

Pastor: A. Blum, 46 Morris Str. Rochester Phone 7592

Ältesten: Albert Kräft, John Karweid.

Vorsteher: auf ein Jahr — Leo Deuter, Karl W. Kosbab, Wilhelm Markwitz (Finanzsekretär), Karl Wandersee. — Auf zwei Jahre — Geo. Baumann (Sekretär), Franz Schutte (Schatzmeister), H. Töffe — Auf drei Jahre — Philipp Koch, Albert Gabbey, John Merfert.

Organist: Geo. M. Engelhardt, Wohnung, 620 Clinton Ave. S. **Kirchendienerin:** E. Haack.

Business-Agent for St. Johannis-Bote: Charles T. Klem, 439 Ave. A.

Ueber Nacht.

Ueber Nacht, über Nacht,
Kommt still das Leid,
Und bist du erwacht,
O traurige Zeit!
Du grüßest den dämmernden Morgen
Mit Weinen und Sorgen.

Ueber Nacht, über Nacht,
Kommt still das Glück,
Und bist du erwacht,
O selig Geschick!
Der düstere Traum ist zerronnen
Und Freude gewonnen.

Ueber Nacht, über Nacht,
Kommt Freud und Leid,
Und eh' du's gedachst,
Verlassen dich beid'
Und gehen, dem Herrn zu sagen,
Wie du sie getragen.

(Zul. Sturm.)

Psalm 66,5.

Gar manche Seele denkt bei sich: Mir ist nicht nach Jauchzen zu Mute, mein Leben ist hart und schwer, mein Herz ist bekümmert und bedrückt. In vielen Häusern findet man statt Jubel und Freude großes Leid und große Sorgen. Aber das Leid ist ja nichts Neues. In den Versen 10—12 deutet unser Psalmdichter an, welche Nöten und Ängsten er bereits in seinem Leben durchgemacht. Wie verzagt und bekümmert mag er damals gewesen sein, aber jetzt, als er den Psalm schrieb, da klagte und seufzte er nicht mehr. „Jauchzet Gott, alle Landel!“ so klang es fröhlich von seinen Lippen. „Kommt her und sehet an die Werke Gottes, der so wunderbar ist mit seinem Tun unter den Menschenkindern.“

Als die Stunden sich gefunden, brach die Hül' mit Macht herein. Vor tausenden von Jahren ist dies gewesen. Wer zählt die Scharen derer, die seitdem ebenso rühmen konnten wie er: Kommt her und sehet

Gottes wunderbares Tun in unserm Leben. Darum blicke nicht bloß starr auf deine Sorgen. Blicke lieber auf das Leben der Gotteskinder von dem Psalmdichter bis auf diese Stunde. Keiner von ihnen ist umgekommen. Auch die Trübsal mußte ihnen zum Besten dienen. Gott hielt sie fest an seiner Hand. Laß dir von den reifen geprägten Christen in deiner Nähe erzählen, es wird dir eine große Stärkung sein. Und hast du keine in deiner Nähe, blicke in die Bibel, sie ist voll von Gestalten, die traurig waren, aber dabei allezeit fröhlich sind. Sinne über dein eigenes Leben in stiller Stunde nach, du kommst gar nicht aus der Verwunderung heraus, wie wunderbar Gott dein Leben geführt, wie er dich in die Enttäuschung hat sinken lassen, um deines Herzens tiefste Wünsche zu erfüllen, wie er dich belastet hat, um dein Leben zu erleichtern. Ja kommt nur her und sehet die Werke Gottes in der Weltgeschichte wie im einzelnen kleinen Menschenleben. Wir haben keinen Grund zu verzagen.

Was glauben sei.

Was glauben sei, kann man sich schon klar machen an folgender bekannten Geschichte: Alexander der Große lag einst krank. Er hatte sich in die Behandlung eines alten erprobten Arztes gegeben. Der hatte den Leidenden untersucht, und er war hingegangen, um einen heilenden Trank zu bereiten. Da wurde dem König ein namenloser Brief gebracht, in dem er bei seinem Leben beschworen wurde, dem Arzt nicht zu trauen; er sei mit hoher Summe bestochen worden, dem König Gift in der Medizin zu reichen. Aber als der Arzt zurückkehrte, gab ihm der König den Brief zu lesen, indem er gleichzeitig den goldenen Becher mit festem Blick in das Antlitz des Arztes hinnahm und ruhig austrank. Sein Glaube an den treuen Menschen bestand die Probe. Glauben ist ein Nichtzweifeln an dem, das man nicht sieht, aus allerpersönlichstem Vertrauen heraus.

Kuberten für Schuldentilgung.

Da das Aufbringen von Gelder für die Verschönerung unserer Kirche letztes Jahr so erfolgreich war, wurde in der Gemeindeversammlung im Januar einstimmig beschlossen, dieses Jahr nach Ostern wieder Kuberte auszugeben, und zwar für Schuldentilgung, und diese Art und Weise des Kollektierens beizubehalten bis die ganze Schuld getilgt ist. Unsere Schuld beträgt zur Zeit \$3800. Diese Schuld rührt noch von der Verschönerung unseres Sonntagschultraumes her. Darauf müssen wir jährlich \$180.00 Zinsen zahlen, und diese Summe mußte stets aus der allgemeinen Kasse genommen werden, was an sich nicht ratsam ist. Außerdem haben wir noch den größten Teil der Auflage für den Abzugskanal an Joseph Avenue, wie auch die ganze Auflage für Straßenverbesserung an Buchan Park zu bezahlen. Das sind alles Schulden, welche früher oder später bezahlt werden müssen, und desto schneller dieselben bezahlt werden, desto besser für die Gemeinde, sie spart dadurch viel Geld, das anderswo gut gebraucht werden kann.

Wenn nun z. B. nur 400 Gemeindeglieder, — wir haben in runder Zahl 800 Kommunikanten — also nur die Hälfte wöchentlich pünktlich und regelmäßig 10 Cents in ein Kubert tun, so macht das \$40.00 den Sonntag und \$2080.00 für das Jahr aus. Es könnten und sollten aber noch mehr als 400 Glieder beitragen, dann würde die Summe dementsprechend größer sein.

Kubertbeitrag ist der beste, leichteste, schönste und bequemste Weg Gelder zu sammeln. Es muß gewiß doch leichter sein, 10 Cents in ein Kubert zu tun jede Woche, als wie am Ende vom Jahre auf einmal \$5.20 einzulegen.

Diese Schuld geht jedes abendmahlsberechtigten Glied der Gemeinde an, darum sollte auch jedes Glied sich es zur Ehre machen, sein Bestes zu tun, daß diese Schulden so schnell wie möglich ausge-

glichen werden.

Die Kuberten sind bestellt und werden am ersten Sonntag im Juni an datiert sein. Sollte jemand seine Kuberten später als den ersten Sonntag im Juni bekommen, so vergesse man aber nicht doch vom ersten Sonntag im Juni an zu zahlen. Sprüchwörtlich sagt man „wo ein guter Wille ist, findet man auch einen guten Weg.“ Wir aber können sagen, wir haben einen guten Weg gefunden, nun ist nur der gute Wille noch nötig, dann wird auch dieses Unternehmen erfolgreich sein. Der Herr selbst mache Herzen und Hände willig!

Unsere Gottesdienste.

Die Verlegung des englischen Gottesdienstes auf den Morgen hat sich bis jetzt bewährt, denn derselbe ist fast dreimal so gut besucht als er am Abend war. Somit ist denen geholfen, welche den englischen Gottesdienst, oder die gelegener Zeit derselben vorziehen. Aber diese Zahl ist kaum der vierte Teil der Zahl der konfirmierten Glieder unserer Gemeinde. Darnach sollten in dem deutschen Gottesdienst fast dreimal so viele Leute sein als wie in dem englischen Gottesdienst, und mehr als dreimal so viel wie in der Tat da gewesen sind die letzten drei Sonntage. Wo sind nun die vielen Männer und so viele der Frauen, die den deutschen Gottesdienst angeblich vorziehen, und in der Tat auch eine deutsche Predigt am besten verstehen? In der heiligen Passionszeit haben wir viele gesehen, beim heiligen Abendmahl allein über 500, wo sind sie jetzt? Nicht im englischen und auch nicht im deutschen Gottesdienst! Es ist hohe Zeit, daß die älteren Leute, sowie die Väter und Mütter, der Jugend mit gutem Beispiel vorangehen. Wenn Jung und Alt ihre Pflicht in dieser Sache tun, dann werden beide Gottesdienste gut besucht werden. Also auf, waltet hinauf zum Hause Gottes mit dem Hause, die da feiern!

Aus der Krankenstube.

Arthur Vieß mußte einer Halsoperation wegen einige Zeit im Hospital zubringen.

Carrie Fischer mußte sich einer schweren Operation unterwerfen. Ihre Genesung macht langsame, aber stetige Fortschritte.

Frau Henn muß wegen eines Anfalles von Wassersucht wieder das Bett hüten, doch hoffen wir, daß der Anfall bald wieder vorübergehen wird.

Frau Steve's Zustand weist keine Besserung auf.

Reinhold Albrecht fühlt auch nicht viel besser, doch ist zu hoffen, daß die wärmere Witterung ihm viel helfen wird.

Margaretha Thrig ist noch unter ärztlicher Pflege.

Allen unseren lieben Kranken wünschen wir eine gute Besserung, sowie Gottes reichen Trost und gnädige Durchhilfe.

Amtshandlungen.**Taufen.**

Jähn. Am 26. April, Charles Bernhard. Eltern: Albert Jähn und Olga geb. Ploßke. Paten: Charles Schmidt und Olga Kehler.

Roch. Am 28. April, Charles Philipp. Eltern: Charles Roch und Anna geb. Dehn. Paten: Philipp Roch jr. und Theresia Bäsch.

Miller. Am 30. April, Elisabeth Susanne. Eltern: George Miller und Karoline geb. Kenfert. Paten: John Decapua und Susanne Decapua.

Vogel. Am 10. Mai, Martin Franz. Eltern: Peter Vogel und Margaretha geb. Baier. Paten: Andreas Schmidt (Stellvertreter: Andreas Vogel), Susie Baier.

Baumann. Am 14. Mai, Georg. Eltern: Heinrich Baumann und Katharina geb. Göß. Patin: Elisabeth Brandt.

Beerdigung.

Strausch. Am 14. Mai starb nach mehrjährigem Leiden Georg F. S. Strausch im 37. Lebensjahre. Derselbe war ein Veteran des Spanisch-Amerikanischen Krieges. Er hinterläßt Frau und drei Kinder. Die Beerdigung fand am Samstag, den 16. Mai, vom Trauerhause, 40 Kelley Str., aus statt, mit Beisetzung auf dem Mt. Hope Gottesacker. Der Herr tröstete alle, die er durch diesen Todesfall heimgesucht hat.

Verlassen.

Ein bekanntes Bild zeigt Napoleon Bonaparte, den Verbannten auf einsamer Insel. Hinter sich Fels und Steppe, vor sich das Meer, starrt er hinaus in die unendliche Flut. Vordem war er umwogt vom Gewühl der Menschen. Könige und Fürsten drängten sich um ihn. Bewunderer umschmeichelten ihn, Regimenter und Schwadronen standen vor ihm in Parade. Auf manchem Kampffeld hatte er die Hunderttausende versammelt. Und die Geschütze brüllten, der Erdboden zitterte unter der Rasse Hufen, Völker rangen miteinander auf Tod und Leben. Und er, der Kaiser, war der Mittelpunkt, — lange Zeit der Mittelpunkt der Welt, die sich um ihn drehte. Nun auf der Insel steht er — verlassen. Wie mancher mag stehen, hinter sich Ewigkeit, vor sich Ewigkeit — verlassen!

PAINT IT BLACK.

Dr. Cannon was once appealed to by a certain church where there was a great discussion in regard to the question as to whether in newly painting their church edifice the color should be white or yellow.

When the committee had stated their case, and with an emphasis, not to say acrimony, which gave sad proof of the existence of a fearful feud upon the unimportant question, the doctor quietly said: "I would advise you, on the whole, to paint the house black. It is cheap, and a good color to wear, and eminently appropriate for a body that ought to go in mourning over such a foolish quarrel among its members."

worth more to the community than the paltry nickels and dimes to the show man?

In every community no moving picture show should be allowed to be given unless first censored by a competent committee in that community. For even though the films are supposed to be censored by the National Committee in New York, many films, by unprincipled firms, get by them unawares, and have been shown in nearly all of the towns which do not have such strict censorship. It is time that the citizens of each community took this matter in hand. If they did but know it, it does not harm the proprietors of the shows, but it does save the demoralization of the community and wins the confidence of parents for these shows which they will soon see are destroying the morals of their children, perhaps, alas, when it is too late to save them.

School children have been known to learn more from moving pictures in an hour than from many hours' reading from books; but the regret is that after these pictures have gone the hounds of the different shows, as a rule they are destroyed, when they might be loaned to schools in rural districts and in places which would not interfere with the business of the show men, and accomplish much good. Many a man has been led to take his entire family to the moving picture show where he can enjoy an hour with his wife and little ones at small expense, rather than waste his money in the saloon. Every effort should be made to arouse public sentiment against the evil and vice-producing features of the moving pictures, but to grasp and encourage the possibilities in them for good.—(The Lutheran.)

ANYTHING FOR PEACE.

The spirit of universal peace is spreading over the earth, and has recently reached a Portland, Maine, boy. The Kennebec Journal tells the story.

"What's the shape of the earth?" demanded this boy's teacher.

"Round," he replied, confidently.

"How do you know it's round?" persisted the teacher.

"Very well," replied the lad, "it's square, then. I don't want to start any argument about it!"

St. Johannis Kranken- und Sterbekasse.

Unterstützung, \$5.00 wöchentlich.

Einzahlung, 50 Cents monatlich.

Leihengelder, \$1.00 von jedem Mitglied beim Todesfall eines Gliedes. — Beim Sterbfall der Frau eines Gliedes 50 Cents.

Beamt.

Präsident: Phil. Koch, 40 Berlin Str.
Vizepräsident: Carl Wandersee, 77 Linnett Str.
Prot. Sekretär: John Merfert, 457 Joseph Ave.
Finanzsekretär: Georg Baumann, 15 Herald Str.
Schatzmeister: Herman Tokke, 421 Alphonse Str.

St. Johannis Jungmänner-Verein.

Unterstützung, \$4.00 wöchentlich.

Einzahlung, 25 Cents monatlich.

Leihengelder, \$1.00 von jedem Glied.

Beamt.

Präsident: Wm. Markwig, 41 Hoff Str.
1. Vizepräsident: W. Raschke, 50 Farbridge Str.
2. Vizepräsident: Floyd Schwab, 9 Delmar Str.
Prot. Sekretär: Chas. W. Kosbab, 77 Turpin St.
Finanzsekretär: Wm. Kräft, 19 Kohlman Str.
Schatzmeister: Chas. Klemm, 439 Avenue A
Bibliothekar: George Kräft, 13 Kohlman Str.

St. Johannis Frauenverein.

Einzahlung, 10 Cents monatlich.

Leihengelder, 50 Cents von jedem Glied.

Beamt.

Präsidentin: Frau A. Krause, 135 Bernard Str.
Vizepräsidentin: Frau M. Henn, 26 Maria Str.
Sekretärin: Frau A. Kosbab, 1 Schauman Str.
Schatzmeisterin: Frau L. Troide, 249 Ave. D.

Jungfrauenverein.

Einzahlung, 10 Cents monatlich.

Beamt.

Präsidentin: Frä. Minnie Kräft, 13 Kohlman St.
Vizepräsidentin: Frä. Erma Horn, 40 Alphonse St.
Sekretärin: Frä. Hattie Zollweg, 18 Kohlman St.
Schatzmeisterin: Frä. Be tha Kosbab, 1 Schauman

Home Phone 8740

Bell Phone 2408 Main

D. FLADD
DEALER IN
LEHIGH VALLEY
COAL
OFFICE, 347 SCIO STREET

8

St. Johannis Bote

Louis Schauman & Sons

Funeral Directors

Office, 609 Clinton Ave. North

Home Phone 294

Bell Phone Main 2810

Frl. L. Lauth & Co.

Pugmacherinnen

764 Clinton Avenue Nord.

UHL'S MARKET

Home Phone 5672—R

569 Clifford Ave., Cor. Thomas St

Home Phone 770

Bell Phone, Main 3355

SCHWALB COAL CO.

92 Portland Ave. Rochester, N. Y.

A LARGE ASSORTMENT

in Furniture, Carpets, Pictures
Silverware; Clocks, Jewelry etc.
at our store. Cash or Credit.

STURM & SON

374...380 JOSEPH AVE.

Opposite St. John's Church.

DYEING and CLEANING.

We know there are a lot of things our Dyeing and Cleaning department should be doing for you. The work goes from our hands to the largest and oldest dyeing and cleaning establishment in the country.

Safe to assume that we can clean and dye anything unless we tell you to the contrary.

MAIN FLOOR — Center Cross Aisle at Aisle K.

SIBLEY, LINDSAY & CURR CO.

Henry J. Karweick

Mason Contractor

Office und Yard:

378 Portland Ave., Rochester, N. Y.

Home Phone 4201 St. e

Bliss Plumbing and Supply Co.

PLUMBING

and Hot Water Heating

Rochester Phone 7599

39 ANDREWS STREET

CARL H. HENNRICH

General Insurance

FIRE, PLATE GLASS, LIABILITY, BOILER
BONDS, AUTOMOBILE, BURGLARY
ALL LOSSES PROMPTLY ADJUSTED

With M. E. Wolff Co., 103--108 Powers Building
Phones 436

Residence, 88 Evergreen St., Rochester, N. Y.

Beesch's Ice Cream

Special Prices

to Churches and Social Functions

Rochester Phone 5336

Bell Phone 1693 Main

C. E. Booth, Prop. 641-643 Clinton Ave. North

Philipp Koch,

• Großes Lager von

Schuhen und Stiefeln

für Herren, Damen und Kinder.

Besondere Sorgfalt auf das Ausbessern verwandt.

907 Clinton Ave. Nord.

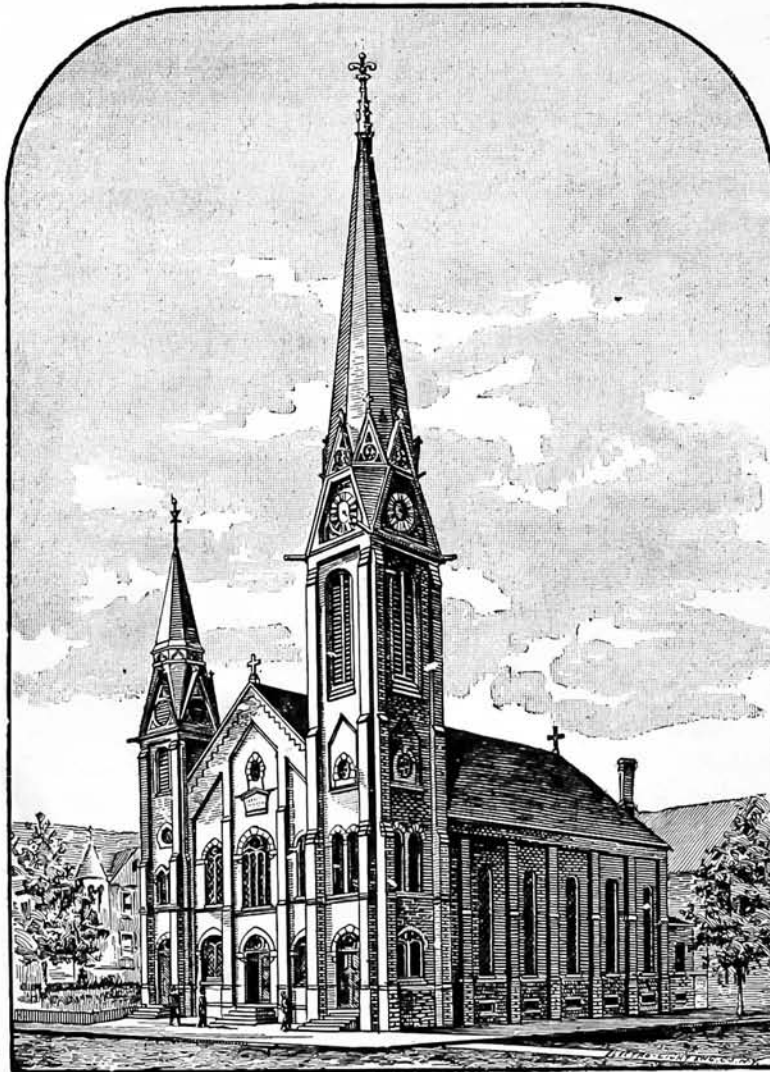
St. Johannis Bote,

Herausgegeben von der Bibel-Klasse der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Johannis-Gemeinde

18. Jahrgang

Rochester, N. Y., Juni 1914

Nummer 6



Deutsche evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche, Joseph Avenue und Buchan Park.

Pastor: A. Blum, 46 Morris Str. Rochester Phone 7592

Ältesten: Albert Kräft, John Karweick.

Vorsteher: auf ein Jahr — Leo Denter, Karl W. Kosbab, Wilhelm Markwitz (Finanzsekretär), Karl Wandersee. — Auf zwei Jahre — Geo. Baumann (Sekretär), Franz Schutte (Schatzmeister), H. Töffe — Auf drei Jahre — Philipp Koch, Albert Gabbey, John Merfert.

Organist: Geo. M. Engelhardt, Wohnung, 620 Clinton Ave. S. **Kirchendienerin:** E. Haack.

Business-Agent for St. Johannis-Bote: Charles T. Klem, 439 Ave. A.

Zweifle nicht, glaube nur!

„Ach, mir ist das Geschick nicht hold!“
So klagst du mit betrübtem Sinn.
„Ganz anders hab ich es gewollt,
Ich strebte ganz wo anders hin!“

Dein Gott hat anders es gemacht;
Vertrau auf ihn und halte still!
Dein Vater hat dein Wohl bedacht,
Weil er dich selig machen will.

Was du auch pflanzt und was du denkst
Den Anfang siehst du nur allein.
Das End, wohin den Schritt du lenkst,
Weiß nur der treue Vater dein.

Und stellt er es in deine Wahl,
Dir selbst zu bauen dein Geschick,
Du kämest eher zum Ort der Qual
Als zu dem ew'gen Himmelsglück.
(G. Samtleben.)

1. Johannis 3, 14.

Wir wissen, daß wir aus dem Tode in das Leben gekommen sind, denn wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibt im Tode.

Für uns evangelische Christen ist es notwendig, daß wir unsers Heils gewiß seien. Wir haben keine Priester, die uns über unsere Ungewißheit wegtrösten können. Jeder muß da für sich selbst zur Wahrheit kommen. Wie werde ich nun meines Heils gewiß? Luther sagt: Durch meine Taufe! da ich bin von Gott als Kind angenommen. Das gilt für mein ganzes Leben. Macht mir meine Sünde Angst, dann krieche ich in meine Taufe, und sage: „Dennoch bin ich Gottes Kind.“ Aber das gilt selbstverständlich nur dem, der die Taufgnade im Glauben ergriffen und sie innerlich angeeignet hat. Der ist damit in einen neuen Lebensstand eingetreten, ein Leben in der Gemeinschaft mit

Gott und Christo.

Und das Leben mit Gott ist ein Leben in der Liebe. Wo die Liebe nicht ist, da ist auch der rechte Glauben nicht, da ist auch keine rechte Gemeinschaft mit Gott. Darauf kann Johannes sagen, daß seine Gewißheit gründet auf die Tatsache, daß in seinem Herzen die Liebe lebendig geworden ist. Das ist nicht sein Verdienst, es ist Gottes Gnade, die aus dem Donnersohn den Jünger der Liebe gemacht hat. So bleibt der Grund aller Gewißheit die Gnade allein. (Ds.)

Liebe um Liebe.

In einer Stadt des Südens der Vereinigten Staaten, die durch den Krieg verwüstet worden war, war eines Tages ein Mann damit beschäftigt, ein verlassenes Grab mit größter Sorgfalt zu schmücken. Mit teilnehmender Aufmerksamkeit näherte sich ihm ein Fremder und fragte, ob der hier ruhende Soldat etwa sein Sohn oder Bruder gewesen war? „Nein,“ antwortete er, „er war nicht mein Verwandter.“ Dann erzählte er: „Als der Krieg ausbrach, traf auch mich das Loos, zur Armee zu gehen, denn ich war nicht im Stande, einen Mann für mich zu stellen. Allein in dem Augenblicke, als ich aus meiner Wohnung trat, kam ein junger Mann aus meiner Bekanntschaft mir entgegen und sagte zu mir: „Ihr habt eine große Familie. Ich bin ledig und niemand bedarf meiner. Ich will an ihrer Stelle ins Feld ziehen. Damit ging er. Nach längerer Krankheit starb er und wurde hier begraben. Seitdem ich davon Nachricht erhalten, wünschte ich sehnlich, sein Grab zu suchen. Endlich hatte ich genug erspart, um die Reise zu machen, bin gestern hier angekommen und habe heute sein Grab entdeckt.“ — Dann fuhr er fort seine Blumen zu pflanzen, und am Fuß der Grabstätte errichtete er ein hölzernes Kreuz mit der Aufschrift: „Er ist für mich gestorben!“

Der Gottes Leugner und die Christin.

Ein bekannter englischer Atheist hielt einst eine Vorlesung in einem Städtchen Nord-Englands und forderte am Schlusse derselben die Zuhörer zu einer Ansprache auf. Da trat ein altes Mütterlein vor und sprach: „Mein Herr, ich will Ihnen eine Frage vorlegen. Vor zehn Jahren bin ich zur Wittve, mit acht Kindern geworden, und war aller Stütze beraubt; es blieb mir nichts übrig als meine Bibel. Diese hat mich gelehrt, auf Gott zu vertrauen, und durch ihre Kraft werde ich tüchtig gemacht, mich und meine Kinder zu versorgen. Jetzt stehe ich schon mit einem Fuße im Grabe, doch bin ich vollkommen glücklich, denn ich bin des ewigen, seligen Lebens bei Jesu im Himmel gewiß. Das hat mein Glaube für mich getan. Was hat ihr Unglaube für Sie getan?“ „Meine gute Frau, ich will ja nicht ihren Frieden stören, aber“ — „Davon ist ja nicht die Rede,“ unterbrach ihn die Alte. „Bleiben Sie bei der Sache, mein Herr! Was hat Ihr Unglaube für Sie getan?“ Der Vortragende versuchte noch einmal eine ausweichende Antwort zu geben, da brach aber die ganze Versammlung in stürmischen Beifall aus und der Herr mußte beschämt abziehen.

Aus der Krankenkasse.

Albert Albrecht fiel so unglücklich, daß er einen Knochen im Fußgelenk brach, und nun längere Zeit seiner Arbeit nicht nachgehen kann.

Frau Bentlings Zustand war nicht so zufriedenstellend in der letzten Zeit und hatte sie viele Schmerzen zu erdulden.

Frl. Carrie Fischer's Genesung macht gute Fortschritte, und wird sie voraussichtlich bald das Hospital verlassen können.

Frau Henrich leidet an einem schweren Anfall von Rheumatismus, der sie an das Bett fesselt.

Frau Henns körperlicher Zustand bessert sich nur langsam.

Arthur Ließ, der von einer Operation sich nur langsam erholte, wurde durch einen neuen Krankheitsanfall untätig gemacht.

Frau Lohke, die eine Zeit lang schwer erkrankt war, erholt sich wieder allmählich.

Frau Richerer fiel so unglücklich, daß sie eine Rippe brach. Nachdem sie davon teilweise genesen war, bekam sie einen Anfall von Rheumatismus, wodurch sie viel Schmerzen leiden muß.

Martha Thrigs Zustand hat sich seit dem letzten Berichte wenig oder gar nicht geändert.

Frau Burkhart ist auch schon längere Zeit leidend.

Karl Schlottmann ist auch durch Krankheit genötigt das Haus zu hüten.

Elisabeth Kellers Zustand hat sich bis jetzt wenig geändert, doch glaubt der Arzt, daß die völlige Genesung nur eine Frage der Zeit ist.

Der Herr gebe unsern lieben Kranken Geduld ihr Leiden zu tragen, und so es sein gnädiger Wille ist, schenke er allen baldige Genesung.

Kuverten für Schuldentilgung.

Wir haben auf die Notwendigkeit, daß alle Gemeindeglieder solche Kuverte nehmen sollen, wiederholt aufmerksam gemacht und auch im englischen Teil dieser Nummer weisen wir darauf hin. Wenn die Glieder persönlich ihre Kuverten in Empfang nehmen in der Sakristei, wird es dem Komitee, das säumende Glieder auffuchen soll, viel Mühe und Arbeit ersparen. Man vergesse nicht, daß die Gemeinde als solche es beschloß, daß unsere Schulden sobald als möglich abgetragen werden sollen, darum ist es auch Pflicht jedes Gliedes sein Teil beizutragen. Je schneller wir unsere Schulden los werden, desto besser für die Gemeinde.

Amtshandlungen.**Taufen.**

Akers. Am 24. Mai, Marion Rose; Eltern: Carl Akers und Rose geb. Linden-berg. Patin: Marie Akers.

Rosahl. Am 24. Mai, Frederick John; Eltern: Emil Rosahl und Elisabeth geb. Gade. Paten: Carrie Rosahl und Friederick Miller.

Callahan. Am 7. Juni, Raymond Vincent; Eltern: Phil. Callahan und Anna geb. Martelock. Paten: Paul Martelock und Rose Martelock.

Beerdigungen.

Steve. Am Donnerstag, den 28. Mai, starb nach langem, schwierigem Leiden, Karoline Steve, geb. Polter. Dieselbe war geboren am 4. Januar 1858 in Gorn, Kreis Stolp, in Pommern. Im Jahre 1871 trat sie in den heiligen Stand der Ehe mit Ferdinand Steve. Diese Ehe wurde von Gott mit 11 Kindern gesegnet, von denen fünf der Mutter in die Ewigkeit vorangingen. Im Jahre 1885 kam sie mit ihrem Gatten und Kindern nach Amerika und siedelten sich dieselben alsbald hier in Rochester an. Von dieser Zeit an bis zu ihrem Tode, also 29 Jahre, war sie ein treues Mitglied unserer Gemeinde, des Frauenvereins, sowie der Sterbekasse. Manche Last mußte die Verstorbene bei Lebzeiten tragen, aber die schwerste war wohl die langwierige Krankheit, die der Herr nach seinem unerforschlichen Ratsschlusse ihr auferlegte, und die volle zwanzig Monate sie plagte. Um den Stachel noch tiefer einzudrücken, rief der Herr drei Monate vor ihrem eigenen Ende, einen lieben Sohn heim. Aber in der ganzen Zeit ihrer Krankheit, noch in der Trauerstunde, klagte und murrte sie nicht wider Gott, sondern glaubte fest und bestimmt, daß „denen, die Gott lieben, alle Dinge müssen zum Besten dienen.“ Sie sehnte sich nach Erlösung vom Erdenleide, und der Herr hat in Gnaden ihr Flehen erhört und

sie in die ewige Ruhe eingehen lassen, nachdem sie ein Alter von 56 Jahren, 4 Monaten und 24 Tagen erreicht hatte. Sie hinterließ den Gatten, 4 Söhne, 2 Töchter, 2 Enkelkinder, sowie viele Freunde, die um ihren Heimgang trauern. Der Herr möge sie alle in ihrem herben Leide trösten, und sowohl auch stärken ihr Kreuz im Vertrauen auf Ihn in Geduld zu tragen.

Die Leichenfeier fand statt am Montag, den 1. Juni, vom Trauerhause und der Kirche aus statt. Beisetzung auf dem Mt. Hope Friedhof.

Maibaum. Am Sonntag Nachmittag, den 31. Mai, entschlief in dem Herrn nach längerer Erkrankung, Wittwe Karoline Maibaum. Sie ward geboren am 20. Mai 1840 in Rey, Mecklenburg-Schwerin, und erreichte somit ein Alter von 73 Jahren, 11 Monaten und 11 Tagen.

Im Jahre 1867 trat sie in den heiligen Ehestand mit dem ihr in die Ewigkeit vorangegangenen Christoph Maibaum. Diese Ehe wurde von Gott mit sieben Kindern gesegnet, von denen drei starben. Im Jahre 1873 kam sie mit den Ihrigen nach Amerika. Seit sie in Rochester wohnte, war sie ein Mitglied unserer Gemeinde, sowie des Frauenvereins und der Sterbekasse. Die Verstorbene war schon seit Jahren mehr oder weniger leidend, doch stets imstande, ihrem Hauswesen vorzustehen. Vergangenen November hatte sie einen Schlaganfall, von dem sie sich wieder teilweise erholte, der aber doch die Ursache ihres Todes wurde. Sie ruhe im Frieden und das ewige Licht leuchte ihr. Als nächste Verwandten trauerten an ihrem Sarge vier Söhne, vier Brüder und drei Schweftern.

Die Leichenfeier fand am Mittwoch, den 3. Mai, im Trauerhause statt, mit Beisetzung auf dem Mt. Friedhofe. Der Herr, nach seiner Verheißung, tröste die da Leid tragen mit seinem himmlischen Troste.

Albrecht. Am Sonntag Nacht, den 31. Mai, starb nach längerem schwerem Leiden Reinhold Albrecht. Derselbe ward

hier in Rochester geboren am 15. Mai 1874 als Sohn des verstorbenen Karl Albrecht und Theresia geb. Koloseika. In der St. Johannis-Kirche wurde er getauft und konfirmiert. Vergangenen Februar mußte er körperlicher Schwäche halber die Arbeit aufgeben, doch hoffte man, daß sein Zustand nach hinlänglicher Ruhe und Pflege sich wieder bessern würde. Aber die Krankheit, die seinen Tod herbeiführte, hatte ihn gleich so hart gepackt, daß auch die treueste Pflege von seiten der Seinen und die beste Kunst der Ärzte keine Besserung zu Stande brachten. Sein Leben ebte allmählich aus. Wenige Tage vor seinem Hinscheiden stärkte er sich für den Gang durch's finstere Todestale im heiligen Abendmahl. So gestärkt und durch Gottes Wort getröstet, ist er friedvoll in die Ewigkeit hinübergepilgert. Sein Alter hatte er gebracht auf 40 Jahre und 16 Tage. Die Mutter, vier Brüder und vier Schwestern, sowie ein großer Kreis von Verwandten und Freunden trauerten an seinem Sarge. Der Herr wolle in Gnaden an ihnen seine Verheißung wahr machen, da er sagt: „Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden.“ Die Leichenfeier fand am Donnerstag, den 4. Juni im Trauerhause statt, mit Beisetzung auf dem Mt. Hope Friedhofe.

Wieviel soll ich dieses Jahr für die Mission geben?

1. Wenn ich mich weigere, dieses Jahr überhaupt etwas für die Mission zu geben, dann stimme ich damit für die Abberufung der Missionare vom Missionsfelde.

2. Wenn ich dieses Jahr weniger als sonst gebe, dann spreche ich der Einschränkung der Missionsarbeit draußen das Wort, und zwar im Verhältnis zu meiner geringen Beisteuer.

3. Wenn ich ebenso viel wie früher gebe, dann trete für Unterstützung der bestehenden Arbeit ein, habe aber keinen Blick für die

Ausdehnung derselben. Ich sage: „Wir wollen die Festung halten“ und bedenke nicht, daß nirgends in der Bibel etwas davon steht, die Jünger Jesu sollten sich in einer Festung verschließen. Alle seine Jünger haben den Auftrag, stetig vorzudringen, denn sein Befehl lautet: „Gehet hin in alle Welt!“

4. Wenn ich meine Beiträge im Verhältnis zu früheren Jahren erhöhe, dann begünstige ich ein Vordringen in neue Gebiete und helfe, dieselben für Jesus zu erobern. Soll ich mich dieser Klasse nicht anschließen?

Mein Entschluß: Ich glaube, daß es nötig ist, die gegenwärtige Anzahl unserer Missionare bedeutend zu vermehren, und deshalb will ich meine bisherigen Beiträge für die Mission erhöhen.

(Deutscher Lutheraner.)

Gerechtigkeit und Liebe --- Strafe und Gnade.

Zaleukos, ein König der alten Lokrer in Unteritalien erließ ein Gesetz, auf dessen Uebertretung der Verlust beider Augen als Strafe gesetzt war. Nun traf es sich, daß sein eigener Sohn sich wider dies Gesetz verging. Da geriet seine Liebe mit seiner richterlichen Gerechtigkeit in einen schmerzlichen Widerstreit. Denn die Liebe wollte schonen, die Gerechtigkeit mußte strafen. Endlich wählte er einen Ausweg. Er ließ seinem Sohn ein Auge austechen, und sich selber das andere. Die Wirkung dieser strafenden Liebestat war eine große. Das Volk bekam einen heiligen Respekt vor der Majestät des Gesetzes, das den Uebertreter strafen muß, und hütete sich fortan vor Uebertretung, es empfand aber auch mit dem geretteten Sohne heißen Dank ob der alles übersteigenden Liebe des Vaters, und erfüllte fortan freudig seine Gebote. — Für dich hat Gott nicht nur ein Auge, sondern den eingeborenen Sohn dahingegeben um seine strafende Gerechtigkeit, wie seine alles übersteigende Liebe zu zeigen, und du solltest nicht mit Liebe antworten?

SUNDAY SCHOOL PICNIC.

The annual picnic of our Sunday School will be held at Sea Breeze, Wednesday, July 15th. All our scholars, parents and friends are cordially invited to attend the same. There will be the usual games and races, with prizes for the winners.

Communicants vs. Contributors.

In preparing our report for Synod, we find that just one-half of our communicant members are also contributing members. That is not a satisfactory percentage! In some congregations it is the rule that all communicants contribute—husband, wife and children. And why not? Why should not the husband pay for a seat for his wife as well as for himself? The saying, "man and wife are one," is not applicable to church contribution, and where it is used as an excuse it is a perversion of God's word. The saying does not hold good in daily experience. If a husband and wife enter a street car and the husband hands the conductor a nickel with the statement, "this is my wife, she and I are one," the conductor will politely say, "nothing doing my friend, another fare, please." If the genial couple go to a place of amusement it means two admission fees, etc. In some congregations the parents pay a certain amount even for those confirmed children who are not yet earning. But we would be glad and very well satisfied if only ALL those who are earning would contribute their share to the church. There are many of these who do not, too many in fact. It is expected that ALL who are twenty-one years of age—young men and young women—who are communicant members should also be contributing members. But those under twenty-one years of age who are wage-earners should also contribute. Their earnings help to increase the general income of the family. Is it right for the parents not to contribute a certain amount for those children toward the support of God's Church? We do not think it is right. The young wage-earners are enjoying the same spiritual advantages as their elders, why then should not they also contribute according to their earnings to the material support of the congregation in which they are receiving spiritual blessings?

We have the Envelope System in our church for contributors, a system which is

easy and convenient. It surely cannot prove a hardship to contribute 5, 6, 7, 8, 9, 10 or more cents a week—according to the income—to the Lord's work.

Anyone earning \$3.00 a week and contributing 5c a week is contributing \$2.60 a YEAR, or one sixtieth, or one and three-fifths per cent of his wages. One earning \$6.00 a week and contributing 10c a week contributes at the same rate. But how many earning even more than \$6.00 a week are not contributing that much, yes, not at all, perhaps.

Any one earning \$10.00 a week and contributing 15c a week (their number is small and far between) are contributing only one and one-half per cent of their earnings, surely not an overwhelmingly large sum. The Lord did not consider that he was laying a heavy burden upon the Israelites when he demanded that they pay one tenth into the temple treasury. The majority of church members to-day do not pay 5 per cent.

"But," some will say, "really, the minister does not know what he is talking about. He does not take into consideration the extra collections during the year, the offering each Sunday, Sunday School, etc." Well, let us see. A person earning \$10.00 a week at the rate of 5 per cent would have to pay \$26.00 a year for all church purposes. How many do? Supposing such an individual paid \$6.00 for pew rental, put in \$5.00 each time in the Easter and Fall collection, (the \$5.00 twice a year extra contributions by any one individual are almost as scarce as hen's teeth) furthermore gave \$5.00 toward the debt, and put 5c every Sunday in the offering, (the real average as we have figured it out is a little less than two and one-half cents a Sunday) and if the person went to Sunday School, a penny a Sunday for the Sunday School and a penny for Missions then that person would still be \$1.32 short of having contributed his or her 5 per cent, having contributed \$24.68.

Now we are going to stop. If you, dear reader, have done your duty, all the aforesaid does not concern nor touch you. If you have not done your full duty in this matter, well, then sit down, read the article again, do a little figuring, do a little thinking, and eventually do a little more in the line of giving. What is needed is a better conception of our duty toward God and His Church. Remember that with privileges there are always duties connected.

St. Johannis Kranken- und Sterbekasse.

Unterstützung, \$5.00 wöchentlich.
Einzahlung, 50 Cents monatlich.

Leihengelder, \$1.00 von jedem Mitglied beim Todesfall eines Gliedes. — Beim Sterbfall der Frau eines Gliedes 50 Cents.

Beamt e.

Präsident: Phil. Koch, 40 Berlin Str.
Vizepräsident: Carl Wandersee, 77 Linnett Str.
Prot. Sekretär: John Merkert, 457 Joseph Ave.
Finanzsekretär: Georg Baumann, 15 Herald Str.
Schatzmeister: Herman Toftke, 421 Alphonse Str.

OUR DEBT.

In the foregoing article we confined ourselves to the subject of regular contributions to defray the running expenses of the congregation. By running expenses are understood expenses for salaries, heating and lighting and general care of the property.

Interest on loans, expenses for street improvement, sewer, and above all, expenses larger improvements of the property, as for instance the Sunday School room three years ago, can never be paid out of the general treasury. For such extra expenses special collections or special regular contributions for the specific purpose must be resorted to.

We still owe \$3800.00 on the improvements made in the Sunday School, also five (if we are not mistaken) payments on the Joseph Avenue sewer, and the assessment for the improvement to Buchan Park.

The interest and part-payments amount to a good round sum every year, hence the sooner we get rid of these debts the better for us. They are debts that must be paid; there is no getting around the fact.

Every communicant member should consider it a privilege as well as duty to establish the welfare of our congregation. 'Tis a poor stick of a member of Christ's Church who is always willing to receive from the Lord but not willing to give Him something in return, and to help build up His Church. Helping to up-build the individual congregation is helping to up-build Christ's kingdom on earth, as the former is a part of the latter. To such duty every baptized member of the church is called, and the better we fulfill our duty the greater the blessing individually and collectively.

We hope that we have not admonished, encouraged nor spoken in vain.

Envelopes—any number—can be had of the Pastor.

St. Johannis Jungmänner-Verein.

Unterstützung, \$4.00 wöchentlich.
Einzahlung, 25 Cents monatlich.

Leihengelder, \$1.00 von jedem Glied.
Beamt e.

Präsident: Wm. Markwig, 41 Hoff Str.
1. Vizepräsident: W. Kofischke, 50 Farbridge Str.
2. Vizepräsident: Floyd Schwab, 9 Delmar Str.
Prot. Sekretär: Chas. W. Rosbab, 77 Turpin St.
Finanzsekretär: Wm. Kräft, 19 Kohnman Str.
Schatzmeister: Chas. Klemm, 439 Avenue A
Bibliothekar: George Kräft, 13 Kohnman Str.

St. Johannis Frauenverein.

Einzahlung, 10 Cents monatlich.
Leihengelder, 50 Cents von jedem Glied.

Beamt e.

Präsidentin: Frau A. Krause, 135 Bernard Str.
Vizepräsidentin: Frau M. Henn, 26 Maria Str.
Sekretärin: Frau A. Rosbab, 1 Schauman Str.
Schatzmeisterin: Frau L. Troide, 249 Ave. D.

Jungfrauenverein.

Einzahlung, 10 Cents monatlich.

Beamt e.

Präsidentin: Frä. Minnie Kräft, 13 Kohnman St.
Vizepräsidentin: Frä. Erma Horn, 40 Alphonse St.
Sekretärin: Frä. Hattie Bollweg, 18 Kohnman St.
Schatzmeisterin: Frä. Be tha Rosbab, 1 Schauman

Home Phone 3740

Bell Phone 2483 Main

D. FLADD

DEALER IN

**LEHIGH VALLEY
COAL**

OFFICE, 347 SCIO STREET

8

St. Johannis Bote

Henry J. Karweick

Mason Contractor

Office und Yard:

378 Portland Ave., Rochester, N. Y.

Home Phone 4201 St. e

Bliss Plumbing and Supply Co.

PLUMBING

and Hot Water Heating

Rochester Phone 7599

39 ANDREWS STREET

CARL H. HENNRICH

General Insurance

FIRE, PLATE GLASS, LIABILITY, BOILER
BONDS, AUTOMOBILE, BURGLARY
ALL LOSSES PROMPTLY ADJUSTED

With M. E. Wolff Co., 103--108 Powers Building
Phones 436

Residence, 88 Evergreen St., Rochester, N. Y.

Beesch's Ice Cream

— Special Prices —

to Churches and Social Functions

Rochester Phone 5336 Bell Phone 1693 Main

C. E. Booth, Prop. 641-643 Clinton Ave. North

Philipp Koch,

Großes Lager von

Schuhen und Stiefeln

für Herren, Damen und Kinder.
Besondere Sorgfalt auf das Ausbessern verwandt

907 Clinton Ave. Nord.

LAWN MOWER SHARPENER

This is a very simple but clever device which you slip over the lawn mower blade and draw slowly back and forth. It is fitted with a four sided file which puts an edge on the blade in a very short time. Better than sending the mower to the shop.

Price 25 Cents

Hardware Section, Basement.

SIBLEY, LINDSAY & CURR CO.

Home Phone 770

Bell Phone, Main 3355

SCHWALB COAL CO.

92 Portland Ave. Rochester, N. Y.

A LARGE ASSORTMENT

in Furniture, Carpets, Pictures
Silverware; Clocks, Jewelry etc.
at our store. Cash or Credit.

STURM & SON

374....380 JOSEPH AVE.

Opposite St. John's Church.

Louis Schauman & Sons

Funeral Directors

Office, 609 Clinton Ave. North

Home Phone 294

Bell Phone Main 2810

Frl. L. Lauth & Co.

Putzmacherinnen

764 Clinton Avenue Nord.

UHL'S MARKET

Home Phone 5672—R

569 Clifford Ave., Cor. Thomas St.

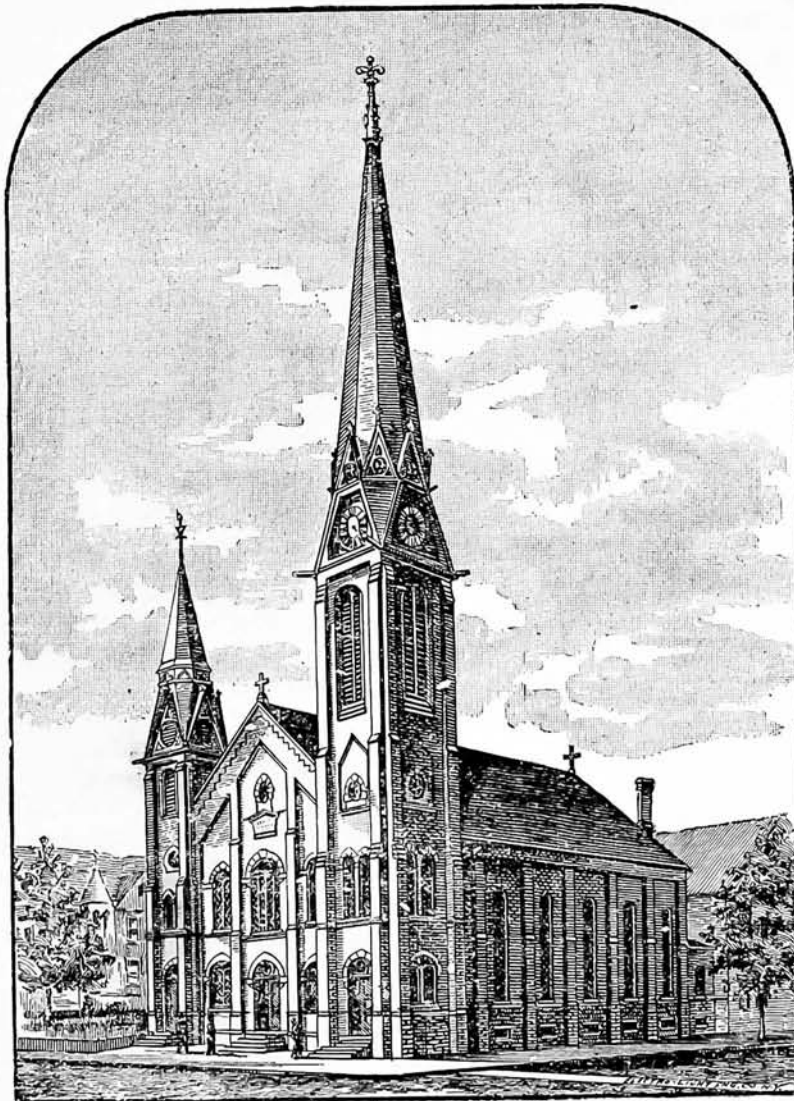
St. Johannis Bote.

Herausgegeben von der Bibel-Klasse der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Johannis-Gemeinde

18. Jahrgang

Rochester, N. Y., Juli 1914

Nummer 7



Deutsche evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche, Joseph Avenue und Buchan Park.

Pastor: A. Blum, 46 Morris Str. **Rochester Phone** 7592

Ältesten: Albert Kräft, John Karweick.

Vorsteher: auf ein Jahr — Leo Deuter, Karl W. Kosbab, Wilhelm Markwitz (Finanzsekretär), Karl Wandersee. — Auf zwei Jahre — Geo. Baumann (Sekretär), Franz Schutte (Schatzmeister), H. Tofke. — Auf drei Jahre — Philipp Koch, Albert Gabbey, John Merkert.

Organist: Geo. M. Engelhardt, Wohnung, 620 Clinton Ave. S. **Kirchendienerin:** E. Haack.

Business-Agent for St. Johannis-Bote: Charles T. Klem, 439 Ave. A.

Gesichert.

Unter deinen Schirmen
Bin ich vor den Stürmen
Aller Feinde frei.
Laß von Ungewittern
Kings die Welt erzittern,
Mir steht Jesus bei.
Ob die Welt in Trümmern fällt,
Ob gleich Sünd und Hölle schrecken,
Jesus will mich decken.

Troß der Feinde Lauern,
Troß des Todes Schauer,
Troß der Furcht dazu!
Fürne, Welt, und tobe:
Ich steh' hier und lobe
Gott in sich'rer Ruh.
Gottes Macht hält mich inacht;
Erd' und Abgrund mögen zittern,
Mich kann nichts erschüttern.

X.

Apostelgeschichte 8,10.

Sie sahen alle auf ihn, beide,
klein und groß, und sprachen:
Der ist die Kraft Gottes,
die da groß ist.

Nicht in Jesus oder in einem der Apostel sahen sie die Kraft Gottes, sondern in einem Zauberer und Schwindler, der es verstand, sie „am Marrenseil“ herumzuführen. Ist es nicht lächerlich und traurig zugleich, wenn sich die Menschen verblenden lassen? Man lese unsere Zeitungen. Die törichtesten Anpreisungen von Heilmitteln gegen allerlei Krankheiten, oder von Mitteln, ohne Mühe reich zu werden, finden Glauben, und zwar oft bei Leuten, die sich sehr gescheit dünken. Man sehe, wie der Erfolg angebetet, das Geld vergöttert wird, wie gewisse Leute, die der Menge zu schmeicheln wissen, in den Himmel erhoben werden. Man betrachte, wie auf religiösem Gebiete jedes neue Menschenfündlein der klaren Gottesoffenbarung vorgezogen wird,

und was für eine Verschrobenheit und Urteilslosigkeit in weiten Kreisen herrscht.

Was ist wahr, was recht und gut? Man weiß es nicht; man spricht höchstens nach, was irgend ein führender Geist vorgelegt hat. Aber wehe, wenn es ein Irrgeist ist! Davor schützt nur eines: Nicht auf die Menschen hören, sondern auf Gott, und alles, was die Menschen sagen, daran prüfen, was Gottes Wort dazu sagt, und ob es wie Luther sich ausdrückt: Christum treibt.

Aberglaube.

Ist es nicht wahrhaft beschämend, was in unserer heutigen angeblich so aufgeklärten Zeit, und unter unserem christlichen Volke der Aberglaube noch für eine Rolle spielt! An gewissen Tagen darf man keine Arbeit beginnen, oder nicht Hochzeit halten, denn es sind Unglückstage. Dreizehn Personen dürfen nicht in einer Gesellschaft sein, sonst muß eine davon sterben. Gewisse Personen können durch ihren „bösen Blick“ Unheil stiften. Durch Beschwörungsformel kann Krankheit oder Schade abgewandt werden. Aus den Linien der Hand, der Zusammenstellung der Spielkarten, dem Bleigießen in der Neujahrsnacht kann man das künftige Glück ersehen. Amulette um den Hals, oder auf der Brust getragen, schützen vor Unfall. Man fand solche im deutsch-französischen Krieg bei zahlreichen verwundeten und getöteten Soldaten. Das ist Heidentum inmitten der Christenheit. Wer sein Vertrauen auf den lebendigen Gott setzt, fürchtet sich vor keiner dieser Gefahren, und hat keines dieser Schutzmittel nötig. Wo der Glaube fehlt, da tritt der Aberglaube auf. Die beste Waffe im Kampfe gegen den Aberglauben ist der Glaube.

Sei nicht stolz, sondern fürchte dich.

Es soll jemand Napoleon vor dem Zuge nach Rußland gewarnt, endlich aber, als alles Abmahnen umsonst gewesen sei, mit

den Worten geschlossen haben: „Nun der Mensch denkt und Gott lenkt.“ Da sei in seiner heftigen Weise Napoleon aufgebraut: „Ich denke nicht allein, ich lenke auch!“ Schon damals bemerkte ein Christ, dem die Worte zu Ohren kamen: „Napoleon ist jetzt am Wendepunkt seines Glückes angekommen; denn der Allmächtige läßt seiner nicht spotten, und sich die Zügel der Weltregierung nicht aus der Hand reißen.“ Der Erfolg hat, wie ja bekannt, dem Worte des Christen recht gegeben.

Wie anders das Bild des von Napoleon so tief gedemütigten Preußenkönigs Friedrich Wilhelm III. Die Hälfte seines Königreichs hatte ihm der übermütige Eroberer genommen. Aber gerade die Not hat den König und sein Volk um so näher zu dem lebendigen Gott geführt. Und Gott hat die Gedemütigten aufgerichtet und sie zum Siege geführt, daß Napoleon's Macht gerade an denen zerfiel, die er am tiefsten hinabgedrückt hatte.

So widerstehet Gott den Hoffärtigen, aber den Demütigen gibt er Gnade.

Der Kirchenbesuch der Männer.

Wenn wir am Sonntag in der Kirche Umschau halten, und dabei sehen müssen, daß der größte Teil der Kirchenbesucher zum weiblichen Geschlechte gehört, da fragen wir uns oft: Wo sind die Männer — die jungen und die alten Männer — warum kommen die so selten und in so geringer Zahl zur Kirche? Ja warum? Brauchen die Männer kein Gottes Wort und kein Sakrament, brauchen sie keinen Heiland, wollen sie nicht auch selig werden? Oder ist der Glaube an Gott, an Jesus Christus, zukünftiges Leben, Himmel und Hölle, zukünftiges Gericht, mit einem Wort der christliche Glaube den Männern ganz abhanden gekommen? Ist kein religiöses Bewußtsein bei den meisten von ihnen mehr vorhanden? Wir halten das kaum für möglich! Wir wollen in christ-

licher Liebe glauben, daß bei der Mehrzahl der Männer, die nicht zur Kirche kommen, aber nominell dazu gehören, daß bei denen noch etwas von der christlichen Erziehung, die sie in ihrer Jugend genossen haben, hängen geblieben ist. Aber warum kommen sie nicht in die Kirche, warum scheinbar, wollen sie von der Religion nichts wissen?

Wir wollen einige Gründe anführen, die, wie wir aus Erfahrung wissen, viele, wenn auch nicht alle Männer von der Kirche fernhalten.

Gleichgültigkeit. In nichts kann man schneller gleichgültig werden als in der Erfüllung seiner Pflicht, Gott und seiner Kirche gegenüber. Im weltlichen Berufe darf der Arbeiter nicht gleichgültig werden, sonst erleidet er materiellen Verlust, entweder daß sein Lohn ihm herabgesetzt wird, oder gar seiner Stellung verlustig geht. Es wird erwartet, daß er immer auf dem Sprunge ist, und seine Pflicht und Schuldigkeit tut.

Aber scheinbar verliert man keine Stellung, noch Thaler, noch Erfolge, wenn man seine Pflicht Gott und der Kirche gegenüber nicht tut, denn es giebt ja viele ganz Ungläubige, die gar nichts von Gott, Kirche und Religion wissen wollen, ja ihren Spott darüber haben, denen Alles glückt und die mit irdischen Gütern reichlich gesegnet sind. Also hat scheinbar die Frömmigkeit mit irdischem Erfolge nichts zu tun. Ist das aber wahr? Nun wenn man in vielen Fällen nur nach dem Aeußeren urteilen wollte, möchte man die Frage bejahen; und Erfolg, Glück, oder wie man es nennen mag, wird in unserer materiellen Zeit nur nach dem Aeußeren beurteilt. Schaut man aber tiefer hinein, und blickt man weiter hinaus, dann muß man die Frage entschieden verneinen. Mancher würde viel mehr Freude an der Arbeit finden, würde viel mehr Frieden im Herzen haben, auch in materieller Hinsicht sich viel besser stehen, wenn er in seinem christlichen Berufe so treu wäre, als wie er es in seinem weltlichen Berufe ist.

Und hat nicht das Beispiel von Gleichgültigkeit von Seiten des Vaters verderbend und unheilvoll auf die Kinder, insonderheit auf die Söhne gewirkt? Ersetzt aller irdischer Erfolg einen ungeratenen Sohn oder Tochter?

Falsche Scham glauben wir ist ein anderer Grund, warum viele Männer nicht zur Kirche gehen und somit ihren Glauben öffentlich bekennen.

Es giebt wenige Männer, die man ohne Gefahr, Hasenfüße oder Feiglinge nennen darf. Und doch glauben wir, daß der Spott und Hohn der Welt und der Feinde der Kirche, viele Männer abhält, sich frei und öffentlich zur Kirche zu bekennen.

Auf der Straße, in den Geschäftslokalen, in den Fabriken, in den Versammlungen weltlicher Vereine, überall findet man solche, die Gott und die Kirche, Wort und Sakrament, alles was heilig ist, verachten und verspotten, und die ihre Lust daran haben, andere die christlich glauben und leben, hänseln und zur Zielscheibe ihres Spottes machen, das Leben verbittern, ja sogar wenn es ihnen möglich, auf die eine oder andere Weise Schaden zufügen.

Und davor fürchten sich manche Männer, manche können irgend etwas vertragen, nur den Spott ihrer Mitmenschen nicht. Aber sagt uns doch einmal, worin die Schande besteht, wenn man zur Kirche und dem heiligen Abendmahl geht, wenn man christlich, gläubig, ehrbarlich fromm lebt und wandelt, wo ist da etwas, dessen man sich zu schämen brauchte?

Von den größten Männern aller Zeiten, ein Apostel Paulus an der Spitze, Herrscher, Generäle, Staatsmänner, Gelehrten, Geschäftsleute, hat es stets eine große Anzahl gegeben, die sich des Evangeliums von Jesu Christo nicht schämten. Warum schämen sich die Männer unserer Zeit davor?

Stolz und Selbstzufriedenheit. Ein anderer Grund, nach unserer Meinung und Erfahrung, warum manche nicht in die Kirche kommen, ist Stolz und

Selbstzufriedenheit. Es giebt Leute, die haben eine sehr hohe Meinung von sich selbst, sind eingebildet, nicht bloß über Erfolge, Errungenschaften u. s. w., sondern auch über ihre moralische Tüchtigkeit. Weil sie ein äußerlich ehrbares Leben führen, sich streng nach dem weltlichen Grundsatz halten: „Tue Recht und scheue Niemand,“ darum brauchen sie, wie sie meinen, weiter nichts, keine Kirche, kein Gotteswort, keinen Glauben, keinen Heiland, es kann ihnen beim besten Willen dereinstens nicht schief gehen, denn was fehlt ihnen doch, daß sie nötig hätten um gerecht zu sein vor Gott und der Welt? Wenn es einen Gott und ein dereinstiges Gericht giebt, dann müssen sie gewiß bestehen, denn sie haben sich ja nichts zu Schulden kommen lassen. Sie sagen: „Wir sind so gut wie diejenigen, die immer in die Kirche laufen, ja da in der Kirche sind viele mit denen wir, was Charakter anbetrifft, nicht austauschen würden.“ Zugegeben, daß es Leute giebt, die zur Kirche gehen und doch mit sehenden Augen nicht sehen und mit hörenden Ohren nicht hören, die trotz ihres Kirchengehens nicht besser sind als wie diejenigen, die nicht in die Kirche gehen; ist das aber eine Entschuldigung? Gewiß nicht! Ist die Kirche, ist das Wort Gottes, das daselbst gepredigt wird, schuld daran, daß jene nicht besser sind? Nein, gewiß nicht. Jene Leute tun eben nicht, was ihnen gesagt wird, sie bewahren das Wort nicht in seinem guten Herzen und lassen es nicht Frucht bringen in Geduld. Tatsache aber ist, daß gar viele, die zur Kirche regelmäßig gingen, dadurch gebessert wurden, bessere Menschen wurden als sie vorher waren, und auch besser wie die, die nicht gingen. Jeder Mensch, der Gottes Wort hört und nicht bloß ein Hörer bleibt, sondern auch darnach tut, wird ein besserer Mensch. Wenn darum alle Menschen fleißiger Gottes Wort hören würden, würde es allenthalben besser in der Welt und mit den Menschen selbst stehen.

Vereinswesen. Noch etwas das

nach unserer Meinung viele Männer von der Kirche abhält, ist das Vereinswesen unserer Zeit. Zugegeben daß manche solcher Vereine schon viel getan haben, zur Linderung der leiblichen Not ihrer Glieder, die Kirche können sie aber trotzdem nicht ersetzen, noch in geistlichen Dingen ihren Gliedern etwas bieten.

Manche sagen: „Der Verein, die weltliche Verbindung, der ich angehöre, ist so gut wie die Kirche.“ Und wir wiederholen noch einmal, daß kein Verein der Kirche Stelle einnehmen kann und darf. Nur der Kirche sind die Gnadenmittel anvertraut worden. Die Tatsache, daß man religiöse Ceremonien in Vereinen hat, sowie die Bibel in den Vereinslokalen (aber nicht in ihrer Gesamtheit gebraucht) beweist, daß die Menschen doch nicht ohne Religion fertig werden können, aber der große Fehler ist, man will sich seine eigene Religion zurechtshustern, und nicht den Weg gehen den Gott vorschreibt um selig zu werden.

Liebe Männer! Kommt zur Kirche, kommt und höret Gottes Wort, Ihr habt es so nötig wie eure Frauen und Kinder, wie eure Mütter und Schwestern. Oder wollt ihr behaupten, sie bedürfen der Religion mehr als ihr, sie seien nicht so gut wie ihr? Nein, das wollen wir nicht von euch glauben, daß das eure Meinung sei. Aber Jeder, der da sagt: „Die Kirche, die Bibel sind für die Frauen und Kinder,“ stellt ihnen ein zweifelhaftes Lob aus.

Ihr Männer habt auch eine unsterbliche Seele. Sucht sie zu retten so lange sich noch Zeit und Gelegenheit dazu bietet. Ihr arbeitet — mancher in schwerem und gefährlichem Berufe, und keiner weiß, wann für ihn die Stunde schlagen wird. „Heute rot, morgen tobt, heute gesund, morgen mit dem Tod im Bund.“ Versäumt darum die Gnadenfrist nicht.

Vierteljährlicher Bericht des Finanzkomitees.

Einnahmen.

In Kasse am 1. April	\$223.53
Opfer (deutscher Gottesdienst).....	112.23
„ (englischer Gottesdienst).....	72.89
Stuhlmiete	166.25
Kuberten.....	247.09
Ostergaben.....	326.35
St. Johannis Bote.....	4.75
Jungfrauenverein	5.00
Frauenverein.....	5.00
Konfirmanden.....	5.85
Bausfond 1913	3.10
Zinsen	4.35

Gesamtsumme \$1176.39

Ausgaben.

Gehälter	\$564.99
St. Johannis Bote.....	119.15
Rochester Railway & Light Co.	29.59
Reparatur des Kirchendachs.....	29.00
Zinsen an Kranken- & St. Kasse	16.00
Bibeln, Gesangbücher u. s. w.	54.80
Zinsen an Rochester Sparbank	68.75
Steuern	86.79
Verschiedenes	64.35

Gesamt-Ausgaben \$1033.42

In Kasse am 1. Juli 142.97

\$1176.39

Das Komitee,
Chas. W. Kosbab,
John Merkert,
F. Schutte, Schatzmeister.

Jahresversammlung der Kranken- und Sterbekasse.

Am Montag, den 6. Juli, wurde die jährliche Versammlung der Kranken- und Sterbekasse abgehalten. Die Wahl der Beamten wurde vorgenommen und Berichte unterbreitet. Der Verein steht sich in jeder Hinsicht sehr gut, und ist ein großer Segen für viele Glieder in den vergange-

Home Phone 3740

Bell Phone 2493 Main

D. FLADD
DEALER IN
LEHIGH VALLEY
COAL
OFFICE, 347 SCIO STREET

nen Jahren seines Bestehens gewesen. Auf's neue empfehlen wir diesen Verein unseren männlichen Gliedern der Gemeinde. Es ist ja wahr, daß manche Glieder wenig oder gar keinen Nutzen von dem Verein gehabt haben in all den Jahren, da sie dazu gehörten, das heißt, daß sie kein Krankengeld gezogen haben. Aber dafür haben sie sich ihrer Gesundheit erfreuen dürfen und zugleich durch ihren Beitrag kranken Brüdern aushelfen können. In der ganzen Zeit aber waren sie nicht sicher, daß sie nicht selbst erkranken würden, und wenn der Fall eingetreten wäre, wie schön dann, daß sie Glieder waren.

Alle Beamten wurden wiedererwählt, darunter Herr Phil. Koch zum dreizehnten mal als Präsident; Vize-Präsident Carl Wandersee; Protokoll. Sekretär Johann Mertert; Finanzsekretär Geo. Baumann; Schatzmeister Hermann Tothke; Finanzkomitee: August Kosbab, Albert Gabbey und Peter Heinz; Trustees: Albert Kräft, Carl Papke und Phil. Koch.

Schatzmeistersbericht für elf Monate.

Einnahmen.

Monatliche Beiträge, Kranken- und Sterbegelder.....	\$531.00
Zinsen.....	19.40
	\$550.40
In Kasse am 1. August 1913.....	77.29

Total..... \$627.69

Ausgaben.

Krankengelder.....	\$150.00
Sterbegelder.....	185.00
Verschiedenes.....	25.00
Total.....	\$360.00
In Kasse.....	267.69

\$627.00

Vermögen.

Baargeld.....	\$267.69
Note der Gemeinde ...	400.00

\$667.69

Keine Gottesdienste am 9. und 16. August.

August.

In der letzten Gemeindeversammlung wurde beschlossen, dem Pastor zwei Sonntage für seine Ferien zu erlauben, und da es so schwer hält einen Vertreter zu finden, daß man die Gottesdienste ausfallen lasse an den beiden Sonntagen, an denen der Pastor abwesend ist.

Der Pastor und seine Frau gedenken, so Gott will, am 4. August abzureisen und am 21. August wieder zurückzukehren. Somit fallen die Gottesdienste am 9. und 16. August aus. Sonntagschule, Bibelstunden und Vereinsversammlungen werden wie gewöhnlich und zu derselben Zeit abgehalten.

Für etwaige Amtshandlungen wende man sich, bitte, an den Pastor der Zions-Gemeinde, Ehrw. Pastor Ernst Seyd, Nr. 180 Nord Goodman Straße, Rochester Telephone Stone 4214, der in freundlicher Weise zugesagt hat, dieselben zu übernehmen.

Unser Sonntagschulfest.

Das Sonntagschulfest verlief auf die angenehmste und schönste Weise. Einmal war daselbe von dem schönsten und besten Wetter begünstigt, zu Zeiten wohl etwas heiß, aber besser schwitzen als vom Regen naß zu werden. Eine große Anzahl Kinder, Eltern und Freunde hatten sich auch eingefunden, und alle hatten, so weit wir sehen und beurteilen konnten, "a good time." Zu essen gab es auch reichlich, sowie auch Spiele verschiedener Art.

Wir danken hiermit allen Gliedern der Gemeinde herzlich für die Gaben an Geld und Gewaren, die sie so reichlich spendeten, sowie den Beamten und Lehrern der Sonntagschule, und den Beamten und Gliedern des Frauenvereins für ihre Gaben und für ihre unverdrossene Mühe und Arbeit vor und nach dem Feste.

Wer noch nicht dabei war und mit Hand angelegt hat, hat keine blasse Ahnung da-

von, was es heißt, ein solches Fest zu arrangieren und auszuführen auf die Weise wie es bei uns getan wird. Nochmals, allen freundlichen Gebern und fröhlichen Arbeitern den besten Dank.

Aus der Krankenstube.

Georg Krautwurst erkrankte heftig an einem schweren Anfall von Gehirnentzündung, doch hat sich zur Zeit mit Gottes Hilfe und durch treue Pflege sein Zustand etwas gebessert.

Margaretha Thrigs Zustand läßt noch immer viel zu wünschen übrig.

Wilhelm Koch fiel bei der Arbeit aus beträchtlicher Höhe so unglücklich, daß er einen Knochen im Fußgelenk brach. Die Heilung macht gute Fortschritte.

Otto Karweid ist noch nicht imstande seiner Arbeit nachzugehen.

Frau Panzer mußte sich auf Rat des Arztes zu Bette legen.

Carrie Fischer erholt sich zu Hause allmählich von ihrer schweren Erkrankung.

Frau Henn und Marie Henn durften wir zu unserer Freude auf dem Sonntagschulfest begrüßen. Beide erholen sich allmählich, und ist zu hoffen, daß ihre völlige Genesung bald zu Stande kommt.

Der rechte Arzt des Leibes und der Seele tröste, helfe und heile alle unsere lieben Kranken nach seiner gnädigen Verheißung.

Amtshandlungen.

Taufen.

Lane. Am 20. Juni, Violet, Lorinne, Bertha! Eltern: John R. Lane und Laura, geb. Kasischke. Paten: Otto Kasischke sr. und Bertha Kasischke.

Kolb. Am 21. Juni, John Henry. Eltern: Henry G. Kolb und Elisabeth, geb. Thrig. Paten: John H. Kolb und Lena May Kolb.

Kübler. Am 28. Juni, Georg Wilhelm. Eltern: Rudolf Kübler und Carrie,

geb. Heckler. Paten: Georg F. R. Frank, Emma Frank, Julie P. Foster.

Trauerungen.

Spieß-Barth. Am 10. Juni Conrad Spieß und Hattie Ada Barth, beide aus Rochester. Zeugen: Louise Blum und Emma Fiebert.

Vormeng - Birr. Am 18. Juni, William Henry Vormeng und Anna Adeline Birr, beide aus Rochester. Zeugen: Louise Blum und Emma Fiebert.

Vinder-Shepler. Am 24. Juni, Thomas P. Vinder und Martha W. Shepler, beide aus Rochester. Zeugen: W. Warburton und Ella Kemnitz.

Volkman - Hollenbeck. Am 27. Juni, William Louis Volkman und Maud Edna Hollenbeck, beide aus Rochester. Zeugen: Jos. Viese und Margaret Voh.

Vikthum-Smitka. Am 2. Juli, L. D. Ernest Vogt und Edna Louise Schulz, beide aus Rochester. Zeugen: Burton E. Blohm und Billie Schulz.

Vogt-Schulz. Am 7. Juni L. D. Ernest Vogt und Edna Louise Schulz, beide aus Rochester. Zeugen: Burton E. Blohm und Billie Schulz.

Scheible-Kircher. Am 8. Juli, Walter J. Scheible aus W. Brighton, N. Y., und Louise Kircher. Zeugen: George Häring und Winnie Kircher.

Beerdigt.

Noach. Am 24. Juni starb nach kurzer Krankheit, Georg Noach, Sohn von Ruben Noach und Adeline geb. Mark, im 35. Lebensjahre. Er hinterließ seine Wittwe, Adeline geb. Perlis und zwei Kinder, sowie vier Brüder. Der Gott aller Gnade, der verheißt hat ein Vater der Wittwen und Waisen zu sein, tröste die trauernden Hinterbliebenen mit seinem Troste.

Radosowski. Am 18. Juli starb im Hospital, in das er überführt wurde, Ludwig Radosowski, ein alleinstehender Mann, der hier keine Verwandte hatte. Etlche Freunde sahen in christlicher Liebe darnach, daß ihm ein christliches Begräbniß zu teil wurde. Der Verstorbene war 53 Jahre alt und seines Handwerks ein Schuhmacher. Etlche Geschwister leben, so viel man weiß, in Polen. Auch sie möge der Herr, wann sie die Todesnachricht empfangen, in Gnaden trösten.

Louis Schauman & Sons

Funeral Directors

Office, 609 Clinton Ave. North

Home Phone 294

Bell Phone Main 2810

Henry J. Karweick

Mason Contractor

Office und Yard:

378 Portland Ave., Rochester, N. Y.

Home Phone 4201 Sto e

Bliss Plumbing and Supply Co.

PLUMBING and Hot Water Heating

Rochester Phone 7599

39 ANDREWS STREET

CARL H. HENNRICH

General Insurance

FIRE, PLATE GLASS, LIABILITY, BOILER
BONDS, AUTOMOBILE, BURGLARY
ALL LOSSES PROMPTLY ADJUSTED

With M. E. Wolff Co., 103--108 Powers Building
Phones 436

Residence, 88 Evergreen St., Rochester, N. Y.

Philipp Koch,

Großes Lager von

Schuhen und Stiefeln

für Herren, Damen und Kinder.
Besondere Sorgfalt auf das Ausbessern verwandt.

907 Clinton Ave. Nord.

PHOTOGRAPH ALBUMS.

If you intend to preserve the pictures you will need an album. One of these will fill the bill nicely.

6 in. x 7 in. leather covered albums, **50c.**

6 in. x 7 in. cloth covered albums, **20c and 25c**

7 in. x 10 in. leather covered albums, specially
at **75c.**

7 in. x 10 in. cloth covered albums, specially
priced at **39c.**

Main Floor...Aisle B.

SIBLEY, LINDSAY & CURR CO.

Beesch's Ice Cream

— Special Prices —

to Churches and Social Functions

Rochester Phone 5336

Bell Phone 1693 Main

C. E. Booth, Prop. 641-643 Clinton Ave. North

Howe & Rogers Co.

Carpetings, Domestic Rugs, Mattings
Oriental Rugs, Linoleums, Drapery
Materials, Lace Curtains Window
Shades, Seat Cushions, Upholstery
Davenport made to order
Fine Mattress Making a Specialty

80, 82 and 84 State St.

Rochester, N. Y.

A LARGE ASSORTMENT

in Furniture, Carpets, Pictures
Silverware; Clocks, Jewelry etc.
at our store. Cash or Credit.

STURM & SON

374...380 JOSEPH AVE.

Opposite St. John's Church.

Home Phone 770

Bell Phone, Main 3355

SCHWALB COAL CO.

92 Portland Ave.

Rochester, N. Y.

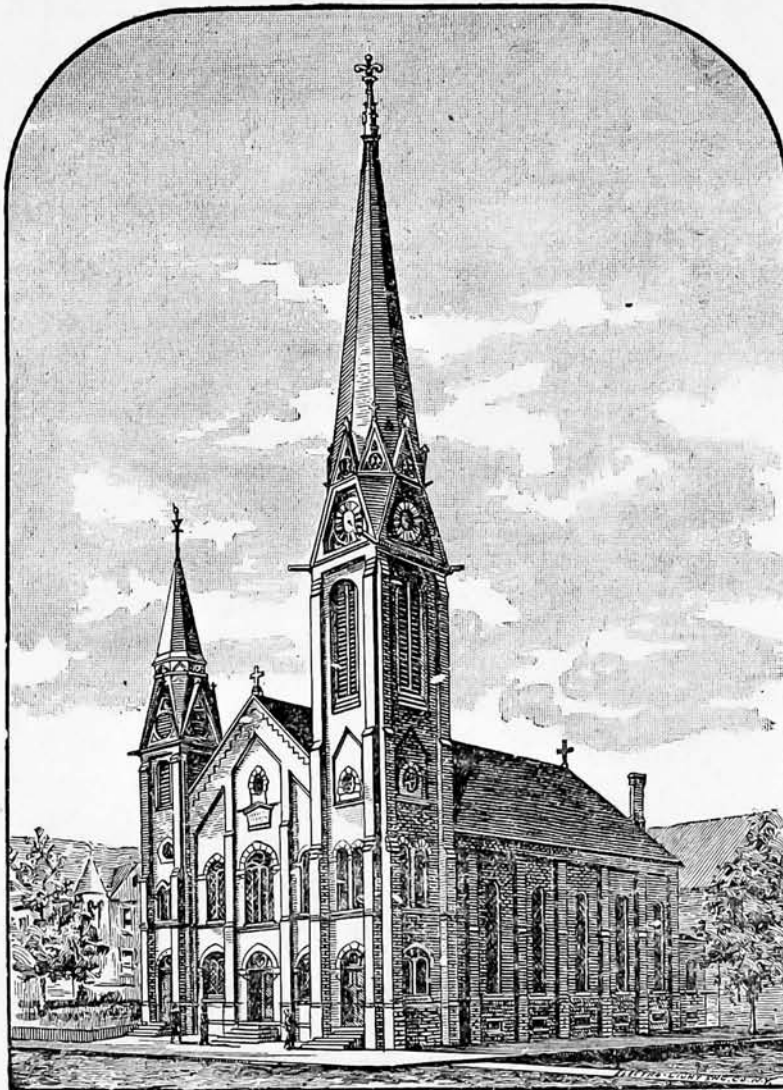
St. Johannis Bote.

Herausgegeben von der Bibel-Klasse der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Johannis-Gemeinde

8. Jahrgang

Rochester, N. Y., August 1914

Nummer 8



Deutsche evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche, Joseph Avenue und Buchan Park

Pastor: A. Blum, 46 Morris Str. **Rochester Phone** 7592

Ältesten: Albert Kräft, John Karweid.

Vorsteher: auf ein Jahr — Leo Deuter, Karl W. Kosbab, Wilhelm Markwitz (Finanzsekretär), Karl Wandersee. — Auf zwei Jahre — Geo. Baumann (Sekretär), Franz Schutte (Schatzmeister), H. Töffe, Chas. T. Klem. — Auf drei Jahre — Philipp Koch, Albert Gabbey, John Merkert.

Organist: Geo. M. Engelhardt, Wohnung, 620 Clinton Ave. S. **Kirchendienerin:** E. Haack.

Business-Agent for St. Johannis-Bote: Charles T. Klem, 439 Ave. A.

Thomasglück.

Ach, einem Thomasglücke,
Für ein paar Augenblicke
Dem wollt' ich zu Gefallen
Birn tausend Meilen wallen.

Doch, lieber Gott, was wähl ich?
Mach mich beim Glauben selig,
Willst du die Augen binden,
Mein Herz kann dich doch finden.
(Zinzendorf.)

Johannis 20.25.

„Selig sind, die nicht sehen
und doch glauben.“

Ach, Gott sei Dank, daß wir das Wort haben; wo blieben wir armen in die Sichtbarkeit gebannten Menschen sonst! Ich meine es so: Jesus sagt nicht: Es ist erst das rechte Heldenstück, wenn ihr glauben könnt, ohne zu sehen, sondern er sagt: Das ist erst das rechte Glück, die wahre Seligkeit — natürlich hienieden; denn droben kommt ja das Sehen. Es soll das vielmehr unsre Freude sein. Und das ist es auch. Denn das Sichtbare kann uns doch nicht genügen. Wie viele haben Jesum und seine Wunder gesehen, und haben doch nicht geglaubt. Gewiß, Jesus mußte sich seinen Jüngern als der Auferstandene leibhaftig zeigen, aber eben doch um sie vom Sehen zum Glauben hinüberzuführen. Müßten wir unser Vertrauen auf das Sehen, was wir in diesem irdischen Wirrsal sehen, wir würden gar irre. So aber schwingt sich der Glaube über all das hinweg, öffnete sein gotterleuchtetes Auge und sieht lauter Herrlichkeiten. Ja, das ist Seligkeit schon auf Erden. (Wt.)

Was Glauben heißt.

Kaiser Napoleon I. war einst, da er abgestiegen war, das Pferd durchgegangen. Ein Soldat warf sich demselben entgegen

und brachte es dem Kaiser wieder zurück. „Schönen Dank, Kapitän,“ sagte Napoleon. „Bei welchem Regiment, Majestät?“ war die Gegenfrage des Soldaten. „Bei meiner Garde,“ erwiderte Napoleon, den es freute, daß der Soldat mit so unbedingtem Vertrauen den Kaiser beim Wort nahm. Und der einfache Soldat war von da a Hauptmann bei der Garde. — Das heißt Glauben, den Herrn beim Worte nehmen, ohne „wenn“ und „aber.“

„Pastor“ Russell.

Jener berühmte WOLF im Schafskleid, „Pastor“ Russell, hat jetzt auch das Wandelbildertheater in den Dienst seiner Mission gestellt. Die Mission „Pastor“ Russells besteht bekanntlich darin, daß er den Leuten einredet, daß es kein jüngstes Gericht und keine Hölle giebt. Natürlich ist das vielen Leuten eine willkommenen Botschaft, denn dann läßt sich's doch ruhiger sündigen. So fließen dem „Pastor“ Russell große Geldmittel zu. Es ist ja immer so gewesen; je leichter ein falscher Prophet den Leuten das Sündigen machte, desto mehr Anhang findet er, und desto mehr Geld fließt in seinen Säckel. So nun im Falle „Pastor“ Russells, der über enorme Geldsummen verfügt, die er jetzt zur Ausbreitung seines Milenial Dawn benutzt. Er hat jetzt seine Lehre in Form eines biblischen moving picture verarbeitet und läßt es in großen und kleinen Städten unter dem Titel „Drama of Creation“ aufführen. Eintritt frei. Zur Warnung vor diesem Irgeist sei hier daran erinnert, daß Russell hauptsächlich die folgenden Lehren führt und durch seine Schriften (Watch Tower Tracts, International Bible Study Society) jetzt auch durch das Lichtbild, unter dem Volk zu verbreiten sucht: Jesus sei nicht der eingeborene Sohn Gottes, sondern ein erschaffenes Wesen; erst seit seiner Auferstehung sei Jesus ein göttliches Wesen; die Wiederkunft Christi habe stattgefunden im Jahre 1874; es giebt

keine Hölle, es gibt keine Verdammnis. Diese Russellsche Religion, der „Milenial Dawn,“ hat sich auch in Deutschland Anhänger erworben. Mit solchen greulichen Irrtümern wird die Welt gestraft, weil sie das Evangelium verwirft. Wir leben in der Zeit, von der Paulus schreibt, 2. Tim. 4, da die Menschen „die heilsame Lehre nicht leiden werden, sondern nach ihren eigenen Lüsten werden sie ihnen selbst Lehrer ausladen, nachdem ihnen die Ohren jucken; und werden die Ohren von der Wahrheit wenden und sich zu den Fabeln kehren.“ (Lutheraner.)

Glauben Christian Scientists an Gebet?

In der Nummer vom 9 Juli beantwortet der „Lutheraner“ folgende Frage einer Leserin: Neulich hörte ich den Ausspruch eines Pfarrers: „Wir haben die Christian Scientists alles Beten besorgen lassen und ihr scheinbarer Erfolg liegt darin, daß sie die Macht des Gebetes entdeckt haben.“ Wie kommt es nun, daß Gott ihre Gebete erhört, da wir doch ihre Lehre nicht als schriftgemäß, sondern falsch kennen? Das gilt auch von dem Erfolg der römisch-katholischen Kirche, mit all ihrer Irrlehre scheint sie zu wachsen.

Wir geben die Antwort des „Lutheraner,“ da es auch den deutschen Lutheranern von Nutzen sein dürfte, ein klares Urteil über diesen Punkt zu hören.

Die Antwort lautet: Der Pfarrer ist ganz im Irrtum. Es gibt Christian Scientists, die noch ans Beten glauben, weil sie eben erst aus der christlichen Kirche gekommen sind, aber Frau Eddy und alle ihre Anhänger, die wirklich glaubten was sie lehrte, glauben nicht an das Gebet. Das beweisen ihre eigenen Aussagen. Im ersten Kapitel ihres Buches: „Schlüssel zur Schrift,“ nennt sie das Beten ein nutzlos Ding, da Gott ein Prinzip und nicht eine Person sei, und belegt das so: „Wer wollte sich vor eine Wandtafel stellen und die

mathematischen Grundregeln bitten, eine Aufgabe zu lösen? Sollen wir den göttlichen Urquell aller Güte bitten, sein eigen Werk zu tun? Beten mag uns in Versuchung führen.“ An anderer Stelle sagt sie: „Zu einem körperlichen Gott (sie leugnet Christi Himmelfahrt mit einem verklärten Leib) beten ist nutzlos. Ferner: „Zu einem persönlichen Gott beten, ist Nachteil.“ Wiederum: „Die Schrift sagt, das gläubige Gebet wird den Kranken retten. Die einzige wolttätige Wirkung solchen Gebets für den Kranken betrifft das menschliche Gemüt, läßt es mittelst eines blinden Glaubens an Gott den Körper stärker beeinflussen.“ Endlich: „Der allgemeine Gebrauch für die Wiederherstellung des Kranken zu beten, findet Hilfe in blindem Glauben.“

Wer immer Frau Eddys Lehre kennt, wird nicht lange im Unklaren bleiben. Nicht das Beten zu Gott hilft dem Kranken, sondern der Glaube, daß die Krankheit eine Täuschung, ein Irrtum ist. Gott gibt sich gar nicht mit Heilung von Krankheit ab, und Hilfe kommt nicht von oben herab, der Mensch erfaßt einfach die Fesseln seiner Krankheit, und macht sich selbst frei davon, indem er sich überredet, daß die Krankheit in Wirklichkeit nicht existiert. Glaubensheiler ist Frau Eddys Lehre zufolge das Letzte, was ein Christian Scientist sein kann. Ihre Anweisungen an Glaubensheiler lassen Gott völlig aus dem Spiel; denn deren Aufgabe ist, das Leidenden Furcht zu zerstreuen und ihn zum Glauben zu führen, daß Krankheit eine Täuschung ist.

Damit ist nicht gesagt, daß Christian Scientists den Glauben ans Gebet verloren haben. Viele beten noch, aber damit zeigen sie eben, daß sie Frau Eddy's Lehre noch nicht aufgenommen haben. Mit der Zeit werden sie das, müssen sie das; denn wenn ein Christian Scientist sich einmal überzeugen kann, daß Krankheit eine Schwäche des menschlichen Verstandes und nicht des Körpers ist, daß es ein Irrtum

des menschlichen Verstandes ist, an das Vorhandensein einer Krankheit zu glauben, wer wird das Bedürfnis des Betens zu Gott haben? Mit solchem Heilen hat Gott nichts zu tun, der Mensch besorgt es selbst. Haben aber Christian Scientists noch Glauben ans Gebet, so haben sie ihn aus der christlichen Kirche gebracht und sind noch nicht eingeweiht in die Geheimnisse des Eddyismus. Anzeichen sind vorhanden, daß viele der sogenannten Anhänger Frau Eddy's von ihrer Lehre abweichen und darum ihrem Glauben nach weder Christen noch Christian Scientists sind.

Wir kommen zur zweiten Frage: Erhört Gott wirklich Gebete von Leuten, die an solchen verderblichen Lehren festhalten, seien sie nun Christian Scientists oder Anhänger der römisch-katholischen Kirche?

Das einzig erhörliche Gebet ist das Gebet im wahren Glauben und wahres Beten kann es nicht sein, wo Christus, zum wenigsten in Gedanken, ausgelassen wird. Solche Gebete mögen von Leuten geschehen, deren Bekenntnis voll gefährlicher Irrtümer ist, und die doch Glauben an den in Christo geoffenbarten Gott haben mögen. Würde Gott nur die Gebete solcher erhören, deren Bekenntnis vollkommen ist, so würde keines Menschen Gebet erhört. In Glaubenssachen sind alle Menschen — auch die orthodoxesten — unvollkommen, und dennoch kann auch zwischen ihnen ein großer Unterschied sein, denn die einen hegen die seelenverderblichsten Irrtümer, während die anderen weniger wesentlich sind. Ein lebendiger Glaube an Gott aber, mag er hinsichtlich der Offenbarung in Christo unklar sein, wird nicht unbefruchtet bleiben, wenn auch nicht in der Weise, wie wir es wünschen.

Vergessen wir nicht, vieles, was als Gebeterhöhrung bezeichnet wird, ist keine solche. All die gerühmten Erfolge, mit denen sich die Christian Scientists brüsten, müssen mit großem Vorbehalt aufgenommen werden. Untersuchungen von Sachverständigen Männern beweisen schlagend,

daß sozusagen alle diese Heilerfolge können erklärt werden, ohne im geringsten das Gebet in Betracht zu ziehen. Nervöse Menschen, die in ihrer Einbildung mit allen möglichen Krankheiten behaftet sind, haben in zahllosen Fällen Heilung gefunden, indem die Ärzte sie einfach überzeugten, daß sie gesund seien. Solche Fälle sind zahllos in diesem unserm nervösen Zeitalter. Krankheiten aber wie Lungenentzündung, Schwindsucht, Diphtheritis, Krebs, Herzleiden u. s. w., erfordern viel Leichtgläubigkeit und Christian Science Schwärmerei, wenn sie unserm Denken sich unterordnen sollen.

(Der deutsche Lutheraner.)

Bericht über das Sonntagsschulfest.

In jeder Gemeinde findet man Leute, die nie begreifen können, warum man immer kollektiert für Gemeinde-, Sonntagsschul- und andere Zwecke. Wenn sie ein lebendiges Interesse an dem Wohl und Wehe derselben hätten, wenn sie die Berichte lesen würden, würden sie bald darüber aufgeklärt werden. Manche natürlich wissen es gut genug, wollen aber doch etwas auszusparen haben, and ihren Geiz damit decken, daß sie sagen: man brauche nicht so viel Geld.

Aber selbst ein Fest wie das der Sonntagsschule kostet Geld, wie der folgende Bericht beweist. Dank der Freigebigkeit unserer Gemeindeglieder, Alt und Jung, sind wir dieses Jahr gut durchgekommen. Neben der reichen Geldgabe ward auch noch viel an Gewaren, Gebäck u. s. w. beigeuert.

Einnahmen.

Geldgaben	\$62.79
Fahrtgelb.	18.45
Küche	11.55
Für Preise	6.75
	<hr/>

\$99.54

Ausgaben.

Schenken	\$35.00
----------------	---------

SOME EXCUSES.

The Excuse of some boys and girls, young men and young women, for not attending Sunday School regularly, or perhaps not at all, is that often there are so few in their class. They do not consider that their absence increases the number of absentees by one.

Furthermore we would ask: Do we go to Church or Sunday School merely because others go, or on account of them, or are we to go for the Lord's sake, because it is his will, and for our own sake?

And again: If you were the only one to go to heaven, would you refuse the Lord to go, because there were no other boys and girls, no other young men and young women going? Answer the questions honestly and conscientiously.

RELIGIOUS SILENCE OF YOUNG PEOPLE

"In your association with your young friends, is there ever shown a disposition to talk seriously on religious subjects?" was the question asked of a young lady graduate of a Christian woman's college, and a faithful worker in a Lutheran church. Her answer was: "Practically none. The conversation is mostly flippant and frivolous."

It may be well to state, that the friends she associates with are, as a rule, members of Christian churches. We do not think her experience is exceptional. It seems to be a generally accepted rule of social etiquette not to allow the conversation to drift into elevating themes either ethical or religious. Of course no one looks for a prayer-meeting atmosphere at a social gathering; but after the fun and hilarity and innocent foolishness are over, one does expect that at times the mind should turn to serious subjects. Why should religion be altogether ostracized? Why should it seem strange and unnatural to occasionally dwell on subjects of an elevating character? Can a Christian safely divest himself of Christian sentiment and thought in his social recreations? Herein lies the weakness of our Christianity. There is a huge gap between the religion in Church and the practice outside. "Out of the abundance of the heart the mouth speaketh." If there is religion in the heart, can the tongue keep silent? Christian Scientist can teach us a lesson right

Zwei Straßenbahnwagen	24.00
Preise	6.36
Brot und Buns	7.60
Ice Cream und Cones	4.45
Orangeade	2.50
Fuhrwerk	3.00
Miete für Tafelbestecke	1.50
Spezereiwaren	1.39
Küchenarbeit	1.50
Drucksachen	1.50
Wäsche	1.59
Abzeichen	1.85
Milch	2.80
Verschiedenes	2.15
	<hr/>
	\$97.17
Ueberschuß	\$2.37

Picnics.

Die Ausflüge des Frauenvereins, der Bibelklasse, sowie des Jugendvereins waren alle gut besucht, und Jedermann verlebte angenehme Stunden. Wir hoffen, daß nächstes Jahr der Besuch solcher Ausflüge ein noch regerer sein wird. The more the merrier.

Aus der Krankenkasse.

Krause. Frau A. Krause, Präsidentin unserer Frauenvereins, ist nun schon anderthalb Wochen gezwungen, das Bett zu hüten. Ihr Zustand ist, zur Zeit da wir dieses schreiben, etwas besser; doch wird es noch einige Zeit dauern bis sie sich ganz erholt hat.

Gifford. Frau Gifford, die kurz vor unserer Abreise, im Hospital sich einer Operation unterziehen mußte, hat sich so weit erholt, daß sie das Hospital verlassen konnte, und ist ihre völlige Genesung nur eine Frage der Zeit.

Wir wünschen unsern lieben Kranken baldige Besserung und Genesung von ihren Leiden, sowie des Herrn Trost und Beistand in Trübsalstunden.

here; for they can not be together five minutes without waxing eloquent on their heresies. Is truth less fascinating than error? Are Christians ashamed of their religion? (Selected)

PENNIES IN THE COLLECTION PLATE

No doubt some, perhaps many, who read the foregoing article on the danger of moving-picture shows, have themselves attended such, not realizing the danger that lies therein. But enough has been said on the subject, so we will take a reef in our sails and tack in another direction.

Those who attend the "moves" pay their nickle or dime without a murmur, you do not hear them complaining that it is too much, and never are they so poor but they can find the necessary entrance-fee. *But how is it with the offerings on Sunday?* By the looks of the plate the moving picture man got all the nickels and dimes during the week, and the Lord gets the pennies that are left—or nothing at all.

When we see the crowds going in and coming out of the "moves" and consider how much they had to spend there, and then look at the poverty of the collection plate, we are reminded every time of the story of the minister who said in the course of his sermon: "When I look over my audience on Sunday morning, I ask myself 'where are the poor of the congregation?' But when I look at the collection-plate I ask 'where are the rich?'"

Less pennies and more nickels and dimes is what we would like to see in the Sunday offerings. And another thing! If you are an envelope contributor don't think that you have given all that is necessary if you have laid your envelope on the plate. If you were a seat-holder, you surely would not let the plate pass you without putting something thereon, in fact it is expected that you contribute in this manner also. Well the same rule applies to those too who contribute toward the general expenses of the congregation by means of envelopes, that does not excuse them from the duty of giving an extra contribution when the collection-plate is passed.

The Apostle St. Paul said that the coppersmith did him much evil. It seems that coppersmith is working overtime yet in these latter days. We hope that his stock

will soon run out, and no more coppers appear in the collection-plate.

THE MOVING PICTURE MANIA.

"What sort of a building is that going to be?" asked some one who saw a peculiar structure rising about four stories high with not a single window in sight, for a distance of some seventy feet, along a prominent thoroughfare, and in the heart of a great city. On three sides of it stood four stately magnificent structures costing millions of dollars. That building was designed to be a theater for the movingpicture show—the most dangerous rival of the theater itself and the best paying institution in the United States. Few stock companies are paying better dividends, and even Standard Oil is being pressed hard in the race for maximum returns on minimum outlays. This industry has grown up with astonishing rapidity, and there is not a city or town in the history of western "boom-dom" that ever made such enormous strides. It would be interesting to have the figures at hand; but though they were correct in the morning, they would be out of date in the evening.

Just count the "movey" theatres that are going up in your city. A city spreading itself over a hundred square miles must have at least one in every square mile before the supply will equal the demand.

If you would know what a hold this craze has on the public ask your friends (or yourself), ask parents, how often they and the children (grown and little) get to a moving picture show within a month, and you will be able to figure out where the dimes and nickels come from to make this one of the most profitable industries in the country. You will also be able to realize why comedy and tragedy, bordering on the vulgar, the brutal and the obscene, figure so prominently in the show. It is just exciting and blood-curdling enough to satisfy the American taste for dissipation and to create a drunken desire for the abnormal. As it means only a nickel or dime, why should parents hesitate to relieve the monotony of their children's lives and disappoint the expectations of the moving-picture corporations who fatten on the amusement gullibility of a drunken and sodden public?

This moving picture infatuation has a very serious side to it. Its relation to crime is very direct. Our juvenile courts, as such

men as Judge Lindsay and others will tell you, are being crowded with mere boys who are found guilty of monstrous and unbelievable crimes. They get their education from the moving picture show to a very large extent, and in nearly every state the reform of the picture films has become necessary and is being inaugurated.

Its relation to morality is equally direct. Love scenes are depicted in such a manner as to leave behind them an elastic conscience in matters of sex morality. Even when scenes are portrayed with a professedly moral end in view, they are decidedly hurtful in their effects. Children learn to know things of which they should be blissfully ignorant of, or, at best, should learn only under wise parental guidance. Fortunately censors are on the tracks of these exploiters of the public's innate desire of the abnormal for filthy lucre's sake; but the misfortune is that so many of the censors have difficulty in drawing the line between the helpful and the harmful and need to have their judgments censored almost as much as the moving pictures.

To meet the rising tide of criticism, these exploiters of the public see the wisdom of sandwiching in between the doubtful and degrading pictures scenes that have an educational, scientific and moral value. Then the benefits that are to be derived from moving picture shows, and their educational possibilities, are loudly proclaimed and advertised, and everybody is forced to admit that they are capable of serving a very good purpose. Has not even Pastor Russell of Brooklyn Tabernacle fame, found them wonderfully helpful in reducing Bible fact and truth to Millennial Dawnism? A few good stalks of good corn are a wonderfully effective apology for a garden full of weeds, and while the public is none the wiser for it, the exploiters gather up the ducats and chuckle over the spoils.

But we are living in an age of epidemics, and this moving picture contagion is one of them. It cannot last forever, and the exploiters are proving themselves to be good readers of human nature and are not building theatres for the display of their wares which have staying qualities capable of breasting storms and earthquakes and the ravages of time. They know the fickleness of their kind and have calculated with some accuracy at what point in the amusement calendar another new dissipation must be

provided. "Cheap buildings and quick assets" is their motto. "While the fuel lasts, make the fires burn. Give the people just enough rope to reach their limit, and when that is reached offer them another."

Thus the merry race for phantom and deceptive pleasure goes on and the exploiters drink the wine while the public gets the dregs. They get the dividends and give the amusement-loving public the watered stock—and what stench-emitting, disease-breeding water it contains! No money is made on good moving pictures; that is why the people get the bad. Do they get what they want? (The Lutheran.)

Ernte-Dankopfer.

Am letzten Sonntag dieses Monats, den 27., feiern wir das Erntefest. Eine Kollekte zum Besten der allgemeinen Kasse der Gemeinde wird gehalten werden. Kuverten werden vorher ausgeteilt werden. Wenn jedes Glied, jung und alt, tut was in seinen Kräften steht, dann hat es seine Pflicht getan, und mehr kann man nicht verlangen.

Gaben an Naturalien zur Schmückung der Kirche werden dankbar entgegengenommen. Dieselben, sowie Gaben von eingemachten Früchten und was sonst in einem Haushalt nötig ist, werden wie gewöhnlich unferrn Wagner College überwiesen.

Abendmahl.

Wir feiern, so Gott will, das heilige Abendmahl am ersten Sonntag im Oktober, (den 4.) Beichte nach dem Gottesdienst. Wenn genug sich anmelden vorher, richten wir einen englischen Abendmahlsgottesdienst ein für diesen Sonntag, und zwar abends halb acht Uhr. Viele sind englisch konfirmiert worden, die sollen zum englischen Abendmahlsgottesdienst kommen und nicht zum deutschen, denn wenn sie nicht genug deutsch verstanden haben, um den deutschen Katechismus zu lernen, dann verstehen sie auch nicht genug Deutsch um zur deutschen Beichte und zum Abendmahl zu gehen.

Home Phone 3740

Bell Phone 2463 Main

D. FLADD
DEALER IN
LEHIGH VALLEY
COAL
OFFICE, 347 SCIO STREET

Beesch's Ice Cream

— Special Prices —

to Churches and Social Functions

Rochester Phone 5336 Bell Phone 1693 Main

C. E. Booth, Prop. 641-643 Clinton Ave. North

Home Phone 770

Bell Phone, Main 3355

SCHWALB COAL CO.

92 Portland Ave. Rochester, N. Y.

Louis Schauman & Sons

Funeral Directors

Office, 609 Clinton Ave. North

Home Phone 294

Bell Phone Main 2810

Howe & Rogers Co.

Carpetings, Domestic Rugs, Matting
Oriental Rugs, Linoleums Drapery
Materials, Lace Curtains Window
Shades, Seat Cushions. Upholstery
Davenport made to order
Fine Mattress Making a Specialty

80, 82 and 84 State St. Rochester, N. Y.

A LARGE ASSORTMENT

in Furniture, Carpets, Pictures
Silverware; Clocks, Jewelry etc.
at our store. Cash or Credit.

STURM & SON

374-380 JOSEPH AVE.

Opposite St. John's Church.

PUTTING UP THE FRUIT

Crockery section would be glad to assist you
in putting up the fruit by furnishing the jars.

Masons jars, porcelain and glass tops, in pints
quart and two quart sizes

Clyde Lightning jars, in half pint, pint, quart
and two quart sizes

Jelly glasses and molds, and the rubber Rings
for the jars, are also supplied by the Crockery
section. Basement.

SIBLEY, LINDSAY & CURR CO.

Henry J. Karweick

Mason Contractor

Office and Yard:

378 Portland Ave., Rochester, N. Y.

Home Phone 4201 Sto

Bliss Plumbing and Supply Co.

PLUMBING

and Hot Water Heating

Rochester Phone 7599

39 ANDREWS STREET

CARL H. HENNRICH

General Insurance

FIRE, PLATE GLASS, LIABILITY, BOILER
BONDS, AUTOMOBILE, BURGLARY
ALL LOSSES PROMPTLY ADJUSTED

With M. E. Wollf Co., 103-108 Powers Building
Phones 436

Residence, 88 Evergreen St., Rochester, N. Y.

Philipp Koch,

Großes Lager von

Schuhen und Stiefeln

für Herren, Damen und Kinder.
Besondere Sorgfalt auf das Ausbessern verwandt.

907 Clinton Ave. Nord.

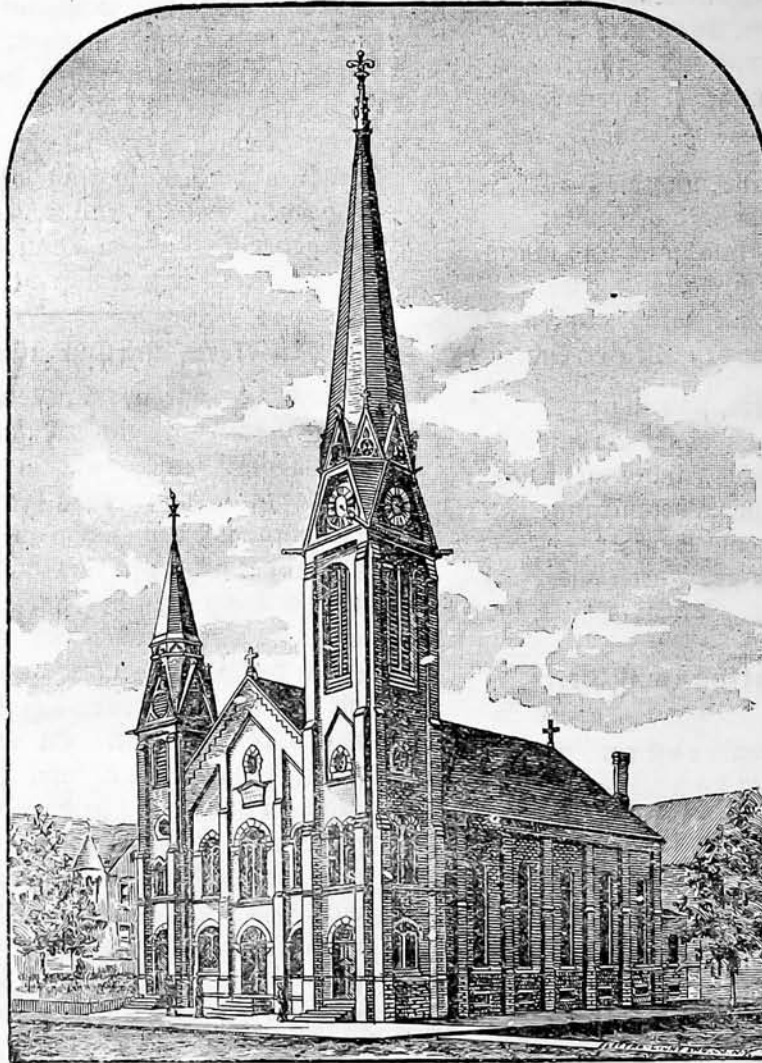
St. Johannis Bote.

Herausgegeben von der Bibel-Klasse der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Johannis-Gemeinde

8. Jahrgang

Rochester, N. Y., September 1914

Nummer 9



Deutsche evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche, Joseph Avenue und Buchan Park.

Pastor: A. Blum, 46 Morris Str. Rochester Phone 7592

Ältesten: Albert Kräft, John Karweick.

Vorsteher: auf ein Jahr — Leo Deuter, Karl W. Kosbab, Wilhelm Markwitz (finanzsekretär), Karl Wandersee. — Auf zwei Jahre — Geo. Baumann (Sekretär), Franz Schutte (Schatzmeister), H. Tohke Chas. T. Klem. — Auf drei Jahre — Philipp Koch, Albert Gabbey, John Merfert.

Organist: Geo. M. Engelhardt, Wohnung, 620 Clinton Ave. S. **Kirchendienerin:** E. Haack

Business-Agent for St. Johannis-Bote: Charles T. Klem, 439 Ave. A.

Ein Gebet.

Herr, andächtig, kindlich, mächtig,
Komm mein Gebet vor dich!
Gott, mein Vater, mein Verater,
Nur zu dir, zu dir fleh' ich!
Ach, um meines Mittlers willen,
Höre und errette mich.

Laß dich schauen, mein Vertrauen,
Wenn mein Herz mit Nöten ringt,
Und mit Tränen, Angst und Sehnen
Seine Seufzer vor dich bringt;
Dann vertritt mich, Geist der Gnaden,
Daß mir mein Gebet gelingt.

Schweigst du stille, und die Fülle
Deiner Hilf' und Huld verzeucht;
Ach, dann mach mich stark und mutig,
Daß mein Herz nicht von dir weicht!
Laß mich, wie einst Jakob, ringen
Bis mein Kampf den Sieg erreicht.

Ach, regiere, Herr, und führe
Du mich selbst auf ebner Bahn!
Wenn ich schwachte, nichts mehr achte,
Wenn ich nicht mehr beten kann:
Dann erhöhe meine Seufzer
Und nimm mich mit Ehren an!
(Christ. G. Göß.)

Matthäus 6,33.

Trachtet am ersten nach dem
Reich Gottes und nach seiner
Gerechtigkeit, so wird euch
solches alles zufallen.

Das ist Christi Meinung, und ihm geben
Christen unbedingt Recht, wenn auch die
sogenannte öffentliche Meinung ihm Un-
recht gibt, ja den Satz umdreht und spricht:
Trachtet am ersten nach Geld und Gut,
nach dem Durchkommen und Auskommen
durch diese Welt, so wird euch das Reich
Gottes und der Himmel schon zufallen.

So tief und einschneidend der Ruf des
Herrn ist, so hat er doch etwas unaussprech-
lich Röstliches, weil er auch dem kleinsten,
unbedeutendsten Leben eine ewige Bedeut-

ung gibt, in ein scheinbar verfehltes Leben
himmlische Verklärung webt, und in ein
verwirrtes Leben göttlichen Plan bringt.
Wer hat sich sein Leben nicht anders ge-
dacht und geträumt, als es geworden?
Nicht alle Knospen werden Blüten, nicht
alle Früchte reifen, es mißlingt uns vieles
in unsrer irdischen Entwicklung und wir
erreichen nicht, wonach wir getrachtet
haben. Aber unsre himmlische Entwicklung
soll uns gelingen, wenn anders wir uns
nur rufen und führen lassen; sind wir hie-
nieden in dieser irdischen Welt nicht viel
geworden, weil es Gott gefallen hat uns
in der Niedrigkeit zu halten — o wenn wir
nur selig werden, so sind wir das Höchste
geworden, Kinder und Erben Gottes und
Bürger seines ewigen Reiches.

(M. Frommel.)

Stillesein, müssen alle lernen.

Auch der eiserne Kanzler, Fürst Bis-
marck, sicherlich ein Mann, der reden
konnte und einen starken Willen hatte,
mußte in seinem Leben lernen stille zu
sein und auf den Herrn zu warten. Als
einmal der alte (Pfarrer) Büchsel dem Für-
sten im Tiergarten begegnete und zu ihm
sagte: „Durchlaucht, ich möchte ihnen
gerne die Hand drücken und aussprechen,
wie sehr ich mich freue, daß ihnen alles so
merkwürdig gelingt. Da erwiderte ihm
dieser: „Passen Sie 'mal auf: In dem
und dem habe ich so gewollt,“ — etwa sechs
große politische Ereignisse sagte er her —
und ganz anders ist es gekommen. „Ich
will Ihnen etwas sagen: Ich bin froh,
wenn ich merke, wo unser Herrgott hin
will, und wenn ich dann nach-
humpeln kann.“

Durck's Feuer verbunden.

Ein Grobschmied hat zwei Stücke Eisen
vor sich, welche er verbinden will. So
lange sie kalt sind, mag er auf dieselben
einhämmern, so viel er will, all sein Auf-
wand von Kraft ist vergebens. Die zwei

Stücke halten nie aneinander. Wenn er
aber dieselben ins Feuer wirft, daß sie
weißglühend werden, dann ist die Verbind-
ung gleich hergestellt. Mit einigen kräfti-
gen Schlägen werden die glühenden Eisen-
stücke so ineinander geschweißt, daß nichts
mehr sie auseinanderreißen kann und kaum
noch die Verbindungslinien erkennbar sind.
Wenn Christenherzen in heißer Liebe bren-
nen zu ihrem Herrn und Heiland, dann
muß es gelingen, die Einigkeit im Geiste
herzustellen. — Daß so viel Uneinigkeit da
ist, ist ein Zeichen vorhandener Kälte.

(Spurgeon.)

Vom bösen Gewissen.

König Karl IX. von Frankreich hatte
seit dem Blutbade, welches er in der Bar-
tholomäusnacht am 24. August 1572 unter
seinen evangelischen Untertanen anrichten
ließ, von seinem Gewissen aufgeschreckt,
keine Ruhe mehr. Schon etwa acht Tage
nach dem Blutbad, erzählt A n k e, ließ
der König einst in der Nacht seinen Schwa-
ger, den Herzog Heinrich rufen, bei dessen
Hochzeit das frevle Blutbad unter den Hu-
genotten angerichtet worden war. Der
fand ihn aus dem Bett aufgesprungen,
weil ihm ein wildes Getöse verwirrter
Stimmen den Schlaf raubte. Alle Ruhe
an Leib und Seele war von dem König ge-
wichen. Seine Amme, eine Protestantin,
welche dem Blutbad der Bartholomäus-
nacht entronnen war, war Zeuge seiner
Seelenqualen. Vergebens suchte sie ihn
aufzurichten, da war kein Ohr mehr für
ihren Trost, nur Tränen, womit er die
Tücher voll weinte, die ihm die Amme dar-
bot. Er starb an einem Blutschmerz im Alter
von 24 Jahren am 30. Mai 1574.

Konfirmanden-Unterricht.

Derselbe nimmt seinen Anfang am Sonn-
abend, den 3. Oktober, 11 Uhr morgens.
Die Eltern sind gebeten, ihre Kinder am
Freitag Abend, den 2. Oktober, zwischen
7 und 8 Uhr abends anzumelden, und zwar

unten im Sonntagschulraum. Konfirman-
denunterricht wird auch jeden Dienstag und
Donnerstag von 4 bis 5 Uhr nachmittags
erteilt werden. Wir bitten die Eltern dar-
auf zu sehen, daß ihre Kinder regelmäßig
kommen, und nicht nur zum Unterricht,
sondern auch zur Sonntagschule und zum
Gottesdienst jeden Sonntag.

Alle Kinder sollen wenigstens zwei Jahre
den Unterricht besuchen, und es ist auch
kein Grund vorhanden, warum sie es nicht
können, denn im dem Alter können sie nach
dem Gesetz doch noch nicht arbeiten.

Besonders wollen wir auch noch beme-
ken, daß die Eltern alsbald entscheiden, ob
die Kinder ihre Aufgaben in deutscher oder
englischer Sprache lernen sollen. Nicht
daß man dann in einem Jahr kommt und
sagt: „Ja, mein Hans, Peter oder Liesel,“
oder wie sie sonst heißen mögen, „können
den deutschen Katechismus doch nicht ler-
nen, sie verstehen nicht genug von der
deutschen Sprache, ich denke, sie müssen
„englisch gehen.“ Dadurch geht ein ganzes
Jahr für die Kinder verloren, und sie wer-
den weder den deutschen noch den englischen
Katechismus recht lernen. Also alsbald
von vornherein, entweder deutsch oder
englisch.

Samstagschule.

Die Samstagschule wird am 10. Okto-
ber beginnen, und zwar um 9 Uhr mor-
gens, und von 9 bis 11 Uhr dauern. ABC
Schützen nehmen wir keine mehr an, dazu
ist die Zeit zu kurz, daß wir uns mit den-
selben abgeben. So viel Zeit sollten die
Eltern finden, besonders wenn ihnen dar-
an gelegen ist, daß ihre Kinder etwas
deutsch lesen lernen, daß sie selbst ihnen
die Anfangsgründe beibringen. In der
Samstagschule sollte, wie auch in der
Sonntagschule mehr Gewicht auf die Re-
ligion als auf die Sprache gelegt werden.

Die Schlacht von Breitenfeld.

Diese Schlacht wurde am 7. September
1631 geschlagen. In Klein-Weska, drei

Stunden von Leipzig entfernt, versammelte Gustav Adolf die Befehlshaber und Hauptleute, und hielt eine ermunternde Anrede an sie, worin er ihnen nicht verhehlte, daß sie es mit einem tapfern und siegesgewohnten Feind zu tun haben würden, daß es aber die Ehre und Lehre Gottes gelte, der ihnen, wenn sie ihre Pflicht tun würden, ihren Arm stärken und den Sieg in Gnaden verleihen würde. Auch ritt er im Lager umher und sprach den Soldaten Mut zu. Dann rückte er vor mit dem Rufe: „Gott mit uns!“ Die Losung der Tilly'schen Scharen war: „Jesus Maria.“

Es ist bekannt, wie die Schlacht mit vollem Siege Gustav Adolf's endete und damit die Gefahr abgewendet war, daß die evangelische Kirche in Deutschland unterdrückt wurde.

Schatzmeisters-Bericht für August.

In Kasse am 1. August	\$141.48
Opfer	27.31
Stuhlmiete	30.00
Kuberten	82.68
	<hr/>
	\$281.67

Ausgaben.

Rechnung, BanBychuyse	\$7.22
Rechnung, Toppliff, Orgel	20.00
Gas56
Gehälter	188.33
	<hr/>
	\$216.12

In Kasse, 30. August	65.55
	<hr/>
	\$281.67

J. Schutte,
Schatzmeister.

Schuldentilgungsfond.

Eingegangen bis zum 1. August	\$89.84
Am 2. August	13.79
Am 23. August	64.47
Am 30. August	32.05
	<hr/>
	\$200.06

Karl Rosbabb,
Sekretär.

Erntedankfest.

Daselbe feiern wir nächsten Sonntag, den 27. September. Gaben von Früchten des Feldes zur Schmückung der Kirche sind höchst willkommen. Dieselben, sowie auch eingemachte Frucht und irgend sonstiges, das man in einem Haushalt verwenden kann, werden wie alljährlich unserm College überwiesen werden.

Die Kollekte für diesen Sonntag ist zum Besten der allgemeinen Kasse unserer Gemeinde. „Opfere Gott Dank und bezahle dem Höchsten dein Gelübde.“

Abendmahlsfeier.

Das heilige Abendmahl feiern wir, so Gott will, am Sonntag, den 4. Oktober. Beichte gleich nach dem Gottesdienst.

Wenn genug sich anmelden, werden wir an demselben Sonntag abends einen englischen Abendmahls-gottesdienst halten. Diejenigen, die seinerzeit englischen Konfirmandenunterricht nahmen, also nicht genug Deutsch verstanden, sollten in allen Fällen einer englischen Beicht- und Abendmahlsfeier beizohnen.

Unsere Kranken.

Da der Pastor in letzter Zeit selbst krank und unter ärztlicher Behandlung war, konnte er seine Krankenbesuche nicht wie gewöhnlich machen, darum auch nicht weiter über unsere Kranken berichten. Neu Erkrankte sind nicht gemeldet worden. Allen, die noch leiden, wünschen wir baldige Besserung und Genesung, nebst Gottes Trost und Stärkung während der Prüfungszeit.

Amtshandlungen.

Taufen.

Rujawski. Am 26. Juli, Wilma Frances. Eltern: Leo E. Rujawski und Bertha geb Lauth. Paten: John L. Lang und Franziska Rujawski.

Walter. Am 5. September, Elmer Baldemar. Eltern: August Walter und Auguste geb. Buchmann. Paten: Karl Reufschler und Natalie Sager.

Trauerungen.

Tieze-Kleiner. Am 26. August, Wilhelm J. Tieze aus Rochester, und Louise Kleiner, ebenfalls aus Rochester. Zeugen: Jakob Fouquet und Eva Fouquet.

Whister-Parsons. Am 9. September, Edward R. Whister aus Rochester und Florence Parsons, ebenfalls aus Rochester. Zeugen: Max Haft und Cora Haft.

Our English Column.

ENGLISH COMMUNION SERVICE.

At various times the subject of English Communion-Service has been discussed and deemed advisable. We are heartily in favor of it, as a number have been confirmed who were unable to take up the German Catechism during instruction. They certainly cannot profitably attend a German Preparatory Service or Communion.

For those who would attend an English Communion-Service we would arrange such a service Sunday evening, October 4th, at 7:30 P. M.

We would like to have the names of such communicants by 10 o'clock next Sunday morning (September 27th), so that we can make the proper announcements.

If enough are found for such a service we will arrange for some more in the course of the year, perhaps in January and during Holy Week.

BIBLE CLASS CONTEST.

A lively membership-contest is going on in the Bible Class, which thus far has brought good results, the attendance having reached 75. The aim is to bring it up to 100 at least. We hope the goal will be reached and that the number will go far beyond, and that after the contest is over all will stick, that is, remain earnest, active members throughout the year.

Those who have been faithful attendants

in the past testify to the profitableness of these meetings in shaping their thoughts and in deepening religious convictions.

THE LATE POPE AND THE BIBLE.

The late Pope is being much praised because he commanded that preaching on a Scripture text should be done by the priests. This sort of praise is like a gun that kicks backwards. It is the strongest justification, in fact, of the work that Luther did when he rescued the Bible from its imprisonment in Roman Catholic archives and gave it to the people. In one sense, it may be regarded as a great step forward for Romanism; but it is in reality a defensive method of counteracting the widespread influence of the open Bible in countries where Protestantism is strong. It is using the Bible to offset Protestant teaching concerning it and to ventilate through it the doctrines of Romanism. The priest comes to the Bible in very much the same way as a Christian Scientist or rationalist does—he brings his creed with him and makes the Bible conform to it. It is like pouring water into the well from the outside rather than taking the well as it is and dipping water out of it. Herein lies the radical difference between the evangelical method of treating a text and the Romish or rationalistic methods. An evangelical preacher asks, What saith the Scriptures? A priest asks, What saith the Pope? A world-wide difference that is not always understood by Protestants even.

(Lutheran)

CATHOLIC HOSPITALS.

When money is to be obtained for Catholic hospitals or asylums the public is told that the institution is conducted in the interest of no sect, that the sick and needy of all denominations are received, and that all are treated alike, that much charity work is being done, that many are treated and given attention without any charge whatsoever. This plea has brought thousands upon thousands to Catholic institutions. But what are the facts? Here in St. Louis, the Mount St. Rose Hospital for consumptives is conducted by the Sisters of St. Mary. Protestants who pay dearly for the

privilege of being treated in this hospital, are continually invited to become members of the Roman Catholic Church. And even though it is known to the "sisters" that the patient has a pastor and is a devout member of some Protestant denomination, the most earnest efforts are made to have the patient discard Protestantism for Romanism. And when the "sisters" wish to enlarge their plant they institute a canvass of the entire city of St. Louis, and especially appeal to Protestants to contribute to this worthy work because it is a "non-sectarian" hospital.

In Salzburg, the hospital conducted by the State from funds raised by general taxation is known as the St. John's Hospital. It is to serve all without regard to religious confession. Since the vote of the Clerical Party has brought this hospital under Roman Catholic influence, many Protestants were "turned Catholic" when in an unconscious and dying condition.

Every Protestant may be sure that Roman Catholic institutions, hospitals or otherwise, are conducted first and foremost in the interest of Romanism. They are stations for Roman "missionary" efforts. (M. S. S. in Lutheran Witness.)

CRADLE ROLL.

At the last meeting of the teachers of our Sunday School it was decided to establish a Cradle Roll. Most of the English, and some of the German Sunday Schools have it, why should not we?

Those baptized in our church are members of the same and prospective members of the Sunday School. Why then should they not be enrolled at once as such, and thus the Sunday School keep in touch with them and the parents? All Sunday Schools, when they make a statement of their membership count in the number that are on the Cradle Roll. We have counted up and find that we have just 100 eligible for the Cradle Roll. These we will enroll now and consider them full-fledged members. Each child will be remembered on its birthday with a birthday-greeting.

Miss Elizabeth Keller has been appointed Secretary of the Cradle Roll.

STANDING THE TEST

During the Revolution, when defections from the ranks were occurring on every

side, it was necessary that the strictest discipline should be enforced. Consequently, if any one were even suspected of harboring disloyal feelings, it was likely to go hard with him.

One evening during the hard winter at Valley Forge, a soldier was discovered creeping back to camp from a little grove in the vicinity. He was immediately called up before the commanding officer and sternly questioned. The only answer he could give was that he had gone out there to pray. He was asked, skeptically, if he were in the habit of spending hours in prayer, and answered, "Yes."

"Then down on your knees and pray now! You never had such need before!" the officer thundered.

The poor man, expecting instant death, knelt and prayed fervently for strength in his great hour of need. The petition was eloquent and moving, such as could have emanated only from one who was in the habit of holding daily communion with God. When he had finished, the officer bade him go, declaring he was convinced of the truth of his story. "You could not have done so well at review," he said, "had you not been often at drill." The private had stood the test. (Selected.)

ATE THE SUPERNUMERARIES.

Even in the hottest battles, when the fate of an army is hanging in the balance, some trivial incident or remark may provoke laughter, perhaps, because of the nervous tension of the situation.

"At the battle of Kernstown," said Captain James Randolph, an officer in the "Stonewall Brigade" of General Jackson, "our ammunition ran out, and we had no means of repelling the fierce assaults of General Shields' Brigade. As no fresh supply was brought up to the fighting lines by the supernumeraries detailed for this service, I galloped back to the ammunition carts to learn the cause of the delay.

"I found the wagons deserted by all save old Tom Sealock, a quaint product of the Virginia mountains, half soldier, half teamster. Tom sat on the tongue of a wagon, grumbling to himself about the high-handed way in which the officers had levied on certain delicacies recently captured from the enemy, of which he had constituted himself the custodian—canned and

preserved articles, with curious names unknown on the simple bill of fare of the mountaineer.

"Where are the supernumeraries? I cried to him, as I reined in." Tom took his pipe from his mouth, blew a cloud of smoke, and remarked disgustedly: "Cap'n, them plaguy officers fum the 3rd Virginny done et the last one of 'em up las' night!"

"And in spite of the gravity of the situation, I had to laugh." (Selected.)

SELECTIONS.

"I never complained of my condition but once," said an old man, "when my feet were bare, and I had no money to buy shoes; but I met a man without feet, and became contented."

A very good anecdote is related of a certain eccentric preacher—a shrewd, intelligent man withal, and of unbounded influence among his people. One long, warm afternoon his congregation got drowsy, and not a few went off into a regular doze. The orator went on, apparently undisturbed by the apathy, and finished his discourse. He paused—the silence, as is often the case after the humdrum of a very animated speaker, roused up the congregation—some rubbed their eyes and stared, for there stood the priest sermon in hand. He waited till he saw them all fairly awake, and then very calmly said: "My friends, this sermon cost me a good deal of labor, rather more than usual—you do not seem to have paid as much attention as it deserves—I think I will go over it again!" and he was as good as his word, from text to exhortation.

Louis Schauman & Sons

Funeral Directors

Office, 609 Clinton Ave. North

Home Phone 294

Bell Phone Main 2810

Beesch's Ice Cream

Special Prices

to Churches and Social Functions

Rochester Phone 5336

Bell Phone 1693 Main

C. E. Booth, Prop. 641-643 Clinton Ave. North

Henry J. Karweick Mason Contractor

Office and Yard:

378 Portland Ave., Rochester, N. Y.

Home Phone 4201 Sto

Bliss Plumbing and Supply Co.

PLUMBING and Hot Water Heating

Rochester Phone 7599

39 ANDREWS STREET

CARL H. HENNRICH

General Insurance

FIRE, PLATE GLASS, LIABILITY, BOILER
BONDS, AUTOMOBILE, BURGLARY
ALL LOSSES PROMPTLY ADJUSTED

With M. E. Wolff Co., 103-108 Powers Building
Phones 436

Residence, 88 Evergreen St., Rochester, N. Y.

Philipp Koch,

Großes Lager von

Schuhen und Stiefeln

für Herren, Damen und Kinder.

Besondere Sorgfalt auf das Ausbessern verwandt.

907 Clinton Ave. Nord.

St. Johannis Kranken- und Sterbekasse.

Unterstützung, \$5.00 wöchentlich.
Einzahlung, 50 Cents monatlich.

Leihengelder, \$1.00 von jedem Mitglied beim
Todesfall eines Glieders. — Beim Ster-
fall der Frau eines Gliedes 50 Cents.

Be a m t e.

Präsident: Phil. Koch, 40 Berlin Str.

Vizepräsident: Carl Wandersee, 77 Vinnett Str.

Prot. Sekretär: John Mertert, 457 Joseph Ave.

Finanzsekretär: Georg Baumann, 15 Herald Str.

Schatzmeister: Herman Tocke, 421 Alphonse Str.

St. Johannis Jungmänner-Verein.

Unterstützung, \$4.00 wöchentlich.
Einzahlung, 25 Cents monatlich.
Leihengelder, \$1.00 von jedem Glied.

Be a m t e.

Präsident: Wm. Markwitz, 41 Hoff Str.

1. Vizepräsident: W. Kafsische, 50 Farbridge Str.

2. Vizepräsident: Floyd Schwab, 9 Delmar Str.

Prot. Sekretär: Chas. W. Kosbab, 77 Turpin St.

Finanzsekretär: Wm. Kräft, 19 Kohlman Str.

Schatzmeister: Chas. Klemm, 439 Avenue A

Bibliothekar: George Kräft, 13 Kohlman Str.

St. Johannis Frauenverein.

Einzahlung, 10 Cents monatlich.
Leihengelder, 50 Cents von jedem Glied.

Be a m t e.

Präsidentin: Frau A. Krause, 135 Bernard Str.

Vizepräsidentin: Frau M. Henn, 26 Maria Str.

Sekretärin: Frau A. Kosbab, 1 Schauman Str.

Schatzmeisterin: Frau L. Troide, 249 Ave. D.

Jungfrauenverein.

Einzahlung, 10 Cents monatlich.

Be a m t e.

Präsidentin: Frä. Minnie Kräft, 13 Kohlman St.

Vizepräsidentin: Frä. Erma Horn, 40 Alphonse St.

Sekretärin: Frä. Hattie Zollweg, 18 Kohlman St.

Schatzmeisterin: Frä. Be tha Kosbab, 1 Schauman

Frä. L. Lanth & Co.

Putzmacherinnen

764 Clinton Avenue Nord.

School Clothes for the Boy.

School days make new demands upon parents
with growing children.

We make it our exclusive business in this Boys'
Clothing store to cater to the boys' Need.

Splendid school suits with an extra pair of trousers
at **\$4.95** and **\$6.50**, in 6 to 17 years sizes,

Second Floor

SIBLEY, LINDSAY & CURR CO.

Home Phone 3740

Bell Phone 2493 Main

D. FLADD

DEALER IN

LEHIGH VALLEY COAL

OFFICE, 347 SCIO STREET

A LARGE ASSORTMENT

in Furniture, Carpets, Pictures
Silverware; Clocks, Jewelry etc.
at our store. Cash or Credit.

STURM & SON

374-380 JOSEPH AVE.

Opposite St. John's Church.

Howe & Rogers Co.

Carpetings, Domestic Rugs, Matting
Oriental Rugs, Linoleums, Drapery
Materials, Lace Curtains, Window
Shades, Seat Cushions, Upholstery
Davenport made to order
Fine Mattress Making a Specialty

80, 82 and 84 State St.

Rochester, N. Y.

Home Phone 770

Bell Phone, Main 3355

SCHWALB COAL CO.

92 Portland Ave.

Rochester, N. Y.

St. Johannis Bote,

Herausgegeben von der Bibel-Klasse der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Johannis-Gemeinde

18. Jahrgang

Rochester, N. Y., Oktober 1914

Nummer 10



Deutsche evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche, Joseph Avenue und Buchan Park.

Pastor: A. Blum, 46 Morris Str. Rochester Phone 7592

Älteste n: Albert Kräft, John Karweick.

Vorsteher: auf ein Jahr — Leo Deuter, Karl W. Kosbab, Wilhelm Markwitz (Finanzsekretär), Karl Wandersee. — Auf zwei Jahre — Geo. Baumann (Sekretär), Franz Schutte (Schatzmeister), H. Tötke, Chas. T. Klem. — Auf drei Jahre — Philipp Koch, Albert Gabbey, John Merkert.

Organist: Geo. M. Engelhardt, Wohnung, 620 Clinton Ave. S. **Kirchendienerin:** E. Haack.

Business-Agent for St. Johannis-Bote: Charles T. Klem, 439 Ave. A.

St. Johannis Bote

Eins ist not!

Gottes Segen für und für
Baut den Herd und schirmt die Tür,
Deckt den Tisch und füllt den Krug
Eins ist not, und eins genug.

Dort am Thron ein Salomo,
Hier Maria andachtsfroh, —
Beide folgen einem Zug,
Eins ist not, und eins genug.

Nach dem Einen trachte du!
Alles andre fällt dir zu.
Morgens, abends sei dein Spruch:
Eins ist not, und eins genug.

(Rudolf Kögel.)

Lukas 10,42.**Eins ist not!**

Vielerlei Dinge sind notwendig für die Zeit, eines nur für die Ewigkeit. Es ist gut, wenn wir uns das immer wieder von dem Herrn sagen lassen. Maria hat darin den Herrn besser verstanden als Martha: Nicht Unruhe und Vielerlei, sondern Stille und Sammlung ist not, wenn Jesus sich naht. Er will nicht sich bedienen lassen, sondern selber dienen, in unbeschreiblicher Barmherzigkeit sich herablassen. Da gilt es stille zu werden. Denn nicht, was wir tun und sind, ist die Hauptsache, sondern was er uns gibt und aus uns machen will. Es ist so oft unser Fehler, daß wir in der Hast und Vielgeschäftigkeit anseher Sünden nicht erkennen, da er sich der Seele offenbaren will. „Wir suchen viele Künste und kommen weiter von dem Ziel.“ Wenn Jesus reden will, da gilt's zu hören; wo er wirken will, stille zu sein. Laß nur erst einmal den lauten Strom seiner Liebe dein Herz durchströmen, alles andre gibt sich von selbst. Wenn er unsere Seelen erfüllt, dann kann unser Leben ausströmen, was er uns schenkt. Dann entsteht jene wunderbare Wechselwirkung von Nehmen und Geben; stille sein und stark werden, in die

Tiefe steigen, und auf die Höhe fahren, die das Leben eines Gotteskinde bestimmen soll. Jesum besitzen und von ihm und durch ihn leben — dies eine ist not! (D)

Die Trostlosigkeit des Unglaubens.

Einer der schärfsten Bekämpfer des biblischen Glaubens war der Gelehrte David Friedrich Strauß, ein furchtbar ehrgeiziger Mann, in dessen Schriften heute noch die Feinde des Christentums ihre Waffen suchen. Aber er fühlte sich bei seinem Unglauben sehr elend und unglücklich. Als sich sein Sohn dem Konfirmationsalter näherte, brachte er ihn zu dem Stadtdekan Mehl nach Stuttgart, einem entschieden bibelgläubigen Geistlichen, in den Konfirmationsunterricht. Erstaunt fragte ihn dieser, wie er gerade auf ihn komme, dessen Richtung er doch kenne. Da sagte Strauß: „Ich wünsche, daß mein Sohn glücklicher werde als ich.“

Farbenblind.

Es gibt Menschen, die können keine Farben unterscheiden. Man nennt sie dann farbenblind. Ich kannte einen Menschen, der wußte nicht, daß er farbenblind war, bis er vor der Prüfung als Lokomotivführer stand. Da sollte er rote und grüne Signale unterscheiden, und brachte es eben bei dem besten Willen nicht fertig. Man legte ihm, um ganz sicher zu sein, rote und grüne Papierstreifen vor und gab ihm den Auftrag, die roten auf die eine, die grünen auf die andere Seite zu sammeln. Er brachte es nicht fertig, sondern legte alles durcheinander. Infolgedessen mußte er auf den Fahrdienst verzichten. Er war farbenblind, wenigstens ohne Unterscheidungsvermögen für rot und grün.

Wollen wir uns wundern, daß die Menschen oft so schiefe Urteile über Jesus und seine Lehre aufstellen? Sie reden wie die Blinden von den Farben. Wer sich noch keine Mühe gegeben hat, Gottes Willen zu tun, der hat auch gar kein Urteil darüber,

St. Johannis Bote

ob Jesu Lehre von Gott ist, oder ob er von sich selber redet. Wem es aber ernstlich und heiß darum zu tun ist, Gottes Willen zu erfüllen, dem wird auch das Auge dafür aufgetan, daß er von Gott kommt und ans Gott rede.

Es kennt der Herr die Feinden.

Schon während des Baues seines Waisenhauses erfuhr A. H. Franke in Halle genug Proben der treuen göttlichen Fürsorge und Hilfe. Einst z. B. fehlte es auf allen Seiten an Geld. Der Verwalter brachte die Rechnung der wöchentlichen Ausgaben, aber Franke hatte keine Mittel sie zu bestreiten. Er wollte deshalb seine Zuflucht zum Gebet nehmen, hatte aber zuvor noch etwas zu diktieren. Eben war diese Arbeit vollendet, als er durch einen Kaufmann eine Anweisung auf 1000 Thaler zum Besten seines Waisenhauses erhielt. Da gedachte er an die Worte: „Ehe sie rufen, will ich antworten, wenn sie noch reden, will ich hören“, und ging in sein Zimmer, jetzt nicht mehr um zu bitten, sondern nur noch um zu danken. Solche Beweise göttlicher Fürsorge hat der glaubensstarke A. H. Franke viele erleben dürfen.

Du darfst solche Beweise auch erfahren, glaube nur.

Feier des hl. Abendmahls.

Die nächste Feier des heiligen Abendmahls findet statt am Sonntag, den 1. November, dem Reformations-Sonntag. Die Beichte wird nach dem deutschen Gottesdienst abgehalten. „Kommet herzu und schmecket wie freundlich der Herr ist!“

Eine Bitte.

Wir richten hiermit die freundliche Bitte an die Eltern unserer Konfirmationskinder, doch ernstlich darauf zu sehen, daß dieselben ihre Aufgaben gründlich lernen. Eine halbe Stunde, oder eine Stunde der Auf-

gabe für den nächsten Unterricht gewidmet ist nicht genug, selbst die begabtesten Kinder können in dieser kurzen Zeit ihre Aufgaben nicht bewältigen. Bitte also! und seht darauf, daß eure Kinder ihre Aufgaben gründlich lernen, prüfet sie selbst, und ihr werdet selbst ausfinden, wie viel sie können.

Aus der Krankenstube.

Margareth Thrig's Zustand hat sich bis jetzt nicht verbessert. Die körperliche Schwäche hat so überhand genommen, daß sie das Bett hüten muß.

Frau Beutling's Leiden ist auch noch nicht besser, trotz der besten Pflege und ärztlichen Behandlung.

Villian Roepel erlitt eine schlimme Verstauchung des Fußes, wodurch sie längere Zeit an das Haus gefesselt wurde, doch hat die Heilung gute Fortschritte gemacht.

Frau Panzer, eine unserer langjährigen Kreuzträgerinnen, leidet viel Schmerzen von einer offenen Wunde am Fuße. Der Herr tröste alle Leidtragenden und lasse ihnen ihr Kreuz und Leid zu einer reichen Quelle des Segens werden.

Amtshandlungen.**Taufen.**

Walter, Elmer Waldemar, am 5. September. Eltern: August Walter und Auguste geb. Buchmann. Paten: Carl Reuschler und Natalie Sager.

Gamel, Frank, Louis, Lawrence, am 13. September. Eltern: Edward E. Gamel und Martha A., geb. Strigel. Paten: Stella Moore, Louis Holz, Lawrence Gamel.

Heidt, Helen Mabel, am 20. September. Eltern: Carl Heidt und Anna, geb. Hanke. Paten: Matilda Hanke, Mabel Hanke, Edward Heidt.

Zeitvogel, Melvin Charles, am 22.

St. Johannis Bote

September. Eltern: Charles Zeitvogel und Selma, geb. Pirr. Paten: Bertha Pirr, Alma Ruthenberg.

Schulz, Charles Stanton, am 27. September. Eltern: Charles Schutz und Gertrude Blanche, geb. Mann. Paten: Wm. Wehner und Gussie Schulz.

Döbereiner, Mabel Henrietta, am 4. Oktober. Eltern: Jakob E. Döbereiner und Frieda, geb. Schmidt. Paten: Georg Seidel und Henrietta K. Döbereiner.

Trauung.

Bock - Brey. Am 17. September, Julius W. C. Mag Bock und Louisa Clara Brey, beide aus Rochester, N. Y. Zeugen: Herr und Frau Simon Lang.

Beerdigung.

Kofer. Am 13. Oktober starb nach längerem Leiden, Marie Kofer, geb. Wolf, ein früheres Glied unserer Gemeinde. Sie erreichte ein Alter von 72 Jahren, 2 Monaten und 3 Tagen. Die Leichenfeier wurde am Donnerstag, den 15. d. M. im Trauerhause, 64 Vienna Str., gehalten; Beisetzung auf dem Mt. Hope Gottesacker. Sie hinterließ fünf erwachsene Kinder. Der Gott alles Trostes erfülle alle, die er durch diesen Todesfall betrübt hat, mit seinem himmlischen Troste.

Vierteljährlicher Bericht des Finanzkomitees.

Einnahmen.

In Kasse am 1. Juli 1914.....	\$142.97
Jungfrauenverein.....	15.00
Jugendverein.....	10.00
Erntefestkollekte.....	139.85
Opfer (deutscher Gottesdienst).....	45.09
Opfer (englischer Gottesdien).....	38.40
Stuhlmiete.....	221.50
Rubertenbeiträge.....	222.79
	<hr/>
	\$835.60

Ausgaben.

Gehälter.....	\$564.99
Gas und elektrische Beleuchtung...	14.93

Kohlen.....	125.00
Orgelkontrakt.....	20.00
Bürgersteig-Reparatur.....	37.72
Wasser-Rechnung.....	.13
Verschiedenes.....	13.23
	<hr/>
	\$775.99

Kassenbestand am 1. Oktober.....	\$59.61
	<hr/>
	\$835.60

Charles W. Kosbab,

Charles T. Klem,

John Mertert,

Komitee.

Frank Schutte, Schatzmeister.

Bericht über den Schuldentilgungsfond.

In Kasse am 1. September.....	[\$: 00.00
Einnahme: 6. September.....	23 90
" 13. September.....	26.40
" 20. September.....	24.62
" 27. September.....	19.25
	<hr/>
	\$2 23

Charles W. Kosbab, Sekretär.

Monatlicher Bericht des Schatzmeisters.

In Kasse am 1. September.....	\$65.55
Opfer deutsche Gottesdienste.....	16.10
Opfer, englische Gottesdienste.....	13.16
Stuhlmiete.....	46.50
Ruberten.....	74.52
Jugendverein.....	10.00
Jungfrauenverein.....	15.00
Erntefest-Kollekte.....	139.85
	<hr/>
	\$380.68

Ausgaben.

Gas und elektrische Beleuchtung...	\$7.74
Gehälter.....	188.33
Kohlen.....	125.00
Kassenbestand am 1. Oktober.....	59.61
	<hr/>
	\$380.68

St. Johannis Bote

Vierteljährlicher Finanzbericht der St. Johannis Kranken- und Sterbekasse.

Einnahmen.

Monat Juli.....	\$52.00
" August.....	27.00
" September.....	35.00
	<hr/>
	\$114.00

Ausgaben.

Monat Juli.....	\$10.00
Ueberschuß für das Vierteljahr.....	104.00
	<hr/>
	\$114.00

Albert Gabbey,

August Kosbab,

Peter Heintz, Komitee.

Der Verein ist in einem blühenden Zustande. Das Vermögen desselben beläuft sich zur Zeit in runder Summe auf \$800.00.

Gemeinschaftliche Reformationsfeier.

Auch in diesem Jahre werden die deutschen und englischen Gemeinden von Rochester eine gemeinschaftliche Feier des Reformationstages veranstalten, und zwar am

Sonntag, den 1. November,

Nachmittags 3 Uhr,

in der Convention Halle.

Dr. C. C. Berkemeier, Direktor des Waisenhanfes in Mt. Vernon, N. Y. und Redakteur des „Deutschen Lutheraners“, wird die deutsche Rede halten, und Dr. Frey, Professor am theologischen Seminar in Philadelphia, der früher schon einmal bei solcher Gelegenheit redete, wird die englische Rede halten. Alle unsere Gemeindeglieder sind herzlich und dringend eingeladen, der Feier beizuwohnen.

St. Johannis Frauenverein.

Einzahlung, 10 Cents monatlich.
Leihengelber, 50 Cents von jedem Glied.

Beamte.

Präsidentin: Frau A. Krause, 135 Bernard Str.
Vizepräsidentin: Frau M. Henn, 26 Maria Str.
Sekretärin: Frau A. Kosbab, 1 Schuman Str.
Schatzmeisterin: Frau L. Troide, 249 Ave. D.

APRON SALE AND ICE CREAM SOCIAL.

Thursday evening, November 12th, an Apron Sale and Ice Cream Social will be held, under auspices of the Young Ladies' Society. Tickets, including refreshments, only 10 cents. A cordial invitation is extended to all members and friends of the congregation.

HALLOW'EEN PARTY.

The Bible Class and Young People's Society will hold a Hallow'een Party, Thursday, October 29th. All members of the Class and the Society are cordially invited to be present. A good time is assured for all who come.

THE ENGLISH MORNING SERVICE.

From the standpoint of attendance alone, the English Morning Service is certainly a success. The smallest attendance since the first of May was 122, and the largest 194, with an average of 156. While this is to a great extent very gratifying and satisfactory, still the number who could and ought to attend yet, is large. The old excuse for not coming to church, "I do not fully understand a German sermon and I do not care to, nor do I find it convenient to come in the evening," cannot be sprung any more, for the cause has been removed. In fact there is no reason now—sickness excepted—why all our members should not attend Divine service at least once every Sunday. In times of great calamity the religious conscience of men is awakened, as can be noticed in Europe at the present moment, where according to reports the hitherto empty or nearly empty churches are filling up again with worshippers. But why must people wait until God's scourge and judgment drives them to do their duty, why not perform such duties willingly and cheerfully? Remember, "We should so fear and love God, as not to despise his word and the preaching of the gospel, but deem it holy, and willingly hear and learn it."

The English Communion Service was well attended, considering that, as far as our knowledge goes, it was the first service of this kind in our church. The number that communed was 47.

BIBLE CLASS CONTEST.

The interest in this contest does not seem to diminish. With an enrollment of 90, the attendance has ranged from 72 to 78. We hope that the number enrolled and the number attending will continue to increase, and that after the contest is over, all will remain faithful and loyal.

MADE RICH MAN OF HIM.

"If I were a cobbler it would be my pride
The best of all cobblers to be;
If I were a tinker, no tinker beside
Should mend an old kettle like me."

It is a rule that a workman must follow his employer's orders, as a writer in the *Living Age* says, but no one has a right to make him discreditable work. Judge M., a well-known jurist living near Cincinnati, loved to tell the anecdote of a young man who understood the risk of doing a shabby job, even when directed to. He had occasion to send for a carpenter and a sturdy fellow appeared.

"I want the fence mended. There are some unplanned boards—use them. You need not take time to make a neat job. I will pay you a dollar and a half."

Later the judge found the man carefully planing each board. Supposing that he was trying to make a costly job, he ordered him to nail them on just as they were, and continued his walk. When he returned the boards were all planed and numbered, ready for nailing.

"I told you this fence was to be covered with vines," he said sharply; "I do not care how it looks."

"I do," said the carpenter, grudgingly, carefully measuring his work. When it was done, there was no other part of the fence as thorough in finish as this. "How much do you charge?" asked the judge. "A dollar and a half," said the man, shouldering his tools. The judge stared. "Why did you spend all that labor on that fence, if not for the money?"

"For the job sir."

"Nobody would have seen the poor work on it."

"But I should have known it was there. No: I'll only take a dollar and a half." He took it and went away.

Ten years afterward, the judge had a contract to give for the erection of several

magnificent public buildings. There were many applicants among the master builders, but the face of one caught his eye. "It was my man of the fence," he said. "I knew we should have only genuine work from him. I gave him the contract, and it made a rich man of him." It is a pity that boys and girls are not taught in their earliest years that highest success belongs only to those whose work is most sincerely and thoroughly done.—*The Interior*.

ERNTEFEST KOLLEKTE.

\$5.00—Leo Deuter, Mr. & Mrs. Geo. Schnackel.

\$3.00—Familie Albrecht (Widman St.), John Karweick.

\$2.50—Frau Auer.

\$2.00—F. Schutte, Sr., Carl Schuth, Otto Pestke, Christ Boos, A. Blum.

\$1.50—Louis Neun, Julius Luther, Familie Kujawski.

\$1.00—E. Arndt, Geo. Bauman, Mr. & Mrs. Bogatke, Aug. Damaschke, Frau Karoline Deuter, Caroline Deuter, Rudolf Dittner, Ed. Gawer, Ferdinand Gawer, A. J. Graus, Frau Gunkler, William Haack, John Helberg, Fred Keller, Sr., Gust. Kerbs, Gottlieb Kicherer, Theo. Klemm, Chas. Klem, Phil. Koch, Sr., Chas. W. Kosbab, Albert Kraft, Sr., Wm. Kraft, Alma Kubitz, Frau Lietz, Wm. Marks, Rose Nettleman, Wm. Neubieser, George Neun, F. Oswald, Carl Papke, Frau Paschelke, Frau Pestke, Emil Plotzke, J. Plumbbaum, J. Rentschler, Frau Schippert, Frau Schneider, George Schneider, Frau A. Schroeder, Carl Schuth, Jr., Frank Schuth, Louise Schuth, Wm. Schutte, Frau Steffer, A. Teuschel, Frau Vogler, Carl Wandersee, Emil Wohlgenut, Carl Wusnick, Fred Helberg, Carl Kubitz.

75c—Frau Troicke.

50c—Lena Bader, Wm. Berndt, Christ Bonke, Marie Bruns, Otto Bruns, Frau Burkhardt, Val. Chakwari, Aug. Damaschke, Jr., Frau Delles, J. Doebereiner, Friederike Eggert, Frau Fach, Albert Fedrau, Albert Gabbey, Bertha Gartz, Florence Gawer, H. Gawer, Frau Gifford, Gust. Gilzow, Alida Gunkler, Herman Gustke, Frau Gustke, Frau Hall, J. H. Hartman, Frau Henn, August Henrich, Carl Henrich, Geo. Hiller, Geo. Horn, Frau Ischinger, Frau Karweick (Widman St.), George Katerle, Lorenz Keller, F. Keller, Jr., Minnie Keller, Clara Klem, Maynard Klem,

Frau Scheppler, Frau Linder, Minnie Wittenberg, Martha Hennrich.

15c—Frau Krapp.

10c—Lillian Becker, Wm. Becker, F. Hartwig, Sr., Emil Reichert, Heinrich Wandersee, Wm. Wandersee, Emil Wandersee, Herman Wandersee, Frank Wandersee.

Summa: \$155.35.

St. Johannis Kranken- und Sterbekasse.

Unterstützung, \$5.00 wöchentlich.

Einzahlung, 50 Cents monatlich.

Leidengelder \$1.00 von jedem Mitglied beim Todesfall eines Glieders. — Beim Sterbefall der Frau eines Gliedes 50 Cents.

Beamtete.

Präsident: Phil. Koch 40 Berlin Str.

Vizepräsident: Carl Wandersee, 77 Pinnett Str.

Prot. Sekretär: John Merkert, 457 Joseph Ave.

Finanzsekretär: George Baumann 15 Herald Str.

Schatmeister: Herman Torgler, 421 Alphonse Str.

St. Johannis Jungmänner-Verein.

Unterstützung, \$4.00 wöchentlich.

Einzahlung, 25 Cents monatlich.

Leidengelder, \$1.00 von jedem Glied.

Beamtete.

Präsident: Wm. Marfisch, 41 Hoff Str.

1. Vizepräsident: W. Kossich, 50 Karbridge Str.

2. Vizepräsident: Alex Schwab, 9 Delmar Str.

Prot. Sekretär: Chas. W. Kosbab, 77 Turpin St.

Finanzsekretär: Wm. Kraft, 19 Kohlman Str.

Schatmeister: Chas. Klemm, 439 Avenue A.

Bibliothekar: George Kraft, 13 Kohlman Str.

Jrl. L. Lauth & Co.

Putzmacherinnen

764 Clinton Avenue Nord.

Home Phone 3740

Bell Phone 2403 Main

D. FLADD

DEALER IN

LEHIGH VALLEY
COAL

OFFICE, 347 SCIO STREET

Home Phone 770

Bell Phone, Main 3355

SCHWALB COAL CO.

92 Portland Ave. Rochester, N. Y

BEESCH'S ICE CREAM

SHERBETS AND ICES

E. C. BOOTH, Prop.

641--643 CLINTON AVE. N.

Louis Schauman & Sons

Funeral Directors

Office, 609 Clinton Ave. North

Home Phone 294

Bell Phone Main 2810

School Clothes for the Boy.

School days make new demands upon parents with growing children.

We make it our exclusive business in this Boys' Clothing store to cater to the boys' Need.

Splendid school suits with an extra pair of trousers at **\$4.95** and **\$6.50**, in 6 to 17 years sizes.

Second Floor

SIBLEY, LINDSAY & CURR CO.

A LARGE ASSORTMENT

in Furniture, Carpets, Pictures
Silverware; Clocks, Jewelry etc.
at our store. Cash or Credit.

STURM & SON

374-380 JOSEPH AVE.

Opposite St. John's Church.

Henry J. Karweick

Mason Contractor

Office and Yard:

378 Portland Ave., Rochester, N. Y.

Home Phone 4201 510

Bliss Plumbing and Supply Co.

PLUMBING

and Hot Water Heating

Rochester Phone 7599

39 ANDREWS STREET

CARL H. HENNRICH

General Insurance

FIRE, PLATE GLASS, LIABILITY, BOILER
BONDS, AUTOMOBILE, BURGLARY
ALL LOSSES PROMPTLY ADJUSTED

With M. E. Wollf Co., 103--108 Powers Building
Phones 436

Residence, 88 Evergreen St., Rochester, N. Y.

Philipp Koch,

Großes Lager von

Schuhen und Stiefeln

für Herren, Damen und Kinder.

Besondere Sorgfalt auf das Ausbessern verwandt.

907 Clinton Ave. Nord.

HELP

THE

Retail Salespeople

Shop Before **SIX** o'clock on Saturdays

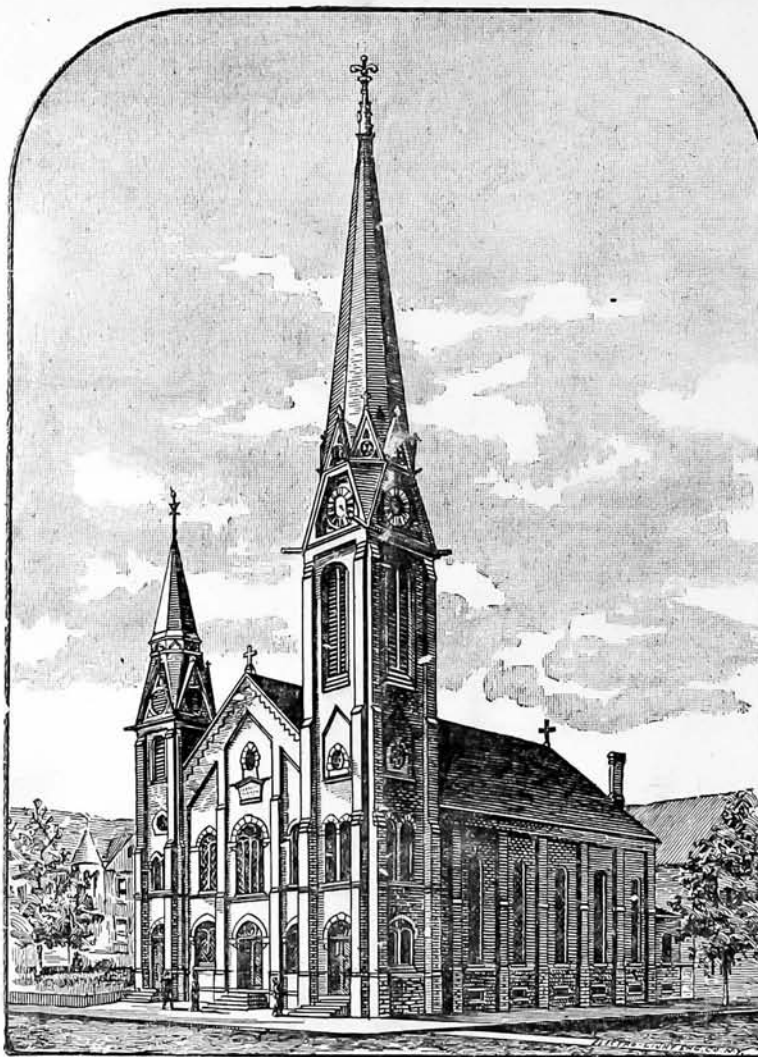
St. Johannis Bote.

Herausgegeben von der Bibel-Klasse der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Johannis-Gemeinde

18. Jahrgang

Rochester, N. Y., November 1914

Nummer 11



Deutsche evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche, Joseph Avenue und Buchan Park.

Pastor: A. Blum, 46 Morris St. Rochester Phone 7592

Ältesten: Albert Kräft, John Karweick.

Vorsteher: auf ein Jahr — Leo Deuter, Karl W. Kosbab, Wilhelm Markwig (Finanzsekretär), Karl Wandersee. — Auf zwei Jahre — Geo. Baumann (Sekretär), Franz Schutte (Schatzmeister), H. Töffe Chas. T. Klem. — Auf drei Jahre — Philipp Koch, Albert Gabbey, John Merfert.

Organist: Geo. M. Engelhardt, Wohnung, 620 Clinton Ave. S. Kirchendienerin: E. Haack.

Business-Agent for St. Johannis-Bote: Charles T. Klem, 439 Ave. A.

Komm zum Helfer.

In einen Tempel schaut ich jüngst hinein
Erhabnen Bau's, von schönstem Ebenmaß,
Der barg ein Kleinod in dem heiligen
Schrein,
Dran, wer es sah, von jedem Leid genas.
Der Tempel - Jesu Leib; der Schrein -
Sein Herz;
Das Kleinod - Seine Liebe ohne Maß
Drauf steht: Für Dich! getrieben wie in
Erz.
Da ward ich froh, als diese Schrift ich las.
(Böhmerle.)

1. Petri, 1, 25.

Des Herrn Wort bleibet in
Ewigkeit.

Wie eindringlich predigen die entlaubten
Bäume, die abgeernteten Fluren, die kah-
len, ihres Blumenschmucks beraubten Gär-
ten: „Alles Fleisch ist wie Gras, und alle
Herrlichkeit der Menschen wie des Grales
Blume.“ Der November ist ja der Monat,
da die Natur zum Sterben geht, da der
Tod auch soviel Menschen, besonders unter
den Alten und Kranken hinwegrafft. Aber
Gott sei Dank, mitten unter allem Ver-
gänglichem gibt es etwas Unvergängliches:
„Des Herrn Wort bleibet in Ewigkeit.“
Was er geredet hat erst durch den Mund
der Propheten, und dann durch den Sohn
selbst und dessen berufene Zeugen, die
Apostel, das bleibet; und auch das Buch
bleibt, darin dies Wort des Herrn uns ge-
geben ist, unsre teure Bibel. Wie viel
Stürme hat sie schon überdauert! Kaiser
haben sich bemüht, sie zu vertilgen; Spötter
sind am Werk, sie aus den Herzen der
Christen zu reißen; eine falsche Wissenschaft
sucht ihre Glaubwürdigkeit zu erschüttern.
Und dabei bleibt sie des Herrn Wort, ja,
wird in immer neuen Sprachen den Völ-
kern der Erde gebracht. Wie kommt das?
„Du hast Worte des ewigen Lebens,“ sagt

Petrus in der Schule zu Kapernaum. Wer
dieses Wort aufnimmt, wer im Glauben
dem gnädigen Gott, der dort zu ihm redet,
sich zuwendet und ihm gehorsam wird, der
bekommt ein neues unvergängliches Leben,
der erfährt es also an seiner eigenen Seele,
daß des Herrn Wort bleibet in Ewigkeit.
„Das ist aber das Wort, welches unser euch
verkündigt ist,“ das du also auch zu de-
nem Heile erproben könntest und solltest.
(V.)

**Der Wahlspruch eines frommen
Fürsten.**

„Des Herrn Wort bleibet in Ewigkeit!“
das war der Wahlspruch der frommen säch-
sischen Kurfürsten in der Reformations-
zeit, besonders auch Johann Fried-
richs, des Großmütigen, der um des
Evangeliums willen sein Kurfürstentum im
Schmalkaldischen Kriege verloren hat und
in lange Gefangenschaft gewandert ist. Als
er endlich wieder befreit war, hat er die
Universität Jena gestiftet. Infolgedessen
ist im Festsaal des neuerbauten Universi-
tätsgebäudes sein Reiterbild in Lebens-
größe an die Wand gemalt, und dazu die-
ser sein Wahlspruch in lateinischer Sprache.
Da sitzt dann die Vertreterschaft modernen
Wissens, darunter ein Häkel, der glaubt,
den Gott der Christen gründlich überwin-
den zu haben, unter diesem Bilde, und muß
es wie ein Gerichtspruch über alle trun-
kene Weltweisheit, die sich so hochheben
über Gottes Wort dünkt, lesen: „Des Herrn
Wort bleibet in Ewigkeit.“ Sicherlich,
wenn schon längst kein Mensch mehr etwas
von Häkel wissen wird, dann wird noch im-
mer des Herrn Wort in Kraft stehen, wird
Trost und Freude für arme, dem Tode ver-
fallene Sünder sein.

Gemeindeversammlung.

Die nächste Gemeindeversammlung fin-
det statt am zweiten Montag im Dezember

(den 14ten). Als Geschäft liegt vor: Wahl
der Beamten und Annahme von Berichten.
Die Amtszeit folgender Beamten des Kir-
chenrats ist abgelaufen: Leo Deuter, Karl
Koschab, Wilhelm Markwig und Karl Wan-
dersee. Alle stimmberechtigten Gemeindeglieder
sind herzlich eingeladen, der Versammlung
beizuwohnen.

Danksgivingstag-Feier.

Eine gemeinschaftliche Thanksgivingstag-
Feier wird am Donnerstag, den 26. No-
vember, morgens halb elf Uhr, in der St.
Lukas Kirche, Pastor W. Trebert, stattfin-
den. Der Pastor der St. Johannes Ge-
meinde wird die Festpredigt halten. Alle
unsere Gemeindeglieder sind herzlich einge-
laden, der Feier beizuwohnen.

Abendmahl.

Die nächste Feier des hl. Abendmahls
findet statt am ersten Sonntag im
Dezember (den 6ten). Beichte nach
dem deutschen Gottesdienst. Der Herr läßt
ein, laßt uns seiner freundlichen Einlad-
ung Folge leisten.

Stuhlmiete und Ruverten.

Da die Bücher am 30sten November ge-
schlossen werden, so sollte alle rückständige
Stuhlmiete, sowie alle Ruverten bis den
Datum bezahlt sein. Desgleichen sollten
auch die Beiträge für Schuldenentilgung bis
zu diesem Datum berichtigt werden. Bis
zum 1sten Januar müssen wir wieder Zin-
sen zahlen, darum es sehr nötig ist, daß
alle Schulden beglichen werden.

**Monatlicher Bericht des Schah-
meisters.****Einnahmen.**

In Kasse 1sten Oktober	\$ 59.61
Erntefest Kol. (nachträgl.)	18.00
Geschenk des Frauenvereins	50.00
Von der Sonntagsschule	118.97

Opfer (deutscher Gottesdienst)	24.08
Opfer (englischer Gottesdienst)	16.84
Stuhlmiete	64.75
Ruverten	67.29

\$419.54**Ausgaben.**

Gehälter	\$188.33
Gas57
H. H. Evert pr. Kontrakt	20.00
D. Kladd, Kohlen	63.05
Verschiedenes	15.47

\$287.42**132.12**

In Kasse	\$419.54
----------------	----------

Dank.

Allen freundlichen Gebern an Geld und
Naturalien für das Erntefest, sowie den
Bereitern und Gliedern der Sonntagsschule
für ihre besondern Beiträge für die Ge-
meinde, sei hiermit für ihre Gaben und
Opferwilligkeit der beste Dank ausgespro-
chen. Gott vergelte!

**Reformations- und Missionsfest der
Sonntagsschule.**

Die Sonntagsschule feiert ihr jährliches
Reformations- und Missionsfest am
Sonntag, den 22sten November,
abends halb acht Uhr. Diese Feier
ist nicht für die Sonntagsschule allein, son-
dern eine Feier und ein Fest, an dem die
ganze Gemeinde teilnehmen sollte. Darum
laden wir hiermit die Eltern und Gemein-
deglieder allesamt herzlich ein, an diesem
Abend in der Kirche zu sein und mitzufei-
ern. Gerade die älteren Glieder der Ge-
meinde, besonders auch die Eltern, sollten
den Kindern ein gutes Beispiel geben und
dadurch die Jugend ermuntern, Gottes
Haus fleißig und regelmäßig zu besuchen,
und ein Interesse an dem allgemeinen
Werk des Reiches Gottes zu nehmen.

Reformationsfeier in der Convention Halle.

Die Reformationsfeier in der Convention Halle am 1. November war sehr gut besucht; fast alle Sitzplätze in dem großen Raum waren eingenommen, und wird nicht, und sollte nicht, die Mahnung „thut Buße“ ihren Eindruck verfehlt haben. Gewiß wurde auch durch die Reden, sowie durch die ganze Feier das lutherisch-christliche Bewußtsein gehoben und gestärkt. Der gemeinschaftliche Gesang der Versammlung, sowie der Gesang der vereinigten Kirchenchöre, trug viel zur Hebung der Feier mit bei.

Erntefest Kollekte.

\$2.00 - Familien Kaffische und Lane.
50 Cents - Carl Heidt.
25 Cents - Agnes Zollweg.

Aus der Krankenstube.

Neue Erkrankungsfälle sind, Gott sei Dank, nicht zu berichten. Schwer krank sind noch Frau Beutling Sr. und Margareth Ihrig, in deren beider Zustand kein Zeichen der Besserung zu bemerken ist. Ihnen und allen andern, die mit Leiden und Trübsalen geplagt und heimgesucht sind, wünschen wir Gottes Segen und Trost in aller Not.

Duldet gern der Erden Wehen,
Haltet fest in Trübsal aus!
Unser Stern, auf den wir sehen,
Führt uns in des Vaters Haus.

Amtshandlungen.**Taufen.**

Ploßke. Am 17ten Oktober Raymond William. Eltern: Louis Ploßke und Irene E. geb. Lane. Paten: William Ploßke und Emma Meyer.

Elliott. Am 3. November Wilma Rose. Eltern: Harry Elliott und Johanna geb. Bäuerle. Paten: Otto Bäuerle und Lena Mayer.

Beerdigung.

Walter. Am 27. Oktober starb nach kurzem Leiden Elmer Waldemar Walter, Sohnlein von August Walter und Augusta geb. Buchmann, im Alter von 7 Monaten und 26 Tagen. Der Herr tröstete die tiefbetrüben Eltern und Geschwister, nach seiner gnädigen Verheißung, mit seinem himmlischen Troste.

Ein Blick in Gottes Größe und Macht.

Wie groß sind die Riesenstädte der Erde, Berlin, London, Paris usw., mit ihren Millionen von Einwohnern! Und doch wiederum wie klein gegenüber der ganzen Erde mit ihren mehr als 1500 Millionen Menschen. Die Erde ist aber nur ein Staubkörnlein im Weltall. Schon die Sonne ist $1\frac{1}{2}$ mal größer als die Erde. Was aber ist die Sonne gegenüber der Milchstraße, die du an jedem sternenhellen Abend am Himmel schaust? Sie enthält Millionen von Sternen von unermesslicher Größe und in unermesslicher Entfernung. Der Lichtstrahl legt in einer Sekunde 168,000 Meilen zurück; aber um von einem Ende der Milchstraße zum andern zu kommen, würde er 6760 Jahre brauchen. Und wiederum: Was ist die Milchstraße gegen das ganze Weltall? Welche Entfernung! Welch ein Gott, der alle diese Welten durch die Allmacht seiner Liebe geschaffen hat, und durch die Macht seines Willens erhält! Ja, Herr, du bist würdig zu nehmen, Preis und Ehre und Kraft!

St. Johannis Frauenverein.

Einzahlung, 10 Cents monatlich.
Leihengelder, 50 Cents von jedem Glied.
Beamt.

Präsidentin: Frau A. Krause, 135 Bernard Str.
Vizepräsidentin: Frau M. Henn, 26 Maria Str.
Sekretärin: Frau A. Kosbab, 1 Schuman Str.
Schatzmeisterin: Frau L. Troidt, 249 Ave. D.

THE LUTHERAN S. S. TEACHER'S UNION AND TRAINING CLASS.

After a number of preliminary meetings, the organization of a Lutheran S. S. Teacher's Union, as well as Training School, has been accomplished. Seventy-five teachers, from the different Lutheran Churches were present at the meeting held at St. John's, Tuesday, Oct. 20th. The pastor of St. John's was elected President of the Union; Rev. Dimpfl, Vice-President; Miss Steinmiller, Secretary, and Mrs. Bender, Treasurer. Rev. Ludwig, Professor at Wagner College, was chosen as Instructor for the Training Class, the latter to meet weekly at Wagner College. The Union will meet every three months, the first meeting to be held the third Tuesday in January, the 19th. At this meeting papers will be read, and questions of general interest concerning Sunday Schools will be discussed. The instruction of the Training Class will be along pedagogical lines, showing how the lessons should be taught, etc.

This movement is one in the right direction, and it would have been well if it had been inaugurated long ago. The Sunday School problem how to hold, and along what lines of religious thought and knowledge to train the children has become more perplexing as the years pass. This is also applicable as to the methods of teaching. Simply to say: "Why teach 'em religion and hear the children's lessons," is not a method all-sufficient to arouse and keep active the children's interest in religious matters. Hence anything that may be done to guide the teachers to become more proficient, we know, is welcomed by the teachers themselves, and the good attendance that has marked the preliminary meetings, and the first session of the Training Class is proof of the statement made. We extend to the Instructor and Teachers our cordial and good wishes for future blessings and success.

HALLOW-E'EN PARTY.

As to attendance and pleasure, the Halloween Party of the Bible Class and Young People's Society, was very much of a success. Ninety-three members of the organizations were present to enjoy the frolic of the evening, as well as the good things of the menu. Everybody voted that

they had "a jolly good time." Those planning and working to make the party a success, are deserving of all credit and thanks.

PUNCH CARD COLLECTION OF THE SUNDAY SCHOOL.

The Punch Card Collection in the different departments of the Sunday School resulted as follows:

Girls' Reading Classes....	\$32.76
Girls' Bible History Classes	30.21
	\$63.00
Boys' Reading Classes....	9.21
Boys' Bible History Classes	21.16
	30.37
Infant Class	16.50
Pastor's and Bible Classes.	10.80

Total \$120.74

1st prize, Grace Schutte, 11 cards filled.
2d prize, Mrs. Buholtz, 3 cards filled.

We can assure the willing workers that their efforts are greatly appreciated, and herewith extend to them all, our cordial and sincere thanks.

BIBLE CLASS CONTEST.

The Bible Class Membership Contest ended Wednesday, November 11th, with the result that the Blue side won as to total attendance. The attendance on the 11th broke all records (as we understand), as there were 135 young people present. The result thus far has been very gratifying, but we hope that the interest and enthusiasm hitherto shown, will also be exhibited in the future. To that end we will try and have an attendance contest, and trust we will be as successful with it as with the membership contest.

THE LUTHERAN S. S. ATHLETIC ASSOCIATION.

At the annual meeting of the Association the following officers were elected: President, Wm. aMrkwitz; Vice-President, Wm. Griep; Secretary, Geo. Eyer; Treasurer, Chas. Kosbab; Press Agent, J. Vass. At this meeting the pennants and badges won by the various teams last Summer were awarded. St. John's Senior Outdoor Baseball Club received the white pennant, or third prize; the Juniors received the red

pennant, or second prize. At the Track Meet, Irving Luther was awarded second prize in the 440 yard run, and Clarence Eggert the third prize in the broad jump.

The Indoor Baseball League is playing again at Exposition Park. More about this in our next issue.

A Girl's Basket Ball League has been organized, the games being played on St. John's and Concordia courts.

An Independent Boys' Basket Ball team has also been organized in our church. Much interest is manifested in athletics, in our own and other churches this year, and if rightly and sanely conducted, they are all right. Only one thing must always be born in mind, and that is, that athletics are only incidentals, hence must not interfere with the serious work of the church, and with our duties in the latter direction.

THE YOUNG LADIES' SOCIETY SOCIAL AND SALE.

Inasmuch as there is a great hue and cry raised these days about hard times, those members who interested themselves and worked to make this social and sale a success can congratulate themselves that their efforts bore such good fruit. They represent a very pleasant social evening. The amount realized (about \$60.) amply repays the workers for their efforts.

SELECTIONS.

As an instance of inspection and criticism to which ministers are liable, the *Christian Times* relates that a minister once preached before a certain church as a "candidate," and the next day one of the members was asked what he thought of him. "O," said he, with a significant shake of the head, "I knew he wouldn't do, the moment I saw how he held his hymn book." Rather an oversight, is it not, that the Scriptures should utterly fail to indicate the true way of holding the hymn book?

I have seldom known anyone who deserted truth in trifles, that could be trusted in matters of importance.—*Paley*.

Good nature, like the little busy bee, collects sweetness from every herb; while ill-nature, like the spider, collects a poison from honeyed flowers.

A German in four words on the vanity of earthly possessions: "Shrouds have no

pockets."

If a man has got any religion worth having, he will do his duty and not make a fuss about it. It is the empty kettle that rattles.

To sneer and denounce is a very easy way of assuming a great deal of wisdom and concealing a great deal of ignorance.

MANY PEOPLE LIKE MIKE.

We heard once a tolerably good story of a couple of raftsmen. The event occurred during the memorable blow on the Mississippi, at which time so many rafts were swamped, and so many steamboats lost their sky riggings. A raft was just emerging from Lake Pepin as the squall came. In an instant the raft was pitching and writhing as if suddenly dropped into Charybdis, while the waves broke over with tremendous uproar; and, expecting instant destruction, the raftsmen dropped on his knees and commenced praying with a fervor equal to the emergency. Happening to open his eyes an instant, he observed his companion, not engaged in prayer, but pushing a pole into the water at the side of the raft. "What's that yer doin', Mike?" said he; "get down on yer knees, now, for there isn't a minute between us and Purgatory." "Be aisy, Pat," said the other, as he coolly continued to punch the water with his pole, "be aisy, now, what's the use of praying when a fellow can tech the bottom with a pole?"

Mike is a pretty good specimen of a large class of Christians, who prefer to omit prayer as long as they can "tech the bottom."

One Sunday a lad so lazy in his notions that he did not get to the church door till the congregation was coming out said to the first man he met, "What, is it all done?" "No," said the man, "it's all said, but it will take a long time before it will all be done."

Let us cherish good humor and Christian cheerfulness. Let us endeavor to shake off the dullness which makes us so uneasy to ourselves and to all who are near. Pythagoras quelled his perturbations by his harp, and David's music calmed the agitations of Saul, and banished the evil spirit from him. Anger, fretfulness, and peevishness prey upon the tender fibres of our frame, and injure our health.

A NEW BABYLONIAN CAPTIVITY OF THE CHURCH.

When Luther wrote his treatise on the sacraments under the title of the "Babylonian Captivity of the Church," he aimed a well-merited blow at Romish teaching on the subject. He not only wiped out every claim which repentance, confirmation, marriage, ordination, and extreme unction were supposed to have as sacraments; but he cleared away the rubbish under which right views of Baptism and the Lord's Supper were buried in the Romish system. He showed forcibly how the true teaching had been brought into the captivity of error, and how believers were being robbed of the comfort and consolation for which the two sacraments had been instituted.

But a new Babylonian Captivity has sprung up inside of Protestantism itself. It might be called the captivity of unbridled license in matters of faith. In Luther's day, there was one pope to decide what was to be believed; now every Protestant is his own pope and he decides by the quickest method and by the shortest route what he feels like believing. If there is something that he does not like to believe, he finds an easy way in which to make the Bible speak as he thinks. To him the Bible is what Russell claims it to be "a fiddle upon which any tune can be played." He does not extract his creed from the Bible, but he brings his creed to the Bible and then compels the Bible to chime in with his creed. That is how Christian Science was born; that is how Russellism was born; that is how Mormonism, Dowicism, Unitarianism, and hundreds of other isms were born.

So today, instead of having one faith forced upon us by a single pope, we have a multitude of creeds proclaimed by multitudes of self-appointed popes.

We are no longer under captivity to the Word, but under captivity to a discord of numberless voices and words. This is the new Babylonian captivity of the Church.

—*The Lutheran*.

PRAYER.

Prayer is the stairway to heaven,
And whoever will may climb—
The child in its morning beauty,
The sage who is bowed by time,

The king in his royal raiment,
And the outcast clothed with crime;
Prayer is the stairway to heaven,
And whoever will may climb.

—*Selected*.

St. Johannis Kranken- und Sterbekasse.

Unterstützung, \$5.00 wöchentlich.
Einzahlung, 50 Cents monatlich.

Leihengelber, \$1.00 von jedem Mitglied beim Todesfall eines Glieders. — Beim Sterbefall der Frau eines Gliedes 50 Cents.

Beamt.

Präsident: Phil. Koch, 40 Berlin Str.
Vizepräsident: Carl Wandersee, 77 Linnett Str.
Prot. Sekretär: John Merkert, 457 Joseph Ave.
Finanzsekretär: Georg Baumann, 15 Herald Str.
Schatzmeister: Herman Toft, 421 Alphonse Str.

St. Johannis Jungmänner-Verein.

Unterstützung, \$4.00 wöchentlich.
Einzahlung, 25 Cents monatlich.
Leihengelber, \$1.00 von jedem Glied.

Beamt.

Präsident: Wm. Martwich, 41 Hoff Str.
1. Vizepräsident: W. Raffschke, 50 Farbridge Str.
2. Vizepräsident: Floyd Schwab, 9 Delmar Str.
Prot. Sekretär: Chas. W. Kosbab, 77 Turpin St.
Finanzsekretär: Wm. Kraft, 19 Kohlman Str.
Schatzmeister: Chas. Klemm, 439 Avenue A
Bibliothekar: George Kraft, 13 Kohlman Str.

Beesch's Ice Cream

— Special Prices —

to Churches and Social Functions

Rochester Phone 5336 Bell Phone 1693 Main

C. E. Booth, Prop. 641-643 Clinton Ave. North

HELP

THE

Retail Salespeople

Shop Before **SIX** o'clock on Saturdays

8

St. Johannis Bote

Home Phone 770

Bell Phone, Main 3355

SCHWALB COAL CO.

92 Portland Ave. Rochester, N. Y.

A LARGE ASSORTMENT

in Furniture, Carpets, Pictures.
Silverware; Clocks, Jewelry etc.
at our store. Cash or Credit.

STURM & SON

374-380 JOSEPH AVE.
Opposite St. John's Church.

Louis Schauman & Sons

Funeral Directors

Office, 609 Clinton Ave. North

Home Phone 294

Bell Phone Main 2810

Howe & Rogers Co.

Carpetings, Domestic Rugs, Matting
Oriental Rugs, Linoleums Drapery
Materials, Lace Curtains Window
Shades, Seat Cushions Upholstery
Davenport made to order
Fine Mattress Making a Specialty

80, 82 and 84 State St. Rochester, N. Y.

Frl. L. Lanth & Co.

Putzmacherinnen

764 Clinton Avenue Nord.

Henry J. Karweick

Mason Contractor

Office und Yard:

378 Portland Ave., Rochester, N. Y.

Home Phone 4201 Sto

Bliss Plumbing and Supply Co.

PLUMBING and Hot Water Heating

Rochester Phone 7599

39 ANDREWS STREET

CARL H. HENNRICH

General Insurance

FIRE, PLATE GLASS, LIABILITY, BOILER
BONDS, AUTOMOBILE, BURGLARY
ALL LOSSES PROMPTLY ADJUSTED

With M. E. Wolff Co., 103-108 Powers Building
Phones 436

Residence, 88 Evergreen St., Rochester, N. Y.

Home Phone 3740

Bell Phone 2493 Main

D. FLADD

DEALER IN

LEHIGH VALLEY COAL

OFFICE, 347 SCIO STREET

Philipp Koch,

Großes Lager von

Schuhen und Stiefeln

für Herren, Damen und Kinder.
Besondere Sorgfalt auf das Ausbessern verwandt.

907 Clinton Ave. Nord.

St. Johannis Bote

Dezember 1914



Herausgegeben von der

Ev. Luth. St. Johannis Gemeinde

Rochester, N. Y.

Weihnachten, der freudenreiche Tag

Der Tag, der ist so freudenreich,
Für alle Kreaturen;
Denn Gottes Sohn vom Himmelreich,
Der Schöpfer der Naturen,
Von einer Jungfrau ist gebor'n;
Maria, du bist auserkor'n,
Daß du die Mutter wärest.
O wie ist dies Wunder groß!
Gottes Sohn aus Vaters Schoß,
Der ist Mensch geboren.

Ein göttlich Kind, den Menschen gleich,
Ist uns geboren heute
Von einer Jungfrau, gnadenreich,
Und tröst't uns arme Leute.
Wär' dieses Kind uns nicht gebor'n,
So wär'n wir allzumal verlör'nt
Das Heil ist unser aller.
O du liebster Jesus Christ,
Der du Mensch geboren bist,
Behüt uns vor der Hölle!

(Aus dem latein. Gesang: Dies ist Lätitiae)

Lukas 2, 15.

Laßt uns nun gehen gen Beth-
lehem und die Geschichte
sehen, die da geschehen ist.

Die Weihnachtsgeschichte ist eine eigenartige Geschichte! Die Geschichte der gebenden Liebe Gottes! Die Geschichte der Eingliederung des eingeborenen Sohnes Gottes in die Reihe der Menschenkinder! Die Geschichte der Umschaffung der natürlichen Menschheit zur Menschheit Gottes! Zudem Gott die verlorne Menschheit an sein Vaterherz ziehen will, giebt sich seine Barmherzigkeit der Menschheit hin in der Sendung seines Sohnes im Fleisch! Und über diese weltumgestaltende Gottestat rauscht der Strom der Menschheitsgeschichte dahin, als wenn, was da in Bethlehem geschieht, ein Nichts wäre, bis es hervorbricht in schöpferischen Wirkungen, die selbst dem

Auge der Welt offenbar werden! Der Glaube sieht das Unsichtbare. Laßt uns gen Bethlehem gehen! Immer wieder geht die beglückte Weihnachtsfreude zu dem Tisch, auf dem die Gaben der Bescheerung ausgebreitet sind. Das ist doch nur eine äußerliche Weihnachtsfreude, die nicht nach Bethlehem geht. Wer dem Christentum nicht ganz entfremdet ist, der geht am Weihnachten doch zur Kirche, um der alten und immer neuen Weihnachtsbotschaft von dem Kindlein in der Krippe zu lauschen. Laßt uns gen Bethlehem gehen; wir müssen den Sohn Gottes sehen, dürfen uns seiner Kleinheit und Verborgenheit nicht schämen, sollen ihn ins Herz aufnehmen und ihn als unsern Herrn und König verehren! So ist die Liebe Gottes erheben, das ist Weihnachtsfeier. (L.)

Weihnachten.**Gottesdienst.**

Am Morgen des Weihnachtstages findet wie gewöhnlich um 10.30 deutscher Gottesdienst statt.

Feier der Sonntagschule.

Die Weihnachtsfeier der Sonntagschule findet statt am Weihnachten Abend, und beginnt pünktlich um 7.30 Uhr. Alle Gemeindeglieder sind herzlich eingeladen, mit uns zu feiern. Ein gutes Programm liegt wieder vor.

Gemeindeversammlung.

Die nächste Gemeindeversammlung, in welcher der Bericht des Prüfungsausschusses entgegengenommen und über Gemeindegemeinschaften beraten wird, findet statt am Montag, den 11. Januar, 1915, abends 8 Uhr. Alle stimmberechtigten Glieder der Gemeinde sind herzlich eingeladen, der Versammlung beizuwohnen.

Missionsfest der Sonntagsschule.

Das Missionsfest der Sonntagsschule, das am Sonntag Abend, den 22. November, gefeiert wurde, war gut besucht von den Gliedern der Sonntagsschule sowie der Gemeinde. Der Pastor wies in seiner Ansprache auf die verschiedenen Zwecke hin, für welche die gesammelten Gelder angewandt werden.

Der Betrag der Sammlung—\$486.09—ist verhältnismäßig größer als letztes Jahr, da die Sonntagsschule nur 49 Wochen hatte diese Summe aufzubringen, da das Missionsfest letztes Jahr sehr spät gehalten wurde. Selbst für ein ganzes Jahr wäre diese Summe höchst zufriedenstellend gewesen. Allen Lehrern, Kindern und Eltern sei für ihre Mühe und Opferwilligkeit hiermit der herzlichste Dank ausgesprochen. Es gereicht allen zur höchsten Ehre, daß sie so willig für die Reichsache Gottes und ihres Heilandes opfern. Viel größere Gemeinden und Sonntagsschulen tun lange nicht so viel wie wir. Wir wollen sie auch nicht zum Beispiel nehmen, sondern nach Kräften, wenn möglich, noch mehr tun im kommenden Jahre. Der Herr bedarf unserer besten Gaben und Kräfte.

Da Frau Schwabs Klasse zum dritten Male die höchste Summe einsammelte, und also zum dritten Male das blaue Banner gewann, wurde dieser Klasse ein besonderer Preis zuerteilt in Gestalt von S. S. Reward Pins. Das blaue Banner wurde dann Fräulein Alma Kubitz Klasse zuerteilt und das rote Banner Fräulein Carrie Rosbabs Klasse.

Wir wollen nun die einzelnen Beiträge angeben.

Wir fangen mit der Kleinkinderklasse an, Lehrerinnen Frau Blum und Fräulein Minnie Renkert. Der Beitrag dieser Klasse war \$52. Einen Thaler und darüber brachten:

Wanda Beste \$2.50, Viola Krause \$2.25, Jeanette Merter \$1.76, Helen Schnadel \$1.50, Martha Luther \$1.50, William Luther \$1.50, Lillian Kraft \$1.45; je \$1.30:

Harold Zollweg, Elmer Zollweg und Aurelia Zollweg; je \$1.15: Catherine Birkenstock und Edna Birkenstock; Alma Siegler \$1.03; je \$1.00: Minnie Panneiß, Otto Schultheiß, Ernst Brunnß, Ruth Gilzow, Martha Heller, Theodor Gabben, Grace Hiller, Ruth Hiller, Elmer Heidt, Elvira Balk, Elsie Eggert.

Leseklassen.

Die Namen, die folgen, sind die der Lehrer und Lehrerinnen der verschiedenen Klassen.

Knaben. Frau Koffte \$8.52, Frau Steffler \$5.26, Mabel Schutte \$6.13, Elsie Kerbs \$7.00.

Mädchen. Florence Kraft \$4.50, Carrie Kafahl \$12.50, Frau Bucholtz \$8.00, Anna Kritsch \$7.58, Hattie Zollweg \$11.25, Marie Henrich \$5.35.

Bibl. Geschichte Klassen.

Knaben. Wm. Kraft \$13.85, Lina Albrecht \$10.00, Lillian Röper \$6.25, Augusta Eggert \$7.05, Martha Neubieser \$15.00, Alma Kubitz \$30.35.

Mädchen. Bertha Rosbabs \$9.25, Frau C. Rosbabs \$6.25, Minnie Kraft \$13, Martha Hartwig \$7.25, Elsie Zollweg \$12.57, Louise Bragel \$14, Minnie Keller \$6, Albertine Panneiß \$12.88, Frau Schwab \$86.30.

Pastors Klasse \$45.00.

Bibel Klasse \$46.00.

Sunshine Klasse \$4.00.

Die Sunshine Klasse ließ ihr Licht zum ersten Male an diesem Abend leuchten, hat sich aber vorgenommen, im kommenden Jahre ihr Bestes zu tun, daß die Missionskollekte recht groß werde.

Zusammenstellung nach Abteilungen.**Leseklassen:**

Mädchen	\$ 49.18	
Knaben	26.91	\$ 76.09
Bibl. Gesch. Kl.		
Mädchen	167.50	
Knaben	82.50	250.00
Kleinkinder Klasse		52.00

Bibelklasse	46.00
Pastors Klasse	45.00
Sunshine Klasse	4.00
Missions Büchse	2.80
Kollekte	10.20
	<hr/>
	\$486.09

Abendmahl.

Das heilige Abendmahl feiern wir wieder am Sonntag, den 10. Januar, 1915. Berichte nach dem deutschen Gottesdienst. Alle die durch den Genuß dieses heiligen Mahles Stärkung suchen, sind herzlich eingeladen, sich daran zu beteiligen.

Beamtenwahl.

In der Gemeindeversammlung vergangenen Montag wurden folgende Beamten erwählt: John Karweid, Karl Rosbabs, Wilhelm Marktwig, Carl Wandersee, Georg Neun. Die Berichte, welche der Kassirer, Herr Schutte, vorlegte, wurden einem Prüfungskomitee überwiesen, das in der Januarversammlung berichten wird. Die Berichte werden in der Januar Nummer des „St. Johannis Bote“ veröffentlicht.

Vereinswahlen.**Frauenverein.**

Alle bisherigen Beamten wurden wieder erwählt, nämlich: Präsidentin, Frau A. Krause; Vizepräsidentin, Frau M. Henn; Sekretärin, Frau C. Rosbabs; Schatzmeisterin, Frau M. Froide.

Jungfrauenverein.

Präsidentin, Fräulein Minna Kräft; Vizepräsidentin, Fräulein Mabel Schutte; Sekretärin, Fräulein Hattie Zollweg; Schatzmeisterin, Fräulein Bertha Rosbabs.

Jungmännerverein.

Präsident, Wilhelm Marktwig; 1. Vizepräsident, Edward Dreier; 2. Vizepräsident, Floyd Schwab; Sekretär, Karl Ros-

babs; Finanz-Sekretär, Wilhelm Kräft; Schatzmeister, Karl Klem; Bibliothekar, Georg Kräft; Glieder des Finanzkomitees: Edward Krause und Friedrich Keller.

Kuverten.

Die Kuverten für regelmäßigen Beitrag zum Unterhalt der Gemeinde sind hier, und kann man dieselben in der Sakristei vom Pastor bekommen. Der Pastor bittet, daß die also beitragenden Glieder sobald wie möglich ihre Kuverten abholen möchten.

Es sei hiermit auch darauf hingewiesen, daß Viele, insbesondere junge Leute, wohl zur Kirche und dem heiligen Abendmahl kommen, aber zur Bestreitung der Gemeindefkosten nicht beitragen, obwohl sie Verdienst haben. Wir hoffen, daß ein jedes Glied sich dessen erinnern wird, daß wenn es Rechte in der Kirche genießt, es derselben gegenüber auch Pflichten hat, die es treulich erfüllen soll.

Kollekte für die Kriegsnotleidenden.

Wer für diesen Zweck noch beitragen will, kann eine solche Gabe dem Pastor überreichen, und wird dieselbe dann mit der in der Kirche erhobenen Kollekte weiter befördert.

Stuhlmiete fällig.

Wir bitten freundlichst, daß Rückstände für Stuhlmiete und Kuverten vor Ende des Jahres beglichen werden.

Der Schnee.

Als zur Winterszeit alles mit Schnee und Eis bedeckt war, kam Gotthold mit einem guten Freunde vom Schnee zu reden und sagte: Der Schnee gehört auch zu den wunderbaren Dingen, die Gott aus dem Schatz der Natur hervorbringt, und haben viele weise Leute, die manchen Schnee ge-

sehen und darüber ein weißes Haupt bekommen, bisher von Erzeugung desselben nichts Eigentliches und das für einen scharfen Kopf genug wäre, berichten zu können. Der Höchste aber gebraucht ihn entweder zu der Menschen Vorteil oder zuweilen um der Sünde willen zu ihrem Schaden. Der Schnee ist kalt und muß doch auf Gottes Geheiß die Winterzeit als einen weißen Pelz bedecken und vor der Kälte schützen, wohin zweifelstfrei der Prophet gesehen, wenn er spricht: Er gibt Schnee wie Wolle. (Ps. 147, 16.) Darum es auch als ein Zeichen für ein fruchtbares Jahr gehalten wird, wenn, wie unsere Landes-Leute im Sprichwort reden, die weiße Gans wohl brütet. Sie wollen sagen, wenn der Schnee die Aecker den Winter über bedeckt hat. Doch kann auch dieses Geschöpf großen Schaden tun, wenn es vom Zorn Gottes einen Nachdruck hat. In den mitternächtlichen Ländern ist zuweilen geschehen, daß ein zu Anfangs ganz geringes Schneeklüßlein von einem Vogel oder sonst durch einen Zufall erregt, im Hinunterlaufen von von hohen Gebirge dermaßen gewachsen und aufgeklumpt ist, daß er ganze Städte eingedrückt und verberbet hat. Solche Fälle sollen in den Alpen-Gebirgen auch nicht selten sein und werden Schnee-Lawinen genannt. Wie auch der Schnee im Gebirge, wann er plötzlich zergeht im Frühling, die Ströme überschwemmen und zu großem Schaden der Bewohner ergießend machen kann, haben wir oft mit Herzeleid erfahren. Mein Gott, es ist alles an deiner Gnade oder Ungnade gelegen. Das Schädliche ist nicht schädlich, wenn deine Gnade es hemmet und regieret. Das Nützliche ist nicht nützlich, wenn du den Einfluß deiner Gnade zurückhältst. Das Allerverachtteste deiner Geschöpfe ist mächtig genug, uns Ungehorsamen Schaden zu tun, wenn du es durch deinen Zorn wichtig machst. Ach Herr! Du wollst deine Barmherzigkeit nicht von mir wenden, laß mich deine Güte und Treue allerwege behüten. (Ps. 40, 20.)

Unsere Kranken.

Heinrich Wandersee, der seiner Zeit durch die Entladung eines Gewehres sehr schwer verletzt wurde, war bei unserem letzten Besuche verhältnismäßig recht munter, doch mag die Genesung noch lange Zeit in Anspruch nehmen.

Albert Kraft sr. litt mehrere Wochen lang an Rheumatismus, doch geht es zur Zeit wieder besser.

Carrie Fischer ist seit längerer Zeit wieder recht leidend.

Frau Kapelle ist wieder so weit hergestellt, daß sie am Montag (21. Dez.) das Hospital verlassen wird, um zu ihrem Sohne zu ziehen, 6 Ludwig Place.

August Heinrich fiel so unglücklich, daß er einen Knochen im Fuß brach.

Carl Fleischer hatte auch das Mißgeschick durch einen Fall einen Knochen im Fuß zu brechen.

Margaretha Thrigs Zustand ändert sich nicht zum Besseren, und muß sie viel Schmerzen leiden.

Möge die frohe Weihnachtsbotschaft von der Geburt unseres Heilandes, der ja in die Welt kam für uns zu leiden, sowie sein Vorbild im Leiden, allen unsern lieben Kranken eine Quelle des Trostes und der Stärkung in ihrem Leiden sein.

Amtshandlungen.

Taufen.

Yagnow. Am 22. November, Franklin Emil. Eltern: Emil Yagnow und Elisabeth geb. Speckman. Paten: Frank Yagnow und Adeline Yagnow.

Kraeft. Am 12. Dezember, Harold August Max. Eltern: Karl Kraeft und Anna geb. Glende. Paten: Edna Glende, August Herman, Max Salkie.

Beerdigungen.

Sahne. Am 27. November starb im Hause seiner Freunde, Familie Panceib, Wilhelm Sahne im 22. Lebensjahre. Der

Verstorbene litt längere Zeit, und Klimaveränderung noch ärztliche Kunst konnte ihn retten. Die Beerdigung fand am 30. November vom Trauerhause aus statt. Der Herr tröstete alle, die sein Hinscheiden betrauern.

Beuthling. Am Freitag, den 4. Dezember starb nach langem schwerem Leiden Maria Beuthling, geborene Zarchow. Dieselbe ward am 21. April 1840 in Medlenburg geboren. Im Jahre 1871 trat sie in den hl. Ehestand mit dem ihr in die Ewigkeit vorangegangenen Joseph Beuthling. Diese Ehe wurde von Gott mit zwei Kindern gesegnet. Im Jahre 1883 kam sie mit ihrer Familie nach Amerika, und wohnte fast die ganze Zeit hier in Roche-

ster. So lange sie hier wohnte, war sie ein treues Glied unserer Gemeinde, des Frauenevereins und der Sterbekasse. Sie erreichte ein Alter von 74 Jahren, 7 Monaten und 13 Tagen. Die Verstorbene war eine stille, fromme Christin, die in Ergebung sich in den Willen ihres Gottes schiedte und in Geduld ihr schweres Leiden trug, bis zur Stunde da der Herr sie erlöste von allem Uebel. Als nächste Verwandte trauern um sie zwei Kinder, Schwiegersohn, zwei Enkel und eine Schwester, sowie ein Kreis von Freunden und Nachbarn.

Der Herr möge alle, die da Leid tragen, trösten mit seinem himmlischen Troste, der da alle Wunden heilet, und stärket das Kreuz zu tragen.

Pfarrer und Pfarrfrau wünschen allen
Gliedern der Gemeinde
Fröhliche Weihnachten und ein
Gesegnetes Neujahr!

FOR THE QUIET HOUR

Is. 30:15.

I.

Sadly but truly has Illingworth said. "Apart from all sentimental depreciation of the age we live in, it is an age of distraction, and we glory in the fact. Patriarchal meditation in the fields at eventide; watchfulness among the midnight stars; Greek philosophy, thought out when schools were still homes of leisure; even the stately literature of the last century, are now impossible to us, for repose has utterly perished from our lives; and we think hastily, and read superficially, and speak and write prematurely, and possibly save time, but certainly lose eternity."

The modern pastor, like the modern business man, must forsooth be a hustler, or his reputation will soon be in danger. And to be a hustler in the ministry means to make fifteen or twenty calls a day, device new and clever means of getting money and attracting the worldly minded masses, organizing clubs and leagues and societies and committees, conducting all manner of meetings, reading all the news and all the latest books, and keeping the study looking as much as possible like the office of a prosperous business house. The pastor who is forever on the jump—who like a grasshopper is here now, then there, then yonder—will never lack admirers in our day; but to be able to say with humble joy, "An hour

of private prayer and quiet meditation upon the word of the Lord has given me a new glimpse of the infinite love and wisdom of God"—Ach! who cares for that?

II.

We would not wholly denounce modern methods of church work. Some of them may be helpful. Typewriters and duplicators and card files and scrap books may really be great conveniences (the writer has the whole outfit), but there is an element of danger in them. They are not a source of inward calm and holy power. Somehow the typewriter—and most of us have one nowadays—is a noisy little imp whom we may find very useful at times, but whose clatter is not much of an aid in listening to the still small voice of the Holy Spirit. Not in the clap-trap of modern conveniences, but "in quietness and confidence shall be your strength."

That little text may not appeal to you just now. It may be that as yet you are one out of the modern multitude who can see no merit in any one who is not "forever on the go," but some day you may think otherwise. Some day bereavement may come to you. Your loved one may pass beyond, leaving only a dead form for you to weep over and bury; or your sins, long forgotten perhaps, may loom up before you like ghosts and demons, blighting your joys and blackening your horizon; or misfortune may befall you and threaten to rob you of every earthly comfort. Then you may think less of the business-like clergyman whom you admired so while all was well. You may realize then that although one may hustle business one cannot hustle the Holy Spirit; and it is not so much the great organizer as the Comforter you need in the hour of sore affliction.

THE LUTHERAN COMPANION.

PROSELYTING

One of our pastors in the Northwest tells of a minister of a non-Lutheran Church who complained that a certain other denomination had enticed a family away from his church. He indignantly exclaimed, "they are sheep thieves." He was right. How much has not the Lutheran Church suffered from such sheep thieves! Yes, even from the very denomination of the pastor who made the complaint. Like wolves in sheep's clothing they go from house to house

among Lutheran families and try to persuade them to leave their church and unite with the one close at hand. Their plea is, "this is so much nearer here you can come regularly, while yours is so far away, and you can't send your children to that Sunday School; and, after all, it makes no difference if you only belong to some church." Such are the enticing arguments, and only too often weak Christians allow themselves to be persuaded to deny their faith, as if our salvation depended upon our convenience and not upon what Christ has taught and we have confessed at His altar. Souls may be stolen as well as dollars. Often our own people are themselves parties to this religious thievery. For the sake of convenience they ignore their convictions and visit various churches instead of faithfully worshipping in their own religious homes. They will send their children around the corner to any kind of church because it happens to be handy. If they will give their religion away, they are tempting neighboring congregations and ministers to become "sheep" (soul) thieves.

THE LUTHERAN.

DEFENDER OF THE FAITH

At the time of the Reformation, during the sixteenth and seventeenth centuries, it was no light matter for any one to act as defender of our Lutheran faith, and yet we rejoice that men and women were found willing to pay the price of religious liberty, even at the cost of their own precious lives.

One of these great and illustrious men was Gustavus Adolphus, King of Sweden from 1611-1632.

Gustavus Adolphus was born in the Royal Palace at Stockholm, on the ninth of December, 1594.

From his earliest childhood he was a lad of remarkable intelligence and developed in combination with his exceedingly gifted mind an unusual magnanimity of soul.

At the age of seventeen, his father, the King, died. Although so youthful, yet he was at once crowned king. A man of beautiful stature, with light hair, blue eyes, and a fine bearing, he was called by those in other countries, the "Gold King of the North."

Being a diligent student himself and exceedingly well read, it can readily be understood why he believed in popular educa-

tion. To the University of Upsala he presented no less than 300 farms as an endowment; founded besides many colleges and schools. The Swedes to the present day declare that during the reign of their beloved Gustavus Adolphus their country was built up as it never had been before, and insist that he was the best king Sweden ever had.

Every undertaking he began with prayer and ended with thanksgiving.

Three wars were, so to speak, inherited from his father. Denmark, Russia and Poland had been encroaching upon the borders of Sweden. The king was therefore forced to protect his country, and he entered upon his work with all the vigor and zeal which he possessed. He reformed the methods of warfare, introduced more effective modes of battle, trained his generals, as well as his soldiers, and inspired them all with unbounded enthusiasm. Prominent authorities have pronounced him the ablest leader of his time. During the time the king had been engaged in routing his enemies, the Thirty Years' War had spread over the whole of Germany, even into Denmark. Repeatedly the Protestants had appealed to Gustavus Adolphus for assistance, and the king was equally anxious to help his down-trodden brethren in the faith. He understood the situation. He knew that the Catholic League has designs on the Baltic Sea and he resolved to prevent the Papal forces from occupying the cities of the Baltic. In 1627 he requested the "Estates," assembled in Stockholm, to name a committee to confer with him regarding these important matters. The following year the committee reported as follows: "As your Majesty has informed us of the danger to which the Protestants of Germany are exposed, and of the invasions of the Emperor and the Catholic League, who have subjugated successively the princes and the cities, and have taken possession of the provinces of the Baltic waters, and of the unfortunate position of Denmark, our neighbor, so that if God arrest not the ambition of the enemy, we must meet the perilous chances of an interminable and ruinous war; permit us, in the name of our constituents, and the country, to sacrifice all for its defense and for your service."

The next year, being convinced that their king was not governed by selfish ambition, but by the fervent desire to save both the

Swedes and the Lutheran faith to the world, the Swedes adopted the report. This action was ratified by a second Riksdag in 1630. In May of that year the king left his country to enter upon his perilous mission. In delivering his farewell address to his people, he closed by saying: "My dear people, I commend you to the protection of God, wishing that at the close of this troublous life we may meet with God in the life everlasting. I bid you farewell, perhaps forever." Tears and sobs were the response of his affectionate subjects. Five weeks later Gustavus Adolphus landed with 13,000 troops on the Island of Usedom. As soon as he set foot on the land he knelt down and offered thanks to the Lord for his gracious protection on their voyage, and pleaded his blessing upon the work they were about to undertake.

When the Papal forces heard of his arrival they sneered at what they called, "their little enemy." The "Snow King," as he was called, swept with his forces all along northern Germany, routing the enemy at every point. With a constantly increasing force he reached Breitenfeld on the 7th of September, 1631. Here the Papal army had gathered in overwhelming numbers.

The united armies of the Swedes and the Saxons after joining in singing the hymn:

"Fear not, oh little flock, the foe
Who madly seeks your overthrow

Dread not his rage and power"—

fought a battle, and gained a victory, which secured to northern Germany the cause of freedom and the gospel. This battle of Breitenfeld made Gustavus Adolphus the hero of Protestantism. Then the army turned southwestward into Bavaria.

In 1632 it moved northward again and in November the united Protestant forces met the Papal army at Luetzen, in Saxony. The king, as usual, before going into battle, knelt and prayed with his soldiers, then all joined in singing Luther's battle hymn: "A Mighty Fortress in Our God."

In this engagement the Protestants were again victorious, but the victory was purchased at a terrible price. Beside the 12,000 braves, who lay stretched out in death upon the battlefield, it cost the precious life of Sweden's noble king.

The deeds of other rulers may be forgotten; but never the noble, unselfish sacrifice of the immortal King of Sweden, *Gustavus Adolphus*. SELECTE.

8

St. Johannis Bote

Henry J. Karweick

Mason Contractor

Office und Yard:

378 Portland Ave., Rochester, N. Y.

Home Phone 4201 S

Bliss Plumbing and Supply Co.

PLUMBING

and Hot Water Heating

Rochester Phone 7599

39 ANDREWS STREET

CARL H. HENNRICH

General Insurance

FIRE, PLATE GLASS, LIABILITY, BOILER
BONDS, AUTOMOBILE, BURGLARY
ALL LOSSES PROMPTLY ADJUSTED

With M. E. Wolff Co., 103--108 Powers Building
Phones 436

Residence, 88 Evergreen St., Rochester, N. Y.

Home Phone 3740

Bell Phone 2493 Main

D. FLADD

DEALER IN

LEHIGH VALLEY COAL

OFFICE, 347 SCIO STREET

Philipp Koch,

Großes Lager von

Schuhen und Stiefeln

für Herren, Damen und Kinder.

Besondere Sorgfalt auf das Ausbessern verwandt

907 Clinton Ave. Nord.

Christmas Presents

A LARGE ASSORTMENT

in Furniture, Carpets, Pictures
Silverware; Clocks, Jewelry etc.
at our store. Cash or Credit.

STURM & SON

374--380 JOSEPH AVE.

Opposite St. John's Church.

Howe & Rogers Co.

Carpetings, Domestic Rugs, Matting
Oriental Rugs, Linoleums, Drapery
Materials, Lace Curtains Window
Shades, Seat Cushions, Upholstery
Davenport made to order
Fine Mattress Making a Specialty

80, 82 and 84 State St.

Rochester, N. Y.

Frl. L. Lauth & Co.

Putzmacherinnen

764 Clinton Avenue Nord.

Home Phone 770

Bell Phone, Main 3355

SCHWALB COAL CO.

92 Portland Ave.

Rochester, N. Y.

CHRISTMAS.

The word, the time, the day, upon which all
thoughts are now centered.

A time fraught with happiness for old and young,
but particularly a day for the children.

The Big Basement Toy Store is now open. Its
assortments are larger and better than ever before.
There are hundreds of kinds of toys here, and dolls
in endless variety.

Bring in the children. They will enjoy seeing all
these interesting things, and you will enjoy it with
them.

Sibley, Lindsay & Curr Co.

Louis Schauman & Sons

Funeral Directors

Office, 609 Clinton Ave. North

Home Phone 294

Bell Phone Main 2810

Beesch's Ice Cream

Special Prices

to Churches and Social Functions

Rochester Phone 5336

Bell Phone 1693 Main

C. E. Booth, Prop. 641-643 Clinton Ave. North

St. Johannis Bote

Herausgegeben von der Evangel. Lutherischen St. Johannis Gemeinde.

19. Jahrgang

Rochester, N. Y., Januar 1915

Nummer 1

Auch ein Wunsch.

Ich fuhr durch's Meer auf nächtlicher Bahn,
Da glüht es um mich wie in Flammen,
Und leuchtend hinter meinem Kahn
Schlugen die Wogen zusammen.

Und eine weithin lichte Spur
Bezeichnete meine Wege,
War's auch ein flüchtiges Leuchten nur,
Es machte den Wunsch mir rege:

Ach hätt ich auf meines Lebens Bahn
Solch leuchtende Spur gezogen,
Bevor einst mich und meinen Kahn
Verschlingen die ewigen Wogen.

(Sturm.)

1. Johannis 2.17.

Die Welt vergehet mit ihrer
Luft.

Der Schein spricht gegen dieses Wort.
Die Welt um uns her ist das Beständige.
Der einzelne Mensch vergeht, und andere
kommen nach ihm, und jeder sucht seinen
Platz in dieser Welt zu erobern. Das wird
uns nicht leicht gemacht. Die Welt ist voll
von Menschen und jeder Platz ist besetzt.

Deshalb ist es so natürlich, daß jeder alle
Kraft dransetzt, in dieser Welt sich zu be-
haupten, sie zu beherrschen, sich Arbeits-
platz und Feierabend zu sichern. Und zu
dem Ende behandelt er die Welt nicht als
nichtig und vergänglich, sondern als wich-
tig und wertvoll. Spricht das Wort von
der Vergänglichkeit der Welt nicht so leicht
aus, solange ihr noch damit beschäftigt
seid sie zu beherrschen und zu genießen.
Meistens kommt die Stunde, in welcher
wir dies Wort verstehen, erst sehr spät, —
dann wenn wir am Ziele zu sein glaubten,

dann merken wir, daß diese Güter, an die
wir unser Leben setzten, uns in der Hand
schwinden, wie wenn man ins Wasser
greift.

Wir sind reich geworden und merken
daß wir mit Geld kein Glück kaufen können
Wir sind klug geworden und wissen nun,
daß wir wenig wissen. Ach, daß wir mei-
stens erst auf verkehrten Wegen alt werden
müssen, ehe wir die wahren Güter werten
und ergreifen können! (Oe.)

Jahresbericht des Pastors.

L i e b e G e m e i n d e !

Auch in dem verflossenen Jahre hat sich
der treue Gott in Gnaden zu uns bekannt,
und unter seinem gnädigen Schutze, und
mit seinem Beistande und Segen durften
wir ein zufriedenstellendes — ja wir mögen
sagen, ein erfolgreiches — Jahr der Arbeit
zurücklegen. Ihm, unserm himmlischen
Vater in Christo Jesu, danken wir aus
tieffster Seele für diese unverdiente Gnaden-
erweisung, denn wir haben in Manchem
gefehlt, Manches unterlassen, sind oft trä-
ger gewesen als wir es hätten sein sollen,
und haben also die Arbeit im Weinberge
des Herrn zu einem gewissen Grade gehin-
dert. Darum bitten wir Gott, er wolle
uns in Gnaden vergeben, und im neuen
Jahre, durch die Kraft seines heiligen
Geistes, arbeitslustiger, opferwilliger und
gewissenhafter in der Arbeit machen, da-
mit ein noch reicherer Strom seines Se-
gens über uns sich ausgieße. Wir bitten in
aller Demut: „Herr hilf, Herr, laß fer-
ner wolgelingen!“

Obwol wir auf Unterlassungssünden hin-
gewiesen haben, und stets hinweisen müs-
sen, da Manche ihre Pflichten nur halb oder

gar nicht erfüllt haben, so wäre es doch ungerecht, wollten wir da stehen bleiben und nicht auch anerkennen, daß die große Mehrzahl Vieles geleistet hat, und ihr der Dank gebührt. Wir danken allen Gliedern der Gemeinde, die so treulich mitberaten und mitgeholfen haben. Wir danken auch den Gliedern des Kirchenrates, den Beamten und Lehrern unserer Sonntagschule, sowie den Beamten und Gliedern der verschiedenen Vereine für ihre Mühe, Arbeit und Opferwilligkeit. — Wie immer, so auch diesmal, bittet der Pfarrer für sich, daß die Gemeinde seiner und seiner Arbeit im Gebet gedanke, daß sie ihm seine Hände stütze und ein mildes Urteil über seine Schwächen fälle.

Während wir nun zum eigentlichen Bericht übergehen, wiederholen wir, daß das vergangene Jahr ein zufriedenstellendes, ja erfolgreiches Jahr der Arbeit war, und trotz Arbeitsmangel und klauen Zeiten, unsere Finanzen besonders befriedigend waren.

Wenn man heutzutage in einer deutschen Gemeinde von Erfolg redet, so ist damit nicht gemeint, daß man mit großen Zahlen prangen und um sich werfen kann. Wir vergessen nie, was uns von befreundeter Seite bei unserem Amtsantritt in Rockester gesagt wurde, nämlich, daß wenn eine deutsche Gemeinde ihren Verlust an Gliedern, der durch Wegzug, Entlassung und Tod entsteht, durch Aufnahme neuer Glieder ausgleicht, vielleicht sogar noch ein paar Glieder gewinnt, so kann sie allezeit zufrieden sein. Solches ist bei uns der Fall gewesen, darum sagen wir, die Arbeit war zufriedenstellend, ja bis zu einem gewissen Grade erfolgreich gewesen.

Gottesdienste. Die Aenderung der Zeit für englischen Gottesdienst vom Abend zum Morgen hat sich gut bewährt. Wo früher nur eine handvoll junger Leute in den Abendgottesdienst kam, ist nun seit dem 1. Mai am Morgen die geringste Zahl 122 und die höchste 211 gewesen. Der deutsche Gottesdienst wird in letzter Zeit

auch besser besucht. Wenn alle diejenigen, welche die deutsche Sprache der englischen vorziehen, oder besser verstehen, jeden Sonntag in die Kirche kämen, dann wären die deutschen Gottesdienste wenigstens zweimal so gut besucht als wie die englischen. Wir haben ein schönes Gotteshaus das auch noch durch die Stiftung von zwei Gedächtnisfenstern — gestiftet von den Kindern des verstorbenen Ehepaars Schnadel — verschönert worden ist. Aber der aller schönste Schmuck einer Kirche ist allezeit eine vollzählige Gemeinde.

F i n a n z e n. Nach dem sorgfältig und klar ausgearbeiteten Bericht unseres Schatzmeisters betragen die regelmäßigen Einnahmen der Gemeinde \$3349.33, die Ausgaben \$3218.79, also ein Ueberschuß für das Jahr von \$130.54. Das ist aber nur für elf Monate, da wir dieses Jahr zum ersten Mal die Bücher am 30. November geschlossen haben. Zählen wir die Einnahmen für Dezember noch hinzu, so wären die Einnahmen für ein volles Jahr \$3662.29. Letztes Jahr war die Einnahme \$4010.83. Damit waren aber miteingerechnet \$522.60 für Feuereschaden, also die eigentliche Einnahme für 1913 war \$3488.23 oder \$174.06 weniger als in 1914.

Die Einnahmen in sechs Monaten für den Schuldentilgungsfond betrugen \$477.15 und die Ausgaben \$406.64 für die Verbesserung an Joseph Ave., bleibt ein Ueberschuß von \$70.51.

Die Einnahmen für Stuhlmiete für elf Monate betrugen \$841.00 und für Kuverten \$908.80. Zählten wir die Stuhlmiete für Dezember, \$84.75, und für Kuverten, \$83.05, hinzu, so wäre die Einnahme für Stuhlmiete für ein volles Jahr \$925.75, und für Kuverten \$991.85, zusammen \$1917.60, gegen \$1077.50 und \$821.56, zusammen \$1899.06 im Jahre 1913.

Die Einnahmen des Opfergeldes lassen darauf schließen, daß die Gottesdienste besser besucht waren als im vergangenen Jahre. Für die elf Monate betrugen die Opfergelder \$495.86, und für das volle

Jahr \$635.49, gegen \$567.05 letztes Jahr, \$567.05 in 1912, und \$445.12 in 1911. Die Opfer würden größer sein, wenn man nicht so viel beim Kupferschmied wechseln ließe. Es sind noch manche Glieder im Rückstande für Stuhlmiete, Kuverten und Schuldentilgungsfond. Die Beiträge sollten prompt bezahlt werden. Es sollten auch noch mehr beitragende Glieder zu verzeichnen sein. Wir wissen von Manchen, besonders jungen Leuten, die ihren Verdienst haben, auch zur Kirche und zum heiligen Abendmahl kommen, aber zum Unterhalt der Gemeinde nichts beitragen. Das ist gegen Gottes Gebot und Willen gehandelt. Wir hoffen, daß recht viele im neuen Jahre ihren Pflichten nachkommen werden.

An unserer Schuld haben wir, wie oben angegeben wurde, \$406.64 abbezahlt. Die Gaben für den Schuldentilgungsfond wurden nicht so pünktlich und regelmäßig eingezahlt als wie das hätte geschehen sollen. Zu der Schuld von \$3800.00 kommt nun noch eine neue hinzu für Straßenverbesserung an Buchan Park. Dieselbe beträgt \$546.00. Es ist darum nötig, daß in diesem Jahre alle rückständigen, sowie in der Zukunft fälligen Summen prompt bezahlt werden. Wenn im Juni das Jahr für diese Schuldentilgungs-Kuverte abgelaufen ist, werden wir neue Kuverte ausgeben, da das das Verständnis war, daß wir dieselben weiterführen bis alle Schulden getilgt sind. Als lobenswert zu bemerken ist, daß die Gelder, die eingingen, alle freiwillige Beiträge waren, ohne Fairs und Suppers zu Hilfe zu nehmen. Dadurch haben wir viele Mühe, Zeit und auch manche Zwistigkeiten, die fast unausbleiblich bei solchen Gelegenheiten sind, erspart.

Beitragende Glieder. — Hier haben wir solche nicht mitgezählt, die wir letztes Jahr mitzählten, die aber damals schon im Rückstande waren und seitdem noch nicht bezahlt haben. Was nützt es zu prahlen mit Zahlen von so und so viel beitragenden Gliedern, und so und so viel Kommunikanten, wenn doch ein gewisser

Prozentsatz nicht zahlt und nicht zum hl. Abendmahl geht. Wenn eine Gemeinde trotz solcher „toten“ Glieder (?) nicht zurückgeht, dann hat sie wahrhaftig Fortschritte gemacht.

Die Zahl der beitragenden Glieder betrug: Stuhlmiete 187, Kuvertenbeiträger 217, zusammen 404. Neue Glieder wurden 14 aufgenommen, einen Stuhlhalter und 13 Kuvertbeiträger. Außerdem haben 18 Personen Kuverte genommen, die bisher Kommunikanten, aber keine beitragenden Glieder waren. Zusammen also 32 beitragende Glieder, die aufgenommen wurden. Mehrere sind seit Neujahr wieder hinzugekommen.

K o m m u n i k a n t e n. — Durch Tod, Wegzug, Entlassung und Streichung haben wir circa 27 Kommunikanten verloren. Trotzdem stehen jetzt auf der Kommunikantenliste 807 Personen, an welche 973 Hostien ausgeteilt wurden, gegen resp. 796 und 1028 im vorigen Jahre. Das hl. Abendmahl wurde 18 Kranken im Hause gereicht, gegen 36 im vorigen Jahre. Ein fleißiger Abendmahlbesuch ist sehr erwünscht.

A m t s h a n d l u n g e n u. s. w. Der Pastor machte 411 Haus- und Krankenbesuche. Wie von der Zahl der Krankenkommunion zu schließen ist, war die Zahl der Kranken im vergangenen Jahre nicht so groß wie im vorhergehenden Jahre. Für diese gnädige Bewahrung unserer Glieder danken wir Gott von Herzen.

Der Pastor amtierte bei 29 Taufen, 10 Trauungen und 19 Begräbnissen. Siebzehn Kinder und zwei Erwachsene, die letzteren bisher Glieder der katholischen Kirche, wurden nach erfolgtem Unterricht konfirmiert.

Schulen. 44 Kinder besuchten den Konfirmandenunterricht, und 49 Kinder die Samstagschule. Da von den 49 Samstagschülern 44 Konfirmanden waren, also nur 5 eigentliche Samstagschüler, lohnt es sich kaum, solche Schule weiter zu führen. Wir würden vorschlagen Samstags Reli-

gionschule zu halten, in welche alle zukünftig zu konfirmierende Kinder wenigstens drei Jahre, also vom zehnten oder elften Jahre an, zu gehen hätten vor ihrer Konfirmation. Diese Schule würde zugleich Konfirmanden = Unterricht miteinschließen. Wir würden dann den Unterricht am Dienstag und Donnerstag ausfallen lassen. Wir glauben wir können mit den Kindern in drei aufeinanderfolgenden Stunden mehr erreichen, als wenn wir sie dreimal in der Woche, jedesmal eine Stunde im Unterricht haben. Wenn nötig, können dann die Kinder, die in dem Jahre konfirmiert werden sollen, vor ihrer Konfirmation noch am Dienstag und Donnerstag unterrichtet werden. So wie es jetzt ist, sind die Kinder nach dem Unterricht in den öffentlichen Schulen ermüdet und abgespant, haben auch ihre Gedanken mit Spielen auf dem Wege zerstreut. Oder sie müssen nachhaken, oder haben besondere Fächer, die nach dem regelmäßigen Unterricht gegeben werden. Durch alles das leidet der Konfirmandenunterricht. — Die Gemeinde möge heute Abend über diese Sache beraten und beschließen, wie es ihr gut dünkt.

Sonntagsschule. Dieselbe zählt 350 Beamte, Lehrer und Kinder. Dazu rechnen wir von nun an auch die ganz kleinen, Glieder der „Cradle Roll“, von denen 96 verzeichnet sind, macht zusammen 446. Die meisten Gemeinden, besonders die englischen, haben solche „Cradle Roll“, und fügen deren Zahl in die Gesamtzahl der Sonntagsschule mit ein. Darum tun wir es von jetzt an auch. Die Kinder von Gemeindegliedern werden von ihrer Geburt an als zukünftige Glieder der Sonntagsschule betrachtet und das ist ganz in Ordnung. Es ist dann aber auch nötig, daß man eine Liste solcher Kleinen hat, und eine gewisse Ordnung in der Sache. Das geschieht auf die Weise der „Cradle Roll“. Beim Geburtstag erhält jedes Kind eine Geburtstagskarte. Auch wird in manchen Gemeinden jedem Kind eine kleine Bank

gegeben (zu deutsch Sparbüchse), in welche die Eltern jeden Sonntag ein kleines Opfer legen, das am Ende des Jahres eingereicht wird. Durch die Ausföndung der Geburtstagskarte, sowie durch die Einrichtung solcher „Cradle Roll“ überhaupt, sehen die Eltern, daß man ein Interesse an ihren Kindern nimmt und die Eltern selbst werden bewogen, ein Interesse an der Sonntagsschule zu nehmen.

Die Lehrer und Schüler der Sonntagsschule haben im vergangenen Jahre wieder recht fleißig und emsig gearbeitet und für Missionszwecke gesammelt, und danken wir ihnen an dieser Stelle nochmals herzlich dafür. Die Einnahmen für Mission in ca. 11 Monaten betrugen \$486.09, eine rühmlichst große Summe.

Vereine. Die verschiedenen Vereine sind auch in dem verflossenen Jahre ein großer Segen gewesen, und haben ein reges Leben entfaltet. Wir danken hiermit den Vereinen für ihre Gaben an die Gemeinde. Auch in den Vereinen hat man hin und her Namen gestrichen von solchen, die ihren Pflichten nicht nachkamen, aber trotzdem stehen die Vereine gut.

Der Frauenverein zählt 147 Glieder, davon 133 der Sterbekasse angehören.

Der Jungfrauenverein zählt circa 50 Glieder. Die St. Johannes Kranken- und Sterbekasse 71, der Jungmännerverein 86, und der letzten Februar gegründete Jugendverein 50 Glieder.

Der Kirchenchor unter der erfahrenen Leitung unseres Herrn Organisten, hat tüchtiges geleistet und danken wir ihnen für ihre Mühe und Arbeit.

So weit unser Bericht. Wir haben versucht, der Gemeinde einen klaren Blick über unsere Verhältnisse zu geben.

Und nun hinein in das neue Jahr mit neugestärktem Glauben, neuer Liebe, neuer Hoffnung, neuem Eifer und Mute. Werden wir unsere Pflicht treu und gewissenhaft erfüllen, dann wird unser himmlischer Vater, um Jesu Christi willen, uns auch seinen reichen Segen und Beistand schenken. Er walle es in Gnaden.

Achtungsvoll,

A. Blum, Pfarrer.

Jahresbericht des Schatzmeisters

Schatzmeistersbericht für Dezember.

Vom 1. Januar bis 30. November 1914.

Einnahmen.

In Kasse am 1. Januar 1914.....	\$96.92
Zinsen (Traders Bank)	7.35
Sonntagsschule	150.00
St. Johannes Bote (Kollekte).....	122.40
Konfirmandengabe	5.85
Jugendverein	10.00
Jungfrauenverein	20.00
Frauenverein	55.00
Gesangbücher	8.00
1913 Baufond	24.46
Osterkollekte	326.35
Herbstkollekte	158.10
„Punch Cards“ der Sonntagsschule	119.24
Opfer (deutscher Gottesdienst).....	326.01
Opfer (englischer Gottesdienst)	169.85
Stuhlmiete	841.00
Kuerten	908.80
	\$3349.33

Ausgaben.

Gehälter	\$2171.63
Gas und elektrisches Licht.....	96.16
Steuer und Wassertagen	89.41
Howe & Rogers	57.99
St. Johannes Bote	119.15
Kohlen	188.05
Reparaturen	151.48
Zinsen auf Hypothek	84.75
Verschiedenes	261.17
	\$3218.79

In Kasse am 1. Dezember 1914.....	\$30.54
	\$3349.33

Baufond-Einnahmen.

Baufond-Kuerten, 6 Monate	\$473.83
Zinsen	3.32
	\$477.15

Baufond-Ausgaben.

Joseph Ave. Auflage.....	\$406.64
In der Bank	70.51
	\$477.15

Einnahmen.

In Kasse am 1. Dezember 1914....	\$130.54
Zinsen.....	3.28
Taufgelder	2.25
Opfer (deutscher Gottesdienst).....	99.00
Opfer (englischer Gottesdienst)	40.63
Stuhlmiete	84.75
Kuerten	83.05
	\$443.50

Ausgaben.

Gehälter	\$188.37
Beleuchtung	9.40
Reparaturen	5.23
An die Kriegsnotleidenden.....	102.00
Verschiedenes.....	14.00
	\$319.00

In Kasse.....	124.50
	\$443.50

Baufond-Dezember.

Einnahmen.

In der Bank am 1. Dezember	\$70.51
Dezember-Einnahme.....	53.90
	\$124.41

Ausgaben.

Zinsen an Hypothek.....	\$68.75
In Kasse	55.66
	\$124.41

Kirchenrat.

Der Kirchenrat organisierte sich wie folgt: Älteste: Albert Kräft, Phil. Koch; Vorsteher auf ein Jahr: George Baumann (Protok. Sekretär); F. C. Schutte (Schatzmeister), Chas. Klem, Herman Dohke; Vorsteher auf zwei Jahre: Albert Kräft, Phil. Koch, Albert Gabbey, John Merkert; Vorsteher auf drei Jahre: John Karweid, Karl Wunderssee, Wm. Markwitz (Finanz-Sekretär), Karl Rosbab, George Neun; Komitee über Kirchendiener: Phil. Koch, John Karweid, John Merkert, F. C. Schutte; Komitee über Orgel: Karl Ros-

bab, Albert Kräft, Karl Wandersee, Geo. Neun; Komitee für Reparaturen: John Karweick, F. C. Schutte; Finanz-Komitee: Chas. Klemm, John Merkert, Herman Topke.

Gemeindeversammlung.

In der Gemeindeversammlung am 11. Januar waren 16 Glieder anwesend. Das Komitee, das ernannt wurde um die Finanzberichte zu prüfen, berichtete, daß es solches getan und alles in bester Ordnung gefunden habe.

Da die Bücher der Gemeinde jetzt am 30. November geschlossen werden, und es möglich ist, dieselben vor der Gemeindeversammlung im Dezember zu prüfen, ist eigentlich keine Notwendigkeit mehr vorhanden daß man zwei Gemeindeversammlungen im Jahre abhalte; alle Geschäfte und Beratungen können in einer Versammlung abgemacht werden. Darum hat die Gemeinde beschlossen, künftighin die Januarversammlung ausfallen zu lassen. Die Angelegenheit wurde dem Kirchenrat zur Regelung überwiesen. Als Finanzkomitee über den jährlichen Bericht des Schatzmeisters, das also die Bücher vor der nächsten Generalversammlung im Dezember prüfen soll, wurde ernannt: John Karweick, Edward Krause und Edgar Gaver.

Die Empfehlung des Pastors bezüglich des Konfirmanden-Unterrichtes und der Sonntagschule [siehe Bericht an anderer Stelle], wurde einstimmig angenommen.

Da keine anderen Geschäfte vorlagen, wurde die Versammlung mit dem gemeinschaftlichen Vaterunser und Segen vertagt.

Kollekten für Kriegsnotleidende und Arme.

Die Kollekte für die Wittwen und Waisen Deutschlands betrug \$102.00. Diese Summe wurde dem Schatzmeister der Synode zur Weiterbeförderung überwiesen. Die Kinder und Lehrer unserer Sonntagschule haben dieses Jahr, statt einander

Geschenke zu geben, eine Sammlung für Arme und Notleidende unserer Stadt veranstaltet. Diefelbe betrug \$30.00. Diese Summe wurde der „United Charity Society“ überwiesen.

Diese beiden Kollekten sind ein schönes Zeugnis für den Wohltätigkeitsinn der Glieder unserer Gemeinde, Jung und Alt, und wir danken allen freundlichen Spendern herzlich für diese ihre Gaben.

Missionsvortrag.

Am Sonntag, den 31. Januar, im deutschen Gottesdienst, wird Pastor Georg Drach, Generalsekretär des Heidenmissionskomitees, über unsere Mission in Indien, reden. Wir laden alle Gemeindeglieder ein, diesem Gottesdienst beizuwohnen. Ein reges Interesse an der Missionsarbeit sollten alle Glieder einer christlichen Gemeinde haben.

Abendmahl.

Am ersten Sonntag in den Fasten, Sonntag Invocavit, den 21. Februar, feiern wir wieder das heilige Abendmahl. Beichte nach dem deutschen Gottesdienst. Keinen besseren Eingang in die heilige Passionszeit können wir machen als diesen, daß wir in die Beichte gehen und Gott unsere Sünden bekennen, um derentwillen unser Heiland hat leiden und sterben müssen am Stamm des Kreuzes auf Golgatha, und dann daß wir zum Tisch des Herrn kommen, um da im heiligen Mahle die Versicherung der Vergebung unserer Sünden, und Stärkung unseres Glaubens zu empfangen. Wir laden alle herzlich ein zu kommen.

Fastengottesdienste.

Dieselben werden wie alljährlich jeden Freitag Abend um acht Uhr gehalten werden. Der erste Fastengottesdienst wird also am Freitag Abend, den 19. Februar, gehalten werden. Dies ist eine ernste Zeit, aber auch eine segensreiche. Es ist eine Bußzeit, aber Buße tut uns allen not, denn ohne Buße und Glauben können wir nicht selig werden. Mögen diese Fastengottesdienste doch recht fleißig von Jung und Alt besucht werden.

Die Weihnachtsfeier

der Sonntagschule verlief auf die schönste Weise. Die zwei elektrisch beleuchteten Weihnachtsbäume bildeten eine prächtige Fierde des Gotteshauses. Die Feier war gut besucht, nicht nur von den Schülern, sondern auch von den Gliedern der Gemeinde. Alle bezeugten, daß die Kinder ihre Sache gut machten. Die ganz Kleinen besonders waren mit Leib und Seele bei der Sache. Wir danken an dieser Stelle der Pfarrfrau für ihre Mühe und Arbeit bei dem Aufstellen und Einüben des Programms.

Aus der Krankenstube.

Frau Weingärtner erkrankte an einem schweren Anfall von Herz- und Nierenleiden, doch ist etwas Besserung in ihrem Zustande eingetreten.

Carrie Fischer mußte eine Gallenstein-Operation bestehen, von der sie sich nun langsam erholt.

Frau Kapelkes Zustand hat sich wieder zu einem gewissen Grade verschlimmert.

In Margaretha Ihrigs Befinden ist keine Wendung zur Besserung zu verzeichnen.

Heinrich Wandersee weilt noch im Hospital. Bei unserem letzten Besuche schien er etwas besser und kräftiger zu sein.

August Damaskte, der eine schmerzhaft Verbrühung am Arm erhielt, erholt sich gut von seiner Verletzung.

August Heinrichs und Carl Fleischers Genesung von Unfällen macht gute Fortschritte.

Der Herr schenke allen unseren lieben Kranken baldige Besserung, ja völlige Genesung von ihren Leiden, und sei ihnen nahe mit einem Troste.

Wichern schreibt in seinem Tagebuch: „Beim Hinausgehen aus der Kirche (1. Abt. 1826) traf ich den alten Schuhmacher Oswald, den einmal wieder zu sehen, ich

lange gewünscht hatte. Zuerst sprach er über dies und das, dann kam er auf den Unglauben der Zeit zu sprechen und ermahnte mich, fest bei Gottes Wort zu bleiben. Hierbei sagte er: „Heinrich, Sie werden noch viel dulden müssen um des Kreuzes willen. Aber halten Sie am Gebet. Je größer die Schmach hier, desto größer die Krone dort. Heinrich, Heinrich, reißen Sie ja die kleinen Fasern, wie Tauler sagt, aus, denn die großen, dicken Wurzeln sind bald weggenommen.“

Diese Weissagung ist Wichern unvergeßlich geblieben. Wie oft hat er ihrer gedacht in seinem prüfungreichen Leben. Und die „kleinen Fasern“, d. h. die ganz feinen Würzelchen der Sünde, hat er nicht unbeachtet gelassen. Wache und bete, daß du auch solch geeigneten Weg gehst. P.

Amtshandlungen.

Getauft.

Bush. Am 31. Dezember, Caroline Virginia. Eltern: Clinton Bush und Grace geb. Schutte. Paten: Robert V. Schutte, May Schutte.

Getraut.

Klem-Rosbab. Am 12. Januar, Charles Theo. Klem und Bertha Matilda Rosbab. Zeugen: Albert F. Rosbab und Clara V. Klem.

Beerdigt.

Voelkner. Am 18. Dezember starb nach längerem Leiden an der Schwinducht, Heinrich F. Voelkner im 57. Lebensjahre. Die Beerdigung fand am 21. Dezember statt. Er war der Letzte seiner Familie; Gattin, zwei Söhne und eine Tochter gingen ihm im Tode voran.

Beesch's Ice Cream

Special Prices

to Churches and Social Functions

Rochester Phone 5336 Bell Phone 1693 Main

C. E. Booth, Prop. 641-643 Clinton Ave. North

8

St. Johannis Bote

Home Phone 770

Bell Phone, Main 3355

SCHWALB COAL CO.

92 Portland Ave. Rochester, N. Y.

Henry J. Karweick

Mason Contractor

Office und Yard:

378 Portland Ave., Rochester, N. Y.

Home Phone 4201 S

Bliss Plumbing and Supply Co.

PLUMBING
and Hot Water Heating

Rochester Phone 7599

39 ANDREWS STREET

CARL H. HENNRICH

General Insurance

FIRE, PLATE GLASS, LIABILITY, BOILER
BONDS, AUTOMOBILE, BURGLARY
ALL LOSSES PROMPTLY ADJUSTED

With M. E. Wolff Co., 103--108 Powers Building
Phones 436

Residence, 88 Evergreen St., Rochester, N. Y.

Home Phone 3740

Bell Phone 2493 Main

D. FLADD

DEALER IN

LEHIGH VALLEY
COAL

OFFICE, 347 SCIO STREET

Philipp Koch,

Großes Lager von

Schuhen und Stiefeln

für Herren, Damen und Kinder.

Besondere Sorgfalt auf das Ausbessern verwandt.

907 Clinton Ave. Nord.

Louis Schauman & Sons

Funeral Directors

Office, 609 Clinton Ave. North

Home Phone 294

Bell Phone Main 2810

Howe & Rogers Co.

Carpetings, Domestic Rugs, Matting
Oriental Rugs, Linoleums, Drapery
Materials, Lace Curtains Window
Shades, Seat Cushions. Upholstery
Davenport made to order
Fine Mattress Making a Specialty

80, 82 and 84 State St. Rochester, N. Y.

Schedule of Sales.

The Stores Sales Calendar is of interest to every woman. If dates are jotted down in your notebook you will find it a great convenience to consult them from time to time and to profit by the special offerings of these annual sales.

House Furnishings	Monday, Jan. 25th
Laces	Wednesday, Jan. 27th.
Notions	Monday, Feb. 1st.
Furniture	Monday, Feb. 5th.

Sibley, Lindsay & Curr Co.

A LARGE ASSORTMENT

in Furniture, Carpets, Pictures
Silverware; Clocks, Jewelry etc.
at our store. Cash or Credit.

STURM & SON

374--380 JOSEPH AVE.

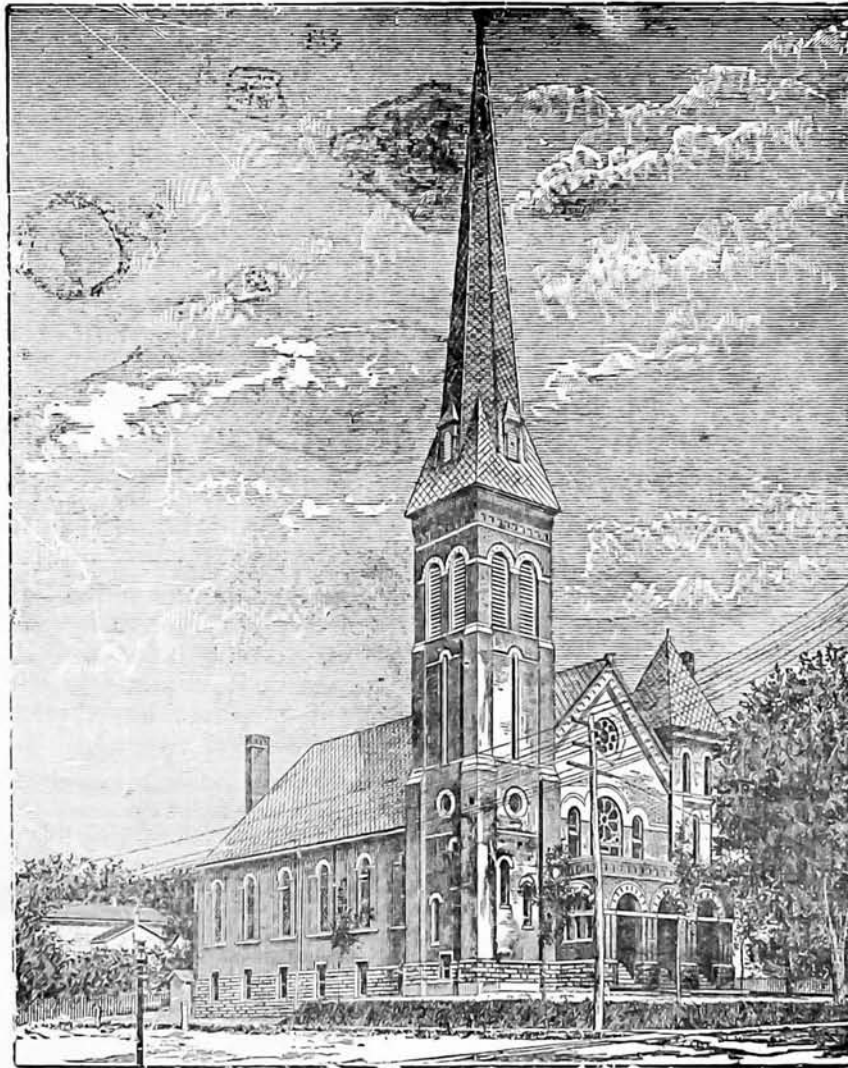
Opposite St. John's Church.

St. Johannis Bote

21. Jahrgang

Rochester, N. Y., Februar 1915

Nummer 2



Pastor A. Blum, 46 Morris Str.

Der Kirchenrat.

Ältesten: Albert Kräft, Phil. Koch.
Vorsteher auf ein Jahr; Georg Baumann (Sekretär).
F. C. Schutte (Schatzmeister), Chas. T. Klem, Herman Totzke.
Auf zwei Jahre: Albert Kräft, Phil. Koch, Albert Gabby, John Merkert. Auf drei Jahre: John Karweick, Karl Wandersee, Wilhelm Markwitz (Finanzsekretär), Karl Kosbab, George Neun.

St. Johannis Jungmänner-Verein.

Unterstützung, \$4.00 wöchentlich.
Einzahlung 25 Cents monatlich.
Leihengelder, \$1.00 von jedem Glied.
Präsident: Wm. Markwitz, 41 Hoff St.
1. Vicepräsident, Edw. Dreier, 85 St. Joseph Place
2. Vicepräsident, Floyd Schwab, 9 Delmar St.
Prot. Sekretär: Chas. W. Kosbab, 77 Turpin St.
Finanzsekretär: Wm. Kräft, 13 Kohlman St.
Schatzmeister: Chas. T. Klem, 439 Ave. A.
Bibliothekar: George Kräft, 13 Kohlman St.

Er bringt uns durch.

Er bringt uns durch! Er tut es ganz alleine.
Und scheint es unerträglich, der Jammerstand unsäglich,
Nichts kann ihm widerstehen; wenn wir nur auf ihn sehen,
Bringt er uns durch.

Er bringt uns durch! Er sitzt im Regiment!
Mag Satan zornig wüten, auf tausend Ränke brüten!

Auch aus den tiefsten Nöten weiß er wohl zu erretten.

Er bringt uns durch! Er zählt uns're Thränen!

Ob's immer dunkler würde und schwerer auch die Bürde,
Nur heiße Schmerzen können die Sünde ganz ausbrennen.

Er bringt hindurch!

Er bringt uns durch! Wir sind ja seine, seine!

Wenn tausend Wetter toben, wir sollen ihn doch loben,

Wir sind bei ihm geborgen, er kennet uns're Sorgen,

Er bringt uns durch.

Er bringt uns durch! Ertönt es ganz alleine!

Herz, lerne es nur fassen und dich ihm überlassen.

So kommt die sel'ge Freude und wehret allem Leide,

Dem er bringt durch.

1. Thess. 5,24.

Getreu ist er, der euch ruft;
er wird's auch thun.

Welches herrliche Ziel hat Paulus immer wieder seinen in schwerem Bedrängniß stehenden Gemeinden vor Augen gestellt: Den großen Tag der Wiederkunft Jesu Christi, an dem er sie heimholen wird in sein ewiges Reich, da Fried und Freude lacht! Aber wenn er und sie auf die Runzeln und Flecken schauten, die ihnen doch noch anhafteten, auf ihre Schwachheit und Unvollkommenheit, mußte ihnen da nicht bange werden, ob sie auch würdig ersun-

den würden, dieses Ziel zu erreichen? Der Herr kann doch nur durch und durch geheiligte, unschuldige Menschen in seinem Reich brauchen? Ja, wenn's auf uns ankäme, auf unsere Glaubensstreue, auf unsere Vollkommenheit, dann fielen alle Seligkeitshoffnung für immer dahin. Paulus weiß einen festeren Grund für diese Hoffnung und Zuversicht: des Herrn unwandelbare Treue! Der Gott und Herr, der uns in unserer Taufe berufen hat aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Lichte, der uns immer wieder getragen und ertragen trotz aller Gebrechen, der ist uns Bürge dafür, daß er auch das Letzte an uns vollbringen wird, die Vollendung. Und nur dies eine verlangt er, daß wir das Vertrauen auf seine Gnade nicht wegwerfen, daß wir uns immer wieder reinigen lassen von unsern Sünden durch das Blut Christi. Getreu ist er! auf diesen drei Worten ruht unser ganzes Heil für Zeit und Ewigkeit.

W.

Kirchenzettel.

Die Sonntagsschule soll jeden Sonntag, das ganze Jahr hindurch pünktlich um 8.45 ihren Anfang nehmen. Wir bitten die Eltern das freundlichst sich zu merken, und darauf zu sehen, daß ihre Kinder zu der Zeit in der Schule sind, nicht daß die Kinder um diese Zeit erst das Haus verlassen.

Anmeldungen für das heilige Abendmahl können jeden Abend in der Stillen Woche, oder auch vorher gemacht werden.

Besonders diejenigen, die am Gründonnerstag Abend zum hl. Abendmahl gehen wollen, sind freundlichst gebeten, sich schon vor dem Abend anzumelden, damit an dem Abend Zeit und Gedränge vermieden wird. Auch diejenigen, die am Karfreitag und Ostern kommunizieren wollen, können sich vor den genannten Tagen melden.

Solche, die sich am englischen Abendmahlsgottesdienst am Karfreitag Abend beteiligen wollen, sind gebeten, wenn möglich, sich vor dem Abend anzumelden, und es besonders auf ihren Zetteln bemerken, daß sie zur englischen Feier kommen. Man wolle sich alle diese freundlichen Anforderungen bitte merken.

Judica, den 21. März, 10 Uhr morgens, englischer Gottesdienst. 11 Uhr morgens deutscher Gottesdienst, darnach Prüfung unserer Konfirmanden.

In beiden Gottesdiensten Kollekte für Konfirmandenbibeln.

Palmarum, den 28. März, 10 Uhr morgens englischer Gottesdienst. 11 Uhr deutscher Gottesdienst und Konfirmation.

In beiden Gottesdiensten Kollekte für Konfirmandenbibeln.

Abendmahl: Gründonnerstag abends, Karfreitag und Ostern morgens, deutsch. Karfreitag abends, englisch.

Stille Woche.

Montag, Dienstag und Mittwoch: Passionsgottesdienst um 8 Uhr abends.

Gründonnerstag: 7.30 Uhr abends, kurzer Passionsgottesdienst, darnach Beichte und Feier des hl. Abendmahls.

Karfreitag, 10 Uhr morgens: deutscher Gottesdienst, darnach Beichte und Feier des hl. Abendmahls.

Karfreitag, 8 Uhr abends: englischer Passionsgottesdienst, darnach englische Beichte und englische Abendmahlsfeier.

Ostern, 10 Uhr morgens: englischer Gottesdienst. 11 Uhr morgens: deutscher Gottesdienst, darnach Beichte und Feier des hl. Abendmahls.

Möge die Betrachtung der großen Liebe unseres Heilandes gegen uns, wie sich dieselbe in seinem unschuldigen Leiden und Sterben offenbart, unsere Herzen zu innigster Gegenliebe entflammen, also daß wir immer treuere Glieder an seinem Leibe werden, die ihm in aller Aufrichtigkeit in Wort und Wandel dienen, und in sein Bild verklärt werden.

Oster-Kollekte.

Zu Ostern werden wir wieder eine Kollekte zum besten der Gemeinde erheben. Ruberten werden in nächster Zeit dafür ausgeteilt werden. Für den Wohlstand der Gemeinde ist die Osterkollekte jedes Jahr von großer Wichtigkeit, darum gebe ein jedes Glied, jung und alt, nach seinem Vermögen und Einkommen. Gott wird es reichlich vergelten.

Tatsache ist, daß gar manche zur Zeit von Kollekten, und auch was regelmäßigen Beitrag betrifft, ihre Pflicht und Schuldig-

keit nicht tun. Sie genießen die Segnungen in der Kirche, haben dafür aber kein Dankopfer. Ob die wohl je daran denken, daß Gott ihnen einmal seine Rechnung vorlegen wird, daß sie dann aber nicht zahlen können, so gern sie es möchten? „Iret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten. Was der Mensch sät, das wird er ernten.“

Aus der Krankenstube.

Frau Theresia Albrecht fiel so unglücklich, daß sie das Fußgelenk brach. Die Heilung geht langsam voran.

Eduard Vork leidet an einem sehr schweren Anfall von Rheumatismus, doch ist zur Zeit etwas Besserung in seinem Zustande bemerkbar.

Frau Röper, die sich einer Operation unterwerfen mußte, erstarbt wieder allmählich und die Heilung ist gut vorangeschritten.

Frau Kech zog sich eine schwere Erkältung zu, die sie ans Bett fesselte, doch macht ihre Genesung gute Fortschritte.

Julius Schmidt hat auch das Fußgelenk gebrochen. Die Heilung geht gut voran.

Lorenz Keller hatte einen sehr schweren Anfall von Athmungsbeschwerden, von denen er sich langsam erholt.

Frau Dells, die im Hospital war, durfte entlassen werden und erholt sich nun wieder in ganz zufriedenstellender Weise.

Carrie Fischer's Genesung geht nur langsam voran. Sie ist schwach und muß viele Schmerzen erdulden.

mäßig von ihrem schweren Leiden, doch wird es noch eine Zeit lang währen bis sie völlig genesen ist.

Frau Kapelle kann wieder auf sein, doch muß sie sich noch sehr schonen.

Henry Wandersee ist wieder zu Hause, und hat sich sein Zustand in mancher Hinsicht gebessert.

Albertine Wandersee (Weddale Wan), deren Zustand Besorgniß erregte, ist etwas besser.

Frau Weingärtner's Zustand ist sehr bedenklich, und sind ihre Angehörigen in großer Sorge um sie.

Amtshandlungen.**Taufen.**

Heinß. Am 31. Januar, Magdalena Katharina. Eltern: Peter Heinß und Sophia geb. Katerle. Vaten: Johann Heinß und Katharina Heinß.

Gawer. Am 7. Februar, Roy Walter. Eltern: Wilhelm Gawer und Mary geb. Runnold. Vaten: Ferdinand Gawer, Elmira Runnold und Walter Moore.

McQuire. Am 13. Februar, Frederick Erwin. Eltern: Bernard McQuire und Martha geb. Froide.

Keller. Am 20. Februar, Dorothy, Bertha Minnie. Eltern: Wilhelm L. Keller und Frieda geb. Kropp. Vaten: Bertha Kropp, Minnie Keller, Arth. Bouchard.

Beerdigungen.

Schmidt. Am 4. Februar starb, in Folge von Altersschwäche, Friedr. Schmidt. Derselbe war im Jahre 1829 in Medlenburg geboren. Er hinterließ keine näheren Verwandten. Die Leichenfeier fand im Hause von Frau Lieb, Clifford Ave., am 6. Februar statt, mit Beisetzung auf dem Mt. Hope Friedhof. Ruhe seiner Asche.

Benard. Am 4. Februar starb nach zehntägigem Leiden an der Lungenentzündung, Adam Benard. Derselbe war am 25. Dezember 1871 in Lambrecht, in der Rheinpfalz, geboren. 1895 trat er in den hl. Ehestand mit Henrietta geb. Fries. Die Ehe wurde mit zwei Kindern gesegnet, von denen eins dem Vater in die Ewigkeit voranging. Im Jahre 1906 kam der Verstorbene mit seiner Familie nach Amerika, und wohnte seitdem in Rochester. Die Beerdigung fand am Sonnabend, den 6. Februar, vom Trauerhause, 738 Ave. D aus statt. Die Gattin, ein Sohn, sowie ein Bruder und zwei Schwestern beklagen sein frühes Hinscheiden, desgleichen ein großer Kreis von Freunden. Der Herr tröstete die da Leid tragen mit seinem himmlischen Troste.

Schulß. Am 8. Februar starb Charles Stanton, Sohnlein von Chas. Schulß und Gertrude Bland geb. Mann. Die Beerdigung fand statt am Donnerstag, den 11. Februar. Der Herr wolle den betäubten Eltern und Anverwandten ein reiches Tröster in diesem ihrem Leide sein.

Thrig. Am Aschermittwoch, den 17. Februar, starb nach elf Monaten schweren

Leidens, Margaretha Anna Thrig, Tochter des verstorbenen Ehepaars Adam Thrig und Katharina geb. Hemstätter. Sie ward geboren am 25. Dezember 1866 in Hesse-Darmstadt. Als neun Monate altes Kind kam sie mit den Eltern nach Amerika. Sie wurde in der St. Johannis Kirche konfirmiert und war bis zu ihrem Tode ein treues Glied derselben. Die trueste Pflege, die man ihr angedeihen ließ, noch die beste Kunst der Ärzte, konnten der Entwicklung ihrer Krankheit keinen Einhalt gebieten. Geduldig aber trug die Verstorbene ihr Kreuz, ohne Murren noch Hadern wider Gottes unerforschlichen Rathschluß. Der Herr erlöste sie und nahm sie heim zu den ewigen Freuden, nachdem sie ein Alter von 48 Jahren, 1 Monat und 22 Tagen erreicht hatte. Die Leichenfeier fand statt am Freitag, den 19. Februar mit Beisetzung auf dem Mt. Hope Gottesacker. Zwei Schwestern und drei Brüder, sowie ein großer Kreis von Verwandten und Freunden beklagen ihren Tod. Der Herr wolle ihnen ihre Liebe, die sie der Verstorbenen in der langen Zeit ihres Lebens so uneigennützig erwiesen haben, reichlich vergelten, und in ihrem Leide ihnen ein reiches Tröster sein.

Neue beitragende Glieder.

Kuberten. Ernst L. D. Vogt, Frank McWinney, Robert Albrecht, Frau Robert Albrecht, Georg Delfs, Frau E. Wusnid, Frau Peter Heinß, Edna Zimmer, Edna Maeske, Agnes Bollweg.

Frl. L. Lanth & Co.**Putzmacherinnen**

764 Clinton Avenue Nord.

THE SPRING SEWING.

The spring sewing will demand your attention in the future.

The sewing machine will be an important factor.

Our Sewing machine department, located in Basement, House Furnishing section, is ready to supply the machine. A large line from which to select. ... Easy Payment.

Sibley, Lindsay & Curr Co.

A WORD ON BILLY SUNDAY FROM NEW YORK

Julius B. Remensnyder, D. D., LL. D.

The Rev. Billy Sunday seems now to hold the center of the stage. He has captured Philadelphia, and now threatens to add New York to his trophies. As Lutherans, we cannot endorse or co-operate with his campaigns, because they are foreign to our methods, which are quiet, instructional and thoughtful, believing that emotional and highly wrought-up methods do not make really regenerate and enduring Christians.

But we must oppose Billy Sunday emphatically because of his coarseness, low jests, irrelevant and profane language. He vulgarizes religion. And religion above all demands reverence, simplicity and dignity. Coarse jests, far-fetched puns, and roars of laughter, do not induce genuine repentance of sin, and do not beget faith, and quicken spiritual life. Such an atmosphere is deadening to religious conviction, which rather finds God "in the still small voice." When Sunday tells us that his "Gospel gun is loaded with rough-on-rats, rock-salt, dynamite and barbed wire," and when he calls the worldly "bull-necked, beetle-browed, hog-jowled, flannel-brained, weasel-eyed, four flushers, false alarms," and other carefully studied vulgar expletives, we must affirm that this misrepresents and degrades the Gospel.

That Sunday is brilliant in his way, that he knows how to reach the multitude, that he is keen, resourceful and gifted with a sense of humor, is very evident, but his true place is rather on the comic stage than in the pulpit. Hammerstein is the man for him.

Sunday may do some good by temporarily stirring up some hardened sinners or sleeping Christians, but this will be far more than counterbalanced by the permanent injury caused by his attacks on the Church. "Jesus Christ," he told the students of the University of Pennsylvania, "was murdered by the Church, so I don't expect anything better of the Church today." Again he says: "The hypocrisy of the Church is a disgrace to God."

Similarly he attacks the ministry. At Pittsburgh he told a group of ministers who had specially gathered to hear him: "You

lobsters, you four-flushers, you false-alarms, you excess baggage, you are a stack of guys, and the whole bunch of you ought to be in jail. This is the way Jesus preached, and you preachers can learn a lesson to preach as he did."

Any reader of the New Testament knows that it is profane to say that the "meek and lowly" Jesus preached in this low and abusive style. And I cannot but wonder that the highly thoughtful ministers who endorse such a buffoon do not see that these attacks will so weaken regard for the orderly methods of preachers, and for the quiet, regular, and sensible working of the Church, that religion must permanently suffer.

And now the Rev. Billy Sunday threatens to come to New York. And his first effort thereto is to assail us with coarse vituperation. He calls it "sinful, lustful, devil-beridden New York," and then says: "There is little hope that the Church will ever be able to save such a hell-hole as New York," and that to wake it up, "he will have to go some." Such commingled vulgarity and profane irreverence may make many of his curiosity-seeking crowds split their sides with superficial laughter, but they fill the devout and thoughtful Christian with sorrow and shame, thus to see Christianity caricatured.

In the face of the good and strong men who think that upon the whole, despite the evil, he still does good, I am convinced that Sunday's vulgar and profane antics repel the intelligent and mislead the ignorant, where most of all wisdom and caution are needed, in the search for God, religion and the spiritual life. And I think it humiliating to ask such an one to come to redeem and save this city, where a thousand intelligent, devoted, self-sacrificing ministers are laboring. Few men know and have mingled with the ministry of New York more than the writer, and I know them to be of the true stuff. And letters I have received from many of our foremost clergy here in all churches, endorsing an interview with me in several of our dailies show that it is a great mistake to think that the New York clergy are "unanimously" disposed to invite Sunday here.

On the contrary, the Episcopalians and Lutherans, whom the Rev. Billy in language that he did not steal from the cultured infidel, Ingersoll, calls "second base-

men to the devil," are a practical unit against him, with, as I have said, many of the strongest and most representative leaders in the other Protestant churches.

THE LUTHERAN.

AN ENGLISH PROTEST

The London Council of Protestant Societies, that represents sixteen different organizations, has sent a resolution to Sir Edward Grey, the foreign secretary, protesting against sending a special envoy to "congratulate the pope on his election to the papacy." The resolution says in part: "That this council strongly condemns the action of the government in advising his majesty, the king, to appoint and dispatch a special envoy to Pope Benedict XV. The secrecy with which this proceeding was planned and the omission of the government to consult parliament with reference thereto, the council especially deplores. The council further protests against the nation being made to pay the expense of the mission . . . The council calls on the government forthwith to bring to an end the mission to the Pope which, in defiance of our religion and national faith and policy, is a betrayal of our national convictions, a humiliating subservience to a foe of civil and religious freedom and is a step that is calculated to weaken the ties which cement us to our Allies in the present war and to neutral nations."

THE LUTHERAN.

ENGLISH LENTEN AND COMMUNION SERVICE

For the benefit of those who have been confirmed in English and who prefer English we have arranged an English Lenten and Communion Service for Good Friday night at 8 o'clock. The Preparatory Service will be held directly after the close of the Lenten Service.

We expect that all those who have been confirmed in English will attend this service. Any others who wish to come are certainly welcome. A good attendance at this service will also relieve the congestion at the service on Thursday night. We hope to see every member of our Church attending the Lord's Supper during Holy Week and Easter.

"HOW DO YOU KNOW THERE IS A GOD?"

A Frenchman who, like many of his countrymen, had won a high rank among men of science, yet denied the God who is the author of all science, was crossing the Great Sahara in company with an Arab guide. He noticed with a sneer that, at certain times, his guide, whatever obstacles might arise, put them all aside, and kneeling on the burning sand, called on his God. Day after day passed, and the Arab never failed; till at last, one evening, the philosopher, when he arose from his knees, asked him with a contemptuous smile: "How do you know there is a God?"

The guide fixed his burning eye on the scoffer for a moment in wonder, and then said, solemnly:

"How do I know there is a God? How did I know that a man and a camel passed by my hut last night in the darkness? Was it not by the print of his foot in the sand?" "Even so," and he pointed to the sun, whose last rays were fading over the lonely desert, "that footprint is not of man."

We may add to this story, that we have more than nature to prove to us that there is a God. Nature in itself is not an adequate proof, for it cannot tell us anything of God's nature. But the Bible does, God's own word reveals all we need to know concerning God, and at that we cannot understand Him fully, but even if we cannot, let us only believe and we shall be saved.

"Sir," said a pious lad to his pastor one evening, "the men at the shop are forever picking flaws in Christians, and arguing against the Bible, and I don't know how to answer them."

"The best logic you can use," answered the pastor, "is the logic of a godly life. Give them that, and they cannot gainsay you."

Beesch's Ice Cream

— Special Prices —

to Churches and Social Functions

Rochester Phone 5336 Bell Phone 1693 Main

C. E. Booth, Prop. 641-643 Clinton Ave. North

GERMAN FAITH IN FINAL VICTORY

Resigned to the prospect of a long war, Germany accepts the situation with calm satisfaction. Confident of victory the German people find the achievements of their Army and Navy, up to the present, a subject for congratulation and pride. The German papers point out, that so far the war has been conducted entirely upon foreign soil, a whole country has been conquered and occupied, and the German Navy has shown itself to be an effective offensive weapon. Especial stress is laid upon the fact that throughout the Empire the national life has in no way been disturbed: everything we are told goes on as usual. The *Hamburger Fremdenblatt* says: "All strangers who have visited us during this time have given testimony that the German people are equal to the trial that has come upon them. Germany is fighting for its existence, and although the struggle to settle the point is fought out, still the civil life of the country continues the even tenor of its way in the most satisfactory manner. Care of the enforced idle, the distribution of foodstuffs, help for those districts that have suffered through the war—all these measures are being handled with an admirable prudence."

In the eastern theater of the war, the Berlin papers find an ample matter for comforting comment. At the head of the army is the victorious Hindenburg, the idol of the German people, against whom they say the Russian forces are powerless. For example Theodore Wolff, the editor of the *Berliner Tageblatt*, writes: "Up to the present the greatest efforts of the Russians have been a constant disappointment to the Allies. All reports about peace proposals by the German Government to Petrograd are nothing but unintelligent imagination. Nobody with any common sense ever dreams of such peace proposals. Russia must be crushed in this war."

In the west, the German armies stand entrenched in the richest industrial region of France, and so say the German papers with every evidence of satisfaction, the combined efforts of the French, Belgian and English forces are unable to drive them out. Major Morat, the military expert of the *Berliner Tageblatt*, pours his scorn upon the situation and says that France is reduced to her present plight by relying on

England's insufficient army. The critic continues: "My assertion will be denied in England, but, just as little as it can be denied that the promised British support brought the Belgians no military advantage whatever, just as difficult will it be to deny that the British forces sent to the Continent are far too small to help the French to gain a decisive victory."

But it is at sea that German observers find their highest gratification, for they discern "the long-boasted supremacy of England vanishing before the attacks of our submarines." To quote Captain Porsius, the naval expert of the *Berliner Tageblatt*: "With the exception of a few small and old ships the whole English Navy long ago withdrew to the protection of its ports—much to the disappointment of our submarines, which deserve every sympathy, because they find no more valuable targets for their well-aimed torpedoes."

It is in the columns of the *Frankfurter Zeitung* that we find the truest evidences of that confidence that fills the German nation. This journal is especially pleased with the German Navy and its successes in the present war, and it states:

"The North Sea is commanded by the German Navy. Germany's ships—above and below the water—cross the passages that separate England from our coasts. They creep up to the enemy's monsters and destroy them at the entrance to their holes. Girdles of German mines encircle the British Isles and sink mighty ships. The thunders of our guns off the east coast and our ghastly submarines are the answer to the noisy rhetoric of English ministers. We do not know what is to come, but the terrible anxiety and the insane speeches we hear from England betray to us the fact that the Island Empire has at last appreciated the full meaning of this war. We do not let ourselves be blinded by the feeling of strength which the enemy's anxiety gives us, for we know that the work against England is as yet not even half accomplished."

THE LITERARY DIGEST.

"Sal," cried a girl, looking out of a small grocery window, addressing another girl, who was trying to enter at the front door, "we've all been converted, so when you want milk on a Sunday morning you'll have to come in the back way."

St. Johannis Jungfrauenverein.

Präsidentin: Frl. Minnie Kräft, 13 Kohlman St.
Vizepräsidentin: Frl. Mabel Schutte, 957 North St.
Sekretärin: Frl. Hattie Zollweg.
Schatzmeisterin: Frau Chas. T. Klem, 54 Cutler St.

Home Phone 770

Bell Phone, Main 3355

**SCHWALB
COAL CO.**

92 Portland Ave. Rochester, N. Y.

**Henry J. Karweick
Mason Contractor**

Office und Yard:

378 Portland Ave., Rochester, N. Y.

Home Phone 4201 S

**Bliss Plumbing and Supply Co.
PLUMBING
and Hot Water Heating**

Rochester Phone 7599

39 ANDREWS STREET

CARL H. HENNRICH

General Insurance

FIRE, PLATE GLASS, LIABILITY, BOILER
BONDS, AUTOMOBILE, BURGLARY
ALL LOSSES PROMPTLY ADJUSTED

With M. E. Wolff Co., 103--108 Powers Building
Phones 436

Residence, 88 Evergreen St., Rochester, N. Y.

Home Phone 3740

Bell Phone 2403 Main

**D. FLADD
DEALER IN**

**LEHIGH VALLEY
COAL**

OFFICE, 347 SCIO STREET

St. Johannis Kranken- und Sterbekasse

Unterstützung \$5.00 wöchentlich,
Einzahlung, 50 Cents monatlich.
Leichengelder, \$1.00 von jedm Mitglied beim
Todesfall eines Gliedes. Beim Sterbefall der
Frau eines Gliedes 50 Cents.

Präsident: Phil. Koch, 40 Berlin St.
Vizepräsident: Carl Wandersee, 77 Linnet St.
Prot. Sekretär: John Merkert, 457 Joseph Ave.
Finanzsekretär: Georg Baumann, 50 Herald St.
Schatzmeister: Herman Totzke, 421 Alphonse St.

Philipp Koch,

Großes Lager von

Schuhen und Stiefeln

für Herren, Damen und Kinder.
Besondere Sorgfalt auf das Ausbessern verwandt.

907 Clinton Ave. Nord.

Louis Schauman & Sons

Funeral Directors

Office, 609 Clinton Ave. North

Home Phone 294

Bell Phone Main 2810

Howe & Rogers Co.

Carpetings, Domestic Rugs, Mattings
Oriental Rugs, Linoleums, Urapery
Materials, Lace Curtains Window
Shades, Seat Cushions. Upholstery
Davenport made to order
Fine Matress Making a Specialty

80, 82 and 84 State St. Rochester, N. Y.

A LARGE ASSORTMENT

in Furniture, Carpets, Pictures
Silverware; Clocks, Jewelry etc.
at our store. Cash or Credit.

STURM & SON

374-380 JOSEPH AVE.

Opposite St. John's Church.

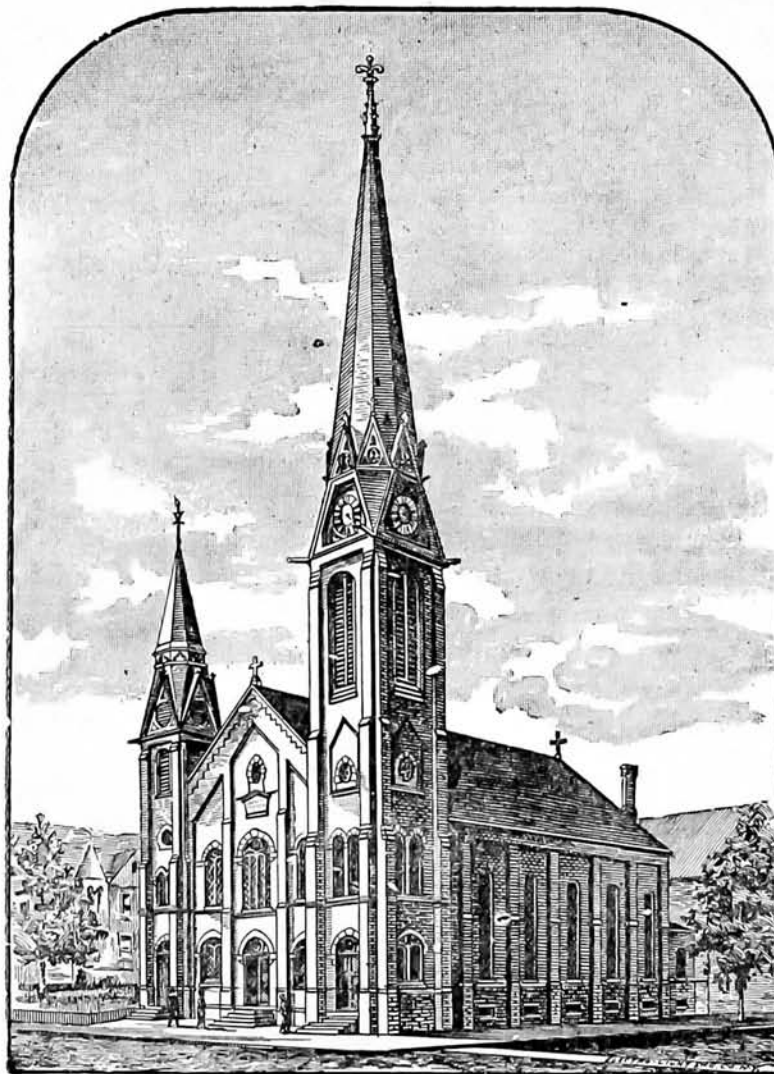
St. Johannis Bote.

Herausgegeben von der Bibel-Klasse der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Johannis-Gemeinde

19. Jahrgang

Rochester, N. Y., März 1915

Nummer 3



Deutsche evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche, Joseph Avenue und Buchan Park.

Pastor: A. Blum, 46 Morris Str. Rochester Phone 7592

Ältesten: Albert Kräfft, Phil. Koch.

Vorsteher: auf ein Jahr — Geo. Baumann (Sekretär), Franz Schutte (Schatzmeister), Chas. T. Klem, Herman Cofke. — Auf zwei Jahre — Albert Kräfft, Philipp Koch, Albert Gabbey, John Merkert. — Auf drei Jahre — John Karweick, Karl Wandersee, Wilhelm Markwitz (Finanzsekretär), Karl W. Kosbab, George Neun.

Organist: Geo. M. Engelhardt, Wohnung, 620 Clinton Ave. S. Kirchendienerin: E. Haack

Business-Agent for St. Johannis-Bote: Charles T. Klem, 439 Ave. A

Fang wieder an!

Du treues Haupt, ich sag es mit Empfinden:
 Ich habe mich noch selbst recht schädlich lieb;
 Ich folge nicht dem ausermählten Trieb,
 Durch den dem Geist mich zuckte aus den Sünden,
 D'rum bleibt die Arbeit noch so unvollbracht,
 Zu der ich doch den Anfang recht gemacht.
 Wie ist es? Wirst du mein Versprechen fordern?
 Du in der Tat von Herzen lieber Mann?
 Willst du die Hand, daß mein Herz, wie es kann,
 Zu deiner Lieb' und Gotteskraft soll lobern,
 Da eine Flamme durch die andre fährt.
 Daß sich keins über Kälte mehr beschwert?
 Da ist die Hand! Es scheint wohl wie vergebens,
 Wie oft hab ich sie dir schon hingelangt,
 Wie oft in Gottes Harnisch schon geprangt
 Und doch ist noch kein Ziel des ewigen Lebens.
 Allein ich bitte dich, so sehr ich kann,
 Sprich zu meiner Seele: „Fang wieder an!“
 (Zinsendorf.)

1. Kor. 10, 16.

Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi?

Die Tage der tiefsten Trauer in der Karwoche sind der Mittwoch und der Freitag, der Tag des Verrats und der Tag der Kreuzigung des Herrn. Zwischen beiden feiern wir Gründonnerstag. Auch über diesem schwebt die Trauer der Karwoche und doch hat ihn die Christenheit von Anfang nicht als Buß- und Fasttag gehalten, ja um seinerwillen alle Donnerstage vom Fasten ausgeschlossen und als Tage der Freude und des Preises Gottes begangen. Denn es ist der Tag des seligen Testaments unseres Herrn, da er seiner Kirche seine ständige Gnadengegenwart im Sakra-

ment seines Leibes und Blutes gestiftet und versiegelt hat. Herzlich hatte ihn verlangt, vor seinem Leiden das letzte Osterlamm, das Mahl des alten Bundes, mit seinen Jüngern zu essen. Danach aber nahm er das Brot, nahm er den Kelch, segnete sie und gab sie den Jüngern, — seinen Leib und Blut zur Vergebung der Sünden. Das ist das Mahl des neuen Bundes, das seine Gemeinde feiern soll, bis daß er kommt. Für sie gestorben und erhöht, speist sie der Herr selbst mit seinem Leib und Blut und reicht ihr die Fülle der himmlischen Güter, die er mit seiner Aufopferung für sie erworben hat. In tiefer Demut nahen sich ihm da seine Gläubigen, daß er sie als Glieder seines Leibes heilige und segne. Aber Trauer muß da schwinden, und man singt den Lob- und Preisgesang:

Gott sei gelobt und gebenedeiet.

(Dr. Werner.)

Gründonnerstag.

Woher wohl der Name? Der kam daher, daß an diesem Tage die Büßer, welche wegen ihren Vergehungen aus der Kirche ausgeschlossen waren, wieder in die Kirche aufgenommen und zum Tische des Herrn zugelassen wurden. Man sagte, sie wurden wieder als grüne Zweige in den Stamm der Kirche eingepfropft. Daher dieser Donnerstag der Tag der grünen Zweige oder der Gründonnerstag. Da kam aus dankbarem Herzen heraus das Lied:

Komm, meine Freunde, komm du schönste Krone,
 Jesu, komm und in mir wohne,
 In mir will ich dich mit Gebet oft grüßen,
 Ja mit Lieb und Glauben küssen.
 Kyrie eleison.

Bringe mir, was alle Welt erfreut,
 Deiner Liebe süße Lieblichkeit,
 Deine Sanftmut und Geduld,
 Die Frucht deiner Gnad und Huld.
 Kyrie eleison.

Kirchenzettel.

Der Anfang der Sonntagschule ist für jeden Sonntag auf 8.45 festgesetzt. Eltern wollen darauf bitte, sehen, daß ihre Kinder regelmäßig und pünktlich da sind.

Anmeldungen für das heilige Abendmahl können jeden Abend in der Stillen Woche, aber auch vorher gemacht werden.

Besonders diejenigen, die am Gründonnerstag Abend zum hl. Abendmahl gehen wollen, sind freundlichst gebeten, sich schon vor dem Abend anzumelden, damit an dem Abend selbst Zeit erspart und Gedränge vermieden werde. Auch diejenigen, die am Karfreitag und Ostern kommunizieren wollen, können sich vor den genannten Tagen melden.

Kommunikanten für den englischen Abendmahlsgottesdienst am Karfreitag Abend sind auch freundlichst gebeten, sich vor dem Abend anzumelden, und es besonders auf ihren Zetteln zu bemerken.

Es wird erwartet, daß besonders diejenigen, die englisch konfirmiert wurden, und solche, die die englische Sprache besser verstehen als die deutsche, daß die auch die englische Beichte und den englischen Abendmahlsgottesdienst besuchen. Beichte und Abendmahl sind keine bloße äußere Form, jeder Kommunikant sollte genau wissen und verstehen was vorgeht.

Palmarum, den 28. März, 10 Uhr morgens, englischer Gottesdienst. 11 Uhr deutscher Gottesdienst und Konfirmation.

In beiden Gottesdiensten Kollekte für Konfirmandenbibeln.

Abendmahl: Gründonnerstag abend, Karfreitag und Ostern morgens, deutsch, Karfreitag abends, englisch.

Stille Woche.

Montag, Dienstag und Mittwoch: Passionsgottesdienst um 8 Uhr abends.

Gründonnerstag: 7.30 abends, kurzer Passionsgottesdienst, darnach Beichte und Feier des hl. Abendmahles.

Karfreitag: 10 Uhr morgens, deutscher Gottesdienst, darnach Beichte und Feier des hl. Abendmahles.

Karfreitag: 8 Uhr abends, englischer Gottesdienst, darnach englische Beichte und Feier des hl. Abendmahles.

Ostern: 10 Uhr morgens, englischer Gottesdienst. 11 Uhr, deutscher Gottes-

dienst. Darnach Beichte und Feier des heil. Abendmahles.

Ostern Abend 7.30, Reunion aller Konfirmierten. Englischer Gottesdienst.

Möge eine recht große und zahlreiche Gemeinde sich an allen Gottesdiensten und bei den verschiedenen Feiern des hl. Abendmahles beteiligen, und möge diese Zeit eine recht gesegnete und gnadenreiche Zeit für alle sein.

Osternkollekte.

Man vergesse nicht, nach besten Kräften zu dieser Kollekte beizutragen. Wenn jedes Glied, jung und alt, seine Pflicht und Schuldigkeit tut, und im Verhältnis zu seinem Besitz und seinen Einnahmen seine Gabe spendet, wird es auch nicht an einer guten Kollekte mangeln.

Unsere Konfirmanden.

Die Namen unserer diesjährigen Konfirmanden, 23 an der Zahl, lauten wie folgt:

K n a b e n .	M ä d c h e n .
Harvey Meyer	Banda Fedrau
Friedrich Eggert	Hedwig Bruns
Carl Becker	Elsa Walter
Clarence Luther	Ida Kerbs
Edward Wittenburg	Bertha Dreier
Friedrich Katerle	Pauline Balser
Carl Vogler	Evelyn Mäcke
Edward Paschke	Henrietta Luther
Wilhelm Gauer	Marie Virkus
Louis Kunz	Margaretha Freitag
Erwin Froide	
Carl Bollweg	
Elmer Raab	

Vierteljährlicher Bericht des Schatzmeisters.**Einnahmen.**

In Kasse 1. Dezember 1914.....	\$130.54
Zinsen	3.28
Taufgeld	2.25
Opfer, deutsche Gottesdienste.....	155.37
Opfer, englische Gottesdienste	76.95
Stuhlmiete	305.25
Kuverten.....	262.76
	<hr/>
	\$936.40

Ausgaben.

Gehälter	\$565.03
Beleuchtung	30.49
Monroe County Tag	2.06
Reparaturen	26.23
Gefangbücher und Druckerei	13.25
Für die Kriegsnotleidenden	102.00
Seemanns Fürsorge	10.00
Verschiedenes	96.25

\$845.31

In Kasse 1. März

90.23

\$936.40

Schuldentilgungsfond.

Einnahmen vom 7. Juni 1914—	
28. Februar 1915	\$676.25

Ausgaben.

Auflage der Stadt für Joseph Ave.	\$406.64
Zinsen auf Hypothek	68.75
Anzahlung für Buchan Pl. Auflage	110.63

\$586.02

In Kasse

90.23

\$676.25

John Merkert,
Chas. T. Klem,
Hermann Totke,
Prüfungskomitee.

Aus der Krankenkasse.

Deuter. Frau Heinrich Deuter fiel so unglücklich auf dem Bürgersteig, daß sie sich die Hüfte brach und nach einem Hospital überführt werden mußte, wo sie zur Zeit verweilt. Als wir sie besuchten, litt sie keine so großen Schmerzen mehr, da der Bruch gut eingerichtet war, die völlige Heilung wird aber natürlich längere Zeit in Anspruch nehmen.

Elsie Zollweg erholt sich langsam von ihrem Leiden, doch ist sie noch arbeitsunfähig.

Carrie Fischer leidet immer noch viele Schmerzen und macht ihre Genesung nur langsame Fortschritte.

Eduard Bork erholt sich langsam von seinem schweren Rheumatismusanfall.

Frau Ferdinand Gawer er-

krankte plötzlich sehr heftig, doch hat sich ihr Zustand zur Zeit viel gebessert.

Marie Kerbs. Die Freunde von Frl. Kerbs werden sich gewiß freuen, hören zu dürfen, daß ihre Genesung so weit vorgeschritten ist, daß sie gedenkt, bald nach Hause zu kommen. Die Luftveränderung hat ihr sehr gut getan.

Allen unsern lieben Kranken wünschen wir von Herzen gute Besserung. Möge der rechte Arzt Leibes und der Seele allesamt stärken und das Kreuz der Krankheit bald von ihren Schultern nehmen.

Amtshandlungen.**Taufen.**

Differmann. Am 27. Februar Marion Hoy. Eltern: Clarence Differmann und Rose geb. Valt. Paten: Richard Valt, Charles Haad, Friederike Hoffte.

Lärcher. Am 28. Februar Eduard Georg. Eltern: Georg Lärcher und Ella geb. Albrecht. Paten: Georg Hiller und Elisabeth Klad.

Damaskische. Am 7. März Harold August Carl. Eltern: Heinrich Damaskische und Minnie geb. Schantin. Paten: August Damaskische, Carl Schantin, Albertine Schantin.

Beerdigung.

Weingärtner. Am Sonntag, den 28. Februar, starb nach schwerem Leiden Frau Friederike Weingärtner geb. Peters. Sie war geboren am 19. November 1843 in Mecklenburg-Schwerin und kam schon als Kind nach Amerika mit den Ihrigen. 1861 trat sie in den heiligen Ehestand mit dem sie überlebenden Gatten Ludwig Weingärtner. Diese Ehe wurde mit vier Kindern gesegnet, von denen eine Tochter der Mutter in die Ewigkeit vorausging. Ein Herzleiden, an dem sie seit Jahren litt, setzte ihrem Leben ein Ziel. Die Beerdigung fand am Dienstag, den 2. März, vom Trauerhause aus statt, mit Beisetzung auf dem Mt. Hope Gottesacker. Die Verstorbene war seit Jahren ein treues Glied unserer Gemeinde sowie des Frauenvereins und der Sterbekasse. Der Gatte, drei Töchter und vier Enkel, sowie viele Freunde und Bekannte wurden durch ihr Hinscheiden in tiefe Trauer versetzt. Der Herr sei ihnen allen ein reichlicher Tröster in der Trübsal.

Geheilt und doch nicht geheilt; nicht geheilt und doch geheilt. Eine ältere Jungfrau kam einst an Wassersucht leidend zu Herrn Samuel Zeller in Mannedorf, daß er mit ihr bete nach Jak. 5, 14. Als er mit ihr angefangen hatte zu beten, hielt er plötzlich inne und sagte: „bei Ihnen ist ein Hinderniß, sie müssen sich einmal früher unter eine fremde Macht gestellt haben, vielleicht haben sie sich durch Magnetismus oder „Sympathie“ einmal heilen lassen. Sie konnten sich nicht darauf befinnen, aber Herr Zeller schickte sie heim, sie solle nachforschen; daheim wurde es ihr plötzlich klar, daß sie einst als 16jähriges Mädchen sich von einem „Weiblein“ heilen ließ aus schwerer Krankheit, indem das Weiblein unter Anrufung Gottes des Vaters und des Sohnes und heiligen Geistes über ihren Körper strich mit der Hand. (So haben die Heiden schon zur Zeit Manns von Syrien getan; 2. Kön. 5, 11.) Sie bekannte und bat den Herrn um Vergebung, diesmal aber wurde sie nicht geheilt, sondern starb - aber selig im Glauben.

Der Herr hat alles wohl gemacht. Am 22. Dezember 1886 landeten die ersten Baseler Missionare in Kamerun. Es war ein sehr schwerer Anfang. Einer der vier Missionare kam schon totfrank an und starb nach wenigen Tagen. Eine ganze Reihe weiterer Missionsgeschwister ist in den ersten Jahren dem Klima und den ungewöhnlichen Anstrengungen zum Opfer gefallen. Aber die Lücken wurden durch Gottes Gnade wieder ausgefüllt, und als am 22. Dezember 1911 die Kamerun-Mission ihr 22jähriges Jubiläum feiern durfte, waren 11807 eingeborene Christen in der Pflege der Missionare auf 12 Hauptstationen mit 303 Nebenstationen. 13683 Schüler wurden von Missionaren und eingeborenen Gehilfen in 267 Schulen unterrichtet. Da war es mit Händen zu greifen: Der Herr hat alles wohl gemacht! Glaubenswerke sind immer Segenswerke.

Herzog Ernst der Fromme von Sachsen-Koburg-Gotha hatte einst in Gotha den Kurfürsten von Mainz, Johann Philipp, der bekanntlich ein katholischer Erzbischof war, zu Gast. Er zeigte ihm unter anderem sein stattliches Schloß, den „Friedenstein“. Als sie nun am Standbild Dr. Luther's vorüberkamen, sagte der Erzbis-

chof: „Dieser Mann hat Verwirrung angerichtet.“ Sofort entgegnete der Herzog: „Wenn dieser Mann nicht gekommen wäre, so würde manche Seele verloren gegangen sein!“

St. Johannis Jungmänner-Verein.

Unterstützung, \$4.00 wöchentlich.
Einzahlung 25 Cents monatlich.
Leihengelder, \$1.00 von jedem Glied.
Präsident: Wm. Markwitz, 41 Hoff St.
1. Vicepräsident, Edw. Dreier, 85 St. Joseph Place
2. Vicepräsident, Floyd Schwab, 9 Delmar St.
Prot. Sekretär: Chas. W. Kosbab, 77 Turpin St.
Finanzsekretär: Wm. Kräft, 13 Kohlman St.
Schatzmeister: Chas. T. Klem, 439 Ave. A.
Bibliothekar: George Kräft, 13 Kohlman St.

St. Johannis Kranken- und Sterbekasse.

Unterstützung \$5.00 wöchentlich.
Einzahlung, 50 Cents monatlich.
Leihengelder, \$1.00 von jedem Mitglied beim Todesfall eines Gliedes. Beim Sterbefall der Frau eines Gliedes 50 Cents.
Präsident: Phil. Koch, 40 Berlin St.
Vizepräsident: Carl Wandersee, 77 Linnet St.
Prot. Sekretär: John Merkert, 457 Joseph Ave.
Finanzsekretär: Georg Baumann, 50 Herald St.
Schatzmeister: Herman Totzke, 421 Alphonse St.

St. Johannis Frauenverein.

Einzahlung, 10 Cents monatlich.
Leihengelder, 50 Cents von jedem Glied der Sterbekasse.
Präsidentin: Frau A. Krause, 15 Treneman St.
Vizepräsidentin: Frau M. Henn, 26 Maria St.
Sekretärin: Frau E. Kosbab, 1 Schaumann St.
Schatzmeisterin: Frau L. Troicke, 249 Ave. D.

St. Johannis Jungfrauenverein.

Präsidentin: Frl. Minnie Kräft, 13 Kohlman St.
Vizepräsidentin: Frl. Mabel Schutte, 957 North St.
Sekretärin: Frl. Hattie Zollweg.
Schatzmeisterin: Frau Chas. T. Klem, 54 Cutler St.

Home Phone 3740

Bell Phone 2493 Main

D. FLADD
DEALER IN
LEHIGH VALLEY
COAL
OFFICE, 347 SCIO STREET

Frl. L. Lanth & Co.**Pugmacherinnen****764 Clinton Avenue Nord.**

ENGLISH LENTEN AND COMMUNION SERVICE.

Good Friday night, at 8 P. M., an English Lenten and Communion service will be held. Preparatory service immediately before Communion service. We expect that all those who were confirmed in English, as well as others who understand the English language better than the German will attend this service and this Communion. This would also materially reduce the congestion at the Thursday night Communion.

All those who intend to attend the English Communion on Friday night will please hand in their name before that evening.

We hope that every member of our congregation will attend the Lord's Supper during Holy Week and Easter.

A cordial invitation is extended to all.

REUNION OF THE CONFIRMED.

On Easter night, at 7.30 P. M., a special English service will be held. It is to be a reunion service for all those who have been confirmed in St. John's Church. The members are requested to meet in the Sunday School room, and then march into the church in a body.

A cordial invitation is hereby extended to all confirmed members of our congregation, and especially also to those that we confirmed since we are pastor here.

Let all turn out and show their interest in, and their loyalty to, St. John's Church.

EASTER COLLECTION.

A collection for the benefit of the congregation will be held Easter. Let all contribute according to the measure that God has blessed them.

THE LAYMEN AT WORK.

The organization and work of the men of the Church have been stressed very much within the past years. We have always believed in the work of the men; but have not always approved every visionary scheme of some of their leaders. Work of the right type is demanded and is necessary to the spiritual life of the men. Very much to the point and meeting with our heartiest approval are the words of the editor of "The Presbyterian" on this subject. He says: "The best work for the layman today is:

(1) To be faithful to his own congregation, and then his denomination, and through them to the whole Church. The

man who is faithfully in his place on each Lord's day and in each prayer-meeting is the man who does now, and ever has, and ever will, contribute most to the Church.

(2) To study the Bible. There has been a charging of the pastor with the responsibility of putting men to work. While the pastor may serve by way of counsel, yet the man who studies his Bible is the man who best knows, and he only knows, what God would have him do, and it is best to get the orders from headquarters. Christian men, for greater efficiency and direction today, lack a knowledge of the Bible, they must study the Bible. If a man should come to us and ask, What can I do for the Church? I would say, Study your Bible, and when you have done this, the rest will become plain.

(3) Every Christian man should do personal work in his own family first, and then in his neighborhood, and this personal work will be of the greatest value in helping the Church.

The Lutheran.

EDUCATING PEOPLE IN PROTESTANT PRINCIPLES.

The *Protestant Magazine* is pleased to note that the Lutheran Church in this country is doing its part to keep the fundamental issues of the Reformation before the people. It says: "Representative Lutherans throughout the country have been doing valiant service, both through their papers and in public addresses, in educating the people to a more vivid apprehension of the fundamental principles of Protestantism, and in maintaining a strong and intelligent opposition against the political encroachments of the Papacy in America. As the four hundredth anniversary of the posting of Luther's theses upon the church door at Wittenberg is drawing near, it is a fitting time to inaugurate a campaign of education concerning the Reformation of the sixteenth century and its meaning to mankind. Every effort which contributes to this result should be heartily welcomed by all true Protestants.

POOR NICHOLAS NAMENLOS.

One year ago Nicholas Namenlos was a healthy Christian. His appetite for God's Word was normal, his Christian pulse good,

his cheeks fair and ruddy with spiritual health, his step firm, his feet set in the way that leads to eternal life, and Jesus was his best Friend.

Alas, today it is all so different. He is a spiritual invalid. Faith has fled from his heart, hope from his eye, love from his life. His spiritual pulse is weak, fluctuating. His step is uncertain. He is a spiritual wreck. He has forgotten his daily prayers, and nothing wearies him so much as the Word of his God.

How did it come about? It was on the first Sunday in Lent. Poor Nicholas had company on that Sunday. The company came early and stayed late. He had made a good beginning on Ash Wednesday by attending Holy Communion, and the Devil was very angry. So the Devil put it into the heart of some "good friends" to visit N. N. just before church time, and poor N. N. for fear of offending his "good friends," stayed at home, talked of every worldly thing, kept the piano going at a lively pace, took his company out for an auto ride, and ended by accepting an invitation for the third Sunday to his friend's house.

Next Sunday N. N. went to Church "as usual," but Church was not "as usual"—the service was tedious, the sermon was dry,—just something about the Gospel, and nothing up-to-date,—the minister did not shake hands with him, and "he did not get dinner until one o'clock," "so the afternoon was spoiled."

W. K. F. in THE LUTHERAN.

Well, from that time on poor N. N. has been steadily going down hill. *His Christian joy is all gone.* He is cultivating some doubts about the Bible. He talks about "hypocrites," meaning other people, not himself. He does not believe in being "over religious." Not once during Advent was he seen at church. His parents are worried. They said to the pastor, "What has come over our dear son N. N.?" And the pastor replied, "He has a bad attack of worldliness, which is just as fatal, if not promptly checked, as profanity, lust or self-conceit."

REVIVALS.

The Presbyterian Church has been very active in recent years in "evangelism," but the *Presbyterian Banner* utters some words of caution that can well be heeded by those

whom the contagious emotions, so well understood by all who know anything about the "psychology of the mob," threatens to sweep off their feet. "Revivals are attended with public preparation and expectation, crowds and excitement, fervent singing and preaching and praying, a heated atmosphere in which the heart beats violently and the blood boils. Under the influence of these exceptional conditions and fervent appeals many are converted and swept into the kingdom or into the Church as on tidal waves and gales of wind. But when the revival passes and all these exciting scenes have vanished, when the curtain is down and the lights are out, and the converts go into the churches, some of them find these quiet and orderly and cool, if not cold, and they begin to complain against the Church and lose interest and presently they relapse into their old life in the world.

"The trouble is they have been boosted up by external helps, but have not been regenerated with internal life. They were excited and kindled into superficial emotion and activity, but they have no internal resources. Their religion was all on the outside and did not spring up from within."

The Lutheran.

Shallow waters are easily muddled. After a night of storm the waters of the bay along the beach, stirred by the winds, are foul and black with the mire and dirt.

But look beyond, out into the deep waters—how blue and clear it is! The white caps on the surface show the violence of the wind, but the water is too deep for the storms that sweep its surface to stir up the earth at the bottom. So in Christian experience. A shallow experience is easily disturbed, the merest trifles becloud and darken the soul whose piety is superficial; while the most furious storm of life fails to darken or disturb the soul which has attained a deep experience of the things of God. The agitation may produce a sparkle on the surface, but in the calm depths of such a spirit reigns eternal tranquility, the peace of God that passeth all understanding.

Life is divided into three terms: that which was, which is, and which will be. Let us learn from the past to profit in the present, and from the present to live better in the future.

A LARGE ASSORTMENT

in Furniture, Carpets, Pictures
Silverware; Clocks, Jewelry etc.
at our store. Cash or Credit.

STURM & SON

374-380 JOSEPH AVE.

Opposite St. John's Church.

SPRING BELTS & GIRDLES

Every fashion follower must be belted this spring. Snappy military leather belts in colored suede, striped or piped with black patent leather. Some are brave with brass buttons and one style has a tiny pocket in front. All desirable colors, **50c.**

For the new high waisted dresses there are narrow military belts in gray, blue and red, piped with black patent leather, and studded like a general's own. **\$1.**

Silk and messaline girdles in apple green, sand, battleship gray, putty, emerald and navy, with rows of buttons to make them military. **\$1 and \$1.50.**

Main Floor, Aisle D.

Sibley, Lindsay & Cur Co.

Philipp Koch,

Großes Lager von

Schuhen und Stiefeln

für Herren, Damen und Kinder.

Besondere Sorgfalt auf das Ausbessern verwandt.

907 Clinton Ave. Nord.

Home Phone 770

Bell Phone, Main 3355

SCHWALB COAL CO.

92 Portland Ave. Rochester, N. Y.

Henry J. Karweick

Mason Contractor

Office und Yard:

378 Portland Ave., Rochester, N. Y.

Home Phone 4201 S

Bliss Plumbing and Supply Co.

PLUMBING

and Hot Water Heating

Rochester Phone 7599

39 ANDREWS STREET

CARL H. HENNRICH

General Insurance.

FIRE, PLATE GLASS, LIABILITY, BOILER
BONDS, AUTOMOBILE, BURGLARY
ALL LOSSES PROMPTLY ADJUSTED

With M. E. Wolff Co., 103-108 Powers Building
Phones 436

Residence, 88 Evergreen St., Rochester, N. Y.

Louis Schauman & Sons

Funeral Directors

Office, 609 Clinton Ave. North

Home Phone 294

Bell Phone Main 2810

Howe & Rogers Co.

Carpetings, Domestic Rugs, Matting
Oriental Rugs, Linoleums, Drapery
Materials, Lace Curtains, Window
Shades, Seat Cushions, Upholstery
Davenport made to order
Fine Mattress Making a Specialty

80, 82 and 84 State St. Rochester, N. Y.

BEECH'S ICE CREAM

SHERBETS AND ICES

E. C. BOOTH, Prop.

641--643 CLINTON AVE. N.

St. Johannis Bote.

Herausgegeben von der Bibel-Klasse der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Johannis-Gemeinde

19. Jahrgang

Rochester, N. Y., April 1915

Nummer 4



Deutsche evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche, Joseph Avenue und Buchan Park.

Pastor: A. Blum, 46 Morris Str. **Rochester Phone 7592**

Ältesten: Albert Kräft, Phil. Koch.

Vorsteher: auf ein Jahr — Geo. Baumann (Sekretär), Franz Schutte (Schatzmeister), Chas. T. Klem, Herman Cotske. — Auf zwei Jahre — Albert Kräft, Philipp Koch, Albert Gabbey, John Merkert. — Auf drei Jahre — John Karweick, Karl Wandersee, Wilhelm Markwitz (Finanzsekretär), Karl W. Kosbab, George Nenn.

Organist: Geo. M. Engelhardt, Wohnung, 620 Clinton Ave. S. **Kirchendienerin:** E. Haack
Business-Agent for St. Johannis-Bote, Charles T. Klem, 54 Cutler Building.

Christenfreude!

Wir freuen uns, Herr Jesu Christ,
Daß du von Gott erhöht bist.
Immanuel, du hohes Haupt,
Stärk nun dein Volk, das an dich glaubt!
Hallelujah!

Nun freut sich alle Christenheit
Und singet dir befreit vom Leid:
Gott Lob und Dank im höchsten Thron,
Denn unser Freund ist Gottes Sohn!
Hallelujah!

Nun thronet er im Himmel hoch
Und ist doch bei uns allzeit noch.
Sein Macht und Gnad unendlich ist,
Er ist der Herr zu aller Frist.
Hallelujah!

Durch dich der Himmel unser ist;
Hilf uns o Heiland Jesus Christ,
Daß wir vertrauen fest auf dich
Und durch dich leben ewiglich.
Hallelujah!

(Verfasser unbekannt, 1611.)

Phil. 1, 2.9.

Gott hat ihn erhöht und hat
ihm einen Namen gegeben,
der über alle Namen ist.

Ostern hat uns den neuen Herrn gegeben. Er ist nicht mehr in der menschlichen Schwachheit und Niedrigkeit gebunden. Die Schranken, die er auf Erden hatte, sind abgefallen. Er ist nicht mehr unter das Gesetz getan, nur gesandt zu den verlorenen Schafen vom Hause Israel, angewiesen auf den kleinen Jüngerkreis; er ist auf Gottes Thron gesetzt, der Sender des Geistes, der Gründer und das Haupt einer neuen Menschheit, weder an Zeit noch an den Raum gebunden, lebt und regiert in Ewigkeit! Nun wird er seine Kirche gründen, in den Herzen herrschen, den Trost der Sündenvergebung spenden, wo immer angesochtene Herzen sind; sich erbitten lassen, wenn immer sein Name angerufen wird; und all das, was er auf Erden

war, getan und gesagt hatte, in verkürzter und vollkommener Weise ohne Grenze und Zeitbeschränkung allen sein, tun und sagen. Und wenn wir menschlich einwenden wollen: wozu Christus in solcher göttlichen Macht, da wir doch den Vater haben? so laßt uns bedenken, wie das uns hilft, daß derjenige der Gott in der Fülle und Kraft ist, Mensch war in dem ganzen Umfang menschlicher Schwachheit und Gebundenheit. Ein Geheimniß ist er uns geworden am Ostern, von dem wir nur glaubend bekennen können: mein Herr und mein Gott! Aber vertraut ist er doch geblieben als der Heiland, der uns kennt und liebt, weil er unser einer selbst gewesen ist. (P.)

Charwoche und Ostern.

Der Besuch der Gottesdienste während der Charwoche und Ostern war ein sehr reger. Von Montag Abend in der Charwoche bis Ostern Abend besuchten 1681 Personen die Gottesdienste. Zum heiligen Abendmahl gingen 507 Personen, nämlich: Donnerstag Abend 189, Freitag Morgen 103, Freitag Abend [englisch] 95, Ostern 109, Krankenkommunion 11.

Die Osterkollekte betrug \$340.90. Wenn wir bedenken, daß während des letzten Winters großer Mangel an Arbeit war, schlechte Zeiten überall, so ist das Opfer, das die Gemeindeglieder brachten, ein sehr reichliches. Wir danken an dieser Stelle allen aufs beste, die so reichlich beisteuerten und ihrer Pflicht gewissenhaft nachkamen. Der Herr wird es zu seiner Zeit und auf seine Weise sicherlich lohnen.

Monatl. Bericht des Schatzmeisters.**Einnahmen.**

Kassenbestand am 1. März.....	\$91.09
Sonntägliche Opfer.....	83.91
Stuhlmiete.....	49.50
Kuberten.....	87.61
	<hr/>
	\$312.11

Ausgaben.

Gehälter	\$188.33
Beleuchtung	8.58
Konfirmandenbibeln und Musik	26.78
Verschiedenes	17.14
	<hr/>
	\$241.43
In Kasse	\$70.68

Fünffähriger Dienst an der St. Johannis Gemeinde.

Am 30. März waren es fünf Jahre seit wir unser Amt als Pastor der St. Johannis Gemeinde antraten. Wir feierten den Tag in aller Stille, beschäftigt mit unsern Gedanken. Die Zeit ist rasch verlaufen. Viele weilen nicht mehr in unserer Mitte, sie sind der Arbeit und dem Kampf der Zeit entnommen und zur ewigen Ruhe eingegangen.

„Freude wechselt hier mit Leid,“ das haben wir auch erfahren in diesen fünf Jahren. Dennoch haben wir viel Grund und Ursache Gott zu danken für seine gnädige Hilfe, Beistand und Segen, die wir in dieser Zeit erfahren durften. Wir danken auch allen den Gliedern, die in dieser Zeit uns so treulich die Hände stützten, und durch Worte und Werke, durch Gaben und Opfer mitwirkten um unsere Arbeit erfolgreich zu machen. Wir können es wohl sagen, ohne uns dabei rühmen zu wollen, daß unsere Arbeit nicht vergeblich gewesen ist in dem Herrn.

In 1910 betrug die Zahl der Kommunikanten circa 650, jetzt 830. 1910 wurden 777 Hostien ausgeteilt, 1914 waren es 973. Im Ganzen wurden 4963 Hostien ausgeteilt, davon 119 an Kranke.

Ungefähr 130 beitragende Glieder wurden aufgenommen, davon 50 aus andern Gemeinden.

Die regelmäßigen Einnahmen betrugen \$19,143.31. Gegen \$10,000 wurden für Verbesserungen des Kircheneigentums ausgegeben, mit einer Einnahme dafür von \$6200.00. Das läßt eine Schuld von

\$3800.00. Die Gesamteinnahme war also über \$25,000 gewesen. Die Einnahme der Sonntagschule in fünf Jahren für Missions- und Synodalzwecke betrug \$2174.39. Die Gemeinde ist auch um ein Pfarrhaus reicher, da sie durch Anzahlung von \$1300 und Abschreiben ihres Anteils an ein Vermächtniß des sel. Dr. Ricum, dessen Haus erwarb.

1910 betrug die Zahl der Lehrer und Kinder in der Sonntagschule 328. 1914 war die Zahl 350. Dazu kommt noch eine „Cradle Roll“ mit 96 Kleinen, macht eine Gesamtzahl von 446. Die Samstagschule, die jeden Winter regelmäßig neben dem Konfirmandenunterricht gehalten wurde, wurde von 40 bis 50 Kindern besucht. Der Ueberschuß der Samstagschule, den der Pastor der Gemeinde alljährlich überwies, betrug in fünf Jahren \$218.55.

Daß der Kirchenbesuch auch ein regerer geworden, beweisen die sonntäglichen Opfer, die im Jahre 1910 \$442.00 betragen und in 1914 \$627.00. Kranken- und Hausbesuch machte der Pastor in dieser Zeit 2526. Getauft wurden 148 Kinder. Konfirmiert 124, davon 6 Erwachsene. Getraut 70 Paare. Bei 106 Begräbnissen amtiert.

So weit unser kurzer Bericht. Vielleicht hilft derselbe solche Leute aufzuklären, die sich oft wundern, wie ein Pfarrer überhaupt die Zeit totschlägt, und was er tut um seinen Gehalt zu verdienen.

Aber es ist nicht bloß die Arbeit, nein, mit derselben muß man auch noch viel Sorge, Ärgerniß und Verdruß mit in den Kauf nehmen, von denen die Gemeindeglieder sehr wenig erfahren, weil der Pfarrer nichts sagt, sondern sein „Leid in sich frisst.“ Es ist eben die Kirche auf Erden eine streitende, kämpfende Kirche, und wird es bleiben bis an das Ende der Zeit. So müssen wir auch mit den Freuden unseres Berufes — und Gott sei Dank, es giebt derselben auch — auch die Leiden hinnehmen.

Wir bitten nur, daß der Herr auch ferner sich zu uns und unsrer St. Johannis Gemeinde so gnädiglich bekenne, wie er das in der Vergangenheit getan hat, dann wird es doch wohl und vorwärts gehen.

Eine Bitte an Eltern.

Eine Anzahl Kinder im Alter von 4 und 5 Jahren und darüber, gehen noch nicht in die Sonntagsschule. Wir bitten die Eltern, sie möchten solche Kinder jetzt senden, und nicht warten bis sie älter sind. Religionsunterricht kann nicht zu früh erteilt werden.

Deutsch oder Englisch?

Unter dieser Ueberschrift bringt der „Deutsche Lutheraner“ einen Abdruck eines Artikels im „Hausfreund“ von Toledo. Wir legen den Artikel hiermit unsern Lesern vor und bitten sie, denselben einmal recht unparteiisch durchzulesen und dann ernstlich darüber nachzudenken. Da der Artikel in einem deutschen Blatt erschien, ist wohl anzunehmen, daß der Schreiber nicht gegen die deutsche Sprache eingenommen ist, aber das wohl, daß er ein richtiges Verständnis von Gottes Wort höher schätzt als die deutsche Sprache. Mündlich und schriftlich haben wir stets diesen Standpunkt vertreten, ist uns aber vielleicht schon übel ausgelegt worden, denn das Wort des Herrn gilt auch oft von den Pfarrern in ihren Gemeinden, das Wort: Ein Prophet gilt nirgend weniger, denn in seinem Vaterlande und in seinem Hause.“

Zum Schluß machen wir den Vorschlag, daß die Eltern, deren Kinder in den letzten Jahren deutsch konfirmiert wurden, dieselben vornehmen möchten, und den Katechismus abhören, dann können sie sehen wie viel die Kinder davon behalten haben, wie überhaupt vom ganzen Unterricht.

Hiermit nun besagter Artikel:—

„Deutsch oder Englisch?“ -- Das ist jetzt, und mehr noch in Zukunft, die Frage

in Bezug auf den Konfirmandenunterricht. Diejenigen Kinder, die nun schon in der deutschen Schule gewesen sind, werden ja wohl meistens auch im nächsten Jahre Deutsch weiter unterrichtet und konfirmiert werden. Aber die andern? — Hier muß jetzt der Grundsatz aufgestellt und befolgt werden, daß die Kinder in der Sprache unterrichtet werden, die sie am besten verstehen. Wenn sie kein Deutsch — und hierbei kann es sich natürlich nur um das Hochdeutsche handeln — also wenn sie das Hochdeutsche nicht verstehen und auch nicht sprechen können, hat es keinen Sinn und Zweck sie Deutsch zu unterrichten. Alle Eltern können sich leicht davon selbst überzeugen. Solche Kinder verstehen Gottes Wort entweder gar nicht oder falsch, und das eine ist so gefährlich wie das andere. — Die lutherische Kirche hat die lateinische Sprache in der Kirche abgeschafft, weil das Volk doch kein Lateinisch verstand. Luther stellte den Grundsatz auf, daß dem Volk gepredigt und die Kinder unterrichtet werden müssen in der Sprache, die sie verstehen und sprechen. Dabei wollen und müssen wir bleiben. Die Kinder müssen Gottes Wort verstehen. Daran darf nicht gerüttelt und davon darf nicht gelassen werden. Der Sonntagsschul- und Konfirmanden-Unterricht in Deutsch hat nur dann Zweck und Wert, wenn die Kinder Deutsch verstehen, und wenn die Eltern regelmäßig ihnen dabei helfen, sie beaufsichtigen, täglich lernen lassen, etwas erklären, ihnen ihre Lektion geben und abfragen u. dgl. Dann mag es — vielleicht gehen, und ob es geht, sehen ja dann die Eltern selbst. In allen andern Fällen aber ist es für die Kinder besser, wenn sie Englisch unterrichtet werden, auch, wenn sie selbst es nicht einsehen wollen. Es ist gewiß, daß diese Einsicht und dieser Entschluß manchen Eltern schwer wird; aber schwerer, viel schwerer und verhängnisvoller wird es den Eltern doch, wenn sie sehen müssen, daß ihre Kinder ohne Kenntniß und Verständnis des Wortes Gottes aufwachsen.“

Oster-Kollekte.

Jrgend welche Fehler in Angabe der Summe oder Auslassen von Namen wolle man bitte dem Pastor mitteilen, so daß in der nächsten Nummer Berichtigungen gemacht werden können. Bei einer so großen Zahl von Namen können wohl Fehler einschleichen. „Irrer ist menschlich.“

\$39.00 — durch Pastor Blum, Ueberschuß der Samstagsschule.

Je \$10.00 — Leo Deuter, Jungfrauenverein.

Je \$5.00 — Familie Albrecht (Widman Str.), Frau A. Krause; Clara Krause; Clarence Krause, Edward Krause; George Krause, Wm. Marks, Geo. Schnädel.

\$4.00 — Johann Karweid.

\$3.00 — Familie Bragel.

\$2.75 — Familie Kasißke.

Je \$2.00 — Herr Adamek, Frau Auer, Lena Bader, Frau A. Blum, Christ. Voos, Karl Klem, August Kosbab, Wilhelm Neubieser, Frä. Anna Krause, George Neun, George Mender, Heinrich Panzer, Otto Pestke, Joh. Kentschler, F. C. Schutte, Hermann Voß, Carl Waudersee, Carl Klem.

\$1.75 — Familie Gaver (Weyl Str.)

\$1.50 — Frau Schipper.

\$1.25 — Familie Karweid (Widman Str.)

Je \$1.00 — Albert Albrecht, Edward Albrecht, Robert Albrecht, E. Arendt, J. Balzer, Frau Bäuerle, Geo. Baumann, Wilhelm Berndt, August Bogatke, Otto Bruns, Frau Burthardt, August Damaschke jr., Frau Delles, Frau K. Deuter, John Döbereiner, Edward Dreier, Frau F. Eggert, Albert Fedrau, Frau Fink, Arthur Fink, Ferdinand Gaver, Gustav Gilzow, A. J. Graus, Paul Grefens, Carl Gurgel, Frau Gustke, Wilhelm Haack, Frä. Anna Hagemann, J. H. Hartman, John Helberg, Frau M. Henn, August Henrich, Georg Hiller, Franz Jagnow, Friedrich Keller, Fred. Keller, jr., Gottlieb Kicherer, Phil. Koch, George Köpplin, Albert Kraft jr., Wm. Kraft, Geo. Krautwurst, Franz Kruse, Alma Rubik, Carl Rubik, Frau Kunz, Frau S. Kujawski, Leo Kujawski, Sophie Lindenberg, Jul. Luther, Wm. Markwig, Frau Meyers, Geo. Miller, Frau S. Moser,

Rose Kettelmann, Robert Neubieser, Frau Neun, Louis Neun, M. N., Frau Roffke, Wm. Ohlrich, F. Oswald, Carl Pappe, Frau Peters, Frank Piotrowsky, Minnie Reutert, Frau Roeper, Eduard Rosenhagen, Nic. Schäfer, W. Schaible, Franz Schmidt, Frau Schneider, George Schneider, E. Schroeder, Carl Schuth, Frank Schutte jr., Mabel Schutte, Wm. Schutte, Floyd Schwab, Clara Siegler, Frau Steffler, Andrew Teuschel, Herm. Tozke, Frau Troicke, D. Virkus, Frau Vogler, L. D. C. Vogt, August Walter, Herm. Winsti, Emil Wohlgenuth, Carl Zollweg, Emil Plozke, Theodor Luther.

75 Cents — John Merkert.

Je 50 Cents — Alb. Albrecht jr., J. Bader, Frau Badum, Otto Bauerbe, H. Baumann, Henry Becker, Frau Behnke, Bertha Berndt, Ida Birkenstock, Victor Block, Frau Boshert, Elsie Boshert, Marie Bruns, Frau Bucholz, Eduard Burchott, Val. Chatwari, Mr. Delfs, Carrie Deuter, Minnie Deuter, Frau Dresser, Fred. Eggert, H. Eggert, Frau Elliott, Frau Fack, C. Fleischer, Frau Funk jr., Albert Gabbey, Frau Garb, George Gearing, Glenore Gramer, Frau Gramer, Paul Grefens jr., Matilda Gueldner, Martha Henrich, Frau Jäger, Frau Janz, Wm. Kasißke, Geo. Katerle, Minnie Keller, Lorenz Keller, Frau Keppler, Gustav Kerbs, Henry Kircher, Minnie Kircher, Martha Gustke, Frau Hall, Franz Hartwig jr., Frau Behr, Edw. Heidt, Elmer Heid, Carl Heid, Carl Henrich, Clara Henrich, Marie Henrich, Clara Klem, Maynard Klem, Julius Schmidt, Alb. Kosbab, Elsa Krause, Henry Krause (Ave. B), Frau A. Rubik, Edw. Rubik, Frau Rubins, Francis Kunz, Erma Kujawski, Rose Kujawski, Geo. Laercher, Henry Loß, Frau F. Maeske, Chas. Maeske, Frau Elif. Meyer, C. Müller, Laura Müller, Lillian Müller, Chas. Neubieser, Martha Neubieser, Otto Neubieser, Frau Rothacker, Albertine Panneis, August Panneis, Adele Pestke, Frau Pestke, Marie Pestke, Wm. Pestke, Alb. Pirr, Frau Poturei, Albert Quade, Frau Kaufert, Gussie Reinholz, Martha Reusch, Gustav Roller, Julius Sager, Lena Schäfer, Frau

Scheppler, Carl Schlottmann, Carrie Schmidt, Adeline Schröder, Bertha Schröder, Albert Schulz jr., Albert Schulz jr., Gustie Schulz, Theodor Siegler, Frau Stecher, Ferd. Steve, Katharine Stoll, Wm. Strohm, Frau Sturm, Fred. Troide, Marie Vid, Frau Virkus, Heinrich Wandersee, Frau Wagoner, Wm. H. Wegner, Frau Wenner, A. Westermann, Minnie Wittenburg, Wm. Wittenburg, Frau Wolff, Alb. Zollweg, Fred. Zollweg, Hattie Zollweg, Henry Zollweg.

Je 35 Cents—Alb. Zähn, R. Schultheis.

Je 30 Cents—Herman Guste, Frau Hider.

Je 25 Cents—Frau Arnold, Florence Bask, Margaret Bask, C. Becker, Elsie Becker, Edw. Birr, Elsa Birr, Ferd. Birr, Ed. Birr, Christ. Bohnke, Fred. Bohnke, Frau Callahan, August Damaskhe jr., Chas. Damaskhe, Albert Dreier, Hattie Dreier, Carrie Fischer, Minnie Fischer, Carl Freitag, Carl Freitag, Henry Freitag, Wm. Freitag jr., Matth. Funk jr., Albert Gaver, Chas. Gaver, Minnie Gaver, Wm. Gaver, Ed. Gearing, George Gearing jr., Phil. Gearing, Anna Gilzow, Frau Gifford, Lena Gilzow, Louise Gilzow, Minnie Gilzow, Wm. Gilzow, Catherine Grau, William Grau, Edwin Hartmann, Martha Hartwig, F. Heintz, Peter Heintz, Herman Henrich, Frau Hubbard, Anna Jagnow, Hattie Jagnow, Wm. Jagnow, Otto Karweick, Ed. Keller, Geo. Kessler, Anna Kerbs, Edw. Kerbs, Elz. Kerbs, Herm. Kerbs, Minnie Kerbs, Harold Kosbab, Art. Kraft (Kohlmann St.), Art. Kraft (Cuba Place), Florence Kraft, Geo. Kraft, Clara Kraft, Frau A. Krause, Anna Kritsch, Art. Kritsch, Bertha Kritsch, Emil Kritsch, Elmer Kubiz, Henry Kubiz, Wm. Kubiz, Louise Kuntz, Rose Kuntz, Herm. Kujawski, Elmer Loh, J. H. Loh, Margaret Loh, Wm. Loh, Edna Maeske, G. Martelock, Geo. Martelock, Paul Martelock, Rose Martelock, Rudolf Pannetich, Edw. Birr, John Plumbbaum, Fred. Raab Sr., Emil Reichert, W. Sacher, Arthur Sager, Bertha Schaefer, Christ. Schoenhart, Martha Schulz, I. Schulz, Frau Schuth, Frau Senn, Fran Servatius, Gust. Steve, Emma Stoll, Frau Struck, Edna Virkus, Hattie Virkus, Lydia

Virkus, Martin Vogel, Dora Vogt, John Vogt, Selma Walter, Linda Weber, Emil Wegner, Frieda Wegner, Max Worzech, Carl Wusnick, Frau Zielinski, Herbert Zollweg, Alma Guste, Laura Paschke, Theresa Roeper, Martha Schmidt, Carl Schuth Jr., Frank Schuth, Louise Schuth, Agnes Zollweg, Frau Dreier, Harry Damaskhe, R. Dittner, Frau Deufinger.

20c—Peter Vogel.

10c—Flora Raab, Fred. Raab Jr., Lencie Raab, Ed. Steve.

Im Ganzen . . . \$340.10

Amtshandlungen.

Tausen.

Schurkus. Am 7. März: Elisabeth Helene. Eltern: Joseph Schurkus und Pauline geb. Schmidt. Paten: Franz Schmidt und Helene Schmidt.

Vogt. Am 18. April: Donald John. Eltern: L. D. Ernest Vogt und Edna Louise geb. Schulz. Paten: John Vogt, Dora Vogt, Lily Schulz.

Vormeng. Am 18. April: Helen Marie. Eltern: William Henry Vormeng und Anna A. geb. Birr. Paten: Elsie Birr und Wm. H. Vormeng.

Trauung.

Krause-Klem. Am 20. April: George F. C. Krause und Clara L. Klem. Zeugen: Maynard F. Klem und Clara F. Krause.

Beerddigung.

Krause. Am Charfreitag, den 2. April, starb nach kurzem Leiden, Henrietta Krause. Dieselbe ward geboren am 24. Dezember 1836 in Pöblitz, Kreis Stolp, Pommern. Im Jahre 1881 kam sie nach Amerika. Seitdem war sie ein treues Mitglied der St. Johannis Gemeinde. Seit Jahresfrist wohnte sie bei Herrn und Frau Albert Albrecht, die mit ihrer Familie ihr den Lebensabend angenehm machten. Ein Herzleiden war die direkte Ursache ihres Todes. Ihr Alter brachte sie auf 76 Jahre, 3 Monate und 8 Tage. Die Beerddigung fand statt am Ostermontag, den 5. April. Sie ruhe in Frieden und das ewige Licht leuchte ihr. Der Herr tröste alle, die durch ihren Hingang betrübt wurden.

Vom Tischgebet.

Die spätere Frau G. v. W. in Wintertur reiste als junges Mädchen den Rhein hinab, um in Holland eine Stelle als Erziehlerin anzutreten. Sie benutzte zu dieser Reise das Schiff und hatte eine lange Fahrt vor sich. Wie sie Platz genommen hatte, bemerkte sie, daß sie der einzige weibliche Passagier war und um sie her befand sich eine ziemlich lose Gesellschaft. Als sie sich schüchtern zu Tisch setzte, fühlte sie, daß aller Blicke auf sie gerichtet waren. Mit mutigem Herzen verrichtete sie ihr Tischgebet. Von dem Augenblick an hatte sie einen hohen Beschützer auf ihrer Seite. Ein Herr in Uniform knüpfte alsbald ein freundliches Gespräch mit ihr an und hielt während der ganzen Fahrt seine Hand über ihr, daß ihr nichts Unangenehmes passieren durfte. Es war der Fürst von Waldeck, von dem sie später oft sagte, er sei ihr wie ein Engel Gottes gewesen. Du betest doch auch zu Tische?

Zu späte Erkenntniß.

Im Jahre 1891 saß in seinem Gefängniß in Berlin ein junger Mann, der sich wegen Mord zu verantworten hatte. Es war am Silvester, als sein Vater ihn besuchte und ihm Vorwürfe machte, daß er so tief gesunken sei. Da unterbrach plötzlich der Sohn den Vater und sagte zornig: „Du bist der Mörder, nicht ich. Denn du hast stets alles Gute und Edle in mir erstickt. Du warst es, der mich verhöhlte, wenn ich mit der Mutter in die Kirche gehen wollte. Du warst es, der mich im Kreise deiner schändlichen Genossen über alles was andern heilig war, spotten lehrte.“ Still und wortlos ging der Vater hinaus, und der Gefängnißwärter schloß tief erschüttert die Zelle.

Ihr Väter alle, die ihr dieses lest, führt ihr eure Kinder zu Jesu, oder führt ihr sie von ihm weg?

Aus der Krankenstube.

Frau Heinrich Deuter ist vom Hospital nach Haus zurückgekehrt. Die Heilung des gebrochenen Gliedes macht gute Fortschritte.

Frau Meißel mußte in das Hospital überführt werden eines alten Leidens halber.

Frau Gunkler ist wieder so weit genesen, daß sie auf sein kann.

Heinrich Kircher erholt sich langsam von einem schweren Anfall von Lungenentzündung.

Carrie Fischer ist noch im Hospital. Ihr Zustand scheint ein wenig besser zu sein.

Frau Merkert erholt sich nur langsam von ihrer Erkrankung, und ist immer noch unter ärztlicher Behandlung.

Frau Burckhardt ist den ganzen Winter mehr oder weniger mit Atemnot geplagt, so daß sie am Ausgehen verhindert ist.

Frau Krause (Berlin Str.) leidet viele Schmerzen, über deren Ursache man noch nicht im Klaren ist.

Herr Kender (Ave. D) leidet schon seit Jahr und Tag an einer wehen Hand, die ihm sehr viele Schmerzen verursacht.

Frau Wilhelm Kajijske ist vom Hospital nach Haus zurückgekehrt, an Gesundheit sehr gefördert.

Eduard Bork schreitet auf der Bahn der Genesung vorwärts.

Frau Wandersee (Weddal Way) ist sehr schwach und leidend.

Mary Kerbs ist zu großer Freude ihrer Familie und Freunden nach fast einjähriger Abwesenheit wohl behalten und gesund zurückgekehrt.

Allen unsern lieben Kranken und Gebrechlichen wünschen wir gute Besserung und, so Gott will, baldige völlige Genesung.

8

St. Johannis Bote

Philipp Koch,

Großes Lager von

Schuhen und Stiefeln

für Herren, Damen und Kinder.
Besondere Sorgfalt auf das Ausbessern verwandt

907 Clinton Ave. Nord.

CARL H. HENNRICH

General Insurance

FIRE, PLATE GLASS, LIABILITY, BOILER
BONDS, AUTOMOBILE, BURGLARY
ALL LOSSES PROMPTLY ADJUSTED

With M. E. Wollf Co., 103--108 Powers Building
Phones 436

Residence, 88 Evergreen St., Rochester, N. Y.

Henry J. Karweick

Mason Contractor

Office und Yard:

378 Portland Ave., Rochester, N. Y.

Home Phone 4201 S

Bliss Plumbing & Supply Co.

PLUMBING

and Hot Water Heating

Rochester Phone 7599

39 ANDREWS STREET

That Ounce of Prevention.

It's a long, long time till the air will lose all of its frosty tingle. The warmth of a knitted Jacket will be very welcome under the spring coat or indoors when the furnace goes on a strike.

Bolero jackets, closely knit, in white, black, tan and copenhagen. Coming as they do, just above the waist line, these jackets are felt but not seen beneath the new short coats. **\$1.50.**

Knitted jackets with sleeves These are of Shetland wool, light as a cloud and warm as toast. White, gray, rose and copenhagen. **\$2.00.**

Don't wait for a cold to tell you that you need one....
Main Floor, Aisle C

Sibley, Lindsay & Curr Co.

Home Phone 3710

Bell Phone 2493 Mai-

D. FLADD

DEALER IN

**LEHIGH VALLEY
COAL**

OFFICE, 347 SCIO STREET

Mrs. L. Lanth & Co.

Putzmacherinnen

764 Clinton Avenue Nord.

Louis Schauman & Sons

Funeral Directors

Office, 609 Clinton Ave. North

Home Phone 294

Bell Phone Main 2810

Howe & Rogers Co.

Carpetings, Domestic Rugs, Matting
Oriental Rugs, Linoleums, Drapery
Materials, Lace Curtains Window
Shades, Seat Cushions, Upholstery
Davenport made to order
Fine Mattress Making a Specialty

80, 82 and 84 State St. Rochester, N. Y.

BEESCH'S ICE CREAM

SHERBETS AND ICES

E. C. BOOTH, Prop.

641--643 CLINTON AVE. N.

Home Phone 770

Bell Phone, Main 3355

**SCHWALB
COAL CO.**

92 Portland Ave. Rochester, N. Y.

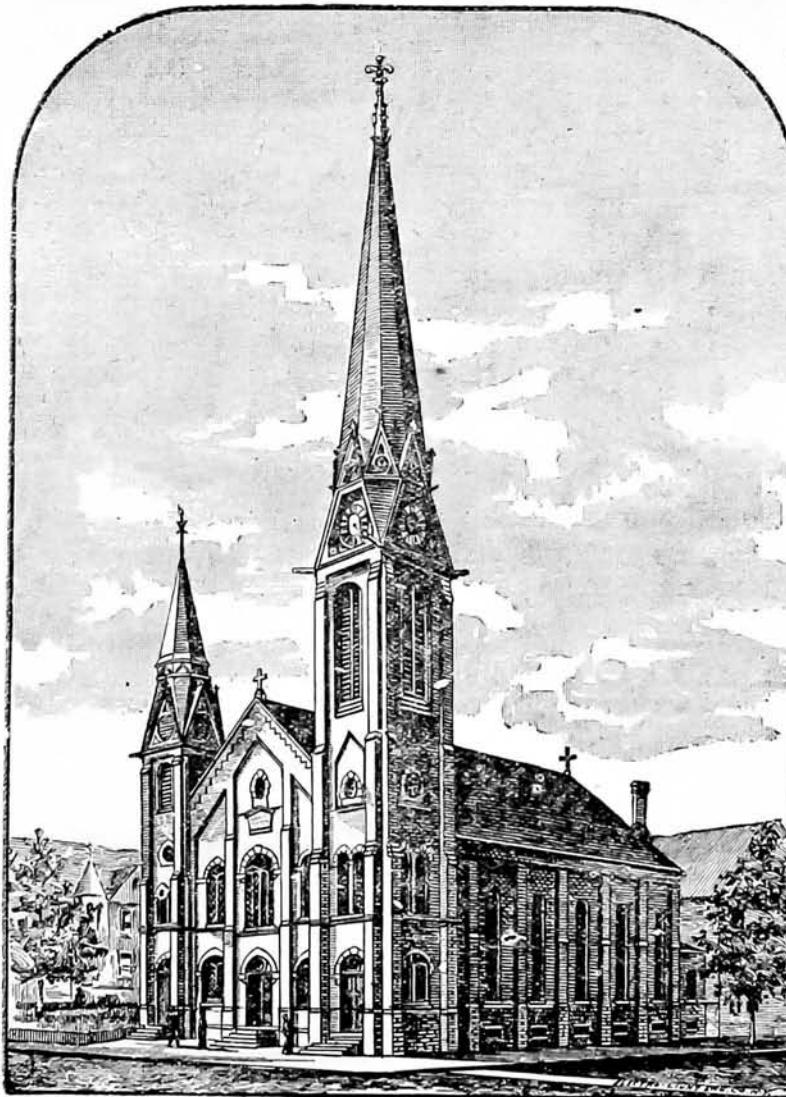
St. Johannis Bote.

Herausgegeben von der Bibel-Klasse der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Johannis-Gemeinde

19. Jahrgang

Rochester, N. Y., Mai 1915

Nummer 5



Deutsche evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche, Joseph Avenue und Buchan Park.

Pastor: A. Blum, 46 Morris Str. Rochester Phone 7592

Ältesten: Albert Kräft, Phil. Koch.

Vorsteher: auf ein Jahr — Geo. Baumann (Sekretär), Franz Schutte (Schatzmeister), Chas. T. Klem.
Herman Cohnke. — Auf zwei Jahre — Albert Kräft, Philipp Koch, Albert Gabbey, John Merkert.
— Auf drei Jahre — John Karweick, Karl Wandersee, Wilhelm Markwitz (Finanzsekretär).
Karl W. Kosbab, George Neun.

Organist: Geo. M. Engelhardt, Wohnung, 620 Clinton Ave. S. **Kirchendienerin:** E. Haack.

Business-Agent for St. Johannis-Bote, Charles T. Klem, 54 Cutler Building.

Du hast nicht gewollt!

Hörst du nicht der Liebe Rufen:
„Komm, und du sollst selig sein;
Komm, eh' dich die Totenglocken
Rufen in das Grab hinein!“
Heut noch wirst du aufgenommen,
Noch winkt dir des Lichtes Gold.
Einstens wird die Stunde kommen,
Da heißt's: Du hast nicht gewollt.

Ach, wie oft schon hat geworben
Jesus um die Seele dein!
Soll er sein umsonst gestorben
In der namenlosen Wein?
Viele sind ihm schon verbunden,
Haben heißen Dank gesagt.
Schnell vergeh'n der Gnade Stunden,
Dann heißt's: Du hast nicht gewollt.

Offb. 2, 4.

Ich habe wider dich, daß du
die erste Liebe verlässest.

Zum Betrürendsten für Gott und Menschen gehört doch immer wieder der Eindruck, den Menschen machen, welchen reiche Gaben, gute Kräfte, wertvolle Erfahrungen, schöne Gelegenheiten, verantwortungsvolle Aufgaben anvertraut sind und die davon einen nachlässigen oder gar einen schlechten Gebrauch machen. Es war so mit einer großen, reichbegabten Gemeinde im alten Ephesus. Es schien eine lebendige Gemeinde, in welcher allerlei „Werke“ getrieben wurden. Wir würden heutzutage sagen, eine Gemeinde mit einem wohlausgebildeten christlichen Vereins- und Anstaltsleben. Sogar in der Übung der Geduld hatten es die ephesinischen Christen zu Anerkennungswürdiger Leistung gebracht; könnte man dir, lieber Leser, das auch nachrühmen? Und doch gefällt diese Gemeinde dem Herrn nicht; er nennt sie eine gefallene Gemeinde und droht ihr, ihren Leuchter von seiner Stelle zu stoßen, wo sie nicht ernstliche Buße thue. Was fehlt ihr denn? Die alte Liebe war nicht mehr da. Die schöne Zeit der ersten Begeisterung für den Herrn, der ersten warmen Blut war vorbei; das christliche Leben war fromme Gewohnheit geworden. Ach, diese Gefahr droht jedem Christen, droht aller Reichgottesarbeit und verdirbt in der Äußeren und Inneren Mission so oft den Segen und die

Wirkung. Die Liebe, die treue, dankbare Liebe zu dem Gott, der für uns so viel getan hat, die brüderliche Liebe, die ihm danken und dienen will an den Brüdern und Schwestern, diese Liebe ist eben selber das neue Wesen und Leben, wozu uns Christus erlösen und erziehen will. Wenn diese Liebe fehlt, so fehlt das innere Wesen, ohne welches auch ein Reichtum von Gaben und Werken und ein großartiger Veremus und Anstaltsbetrieb doch bloß ichöne, aber leere Gefäße sind. Lasset uns Gott bitten, daß er uns innerlich nicht erkalten und erstarren lasse, sondern warm und lebendig erhalte. (Benz)

Wo ist die erste Liebe?

So möchte man in viele Ehen hineinrufen, wo zwei Menschen aneinander gebunden, aber nicht miteinander verbunden sind. Wo ist die erste Liebe? So möchte man in manche Schule und Anstalt, Gemeinde oder Kirche hineinrufen, wo Menschen an leitender Stelle stehen, die einst mit hohen Idealen, mit großem Glauben ihre Arbeit begannen und sie jetzt mit handwerkartiger Geschäftsmäßigkeit betreiben. Wo ist die erste Liebe? So möchte man auch manchem Einzelnen zurufen, der einst als junger Mensch von der Sache Gottes ergriffen war, und nun ganz kühl geworden ist.

Mache deine Leuchter helle,
Laß die erste Liebe nicht,
Suche stets die Lebensquelle!
Zion, dringe durch die enge Pfort,
Fahre fort!

Alles für andere—nichts für sich.

Als ein römischer Feldherr eben im Begriff war, mit seiner Flotte aus dem Hafen auszulaufen, um dem Feinde eine Schlacht zu liefern, erhob sich ein gewaltiger Sturm. Die Freunde warnten den Kühnen, er solle nicht sein und der Seinen Leben auf's Spiel setzen. Er aber erwiderte: „Das wir leben, ist nicht nötig, aber daß wir fahren ist nötig!“ und gab den Befehl, die Anker zu lichten. So hat ein Heide gesprochen und gehandelt.

An der Meeresküste wütet der Sturm. Wehe dem Schiffe, das jetzt nach den Klip-

pen getrieben wird! Da klingt durch den Sturm ein Notsignal. „Schiff in Gefahr!“ So geht an der Küste der Ruf von Mund zu Mund. Und die Männer der Küste machen sich ans Werk. Das Rettungsboot wird herausgezogen und bemannt und keiner bleibt zurück, und sie fahren hinaus in die wütende See zu helfen denen, die der Hilfe bedürfen. Sie denken nicht an die Gefahr, die sie selber bedroht, denken nicht daran, sich zu schonen, sie denken nur an ihre Menschen- und Christenpflicht.

Unser aller Menschen- und Christenpflicht ist es, andern zu helfen, andern zu dienen. Wer sie erfüllen will, darf keine Schonung für sich selber kennen.

Auf einem Grabstein steht die Inschrift: „Alles für andere—nichts für sich!“ Ob das auch einmal auf unsern Grabstein geschrieben werden kann?

Eine neue lutherische Mission.

Es sind viele Jahre verflossen—wohl fünf und zwanzig—seit eine lutherische Missionsgemeinde in Rochester gegründet worden ist, nun aber soll damit Ernst gemacht werden. Rochester hat in dieser Zeit einen gewaltigen Aufschwung genommen. Die Einwohnerzahl ist beträchtlich gestiegen und die Grenzen der Stadt sind sehr erweitert worden. Viele Glieder der verschiedenen lutherischen Gemeinden, die in der Nähe ihrer respektiven Kirchen wohnten, sind weiter hinausgezogen, in die neuen Stadtteile. Viele halten sich noch zu den Gemeinden, zu denen sie vielleicht seit ihrer Kindheit an gehörten, aber in Bezug auf ihre Kinder, besonders die Kleinen, ist die Gefahr vorhanden, daß sie der lutherischen Kirche verloren gehen. Die Entfernung ist oft so groß, daß die Eltern ihre Kinder nicht zur lutherischen Sonntagsschule senden können und häufig um der Gefahr willen nicht senden wollen. Sie gehen in die Sonntagsschule, und eventuell auch in die nächstliegende Kirche, ob lutherisch oder nicht, denn bei vielen Erwachsenen ist die Erkenntnis des Unterschiedes zwischen den Sektenkirchen und der lutherischen Kirche nicht sehr ausgeprägt. „Jene predigen ja auch Gottes Wort“ und „ich sehe wenig Unterschied zwischen dieser oder jener und der unsrigen Kirche“, so hört man oft sagen. Das Resultat ist, wie schon oben bemerkt wurde, daß die Jugend unserer Kirche verloren geht. Dem abzuwehren, hat man

nun einen Anfang gemacht, lutherische Missionen zu gründen. Die erste Mission ist in dem Teile der Stadt in Angriff genommen worden, der von dem Genesee Fluße im Osten und von Driving Park Ave. im Süden begrenzt ist. Man hat zuerst mit einer Sonntagsschule angefangen, nun werden aber schon regelmäßige Gottesdienste gehalten. Die Aussicht ist vielversprechend. Damit aber Erfolge erzielt werden, müssen die bestehenden Gemeinden, deutsche und englische, treulich mithelfen. Zuerst sollen sie ihren eigenen Pastoren erlauben, ungefähr einmal in drei Monaten daselbst zu predigen, bis ein Pastor für die Mission berufen werden kann. Damit aber die Gemeinden selbst nicht an solchen Sonntagen ohne Predigt des Wortes seien, hat die Pastoral-Konferenz den Studenten Friedrich Häßfahl berufen, die Gemeinden zu versorgen. Sein Gehalt soll von den Gemeinden aufgebracht werden. Gewiß wird unsere Gemeinde in einer solchen wichtigen Sache nicht zurückstehen und ihr Theil tun, damit das Unternehmen erfolgreich sein werde.

Später weitere Nachrichten über diese Mission.

Wagner College Schlussfeier.

Die Schlussfeier von Wagner College wird in unserer Kirche am Sonntag, den 6ten Juni, abgehalten werden. Die Predigt an die abgehenden Studenten wird am Morgen im deutschen Gottesdienst gehalten werden. Abends findet dann die eigentliche Schlussfeier statt. Alle unsere Glieder sind herzlich eingeladen, dem Gottesdienst am Morgen und der Feier am Abend beizuwohnen.

Kuberten für Schuldentilgung.

Die neuen Kuberten für Schuldentilgung werden nächsten Monat ausgeteilt werden. Es war verstanden, daß diejenigen, die solche Kuberten dieses Jahr hatten, dieselben weiter nehmen würden, ohne daß ein Komitee sie deshalb auffuchen müßte. Die neuen Kuberten werden vom ersten Juli an datiert. Solche, die vielleicht noch teilweise im Rückstande sind mit den bisherigen Kuberten, sind freundlichst gebeten, den Betrag zu begleichen. Solche, die nur einmal

im Jahre für Schuldentilgung zahlen wollen, und die bisher noch nicht für diesen Zweck beigetragen haben, werden in nächster Zeit einzelne Kuverten erhalten.

Es ist Zeit daß wir Ernst machen in dieser Sache und unsere Schulden so bald wie möglich los werden. Wenn nicht bloß ein Teil der Glieder, wie bisher, sondern alle Glieder ihre Pflicht und Schuldigkeit tun, kann es leicht getan werden.

Schatzmeisters Bericht für April.

Einnahmen

In Kasse 1sten April	\$ 70.68
Opfer	90.72
Stuhlmiete	75.75
Kuverten	65.27
Osterkollekte	306.90
Samstagschule	39.00
	<hr/>
	\$648.32

Ausgaben

Gehälter	\$188.33
Musik	4.00
Orgelbetrieb und Beleuchtung	7.20
Schreinerarbeit	24.22
Druckerei	1.35
Abendmahlwein	4.50
	<hr/>
	\$239.60

In Kasse	408.73
	<hr/>
	\$648.32

Schuldenfond.

In Kasse 1sten April	\$151.44
April Einnahme	50.40
	<hr/>
In der Bank 1sten Mai	\$201.84
Geburtsdagkaffe	13.24
Sunshine Fund	15.24

Osterkollekte.

Ze \$1: Karl Kraft, Frau Ischinger, Frau Gunkler.

Ze 50 Cents: Emma Reinholz, Ludwig Piotrowsky, Alida Gunkler.

Ze 25 Cents: Minnie Kraft, Alfred Ischinger.

Berichtigung.

Ze \$2: Theo. Klein, Chas. Kosbab.

Ze \$1: Edgar Gaver, Heinr. Damaschke Jr.

Gesammte Osterkollekte \$345.15.

Herzlichen Dank allen freundlichen Gebnern!

Aus der Krankenstube.

Frau Edward Dreier erkrankte plötzlich sehr heftig, doch hofft der Arzt, daß sie nach nachwöchentlicher vollständiger Ruhe wieder von ihrem Kronenlager aufstehen kann.

Zu der Zahl die vergangenen Monat auf der Krankenliste standen, sind, Gott sei Dank, keine weiteren Fälle hinzugekommen.

Gott möge allen, nach seinem heiligen Willen, zur baldigen völligen Genesung verhelfen.

Amtshandlungen.

Taufen.

Schäfer. Am 19ten Mai Howard Klaus. Eltern: Klaus Schäfer und Emma geb. Worsch. Paten: Wilhelm Braun und Augusta Braun.

Wegner. Am 20ten Mai Charlotte Evelyn Florence. Eltern: Wilhelm Wegner und Ida geb. Mäcke. Paten: Charles Mäcke, Friederike Mäcke und Edna Mäcke.

Eraunungen.

Schutt-Bayer. Am 1sten Mai Johannes Schutt und Susanna Bayer, beide aus Rochester. Zeugen: Andreas Vogel und Peter Vogel.

Haidt-Fried. Am 5ten Mai Fred Haidt und Florence Fried. Zeugen: Frank J. Haffel und Phil. G. Wearing.

Beerdigungen.

Keller. Am Freitag, den 23sten April, starb nach kaum dreitägigem Leiden Frau Katharina Keller, geb. Birkle. Dieselbe ward geboren am 26sten November 1858 in Weilstein, O. A. Marbach, Württemberg, Tochter von Gottlieb Birkle und Sarah geb. Hammer. Sie kam im Jahre 1883 nach Amerika und im Jahre 1888 trat sie in den heiligen Ehestand mit Friedrich Keller, getraut von dem sel. Pastor Dr. Ricum und

seitdem mit ihrer Familie Glied unserer Gemeinde. Die Ehe wurde von Gott mit drei Kindern gesegnet, von denen eine Tochter der Mutter im zarten Kindesalter in die Ewigkeit voranging. Da die Verstorbene ihrem Haushalte stets rüstig vorstehen konnte, darum ihr plötzliches Hinscheiden auch so unerwartet kam, und die Ihrigen so tief betrübt hat. Ein besonders heftiger Anfall von Lungenentzündung setzte ihrem Leben so jäh das Ziel. Die Beichenfeier fand am Montag, den 26sten April, vom Trauerhause aus statt, mit Beisegung auf dem Mt. Hope Friedhof. Der Gatte, ein Sohn und eine Tochter, sowie viele Freunde betrauern ihren Hingang. Ihr Alter brachte sie auf 56 Jahre, 4 Monate und 27 Tage. Der Gott alles Trostes tröstete die trauernden Hinterbliebenen in ihrem Leide mit seinem himmlischen Troste, der uns ein fröhliches Wiedersehen droben verheißt.

Badum. Am 23sten Mai starb nach mehrwöchentlichem Leiden Georg Badum. Derselbe ward am 23sten Ma. 1891 in Nürnberg, Baiern, geboren als Sohn von Paul und Margaretha Badum. Vor einigen Jahren kam er nach Amerika und wohnte hier bei seinen Eltern. Sein Tod hat die Eltern und einen Bruder in tiefe Trauer versetzt. Der Herr tröstete sie nach seiner gnädigen Verheißung, daß sie ihr Kreuz in Geduld und Hoffnung tragen können. Die Beerdigung fand vom Elternhause aus statt. Da der Pastor zur Zeit unwohl war, amtierte Pastor Trebert für ihn.

Meisel. Am 13ten Mai starb nach langjährigem, schweren Leiden Frau Margaretha Meisel. Dieselbe ward geboren am 14ten September 1861 im Kreis Gießen, Großherzogtum Hessen. Im Jahre 1882 kam sie nach Amerika und trat im folgenden Jahre in den heiligen Ehestand mit Justus Meisel. Die Ehe wurde mit sechs Kindern gesegnet, von denen zwei der Mutter in die Ewigkeit vorangingen. Die Verstorbene war langjähriges Glied des Frauenvereins und der Sterbefasse unserer Gemeinde. Seit 20 Jahren war sie leidend und mußte in dieser Zeit fünf Operationen bestehen. Die letzte Krankheit und Operation waren zu viel für den geschwächten Körper, er mußte dem Tod unterliegen. Ihr Alter brachte sie auf 53 Jahre, 7 Monate und 29 Tage. Die Beerdigung fand am 17ten Mai vom Trauerhause aus statt, mit Beisegung auf dem Mt. Hope Kirchhof.

Der Gatte, eine Tochter, sowie drei Söhne betrauern ihr Hinscheiden. Möge ihre Erduer gemildert werden durch den Beistand und Trost des barmherzigen Gottes.

Röcker. Am 21sten Mai starb in Folge eines Herz- und Nierenleidens im 44sten Lebensjahre Wilhelm A. Röcker. Der Verstorbene war viele Jahre lang leidend und gebrechlich, so daß sein Tod als eine Erlösung für ihn kam. Die Beerdigung fand am Montag, den 24sten Mai, vom Hause seiner Schwester, 799 North Str., aus statt, mit Beisegung auf dem Mt. Hope Gottesacker. Ein Bruder und drei Schwestern sind durch seinen Tod betrübt worden. Der Herr möge auch ihnen Erkenntnis seiner Friedensgedanken im Leide geben und sie trösten aus der Fülle seiner Gnade.

RELIGION IN POLITICS.

Much attention has been attracted recently by the attempt of Roman Catholics to secure the passage of a law that would make possible the exclusion of periodicals from the mails if they published matter displeasing to their Church. The *Watchman-Examiner* calls attention to the abuse of the franking privilege by one of their own number and the use not only of the mails, but of the congressional right of free printing and free distribution, for the circulation of a sectarian document.

James A. Gallivan, of Massachusetts, has sent out a "speech" through the Congressional Record that has the title "The Roman Catholics of America and the Knights of Columbus." It is supposed to be a discussion of the Burnett Immigration bill, that provided for the exclusion of illiterates. It is actually a document on behalf of a Romanism that has headlines like these: "The Anti-Papal Panic," "Fiendish Documents Forced," "Catholics Have Shed Their Blood for America," "Anti-Catholicism a Propaganda of Lunacy," "False Oaths Circulated by Know-Nothings." Besides there are polite expressions that designate the opponents of Romanism as "loud-mouthed bigots who rail against the church," "bigots working in darkness as of old," "The scotched reptile again raised its venomous head, to be crushed again under the heel of real Americanism." Fifteen out of the sixteen pages of the "speech" have nothing to do with the immigration question.

In spite of such facts, *The Congregation* list of the same date has a full-page statement of "Four Things Which Protestants Should Do." They are: "Do not circulate rumors prejudicial to Roman Catholics. Do not get in a panic over the likelihood of the Roman Catholic Church dominating this country. Make friends with Roman Catholics as widely as possible. Care as much for your religion as your Roman Catholic neighbor does for his." Very good, but the second suggestion can only have been written by one who does not understand the aims and history of Romanism.

THE LUTHERAN.

WORTH REMEMBERING ON ELECTION DAY.

The Church does not believe in mixing into politics but neither can she afford to pass unnoticed the silent aggressions of any sect that would, if it could, unite Church and State. An American citizen writing to *The Christian World*, of London, makes an interesting statement:

"We in America are engaged in a tremendous effort to withstand the encroachments of the Papacy on our civil and political institutions. Rome has come to our shores with the avowed intention 'to make America Catholic.' The emissaries of the Pope have already gained possession of political power out of all proportion to their numerical strength. President Wilson and Secretary of State Bryan both have Roman Catholic secretaries. Five states have Catholic governors, among them being the important states of New York and Massachusetts. The Catholics also have five members in the Federal Senate, and more than sixty congressmen. Fully one-half of the largest cities of the United States have Roman Catholic mayors. The Chief Justice of the United States and one Associate Justice are of that faith. Prior to the November elections every congressman from the states of Rhode Island and Connecticut were Romanists, as were also more than half of the Federal employees in the National Capital. Ninety per cent. of the city employees of Boston are papists. The post office and custom house are largely monopolized by them, and throughout the North the police force is almost entirely under their control. This list might be greatly extended, yet the

membership of the Church of Rome can claim only 14 per cent. of the population.

This of itself would not be worth mentioning if the Romanists acted like loyal and tolerant Methodists, Baptists, Congregationalists, Presbyterians and other Protestants, but they do not—they are always scheming to 'make it hot' for their Protestant colleagues in office, so as to get them replaced by other Romanists."

THE LUTHERAN.

LUTHERANS BEAR TESTIMONY AGAINST REVIVALISM

Twelve Lutheran pastors from Easton, Pa., and Phillipsburg, N. J., and vicinity recently felt constrained to give reasons to the public why they could not unite with pastors of other denominations in a proposed evangelistic campaign. It was done in so frank and courteous a manner as to command the respect and confidence of the whole community. What gives their testimony special value, in our estimation, is the fact that five of the pastors are members of the General Synod. In times past, there was divided sentiment among the Lutheran pastors in that section on the question of revivalism, those of the General Synod ranging themselves, as a rule on the side of the revivalists and co-operating with them—as is the case in Philadelphia. But better counsels now prevail, and it is most gratifying to note that in this instance the pastors of both Council and Synod stand side by side in their testimony against fitful and high-pressure methods of winning souls, whose only effect is to discredit the regular and ordinary ministrations of grace.

What is needed in the Lutheran Church today more than ever is united testimony against tendencies that are subversive of Lutheran principles and practices. The General Synod has placed itself on record as condemning revivalistic practices, and most of its pastors are out of sympathy with that method of winning souls; but as is often the case within the General Council, individual pastors become a law unto themselves and pay no heed to the declarations of the synods, or of the general body. These say one thing, and the dissenting pastors say and practice differently. The result is to discredit anything the united Church may say and to give free scope to lawless in-

dividualism which is making havoc with our weak-kneed and disintegrating Protestantism. Far more necessary than an outward union of Lutherans is a united testimony against modern sectarian tendencies which are causing many church bodies to forget that there ever was such a movement in history as the Reformation. It is a matter of rejoicing to know that on the question of revivalism the General Synod and the General Council—once wide apart—are saying the same thing. Now for a united practice. The twelve pastors of Easton and vicinity have set the pace.

Following is their testimony, which speaks for itself:

"In view of the fact that arrangements are being made by some of the pastors and congregations of this community for the building of a tabernacle and the holding of evangelistic services for a number of weeks next fall, and in view of the fact that we, the undersigned pastors of Lutheran churches in this community, have declined to take part in said movement, we believe it to be proper and wise to make a public statement of the reasons which prompt us to take this attitude, so that apprehensions and misunderstandings may be avoided. We therefore submit the following:

"1. In common with those pastors and congregations which purpose to take part in the projected evangelistic campaign, the Lutheran pastors and congregations are deeply interested in the religious welfare of this community and the reclamation of sinners from the ways of death.

"2. We concede to other churches and denominations the right and privilege of doing the Lord's work by those methods which they deem best, and of declining to adopt methods which in their judgment are not wise. We reserve to ourselves the same right and privilege.

"3. We believe the work of the Lord can best be done by the regular, steady and persistent use of the divinely appointed means of grace, namely, the Word and the Sacraments, and by the continued effort to reach and save men through the ordinary agencies of the church.

"4. We believe that the doing of the Lord's work in this regular and systematic way eventually results in the reaching and saving of more persons than can be reached and saved by the temporary disorganization

of the church's regular work and the substitution of a transient high-pressure movement.

"5. We believe that such high-pressure movements lay an inordinate stress upon the emotions, are inevitably followed by a reaction, tend to discredit the regular activities of the church, and, in these modern days, are often accompanied by deplorable irreverence, slang and vulgarity.

"6. We therefore find ourselves constrained to make, by the grace of God, full proof of our ministry in those ways which we have hitherto used and to decline to enter into other evangelistic undertakings, the permanent results of which are often far less beneficial than the early effects indicate, and detract from the influence of the ordinary and continuous ministrations of the Word of God."

THE LUTHERAN.

St. Johannes Jungmänner-Verein.

Unterstützung, \$4.00 wöchentlich.
Einzahlung 25 Cents monatlich.
Leihengelder, \$1.00 von jedem Glied.
Präsident: Wm. Markwitz, 41 Hoff St.
1. Vicepräsident, Edw. Dreier, 85 St. Joseph Place
2. Vicepräsident, Floyd Schwab, 9 Delmar St.
Prot. Sekretär: Chas. W. Kosbab, 77 Turpin St.
Finanzsekretär: Wm. Kräft, 13 Kohlman St.
Schatzmeister: Chas. T. Klem, 439 Ave. A.
Bibliothekar: George Kräft, 13 Kohlman St.

St. Johannes Kranken- und Sterbekasse.

Unterstützung \$5.00 wöchentlich,
Einzahlung, 50 Cents monatlich.
Leihengelder, \$1.00 von jedem Mitglied beim Todesfall eines Gliedes. Beim Sterbefall der Frau eines Gliedes 50 Cents.
Präsident: Phil. Koch, 40 Berlin St.
Vizepräsident: Carl Wandersee, 77 Linnet St.
Prot. Sekretär: John Merkert, 457 Joseph Ave.
Finanzsekretär: Georg Baumann, 50 Herald St.
Schatzmeister: Herman Totzke, 421 Alphonse St.

St. Johannes Frauenverein.

Einzahlung, 10 Cents monatlich.
Leihengelder, 50 Cents von jedem Glied der Sterbekasse.
Präsidentin: Frau A. Krause, 15 Treneman St.
Vizepräsidentin: Frau M. Henn, 26 Maria St.
Sekretärin: Frau E. Kosbab, 1 Schaumann St.
Schatzmeisterin: Frau L. Troicke, 249 Ave. D.

St. Johannes Jungfrauenverein.

Präsidentin: Frl. Minnie Kräft, 13 Kohlman St.
Vizepräsidentin: Frl. Mabel Schutte, 957 North St.
Sekretärin: Frl. Hattie Zollweg.
Schatzmeisterin: Frau Chas. T. Klem, 54 Cutler St.

8

St. Johannis Bote

Philipp Koch,

Großes Lager von
Schuhen und Stiefeln

für Herren, Damen und Kinder.
Besondere Sorgfalt auf das Ausbessern verwandt.

907 Clinton Ave. Nord.

CARL H. HENNRICH

General Insurance

FIRE, PLATE GLASS, LIABILITY, BOILER
BONDS, AUTOMOBILE, BURGLARY
ALL LOSSES PROMPTLY ADJUSTED

With M. E. Wolff Co., 103--108 Powers Building
Phones 436

Residence, 88 Evergreen St., Rochester, N. Y.

Howe & Rogers Co.

Carpetings, Domestic Rugs, Matting
Oriental Rugs, Linoleums, Drapery
Materials, Lace Curtains Window
Shades, Seat Cushions, Upholstery
Davenport made to order
Fine Mattress Making a Specialty

80, 82 and 84 State St. Rochester, N. Y.

Bliss Plumbing & Supply Co.

PLUMBING
and Hot Water Heating

Rochester Phone 7599

39 ANDREWS STREET

METAL FLOWER BOXES.

These boxes are made of galvanized iron, painted dark green. They are made with a small trough at the outside bottom edge which connects with the inside of box so that both air and water may be readily given to the plant roots. This insures healthy growth.

18 in. size 65c	36 in. size \$1.25
24 in. size 75c	40 in. size \$1.50
30 in. size \$1.00	48 in. size \$2.00

House Furnishing Store, Basement
Sibley, Lindsay & Curr Co.

Home Phone 3740

Bell Phone 2403 Main

D. FLADD

DEALER IN
**LEHIGH VALLEY
COAL**

OFFICE, 347 SCIO STREET

Mrs. L. Lauth & Co.

Putzmacherinnen

764 Clinton Avenue Nord.

BEECH'S ICE CREAM

SHERBETS AND ICES

E. C. BOOTH, Prop.

641--643 CLINTON AVE. N.

Louis Schauman & Sons

Funeral Directors

Office, 609 Clinton Ave. North

Home Phone 294

Bell Phone Main 2810

Home Phone 770

Bell Phone, Main 3355

SCHWALB COAL CO.

92 Portland Ave. Rochester, N. Y.

Henry J. Karweick

Mason Contractor

Office and Yard:

378 Portland Ave., Rochester, N. Y.

Home Phone 4201 S

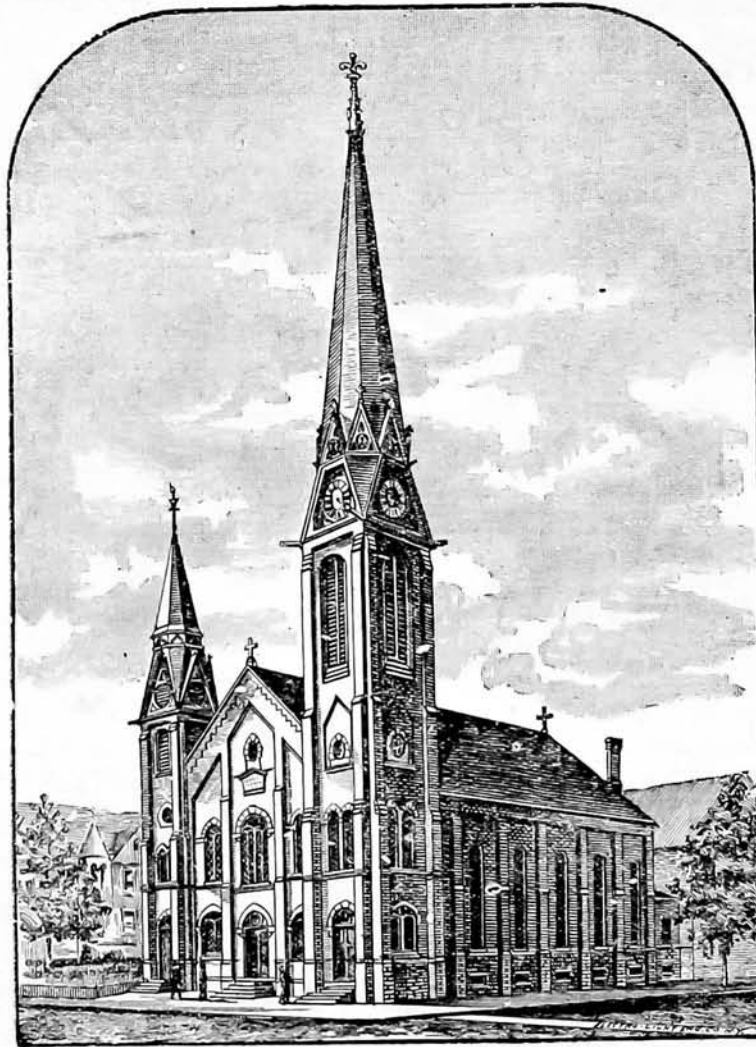
St. Johannis Bote,

Herausgegeben von der Bibel-Klasse der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Johannis-Gemeinde

19. Jahrgang

Rochester, N. Y., Juni 1915

Nummer 6



Deutsche evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche, Joseph Avenue und Buchan Park.

Pastor: A. Blum, 46 Morris Str. Rochester Phone 7592

Ältesten: Albert Kräft, Phil. Koch.

Vorsteher: auf ein Jahr — Geo. Baumann (Sekretär), Franz Schutte (Schatzmeister), Chas. T. Klem, Herman Tohke. — Auf zwei Jahre — Albert Kräft, Philipp Koch, Albert Gabbey, John Merfert. — Auf drei Jahre — John Karweick, Karl Wandersee, Wilhelm Markwig (Finanzsekretär), Karl W. Kosbab, George Neun.

Organist: Geo. M. Engelhardt, Wohnung, 620 Clinton Ave. S. Kirchendienerin: E. Haack
Business-Agent for St. Johannis-Bote, Charles T. Klem, 54 Cutler Building.

Gedenke meiner!

Mein lieber Gott, gedenke meiner
Im Besten jetzt und allezeit,
Denn außer dir ist nirgend einer,
Der mich mit Trost und Rat erfreut.
Dein Wort macht mich voll Zuversicht
Und sagt mir, du vergißt mich nicht.

Gedenke meiner, wenn ich bete;
Und merkest du mit Gnaden drauf,
Weil ich in Christo vor dich trete,
So schließ dein Vaterherz mir auf.
Doch gib mir nichts als das alleine,
Was mir kann gut und selig sein.

Gedenke meiner auch in allem,
Woran ich nicht gedenken kann,
Und blicke mich mit Wohlgefallen
In meinem ganzen Leben an.
Denn gibst du mir, was dir gefällt,
So ist's um mich recht gut bestellt.

Apostelgeschichte 10:4.

Deine Gebete und Almosen sind
hinaufgekommen ins Ge-
dächtnis vor Gott.

Eine Botschaft vom Himmel her, vom
Throne Gottes, und welche eine! Kann es
eine willkommenere, eine seligere geben?
Einem Heiden gilt sie, aber einem „gott-
seligen, gottesfürchtigen.“ Und eben das
war es, was Gottes, des Herrn, Auge an
ihm schaute. Ob wohl auch deiner, mein
Christ, so gedacht wird? Vergessen bist du,
bei Gott dem Herrn nicht. Aber was mag
es wohl sein, daß man da sieht und weiß?
Ob es daselbe ist wie bei dem heidnischen
Hauptmann dort? Bist du im Himmel als
solch ein Beter, solch ein betendes Gottes-
kind bekannt? Und was sähe dein Gott
lieber? O laßt uns doch Fleiß tun, so mit
unsern Bitten und Gebeten ihm bekannt zu
sein! — Aber gibt es nicht noch etwas an-
deres, was ihm an uns wichtig und wohl-
gefällig ist? Es ist wie es jenem Heiden
verkündet wurde, der ihm in der Uebung

der Nächstenliebe erwiesene Dienst. Denn
was wir dem Nächsten tun, das nimmt er
als ihm erwiesen an (Matth. 25.40). Ja er
wartet darauf, daß ihm solcher Dienst er-
wiesen wird. O laßt uns das nie verges-
sen! Vor Gott, dem Herrn, wird unser ge-
dacht. Sorge doch, Sorge auch heute, daß
deines Gebetes und deines Liebesdienstes
gedacht werden kann. Dann wäre das
heute ein gesegneter Tag. Möchte er es
sein! (Winter).

Vom Kommen des Herrn.

In Pompeji's letzter, schrecklicher Stunde
hatte der Bäcker den Teig in den Ofen ge-
schoben, aber er konnte das Brot nicht
wieder herausziehen; das Fleisch kochte im
Topf und wurde nie gegessen; der Sklave
war in der Mühle, der Gefangene in sei-
nem Gefängnis, der Reisende in der Her-
berge, der Geldwechsler in seinem Kontor,
aber keiner von ihnen sah mehr das Ergeb-
nis seiner Arbeit. Der glühende Staub
fiel über alle her, die giftigen Dämpfe
drangen in jeden Spalt ein und die glü-
hende Lava begrub Häuser und Einwoh-
ner, Tempel und Anbeter, Werkstätten und
Arbeiter. Wenn der Herr kommt, wird er
plötzlich kommen. Er wird die Menschen
überraschen, und wie sie sind und mit was
sie sich abmühen, werden sie vor dem Herrn
erscheinen. O halte dich doch so, daß er
jederzeit dich überraschen könnte! —

(Spurgeon.)

Die gerade und die krumme Linie.

In einer Taubstummenanstalt suchte ein
Lehrer seinen Kindern klar zu machen, was
Wahrheit und was Falschheit sei. Da er
es mit Worten ihnen nicht deutlich machen
konnte, griff er zur Kreide und machte zwei
weit auseinander liegende Punkte. Diese
beiden Punkte verband er durch eine ge-
rade Linie und schrieb darauf: die Wahr-
heit. Dann zog er eine andere Linie kreuz
und quer von dem einen Punkt ausgehend
und zum anderen hinstreubend, aber be-

ständig in Windungen sich drehend, den
Endpunkt umkreisend, aber doch nicht er-
reichend, und endlich verlor sie sich, wo die
Tafel aufhörte. Da schrieb er drüber:
Falschheit — Die taubstummen Kinder be-
griffen nun sehr gut, was er sagen wollte.
Die Wahrheit führt zum Ziel, schlicht und
gerade. Die Falschheit macht viel Wind-
ungen und erreicht zuletzt das Ziel doch
nicht. — Unser Gott kennt deine Werke
ganz genau, wie dein ganzes Leben.
Welcher Linie gleicht es? Der geraden oder
der krummen?

Was die Mitarbeit an der Mission einbringt.

Da lebte vor 30 Jahren irgendwo auf
dem Lande eine fromme Wittve, die für
sich und ihre vielen Kinder in harter Arbeit
erwarb, was zu des Lebens Nahrung und
Notdurft gehört. Ein einziges Mal in
ihrem Wittwenstande leuchtete ihr ein
Strahl des Glückes, wie die Leute das so
nennen. Aus dem Nachlaß eines Ver-
wandten erbe sie einhundert Thaler. Aber
der Erblasser hatte an diese einhundert
Thaler die Bitte geknüpft, die Wittve
möchte, wenn sie irgend könnte, die ein-
hundert Thaler an die Heidenmission schen-
ken. „Es lohnt sich wohl,“ so stand im
Testament. Die Frau, auf Gott und ihre
rüstigen Arme vertrauend, legte in from-
mer Ehrfurcht die einhundert Thaler in die
Missionskasse. Die Jahre flossen dahin,
die Kinder wuchsen heran, und der älteste
ihr Lieblingssohn, wurde ein Taugenichts,
welcher der Mutter Schande machte und
als ein verlornener Sohn nicht nur weit
übers Land, sondern auch weit über das
Meer zog. Lohnt es sich wohl? Es stand
im Testament. Nachdenklich steht das Müt-
terchen im Herde einer ihrer verheirateten
Töchter, die nach Möglichkeit den Lebens-
abend der Mutter mit Liebe umgab. Da
kam ein Brief aus fernem heidnischen
Land, aus Vorderindien. Der verlorene
Sohn schrieb wenig und dankbar seiner

Mutter, daß in der Ferne ein Missionar
sich seiner angenommen und ihn nach Leib
und Seele gerettet habe. Da weinte die
Mutter Thränen der Freude. „Es lohnt
sich wohl,“ so stand im Testament.

Bericht des Schatzmeisters für sechs Monate.**Einnahmen.**

Sonntägliche Opfer	\$448.85
Stuhlmiete	490.75
Kuverten	503.87
Opferkollekte	309.90
Taufgeld	2.25
Samstagschule	39.00
Zinsen	3.28

\$1928.44

Ausgaben.

Gehälter	\$1130.02
Gas und elektrischer Betrieb	59.53
Steuer	21.12
Reparaturen	60.45
Gefangbücher und Druckerei	72.12
Für Kriegsnotleidende	102.00
Verschiedenes	141.99

\$1587.23

In Kasse am 1. Juni 1915 \$341.21

\$1928.44

Schuldentilgungsfond.**Einnahmen.**

In Kasse am 1. Dezember 1914 ..	\$70.51
Einnahmen bis 1. Juni 1915	440.21

\$510.72

Ausgaben.

Zinsen	\$68.75
Buchan Park Auflage	110.63

In Kasse am 1. Juni 1915 \$331.34

\$510.73

M. Topte,
John Wertert,
Chas. T. Klem,

F. C. Schutte, Schatzmeister. Komitee
In der Geburtstagskasse sind \$13.24
und in der "Sunshine" Kasse \$18.02.

Sonntagsschulfest.

Unser Sonntagsschulfest wird am Mittwoch, den 14. Juli in Sea Breeze abgehalten werden. Alle Kinder und Eltern, sowie alle Gemeindeglieder sind herzlich eingeladen sich an dem Feste zu beteiligen. Gaben an Geld und Gewaren sind erbeten, und wir hoffen, daß solche Gaben reichlich einkommen werden, denn man braucht gar viel um den Hunger einer solch großen Schaar zu stillen. Wie gewöhnlich werden Wettrennen und Spiele veranstaltet und Preise ausgeteilt werden.

Kuverte für den Schuldentilgungsfond.

Die Kuverte für das neue Jahr, Juli 1915—Juli 1916 für den Schuldentilgungsfond sind angekommen, und bei dem Pastor oder Herrn Karl Roszbab, Sekretär des Fonds, in der Sakristei vor oder nach dem Gottesdienst zu haben. Man wird dem Pastor und dem Sekretär viele Mühe sparen, wenn man sich die Kuverte selbst und bald abholt.

Einzelne Kuverte für diejenigen, die nur einmal im Jahre für diesen Zweck beitragen wollen, sind auch vorhanden. Viele Glieder unserer Gemeinde haben für diesen Zweck im vergangenen Jahre noch nichts getan. Vielleicht haben sie auf diese einzelnen Kuverte gewartet. Hoffentlich wird jedes Glied der Gemeinde, jung und alt, seine Pflicht und Schuldigkeit tun. Diese einzelnen Kuverte sind bis zum 25. Juli einzureichen.

Wagner College Schlußfeier.

Die Schlußfeier von Wagner College in unserer Kirche war gut besucht. Das Programm war sehr interessant und reichhaltig. Die Vorträge der sechs Abiturienten gaben Zeugnis ihres Fleißes und ihrer Kenntnissen. Die Kollekte, die erhoben wurde, war zum Besten des College und betrug \$40.07.

„Die Gesangsschule.“

Dies Unterhaltungsstück, das an zwei Abenden von einer Anzahl Glieder der Bibelschule vorgetragen wurde, bewährte sich gut und fand regen Beifall. Wir danken allen, die dabei teilnahmen für ihre Bereitwilligkeit, sowie für das Opfer an Zeit u. s. w. das sie für längere Zeit bringen mußten, denn solch ein Vortrag wird nicht in einer Woche eingeübt, es kostet Zeit und Arbeit. Der Reinertrag war ungefähr \$60.00, und ist für den St. Johannis Bote bestimmt.

Unsere Kranken.

Frau Birkenstock wurde ins Hospital überführt, woselbst sie eine Operation bestand, die einen guten Verlauf nahm. Ihr Zustand ist zufriedenstellend und hofft man auf ihre baldige Genesung. Frau Edw. Dreiers Zustand hat keine wesentliche Veränderung erlitten.

Emma Bragel leidet seit mehreren Wochen an einem Halsübel.

Carl Papke wurde bei der Arbeit sehr schwer am Fuße verletzt.

Wir wünschen allen unsern lieben Kranken und körperlich Schwachen, baldige Kräftigung und Genesung, durch Gottes Gnade und Beistand.

Vereinsversammlungen.

Da der 4. Juli an einem Montag gefeiert wird müssen einige Vereinsversammlungen verschoben werden.

Der Jungfrauenverein versammelt sich am Donnerstag, den 8. Juli.

Die Kranken- und Sterbekasse sowie der Kirchenrat versammeln sich am Montag, den 12. Juli.

SUNDAY SCHOOL PICNIC

Wednesday, July 14th, 1915

at Sea Breeze.

Amtshandlungen.**Taufen.**

Krause. Am 6. Juni, Virginia Mary. Eltern: Henry Krause und Bessie geb. Gardner. Paten: Die Eltern.

Trauungen.

Steinorth-Gunkler. Am 12. Juni, Fred. R. Steinorth und Alida R. Gunkler, beide aus Rochester. Zeugen: Henry Steinorth und Nina Meyer.

Piotraschke-Lobinski. Am 17. Juni, Frank A. Piotraschke und Clara E. Lobinski, beide aus Rochester. Zeugen: Rose Lobinski und Robert Lobinski.

Beerdigungen.

Offermann. Am 27. Mai starb Marion Roy Offermann im Alter von 4 Monaten und 21 Tagen, Sohn von Clarence Offermann und Rosa geb. Balk. Der Herr tröstete die betrübten Eltern in diesem ihrem Leide.

Hellberg. Am 31. Mai erlitt John Hellberg durch Ertrinken den Tod in der Irondequoit Bay. Der Verstorbene war schon lange Zeit krank und körperlich schwach, darum auch als der Unfall kam und das Boot auf unerklärliche Weise kenterte, er nicht im Stande war sich über Wasser zu halten. Der Ausflug, der ihm nach seiner Freunde Meinung eine kleine Erholung sein sollte, ward nach Gottes Wille und Ratsschluß die Ursache seines Todes. „Der Mensch denkt und Gott lenkt.“ Der Verstorbene ward geboren am 11. März 1874 in Rochester als Sohn von Constantin und Friederike Hellberg, am 3. April 1887 in unserer Kirche von Pastor Redtke konfirmiert, und seitdem Glied der Gemeinde, sowie des Jungmännervereins. Am 24. Oktober 1900 trat er in den heiligen Ehestand mit Hermine Wusnick. Es war eine glückliche Ehe, darum auch die plötzliche Trennung ein solch harter Schlag für die trauernde Gattin ist. Der Verstorbene war seines freundlichen stillen Wesens halber allgemein beliebt bei allen die ihn

kannten. Auch eine betagte Mutter, drei Schwestern und ein Bruder, sowie eine große Zahl entfernteren Verwandten und Freunden, hat der Herr durch sein Hinscheiden in größte Trauer versetzt. Der Herr tröstete alle die Leidtragenden mit seinem himmlischen Troste, und lasse sie erkennen, daß seine Schmerzenswege doch Segenswege sind. Sein Alter hat der Verstorbene gebracht auf 41 Jahre, 2 Monate und 20 Tage. Die Beerdigung fand am Donnerstag, den 3. Juni vom Hause seines Schwiegervaters aus statt. Beisetzung auf dem Mt. Hope Friedhof.

Fischer. Am Dienstag, den 1. Juni, starb nach langem Leiden Caroline Fischer. Dieselbe ward geboren am 12. October 1863, als Tochter von Friedrich Fischer und Katharine geb. Bierheller. Sie ward in der Zionskirche konfirmiert, aber seit dem Bestand unserer Gemeinde ein treues Glied derselben. Die letzten anderthalb Jahren waren für die Verstorbene eine Zeit schwerer Prüfung und großer Leiden. Wohl hat sie oft gebeeten, der Herr möge — so es sein Wille sei — das Kreuz von ihr nehmen. Da sie aber sah, daß nach seinem Ratsschluß sie den Leidensfeld trunken sollte bis zur Reife, hat sie sich in christlicher Demut unter die gewaltige Hand Gottes gebeugt, und geduldig die Zeit erwartet, wann er sie erlösen würde von allem Uebel. Das hat der Herr denn auch getan und ihr einen sanften Tod bescheert. Die Beerdigung stand statt am Freitag, den 4. Juni vom Trauerhause aus, mit Beisetzung auf dem Mt. Friedhof. Ein Bruder, drei Schwestern sowie viele Freunde sind durch ihr Hinscheiden in tiefe Trauer versetzt worden. Der Herr wolle sie trösten aus der Fülle seiner Gnade mit seinem himmlischen Troste der alle Wunden zu heilen vermag. Sie aber ruhe in Frieden und das ewige Licht leuchte ihr.

Thurber. Am Dienstag, den 1. Juni starb nach kurzer Krankheit Wilma Thurber im Alter von zwei Jahren und zwei Monaten, Tochterlein von George Thurber und Martha geb. Wegner. Diphtheritis war die Ursache des schnellen Hinscheidens des Kindleins. Möge den betrübten Eltern in ihrem Leide der Taufbefehl des Herrn ein reicher Trost sein: „Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich Gottes.“

THE DANGEROUS EVANGELIST

In an article that is, on the whole, very favorable to the Rev. Wm. Sunday, *The Continent* calls attention to some dangerous tendencies connected with his efforts. "The church is bound to repudiate Mr. Sunday's irreverence. . . . Mr. Sunday offends not by intimacy but by a happy-go-lucky air of equality with his Master—especially in what he represents to be public prayer. . . . Instead of stealing hushed and awe-struck to the garment-hem of God, the evangelist bolts into the divine presence like a gossip neighbor 'dropping around' for a chat. This is not reverence, and reverence is vital to religion. Mr. Sunday's chumminess with his Creator is no wholesome example.

"The zeal with which Mr. Sunday still maintains his financial plans against all modifications now that he has discovered in them an El Dorado, and the subtle ways in which from the platform he encourages extravagant gifts, suggests painfully that he is not today as indifferent to the glitter of gold as when he started his work.

"But far the most serious defect about Mr. Sunday is the absence of sign that he has been in that school to which Jesus invited his disciples when he said: 'Learn of me, for I am meek and lowly in heart.' He knows so little of what Mary learned at the feet of Jesus that he has even ridiculed in one of his sermons the religion of the woman that Jesus praised for having 'chosen the good part'—a dissent from the inspired Word of God which the most extreme of higher critics can hardly in any instance have equaled.

"And there is at least one text of Paul from which it would be impossible for the present Mr. Sunday to preach: 'I myself entreat you by the meekness and gentleness of Christ.'

"In a word, Mr. Sunday is unprepared to represent to men the tenderness, the compassion and the humility of Jesus—particularly not the humility. And that is a serious blank to leave in an evangelistic gospel or in an evangelistic personality."

—THE LUTHERAN.

WHICH FLAG WAS MOST IMPORTANT?

The Catholic Standard and Times reports that at the Military Mass, for which the

government so obligingly lent the League Island Navy Yard as a Roman Catholic parade ground, the U. S. flag was very much in evidence.

"An occasional automobile bore the flag of the Red Cross Society. One lone Irish flag was the only emblem of another nation in line, but the Knights of Columbus and the Holy Name Union carried, besides the national colors, the papal, the State and city flags."

PUBLIC MONEY FOR PAROCHIAL SCHOOLS!

Under the above title *The Reform Bulletin* of Albany, N. Y., under date June 11th, 1915, says:

A. E. Smith, Roman Catholic Tammany Delegate in the State Constitutional Convention, Introduces Amendment to Strike out that Section of Our Constitution which Prohibits Use of all Public Money for Parochial or Sectarian Schools.

That which we have long expected and predicted has at last come to pass. The Roman Catholic hierarchy have shown their hand and are now trying to get our Constitution amended so that they can secure public money for support of their parochial schools. Delegate Al. Smith, present minority leader of the Assembly, a Roman Catholic, introduces this week an amendment to strike out Article 9, Section 4, of our State Constitution.

The Roman Catholic hierarchy long ago determined that the public schools of this country must go and that parochial schools must take their place. Scores of priests, bishops, cardinals and popes are on record as publicly having declared that all schools for the education of the young should be under the control of the Roman Catholic Church, and have commanded the faithful everywhere to build parochial schools. They expect sooner or later to force the State to put all parochial schools on the same basis of financial support as the public schools, and later they intend to abolish the public schools altogether.

While most people will at first think there is no danger or possibility of the adoption of such Amendment by our State Constitutional Convention, yet there are very serious reasons why it is altogether possible that such an amendment may be adopted

by the present Convention. While the Roman Catholics are a minority of the Convention, yet if they stand solidly together, determined that Article 9, Section A, shall be stricken out of our Constitution, they may by deals and combinations with various interests and cliques in the Convention get a majority promised to support their amendment to strike out that section.

The article and section referred to reads thus:

"No aid in denominational schools.—Section 4. Neither the State nor any subdivision thereof, shall use its property or credit or any public money, or authorize or permit either to be used, directly or indirectly, in aid or maintenance, other than for examination or inspection, of any school or institution wholly or in part under the control or direction of any religious denomination, or in which any denominational tenet or doctrine is taught."

INTEREST IN RELIGION

The Living Church calls attention to the way that a love of ease and pleasure has crept into education and even into religion. That which has an immediate "interest" alone seems worth while. "They don't take an interest in a single thing but the moving-pictures." This was the comment of a boy of most of his classmates in a certain Sunday School class. And it rightly describes the standpoint of far too large a proportion of our children. They live for enjoyment. . . . Fortunately there is a reaction against all this, and thoughtful men are insisting that real progress in life comes not from the easy and pleasant paths, but from those that require at least some degree of effort, and that things that are most worth while are those which are wrought with toil and effort." This is indeed a strange doctrine to many of this age that likes to turn St. Paul's admonition to "reprove, rebuke, exhort with all long-suffering doctrine," into cajole, flatter, amuse with all attractiveness and rhetoric.

—THE LUTHERAN.

THE CHURCH AND THE CROWD

Under this title *The Christian World* discusses the hysterical nervousness and vulgarity of the present day. "Moving pictures give us the sense of rush, and at the same time employ no part of us but our eyes.

To a generation so constituted the church service is somewhat tedious. There is not enough hang and sparkle to it. The anthems are too long and the prayers lack interest. The preacher is too dignified and he uses only language which society counts proper. The result is a certain tameness which fails to stir the mind. The pressure upon the Church to adopt the methods of the variety thaeter is tremendous. Religion, men tell us, must be made interesting, and how can it be made interesting, unless you present it in a form which the popular taste craves." It is not surprising therefore, that yellow evangelism should have its stout defenders, and that multitudes should feel that anything which makes a stir and draws a throng is justifiable. One of the questions for thoughtful men to ponder is, How far should the Church vulgarize its speech and secularize its methods in order to catch the ear of the crowd?

—THE LUTHERAN.

St. Johannis Jungmänner-Verein.

Unterstützung, \$4.00 wöchentlich.
Einzahlung 25 Cents monatlich.
Leihengelder, \$1.00 von jedem Glied.
Präsident: Wm. Markwitz, 41 Hoff St.
1. Vicepräsident, Edw. Dreier, 85 St. Joseph Place
2. Vicepräsident, Floyd Schwab, 9 Delmar St.
Prot. Sekretär: Chas. W. Kosbab, 77 Turpin St.
Finanzsekretär: Wm. Kräfft, 13 Kohlman St.
Schatzmeister: Chas. T. Klem, 439 Ave. A.
Bibliothekar: George Kräfft, 13 Kohlman St.

St. Johannis Kranken- und Sterbekasse.

Unterstützung \$5.00 wöchentlich,
Einzahlung, 50 Cents monatlich.
Leihengelder, \$1.00 von jedem Mitglied beim
Todesfall eines Gliedes. Beim Sterbefall der
Frau eines Gliedes 50 Cents.
Präsident: Phil. Koch, 40 Berlin St.
Vicepräsident: Carl Wandersee, 77 Linnet St.
Prot. Sekretär: John Merkert, 457 Joseph Ave.
Finanzsekretär: Georg Baumann, 50 Herald St.
Schatzmeister: Herman Totzke, 421 Alphonse St.

St. Johannis Frauenverein.

Einzahlung, 10 Cents monatlich.
Leihengelder, 50 Cents von jedem Glied der
Sterbekasse.
Präsidentin: Frau A. Krause, 15 Treneman St.
Vicepräsidentin: Frau M. Henn, 26 Maria St.
Sekretärin: Frau E. Kosbab, 1 Schaumann St.
Schatzmeisterin: Frau L. Troicke, 249 Ave. D.

St. Johannis Jungfrauenverein.

Präsidentin: Frl. Minnie Kräfft, 13 Kohlman St.
Vicepräsidentin: Frl. Mabel Schutte, 957 North St.
Sekretärin: Frl. Hattie Zollweg.
Schatzmeisterin: Frau Chas. T. Klem, 54 Cutler St.

Philipp Koch,

Großes Lager von

Schuhen und Stiefeln

für Herren, Damen und Kinder.

Besondere Sorgfalt auf das Ausbessern verwandt.

907 Clinton Ave. Nord.

CARL H. HENNRICH

General Insurance

FIRE, PLATE GLASS, LIABILITY, BOILER
BONDS, AUTOMOBILE, BURGLARY
ALL LOSSES PROMPTLY ADJUSTED

With M. E. Wolff Co., 103--108 Powers Building
Phones 436

Residence, 88 Evergreen St., Rochester, N. Y.

Bliss Plumbing & Supply Co.

PLUMBING

and Hot Water Heating

Rochester Phone 7599

39 ANDREWS STREET

BEESEH'S ICE CREAM

SHERBETS AND ICES

E. C. BOOTH, Prop.

641--643 CLINTON AVE. N.

Louis Schauman & Sons

Funeral Directors

Office, 609 Clinton Ave. North

Home Phone 294

Bell Phone Main 2810

Women's Chamoisette Gloves

Chamoisette gloves are among the desirable hand coverings for summer wear. They are gloves in which most women take great comfort.

In white and pongee color, long and short,
50c, 75c and \$1.

Long styles, **75c, \$1 and \$1.25.**

Main Floor. Aisle I

SIBLEY, LINDSAY & CURR CO.

E. RICHTER

BAKERY

Fine Baked Goods

Wedding and Party Cakes To Order

831 Clinton Ave. North

Home Phone 3740

Bell Phone 2493 Main

D. FLADD

DEALER IN

LEHIGH VALLEY COAL

OFFICE, 347 SCIO STREET

Fr. L. Lanth & Co.

Putzmacherinnen

764 Clinton Avenue Nord.

Home Phone 770

Bell Phone, Main 3355

SCHWALB

COAL CO.

92 Portland Ave. Rochester, N. Y.

Henry J. Karweick

Mason Contractor

Office and Yard:

378 Portland Ave., Rochester, N. Y.

Home Phone 4201

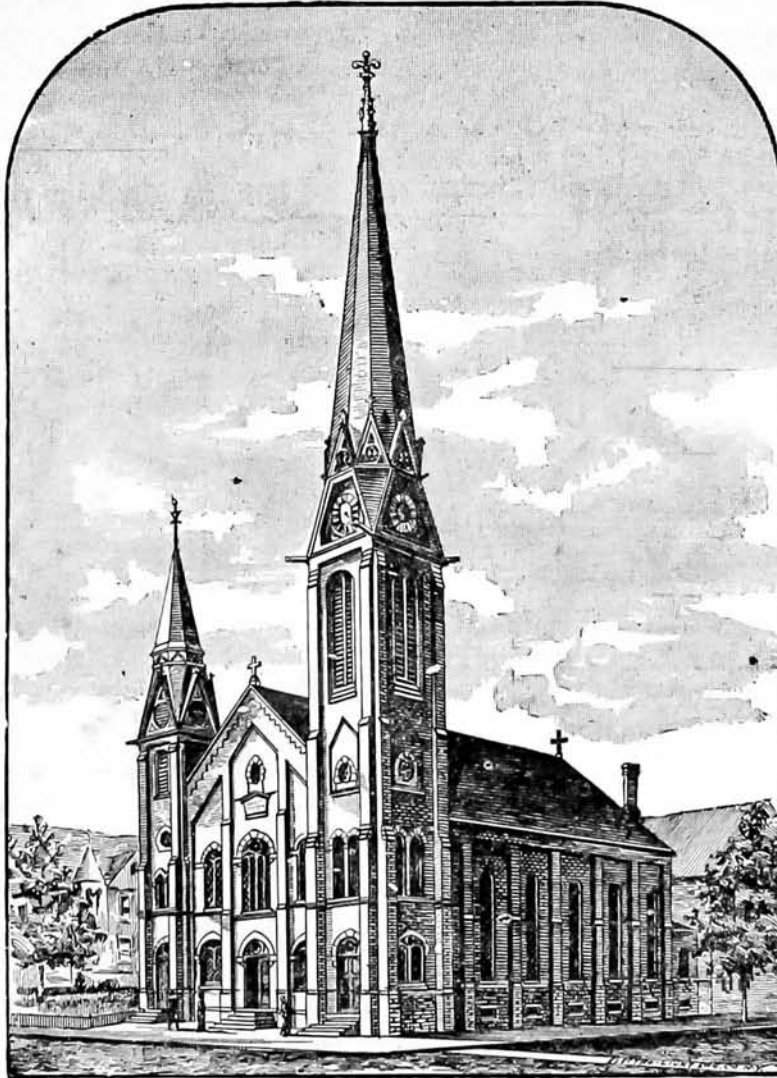
St. Johannis Bote,

Herausgegeben von der Bibel-Klasse der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Johannis-Gemeinde

19. Jahrgang

Rochester, N. Y., Juli 1915

Nummer 7



Deutsche evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche, Joseph Avenue und Buchan Park.

Pastor: A. Blum, 46 Morris Str. Rochester Phone 7592

Ältesten: Albert Kräft, Phil. Koch.

Vorsteher: auf ein Jahr — Geo. Baumann (Sekretär), Franz Schutte (Schatzmeister), Chas. T. Klem.
Herman Cofke. — Auf zwei Jahre — Albert Kräft, Philipp Koch, Albert Gabbey, John Merkert.
— Auf drei Jahre — John Karweick, Karl Wandersee, Wilhelm Markwitz (Finanzsekretär).
Karl W. Kosbab, George Neun.

Organist: Geo. M. Engelhardt, Wohnung, 620 Clinton Ave. S. Kirchendienerin: E. Haack.

Business-Agent for St. Johannis-Bote, Charles T. Klem, 54 Cutler St.

„Betet für einander.“

Wenn Kinder für einander bitten,
Das ist das rechte Liebesband,
Da füllt der Vater gern mit Gaben
Die ausgestreckte Glaubenshand.

Da werden durch des einen Fülle
Auch alle andern reich gemacht,
Da wird, wer selbst zu schwach zum Beten,
Fürbittend vor den Herrn gebracht.

Je größerer Glaub', je wärm're Liebe,
Je wärm're Lieb, je mehr Gebet,
Wo alle einig für den einen,
Und einer treu für alle steht.

So baut der Herr sein Reich auf Erden,
So geht es fort aus Kraft in Kraft,
Das ist das schönste Werk der Liebe,
Daß sie mit Beten Wunder schafft.
(Julie v. Hausmann.)

Apostelgeschichte 12,5.

Petrus ward zwar im Gefängniß gehalten;
aber die Gemeinde betete ohne
Aufhören für ihn zu Gott.

„Das Gebet des Gerechten vermag viel,
wenn es ernstlich ist,“ erst recht seine Fürbitte. Die Bibel ist voll von ermunternden Beispiele für diese Wahrheit, die dazu bestätigt wird, durch so zahlreiche Erfahrungen der Gotteskinder durch alle Zeiten der christlichen Kirche bis auf diese Stunde. Heute will uns das Schicksal des Petrus Mut und Ernst zu treuer Fürbitte geben. Er war von Herodes in das Gefängniß geworfen, nur weil er ein Jünger Jesu war. Aber dieses Mal war es noch nicht Gottes Wille, daß er durch den Blutzeugentod ihn preisen sollte. Vielmehr giebt er ihn durch eine wunderbare Befreiung der Gemeinde zurück, die ihn in großer Gemeinschaft und in anhaltender Fürbitte sich von dem Lenker aller Dinge zurückbeteten hatte. Weil sie ihn liebten, beteten sie so für ihn, und wie werden sie ihn erst geliebt haben, als sie sich ihn nun zurückbeteten hatten! Da

ward er ihnen ja doppelt von Gott geschenkt. „Sage mir, für wie viele du Fürbitte tust, und ich will dir sagen, wie viele du liebst.“ Die edelste Blüte des persönlichen Christentums ist die Teilnahme an des Nächsten Wohl und Wehe im Geiste Jesu, die zarteste Teilnahme aber, wobei wir zudem nichts durch unser falsches Zurfassen verderben können, ist die Fürbitte — im Geiste Jesu. Glücklich der Mensch, der Herzen weiß, die für ihn beten! Das wird ihn in Versuchung und Not umringen „wie Verge!“ (Büttner.)

Wärest Du hier gewesen!

Ich stand einst an einem Grab (so berichtet ein deutscher Pfarrer) in das wir einen jungen Soldaten hineingebettet hatten. Er war ins Festungsgefängniß gekommen, weil er sich einem Vorgesetzten tödlich widersetzt hatte. Eines Tages stellte er sich krank, um ins Lazarett zu kommen. Die genaue Untersuchung ergab keine Anhaltspunkte für eine Krankheit und so wurde er ins Festungsgefängniß zurückgeführt. Beim Aufschließen des Tores wendete der begleitende Soldat einen Augenblick seine Augen von dem Gefangenen und im Nu war er entwischt und suchte über den Festungsgraben hinüber zu entkommen. Dreimaliges Anrufen „Halt“, achtete er nicht. Da mußte der Posten schießen und der Schuß ging dem Flüchtling mitten durchs Herz. Und jetzt standen wir um sein Grab mit einem Zug Musketiere. Neben mir stand der Bruder des Erschossenen. Ich sprach über das Wort: Wärest du hier gewesen, unser Bruder wäre nicht gestorben, und führte dabei aus, welche ganz andere Richtung wohl das Schicksal des unglücklichen Kameraden genommen hätte, wenn unser Heiland sein Leben hätte leiten dürfen, um allen die Mahnung eindringlich zu machen: Bleibt bei Jesus! Auf dem Heimwege sagte mir der Bruder: ach wie oft hat unsere Mutter fast dasselbe zu ihm gesagt, was Sie jetzt über seinem Grab uns allen

ans Herz gelegt haben. O, hätte er doch gehört!

Vergebet!

Der bekannte amerikanische Prediger Moody erzählt von einer Frau, die ihm klagte, daß sie zu keinem Frieden kommen könnte. Moody forderte sie auf, mit ihm niederzuknien und das Vaterunser laut mit ihm zu beten. Sie kommen an die fünfte Bitte. „Und vergieb uns unsre Schuld,“ hörte ich — so erzählt Moody — deutlich von ihren Lippen. „Wie wir unsern Schuldigern vergeben!“ fuhr ich fort — aber was hatte die Frau? Sie war aufgesprungen und Todtenblässe bedeckte ihre Züge. „Ich kann diese Bitte nicht nachsprechen, nie, nie,“ flüstererte sie mit vor Erregung erstickter Stimme, und in demselben Augenblick ergoß sich aus ihren Augen ein Tränenstrom der Verzweiflung. „Dann werden sie den Frieden Gottes auch nicht finden,“ erwiderte ich ernst, aber mild. „Nicht — nicht finden? Dann bin ich verloren!“ Und indem sie dicht an mich herantrat und mit eisig kalten Fingern meine Hand umklammerte, fuhr sie fort: „Ich kenne eine Frau, was sie an mir gesündigt hat, das kann, das will ich niemals vergeben, und ob meine Seele darüber zu Grunde gehen sollte.“ — Moody hat mit ihr gerungen, nicht nur in jener Stunde, auch die folgende Zeit, vergeblich. Sie wurde schließlich wahnsinnig. Das Wort der Vergebung für jene andere Frau kam nicht über ihre Lippen. Ach, daß sie doch hätte vergeben lernen!

Jährlicher Bericht über den Schuldentilgungsfond.**Einnahmen.**

Ruberten am 7. Juni 1914 bis	
zum 27. Juni 1915	\$999.29
Zinsen.....	4.97
	<hr/>
	\$1004.26

Ausgaben.

Joseph Ave. Auflage.....	\$406.64
--------------------------	----------

Buchan Park, dritte Auflage.....	337.38
Rochester Savings Bank, Zinsen	137.50
Kranken- und Sterbekasse, Zinsen	
November 1914.....	32.00
Jungmänner = Verein, Zinsen,	
November 1914.....	48.00
	<hr/>
	\$961.52
In Kasse.....	421.74
	<hr/>
	\$1004.26

\$1004.26 durch freiwillige Beiträge für Schuldentilgung, in einem Jahre, das läßt sich hören, nicht wahr? Und das ohne besondere Beschwerde für den Einzelnen, ohne besondere Mühe und Arbeit, ohne Uneinigkeit und Unannehmlichkeit! Allen die so wacker ihre Pflicht und Schuldigkeit getan haben, sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus, mit der Bitte, daß sie sich nicht sollen beirren, noch beeinflussen, noch entmutigen lassen durch das Beispiel solcher, die ihre Pflicht nicht getan haben, sondern daß sie auch im kommenden Jahre mit derselben Lust und Liebe tun was in ihren Kräften steht.

Wir können nicht umhin darauf hinweisen, daß wenn Alle ihre Pflicht getan hätten, wir fast die doppelte Summe für Schuldentilgung eingenommen hätten. — Wenn der Pfarrer mahnt, wird es ihm von manchen Leuten übel aufgenommen. Aber bedenke man doch das: daß wenn alle Glieder einer Gemeinde ihre Pflicht täten, keine Mahnung nötig wäre, und daß das beständige Mahnen für einen Pfarrer gar nicht erfreulich ist. Zum andern: Wem gehört das Geld, für das der Pfarrer so oft betteln und mahnen muß? Wem gehört das Eigentum auf dem die Schulden lasten? Das Geld und das Eigentum gehört der Gemeinde, und dieselbe — nicht der Pfarrer — haben die Schulden gemacht. Darum ist die Zahlung auch Sache eines jeden Gliedes.

Wir haben schon sagen hören: „Diejenigen, die die Schulden gemacht haben, sollen zahlen; ich war nicht in der Versammlung als das beschlossen wurde,“ oder „ich

habe nicht dafür gestimmt." Das ist keine Entschuldigung noch ein triftiger Grund, warum diese nicht auch ihren Teil tun sollten. Wenn z. B. die Stadt Rochester ihren Bürgern einen Vorschlag für eine große Verbesserung, die allen Bürgern Nutzen bringt, vorlegt, so sind Manche, die stimmen nicht dafür, Manche auch stimmen gar nicht. Wird aber die Vorlage von einer Mehrheit angenommen, dann müssen die Andern, die dagegen oder die gar nicht gestimmt haben, doch ihre Tagelohnung dafür zahlen, ob sie wollen oder nicht, denn sie haben nachher ja auch einen Nutzen von den Verbesserungen. Dasselbe gilt von einer Gemeindeaufgabe und den Pflichten aller Glieder. Der einzige Unterschied ist, daß in ersterem Falle es ein Muß ist, in dem letzteren Falle es dem christlichen Ehr- und Gerechtigkeitsgefühl des Einzelnen überlassen ist.

Manche denken vielleicht auch, daß wenn sie ihre Taten nicht zahlen, sie einen materiellen Verlust erleiden könnten, aber wenn sie ihre Pflichten in der Kirche nicht erfüllen, sie dabei nichts verlieren. Nicht? Nun wir sind dessen gewiß, daß Manche einen viel reicheren leiblichen und geistlichen Segen in seinem Leben von Gott empfangen haben würde, wenn er treulicher seine Pflicht Gott und seiner Kirche gegenüber getan hätte.

Wenn man alle Vorrechte einer Gemeinde, sowie alle Segnungen des Wortes und Sakramenten in derselben genießen darf, sollte man auch bereit und willens sein, für das leibliche Wohl solcher Gemeinde zu sorgen, und nicht auf Kosten Anderer, die ihre Pflicht tun, leben wollen.

Wenn eine Gemeinde jedes Jahr ein paar tausend Thaler an Dividenden zu verteilen hätte, dann würden auch die sonst Säumigen nicht zurückschrecken. Wenn aber ein paar tausend Thaler an Schulden zu verteilen sind, da heißt es: „Halt Bauer, das ist was anderes!“

Schließlich wollen wir noch darauf hinweisen, daß die \$1004.26 durch freiwillige

Beiträge, ohne Fairs, Suppers, Lotterien und anderen zweifelhaften Mitteln, sowie ohne Belästigung auswärtiger Geschäftsleute u. s. w. eingingen. Ist das für eine christliche Gemeinde nicht viel ehrbarer und rühmenswerter als der Gebrauch solcher weltlichen Mittel?

Hin und wieder hört man Leute in den Gemeinden, die wie wir solche Mittel nicht gebrauchen sagen: „Ach, in unserer Gemeinde ist alles tot, da haben wir gar nichts, keine Spur von Leben ist zu finden!“ Nun, wir denken, daß z. B. diejenigen in unserer Gemeinde die \$1004.26 durch freiwillige Beiträge aufbrachten, gewiß keine toten, sondern sehr lebendige, rege Glieder waren. Viele von den Leuten, die immer für Suppers, Fairs, u. s. w. schreien, tun es deshalb, weil sie billiger dabei wegkommen. Da kauft man ein Ticket für 25 Cent, für das man sich auch noch tüchtig satt essen kann, und dabei basta. Eine verhältnismäßig geringe Zahl von treuen Frauen, Jungfrauen und Männern, alt und jung, müssen sehen, wie das alles zuwege kommt, müssen selbst am meisten geben, müssen betteln gehen, müssen sich abarbeiten und abplagen, haben Unannehmlichkeit und Verdruß, und werden hernach noch von denen, die bei der ganzen Sache ruhig die Hände falteten, kritisiert. Für solche Art Kirchenarbeit bedanken wir uns schön!

Nein, wir wollen in und mit demselben Geist der Liebe zur Sache, das Werk des Herrn weitertreiben. Wir sind dabei nicht zu Schaden gekommen, im Gegenteil, wir haben die Güte des Herrn, seinen Segen und Beistand in reichem Maße schmecken dürfen. Möge es nun dahin kommen, daß Alle mit Hand anlegen und des Herrn Werk treiben helfen.

Schatzmeisterbericht für Juni 1915.

Einnahmen.

Zu Kasse.....	\$341.21
Zinsen	3.30
Sonntagsschule.....	35.00

Freiwillige Gabe	5.50
Sonntagsopfer.....	30.31
Stuhlmiete	62.50
Kuberten.....	65.81

\$543.63

Ausgaben.

Gehälter	\$188.33
Gas und Elektrizität, 2 Zahlungen	15.54
Reparaturen.....	37.90
Verschiedenes	18.69

\$260.46

In Kasse am 1. Juli.....	\$283.17
--------------------------	----------

\$543.63

Jahresbericht des Schatzmeisters der St. Johannis Kranken- und Sterbekasse.

Einnahmen.

In der Kasse.....	\$667.69
Monatliche Beiträge	414.50
Zinsen von der Bank.....	14.30
Zinsen von der Gemeinde.....	32.00

\$1128.49

Ausgaben.

Krankengelder	\$165.00
Verschiedenes	25.00

\$190.00

In der Kasse.....	938.40
-------------------	--------

\$1128.49

Herman Tohke, Schatzmeister.
Prüfungskomitee: Albert Gabbey,
August Kosbab,
Peter Heins.

Verteilung der Missionsgelder.

Die Gelder, die durch die Sonntagsschule, den Missionsverein, Kollekten und Privatgaben für Mission und andere kirchliche Zwecke im Laufe des Synodalsjahres eingingen, wurden dem Schatzmeister der Synode übermittleit, und wie folgt verteilt: Synodal-Unkostenkasse..... \$15.59
Einheimische Mission der Synode 19.48

Erziehung zum Predigtamt.....	38.92
Pensionsfond (von der Gemeinde)	19.38
Pensionsfond (vom Pastor).....	15.00
Wagner College (lauf. Ausgaben)	118.25
Professoren-Gehalt	25.95
Theologisches Seminar in Kropp	25.95
Heidenmission des Gen. Konzils	138.77
Englische einheimische Mission.....	12.77
Deutsche einheimische Mission.....	32.38
Porto Rico Mission	12.97
Slaven Mission.....	12.97
Rochester Konferenz-Mission	19.48
Seemanns-Fürsorge	10.00
Für die Kriegsnotleidenden.....	102.00

\$620.16

Herzlichen Dank allen freundlichen Gebern und Mitarbeitern!

Unser Sonntagsschul-Fest.

Die Wahrheit des Sprichwortes, daß man den Morgen nicht vor dem Abend loben soll, haben wir bei unserm Sonntagsschulfest erfahren dürfen. Der Anfang und Fortgang des Festes war höchst zufriedenstellend, aber der Schluß war betäubend. Das schönste Wetter begünstigte das Fest, und eine größere Anzahl von Kindern, sowie Erwachsenen, als wie seit einigen Jahren, waren erschienen. Dank der Freigiebigkeit der Eltern und sonstigen Freunden der Sonntagsschule, war kein Mangel vorhanden an Gewaren und sonstigen guten Dingen. Wettrennen u. s. w. für Preise wurden auch abgehalten. Es war nahe der Zeit für das Abendbrot, da hieß es, „ein Kind ist krank geworden,“ und das ging in rascher Wiederholung weiter, bis ungefähr 25-30 in Behandlung waren. Ärzte, die herbeigerufen wurden, erklärten, die Krankheit sei nicht gefährlich, aber trotzdem war die Aufregung groß, und nicht minder die Angst bei den Eltern, bei den Pfarrern, Lehrern und Freunden. Alle legten Hand an und halfen nach besten Kräften, auch Freunde standen nicht müßig. Besonders auch Eigentümer und

Leiter von Automobiles boten ihre Dienste an, und Dank dieser Hilfe konnten die Kinder bald nach Hause gebracht werden. An den zwei folgenden Tagen besuchte der Pastor Alle, deren Namen er in Erfahrung bringen konnte, und fand die meisten wieder gesund und munter, nur etliche waren noch etwas schwach, aber in keiner Gefahr. Man sagt wohl, Alles habe seine Ursache, aber dieselbe zu ergründen hält oft schwer, und in diesem Falle wird sie wohl nie gefunden werden. Allem Möglichen hat man die Schuld gegeben, aber es sind lauter Mutmaßungen und keine Beweise liegen vor. Darum ist zu bedauern, daß von unseren Tageszeitungen, besonders einem Blatte, solche Unwahrheiten ausgesaht wurden, deren Berichtigung es auch abschlug, als es darauf aufmerksam gemacht wurde.

Wir können mit vollem Rechte sagen, daß unser Fest doch noch einen guten Verlauf genommen hat, und wir alle müssen Gott danken für seinen gnädigen Schutz, den er uns gewährte, also daß wir vor noch größerem Leide bewahrt blieben, und unsere Angst und Trauer doch in Freude verkehrt wurden.

Dank.

Allen Eltern und Freunden, die so reichlich zum Feste gaben, allen Gliedern des Frauenvereins, sowie den Beamten und Lehrern der Sonntagschule, die so treulich arbeiteten, auch allen Freunden, die uns in unserer Not beisprangen, sei hiermit herzlich gedankt.

Unsere Kranken.

Frau Dehn ist zur Zeit sehr krank und schwach, und es ist darum bei ihrem hohen Alter zu befürchten, daß sie diese Krankheit nicht überwinden wird, doch sind bei Gott alle Dinge möglich.

Frau Birkenstock durfte das Hospital verlassen und befindet sich auf dem Wege der Besserung, wiewohl es noch eine Zeit lang dauern wird bis sie ihre ganze Kräfte wieder erlangt hat.

Valentin Chakwari, der an einem schweren Anfall von Magenleiden litt, ist soweit wieder genesen.

Hattie Jagnow, die an Rippenfell-Entzündung (plurisy) litt, erholt sich allmählich.

Auch Frau Pike, die seinerzeit schwer erkrankt war, fühlt wieder etwas besser.

Allen lieben Kranken wünschen wir gute Besserung. Der Herr sei allen Arzt und Helfer.

Amtshandlungen.

Trauerungen.

Hoggie-Weisel. Am 24. Juni, John Hoggie und Roe Margaret Weisel, beide aus Rochester. Zeugen: Adaline Staub und Chas. P. Weisel.

Hack-Kruger. Am 15. Juli, Frank A. Hack und Anna Kruger, beide aus Rochester. Zeugen: Charles Hack und Louise Blum.

Ferien.

Die Pfarrersleute werden — so Gott will — am 8. August in die Ferien reisen. Die Gottesdienste fallen am 15. und 22. August aus. Sonntagschule wird aber zur gewöhnlichen Zeit gehalten werden. Pastor Trebert ist so freundlich, notwendige Amtshandlungen zu übernehmen. Seine Adresse ist 26 Cumberland Str., Rochester Telephone Stone 6640—J.

St. Johannis Jungmänner-Verein.

Unterstützung, \$4.00 wöchentlich. Einzahlung 25 Cents monatlich. Leihengelder, \$1.00 von jedem Glied. Präsident: Wm. Markwitz, 41 Hoff St. 1. Vicepräsident, Edw. Dreier, 85 St. Joseph Place 2. Vicepräsident, Floyd Schwab, 9 Delmar St. Prot. Sekretär: Chas. W. Kosbab, 77 Turpin St. Finanzsekretär: Wm. Kräft, 13 Kohlman St. Schatzmeister: Chas. T. Klem, 439 Ave. A. Bibliothekar: George Kräft, 13 Kohlman St.

St. Johannis Kranken- und Sterbekasse.

Unterstützung \$5.00 wöchentlich, Einzahlung, 50 Cents monatlich. Leihengelder, \$1.00 von jedem Mitglied beim Todesfall eines Gliedes. Beim Sterbefall der Frau eines Gliedes 50 Cents. Präsident: Phil. Koch, 40 Berlin St. Vicepräsident: Carl Wandersee, 77 Linnet St. Prot. Sekretär: John Merkert, 457 Joseph Ave. Finanzsekretär: Georg Baumann, 50 Herald St. Schatzmeister: Herman Totzke, 421 Alphonse St.

THE TIRED CHRISTIAN

Have you ever met him? I do not mean the Christian who works hard for his religion and for his Church—indeed so hard that he needs a rest now and then—but the Christian who is so tired of his religion that he does not know what it means to be a Christian. He belongs to the Church of Laodicea, whose members have been said to be neither cold nor hot. He is so busy all week and so tired from the daily grind of his work that he finds it a heavy task to spend an hour in his pew on Sunday. He rests much better in an automobile, at some bathing resort, or in the mountains. He's tired,—oh, so tired! He then hurries home late at night, gets a few hours' sleep, goes to work next morning and feels more tired than he did on Saturday afternoon. What shall we do with the tired Christian? He needs a vacation. But not the sort most people are just now thinking about. He needs a vacation that will release him from over-exertion in worldly matters and worldly dissipations. He spends too many night hours at his club house, at the theatre, or at the moving picture show. He needs rest from these things. If he could be induced to spend a few moments with his Bible or his prayer-book every day, and just an hour or two in church and Sunday School, is there any doubt that his tiredness would leave him? This tired Christian belongs to the feminine gender also.

LUTHERAN.

A PRESCRIPTION FOR CHURCH EFFICIENCY

We heartily subscribe to the comment of the Editor of the "Lutheran" in the following article, for there are altogether too many people in the Church—the Lutheran Church included—who think a successful Church is that which is carried on along the lines against which the Editor takes a stand.

We quote the article as follows:

We have read through an article with the above title (A Prescription for Church Efficiency) which starts thus: "A policy for the individual church: Capitalize everything you have." Most of what it says is good. But it fails woefully to mention the best things. Thus it says, "If the Church is small advertise that it is neighborly, and newcomers are easily made acquainted. If its location is remote, make it as conspicuous as 'The Little Church Around the Corner.' Make it a 'young people's church,' a 'workingman's church,' an 'enterprising church.' Get everybody shaking hands. Have something going on continually. But don't work the same people. Pass around the work and the honors. Get into the papers. Show everybody a good time, then let them help make it. It is getting easier to mix people now than it was. Social interest is gaining."

Simply this and nothing more. This recipe would make a good club but a poor church. Didn't Paul say something about the Word, and mixing faith with the hearing of it? Does it make a particle of difference to God whether the people who attend the Church are young or old, working or capitalists? Isn't something 'going on' continuously when the Word of God is being preached? Sinners confess their shortcomings, saints are comforted against life's trials, and souls are ripening for heaven? Isn't the Church in the highest state of efficiency when brethren dwell together in love, in honor, preferring one another, not slothful in well-doing, fervent in spirit? Is not the work of grace an individual rather than a social thing? A work that goes on in secret without "getting into the papers?" When we begin to capitalize anything that we have, are not spiritual things richer than bricks and mortar, the first things to capitalize? We thank the "Universal Leader" for the taking title, but we prefer our own

MISSION CONTRIBUTIONS

According to a Brooklyn daily, Episcopalians on Long Island gave an average of only 63 cents per communicant for the missionary work of the Church. The figure was quoted as comparatively and relatively very small and out of proportion to what others are doing and to what Episcopalians should do. We note the figure as encouragement to some Lutherans who think their contributions comparatively very small and as incentive to others to do their duty who now think they are doing wonderful things when their contributions average about 10 to 15 cents per person for this great cause. Remember the 63 Episcopalian cents looked small in the public eye. Certainly yours must look very small when it is less than the half of 30 cents.

definition of "Church Efficiency." We think it is more Scriptural. Not to be too modest about it, we think the "Universal Leader" does not know what a church is, hence cannot explain what "Church Efficiency" is.

We Cut Children's Hair

Two competent barbers are engaged here week in and week out for the purpose of trimming children's hair. Barber shop is located in the Children's section, Second Floor. You will find it a convenient place to bring the kiddies.

SIBLEY, LINDSAY & CURR CO.

Philipp Koch,

Großes Lager von

Schuhen und Stiefeln

für Herren, Damen und Kinder.

Besondere Sorgfalt auf das Ausbessern verwandt.

907 Clinton Ave. Nord.

CARL H. HENNRICH

General Insurance

FIRE, PLATE GLASS, LIABILITY, BOILER
BONDS, AUTOMOBILE, BURGLARY
ALL LOSSES PROMPTLY ADJUSTED

With M. E. Wolff Co., 103--108 Powers Building
Phones 436

Residence, 88 Evergreen St., Rochester, N. Y.

Bliss Plumbing & Supply Co.

PLUMBING

and Hot Water Heating

Rochester Phone 7599

39 ANDREWS STREET

Frl. L. Lauth & Co.

Putzmacherinnen

764 Clinton Avenue Nord

Louis Schauman & Sons

Funeral Directors

Office, 609 Clinton Ave. North

Home Phone 294

Bell Phone Main 2810

Home Phone 3740

Bell Phone 2493 Main

D. FLADD

DEALER IN

LEHIGH VALLEY COAL

OFFICE, 347 SCIO STREET

Howe & Rogers Co.

Carpetings, Domestic Rugs, Matting
Oriental Rugs, Linoleums Drapery
Materials, Lace Curtains Window
Shades, Seat Cushions. Upholstery
Davenport made to order
Fine Mattress Making a Specialty

80, 82 and 84 State St. Rochester, N. Y.

Home Phone 770

Bell Phone, Main 3355

SCHWALB

COAL CO.

92 Portland Ave. Rochester, N. Y.

Henry J. Karweick

Mason Contractor

Office und Yard:

378 Portland Ave., Rochester, N. Y.

Home Phone 4201

BEECH'S ICE CREAM

SHERBETS AND ICES

E. C. BOOTH, Prop.

641--643 CLINTON AVE. N.

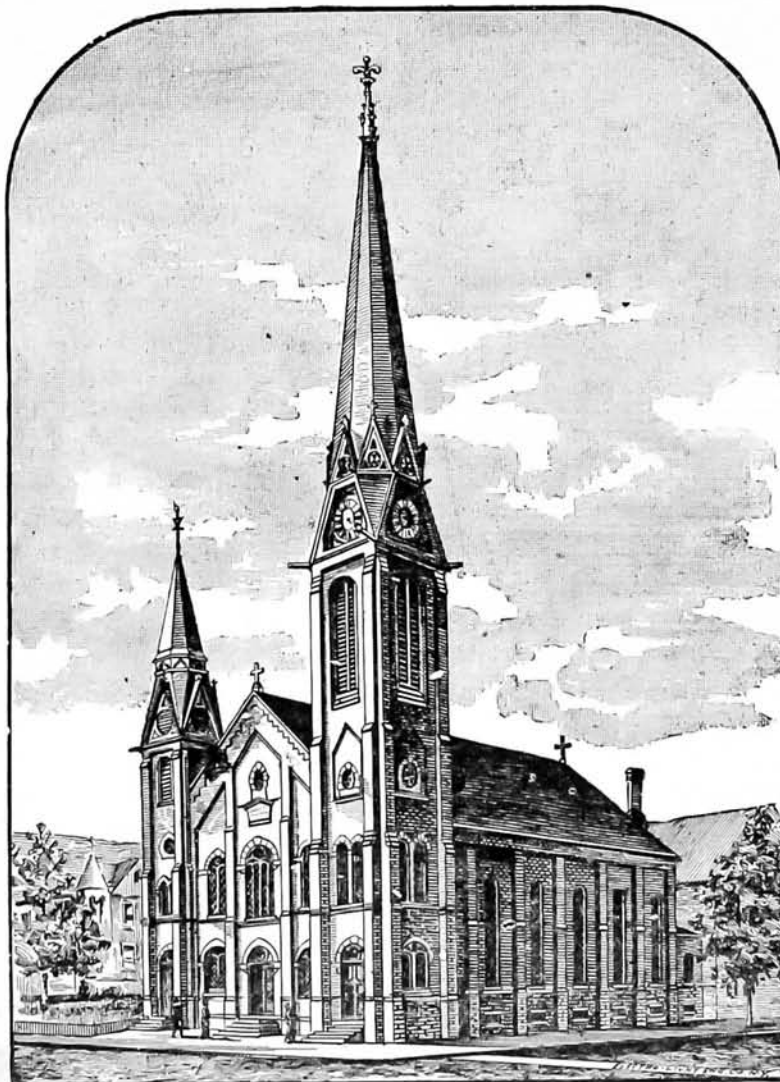
St. Johannis Bote,

Herausgegeben von der Bibel-Klasse der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Johannis-Gemeinde

9. Jahrgang

Rochester, N. Y., August 1915

Nummer 8



Deutsche evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche, Joseph Avenue und Buchan Park.

Pastor: A. Blum, 46 Morris Str. Rochester Phone 7592

Ältesten: Albert Kräft, Phil. Koch.

Vorsteher: auf ein Jahr — Geo. Baumann (Sekretär), Franz Schutte (Schatzmeister), Chas. T. Klem.
Herman Töffe. — Auf zwei Jahre — Albert Kräft, Philipp Koch, Albert Gabbey, John Merkert.
— Auf drei Jahre — John Karweick, Karl Wandersee, Wilhelm Markwitz (Finanzsekretär).
Karl W. Kosbab, George Neun.

Organist: Geo. M. Engelhardt, Wohnung, 620 Clinton Ave. S. Kirchendienerin: E. Haack.

Business-Agent for St. Johannis-Bote, Charles T. Klem, 54 Cutler St.

Ein Trostlied.

Herr, meine Seele seufzt zu dir:
Ach komm und hilf um deiner Güte willen,
Und neig' in Gnaden dich herab zu mir,
Mein Herz mit deinem Troste zu erfüllen!
Du bist mein Gott, und deine Güte und
Treu sind ewig neu.

Am Kreuze starb nach deiner Wahl,
Dein erstgebor'ner Sohn für meine Sünde,
Damit ich ledig aller Angst und Qual,
Auf deine Gnade meinen Glauben gründe,
Und dir getrost, vom Eigenwillen frei, er-
geben sei.

So laß mich deine Wege gehn,
Bis ich einst ruhen darf, der Welt ent-
ronnen:

Kein Ohr vernahm's, kein Auge hat's ge-
sehn,
Und ist in keines Menschen Herz gekommen,
Was Gott dem Volke, das ihn treu geliebt,
im Himmel giebt.

(Julius Sturm.)

Psalm 39, 7.

Sie gehen daher wie ein Scher-
men und machen sich viel ver-
gebliche Unruhe; sie sammeln
und wissen nicht, wer es krie-
gen wird.

Wie ernst ziehen die Schatten über den
Erdboden hin, bald klein und schnell ver-
schwindend, bald riesengroß und lange
während. Aber was bleibt von ihnen?
Nichts, ganz und gar nichts, weder von
den kleinen noch von den großen. So sagt
der Psalmist, ziehen die Geister der Mensch-
heit über die Erde hin. Das ist ein betrü-
benber Vergleich; aber wir können es nicht
leugnen: es ist so. Und doch machen wir
uns so viel vergebliche Unruhe. Unruhe
von außen und Unruhe von innen! Wenn
man meint: jetzt giebt's Ruhe, so ist schon
wieder ein neuer Kampf, eine neue Sorge
und Arbeit da. Wie freundlich und lockend
klingt da in unser oft so unnützes Treiben

und Jagen die Einladung des Herrn herein:
„Kommet her zu mir, ich will euch Ruhe
geben für eure Seelen.“ O daß wir sie
nicht überhört! Siken wir unserm Hei-
land zu Füßen, folgen wir ihm nach; legt
er uns die Hände segnend aufs Haupt,
dann können wir freudig und getrost spre-
chen: Fahre ich hienieden auch dahin wie
ein Schatten, so werde ich doch einstens, in
sein Bild verklärt, vor seinem Throne
stehen. Ist hier meine Zeit eine nauf-
hörliche Unruhe, so weiß ich doch: eine Ruhe
ist mir vorhanden mit dem Volke Gottes,
darinnen Leib und Seele ewig frohlocken
werden. (Nach Junke.)

Was der Trinker verschlingt.

Zeit — die niemals wiederkehrt, um be-
ser ausgekauft werden zu können. Geld
— welches auf viel bessere Weise angewandt
werden könnte. Familienglück — das nur
auf dem Boden wahrer Frömmigkeit er-
blüht. Selbstachtung — da er als ein Aus-
wurf der Menschheit angesehen wird. Ge-
wissen — denn dieses schläft ein, daß es
nicht mehr warnend seine Stimme erhebt.
Gesundheit — denn wodurch wird er mehr
zerrüttet als durch Trunk? Seligkeit —
denn die Trunkenbolde werden das Reich
Gottes nicht ererben.

(Heimatslänge.)

Freundlichkeit.

Freundlichkeit ist eine schätzenswerte und
wichtige Tugend, die bei keinem Christen
fehlen sollte, der ein Nachfolger des freund-
lichen Heilandes ist. „Wenn die Damen in
den Laden kommen zu kaufen, dann nicken
sie einem wohl zu, damit man sie schnell
bedient, aber wenn sie fortgehen, dann
haben sie für uns arme Mädchen keinen
Gruß.“ Das Ladenmädchen, welches so
sagte, hat vielleicht übertrieben, aber ganz
Unrecht hat sie nicht. — Auf der Elektrischen
werden die Schaffner oft ähnlich unfreund-
lich behandelt. Ein freundlicher Gruß von
dem Ein- und Aussteigenden dringt selten

in das Leben dieser Bediensteten. Man
sagt dem Schaffner wohl, wo er halten las-
sen soll, aber man sieht ihn dabei nicht ein-
mal an; man legt das Geld in seine Hand,
aber man fürchtet die leiseste Berührung
mit dieser Hand, aber man fürchtet die lei-
mit dieser Hand wie die Pest.

Ein solcher Schaffner gab seine Stelle
auf, wegen der kalten und unfreundlichen
Behandlung durch das Publikum; die Da-
men — so sagt er — machten's noch am
Schlimmsten. Und gar die Postboten!
Ueber der Spannung wegen der Briefe
und Zeitungen, die sie bringen, vergessen
viele Leute den Gruß und behandeln diese
geplagten Menschenkinder wie eine Ma-
schine, die auf ein gegebenes Zeichen die
Briefe und Zeitungen abgibt. Mehr
Freundlichkeit.

Ein Bauernknecht.

Auf einem Missionsfeste erzählte einmal
Hosprediger Emil Frommel folgende Ge-
schichte: In Holland, nicht weit von Am-
sterdam, hatte ein ehrbarer Bauer einen
Knecht; der arbeitete, wenn er Lust hatte,
wenn er keine hatte ließ er es bleiben.
Dabei war er grob wie Bohnenstroh und
hatte auch eine derbe Hand bei seinem
großen Munde, so daß ihn jeder fürchtete.
Da hatte er einst im Sommer einen Wagen
mit Frucht zur Stadt zu fahren. Am Abend
kam er wieder heim; aber — wunderbar —
diesmal nicht wie sonst, halb benebelt, son-
dern fein nüchtern, daß sich der Bauer nicht
genug verwundern konnte. Am folgenden
Morgen tut er seine Arbeit so schön und so
ohne Brummen, daß sich der Bauer aber-
mals verwunderte. Er dachte freilich, es
wird wohl nicht lange währen. Aber der
Knecht trieb es so fort, war still und fleißig
und teilte keine grobe Worte noch Hiebe
mehr aus. Als ihn der Bauer fragte,
warum er denn so anders geworden, blieb
er stumm wie ein Fisch. Endlich erfuhr der
Bauer, gelegentlich, daß in der Stadt auf
einem Missionsfeste ein Mensch bei der

Schilderung eines Heidenherzens laut in
der Kirche gerufen hätte: „Das bin ich ja!“
und damit hinausgestürzt wäre. Nach der
Beschreibung mußte das sein Knecht sein,
und er war es auch. Von nun an bekam
der Bauer Respekt vor dem Worte Gottes
und wurde auch ein lebendiger Christ.
Jedes rechte Christenleben ist ein Missionar.
Ist auch das deinige?

Schuldentilgungsfond.**Einnahmen.**

In Kasse, 1. Juli	\$42.74
Einnahmen für Juli	108.70
	\$151.44

Ausgaben.

Buchan Park, vierte Auflage	\$113.93
In Kasse	37.51
	\$151.44

Charles W. Kosbab,
Sekretär.

Bericht des Schatzmeisters für Juli.**Einnahmen.**

In Kasse, 1. Juli	\$283.17
Sonntägliche Opfer	24.89
Stulmiete	121.25
Kuverten	78.61
	\$507.92

Ausgaben.

Gehälter	\$188.33
Gas und elektrischer Betrieb	4.33
Verbesserungen am Eigentum	37.25
Verschiedenes	15.00
	\$244.91

In Kasse	\$263.01
	\$507.92

Amtshandlungen.**Trauerungen.**

Rogie — Meisel. Am 24. Juni,
Wm. John Roggie und Rose Margaret
Meisel, beide aus Rochester. Zeugen:
Aldine Staub und Chas. B. Meisel.

Haack-Kruger. Am 15. Juli, Frank A. Haack und Anna Kruger, beide aus Rochester. Zeugen: Charles Haack und Louise Blum.

Stein-Horn. Am 28. Juli, Harrison Stein und Erma W. Horn, beide aus Rochester. Zeugen: Carl G. Horn, Alma Kruse, Walter B. Bachofer, Marie E. Stein.

Beerdigungen.

Wandersee. Am Sonnabend, den 31. Juli starb nach längerer Krankheit Albertine Wandersee geb. Maich. Dieselbe ward am 2. November 1847 in Grünhof, Pommern, geboren. Im Jahre 1869 trat sie in den heiligen Ehestand mit Johann Wandersee. Diese Ehe wurde von Gott mit 9 Kindern gesegnet, von denen 6 noch leben. Im Jahre 1880 kam sie mit ihrem Gatten nach Amerika. Seit vielen Jahren war sie ein Glied unserer Kirche: Asthma, an dem sie schon längere Zeit litt, führte ihren Tod herbei. Ihr Alter brachte sie auf 67 Jahre, 8 Monate und 29 Tage. Der Herr wolle in Gnaden den Gatten und die Kinder trösten in dem Verluste der nach seinem heiligen Willen sie betroffen hat. Die Beerdigung fand am Dienstag, den 3. August, vom Trauerhause aus statt, mit Beisetzung auf dem Mt. Hope Gottesacker. Die Verstorbene war auch ein Glied des Frauenvereins und der Sterbekasse.

Dehn. Am Dienstag, den 3. August starb im hohem Alter Witwe Johanna Dehn, geborene Rastke. Dieselbe ward geboren am 10. November 1828 in Barzmie, Kreis Stolp, Pommern. Im Jahre 1848 trat sie in den heiligen Ehestand mit Karl Dehn. Diese Ehe wurde von Gott mit fünf Kindern gesegnet, von denen zwei, sowie der Gatte ihr in die Ewigkeit vorangingen. Im Jahre 1890 kam sie mit den übrigen nach Amerika. Ihr Gatte starb im Jahre 1905. Im vergangenen Jahre machten sich die Gebrechen des Alters ganz besonders fühlbar, doch die Liebe und treue Pflege von Seiten ihrer Lieben verkürzten ihren Lebensabend. Lange mußte sie pilgern,

doch zuletzt nahm der Herr seine treue Magd in Ehren an und zu sich in die ewigen Freuden. Ihr Alter brachte sie auf 86 Jahre, 8 Monate und 24 Tage. Die Leichenfeier fand am 5. August vom Trauerhause aus statt mit Beisetzung auf dem Mt. Friedhof.

Der Herr lasse seine gnädige Verheißung an denen die da trauern in Erfüllung gehen, da er sagt: „Selig sind die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden.“

Laercher. Am Mittwoch, den 4. August starb Edward Georg Laercher, Söhnlein von George Laercher und Ella geborene Albrecht. Das Kindlein ward geboren am 19. Januar d. J. und wurde am 28. Februar dem Herrn in der Taufe dargebracht. Noch kurzem Pilgerlauf hienieden hat der Herr, der es je und je geliebet hat, aus lauter Liebe zu sich gezogen. Der Herr tröste die betrübten Eltern und lasse sie erkennen, daß in dieser ihrer Trauer er doch nur Gedanken des Friedens und nicht des Leides über sie hat.

Junge gewohnt, alt getan.

Einer erzählt wie folgt: Unsere Mutter hat bei uns Kindern stets darauf gehalten, daß keines am Sonntag morgen in der Kirche fehlte. Da wurde nichts auf den Sonntag morgen verschoben. Die Gänge zum Metzger, Schuhmacher, Krämer wurden alle noch am Samstag nachmittag oder abend erledigt, die Schuhe wurden blank gewischt und in Parade aufgestellt, auf dem Stuhl vor dem Bett wurde sorgfältig und feierlich das Sonntagsgewand gelegt und im Abendgebet fehlte nicht die Bitte, daß der Herr jeden Besucher des morgigen Gottesdienstes segnen möchte. Dann kam der Sonntag morgen. Beim Erkläuten fing der Vater an, die Choräle, welche gesungen wurden, auf dem Klavier vorzuspielen. Beim Zweitkläuten rüstete er sich zum Gang auf den Orgelbock, beim ersten Zusammenschlag gingen wir Kinder schon auf die Stiege zur Orgelempore hin-

auf und setzten uns mit dem Rücken an die Orgelwand, von der aus als unserem Plätlein wir die Choräle unter die Schar der Andächtigen hineinschmetterten, als wären wir selber ein Stück von der Orgel. So ist's geworden, daß unter der Saß der Mutter: „Wenn ich nicht in der Kirche gewesen bin, ist's mir, als habe ich keinen Sonntag gehabt, in Fleisch und Blut übergang, und heute geht's mir auch nicht anders.“

Drei römische Geschichtsschreiber über Jesus.

Was sagen heidnische Schriftsteller zu der Frage: „Hat Jesus gelebt?“

1. Suetonius, römischer Geschichtsschreiber, 77–140 nach Christi Geburt, sagt in seinem Leben des Claudius: „Wegen Christus entstand unter den Juden in Rom eine mächtige Bewegung, und Kaiser Claudius vertrieb sie deswegen aus Rom.“

2. Plinius der Jüngere, Statthalter von Bithynien, schreibt um 112 an Kaiser Trajan in einer Anklageschrift wider die Christen: „Sie versicherten aber, ihre ganze Schuld oder Irrtum habe darin bestanden, daß sie gewohnt gewesen seien, an einem bestimmten Tage vor Sonnenaufgang zusammenzukommen und Christus als einen Gott im Wechselgesang wieder anzustimmen und sich durch einen Eid nicht zu irgend einem Verbrechen zu verbinden, sondern dazu, daß sie keinen Diebstahl, keinen Raub, keinen Ehebruch begehen, ihr gegebenes Wort nicht brechen und anvertrautes Gut bei der Rückforderung nicht ableugnen wollten.“

3. Endlich sagt Tacitus, der berühmte römische Geschichtsschreiber, in seinen Annalen XV, 44, bei dem Bericht über den Brand Roms unter Nero: „Nicht wert-tätige Menschenliebe, mit Spenden des Fürsten und Veranstaltungen, die Götter gnädig zu stimmen, wuschen ihn rein vom schmachvollen Verdacht, er habe den Brand

der Stadt veranlaßt. Um dieses Gerücht aus der Welt zu schaffen, schob Nero Schuldige vor und belegte die mit ausgesuchten Strafen, die man ihrer Schandtaten willen allgemein haßte, „die Christen.“ Dieser Name wird hergeleitet von Christus, der unter Kaiser Tiberius durch den Landpfleger Pontius Pilatus getötet wurde. Für den Augenblick war der verderbliche Aberglaube zurückgedrängt worden, aber er brach sich wieder Bahn, nicht nur in Judäa, dem Ausgangspunkt dieses Uebels, sondern auch in der Hauptstadt, wo von überallher alles Schreckliche und Schandbare sich in Hülle und Fülle zusammenfindet und Anhang gewinnt.“

Alle diese angeführten Stellen, deren Richtigkeit noch keine ernste Geschichtsforschung bis heute bestritten hat, sind ein zwingender Beweis für die übrigens von keinem ernsthaften Forscher je bezweifelte Existenz Jesu. Was läge den heidnischen Verfassern, denen das Christentum ja ein abergläubischer Greuel war, näher, als überhaupt zu leugnen, daß Jesus gelebt hat, wenn die Ueberlieferung in diesem Punkte irgendwie schwankend gewesen wäre? Aber solche lächerliche und beweislose Leugnung blieb dem geschichtslosen Heidentum unserer Tage vorbehalten.

THE YOUNG PEOPLE'S SOCIETY

The last meeting of this Society was very satisfactory, both as to attendance and interest displayed. There were about 31 present. A program of vocal and instrumental music was presented by the Misses Grau, Krause and Schultz, and to judge from the hearty applause, was enjoyed by all. The pastor delivered a short lecture on the Church in Abyssinia.

The Society is making good progress toward buying that window for the Church, having now \$73.00 in the treasury. We hope that, beginning next month, all members will make it their business to attend the meetings, and help also to make those meetings pleasant and attractive by taking part in the program whenever, and in whatever manner they can.

AND WHY?

These events took place, according to the *Catholic Standard and Times*, during the last few weeks of May. The annual Military Field Mass was held in the Brooklyn Navy Yard. "The committee in charge met unusual difficulties in perfecting their plans. Several months the Guardians of Liberty entered protests with the Board of Estimate, asking that no appropriation be made for the holding of the mass this year. The Board of Estimate refused to be influenced by the protest and the usual donation to the Spanish War Veterans was made. Gloucester Camp, however, decided not to use the city money for the mass this year, and the cost was divided between the Veterans and the Knights (of Columbus)."

In Fenway Park, Boston, there was a Military Field Mass.

In League Island Navy Yard, Philadelphia, there was a Military Field Mass.

On the government reservation at Norfolk, Va., there was, for the first time, a Military Field Mass. Music was by the Marine Band.

What an obliging government. Would it also provide a place on its property, a congregation, music, and funds for a Lutheran Mission Festival, or Thanksgiving Day service? And why not? LUTHERAN.

CHURCHES DON'T DIE THAT WAY

The following story comes to us from Old Virginia:

A devout colored preacher, whose heart was aglow with missionary zeal, gave notice to his congregation that in the evening an offertory would be taken for missions, and asked for liberal gifts. A selfish, well-to-do man in the congregation said to him before the service: "Yer gwine to kill dis church ef yer goes on saying 'give.' No church can stan' it. Yer gwine ter kill it."

After the sermon the colored minister said to the people: "Brother Jones told me I was gwine to kill this church if I kep' a askin' yer to give; but, my brethren, churches doesn't die dat way. Ef anybody knows of a church that died 'cause it's been givin' too much to the Lord, I'll be very much obliged ef my brother will tell me whar dat church is, for I'se gwine to visit it, and I'll climb on the walls of dat church, under the light of de moon, and cry, 'Blessed am de dead dat die in de Lord.'"

DO YOU WONDER?

"Last Christmas time over in Saxony in a large manufacturing town there were many desolate homes of poor families in which the children could not hope for their usual modest joys under the Christmas tree. Then came the news that America had sent a large ship with Christmas toys and gifts to Europe, and that a share of them would come to the town to which the war had brought so much sadness and mourning. The citizens discussed it in a long session and finally decided by a unanimous vote that no gift from the Americans could be accepted for their dear little ones. They would feel deeply ashamed to accept presents for the children of the town from a people who at the same time send weapons and ammunition by which their fathers are killed and maimed. Those simple-minded men of the factories in Saxony spoke aloud the words which expressed the feeling of all Germans."

THE CHRISTIAN HERALD.

THE BILLY SUNDAY OF ———?

One of the reasons why Billy Sunday is an injury to the Church is in evidence. We recently noted references to the Billy Sunday of B ———, and of G ———, and the Black Billy Sunday, etc. The crop of imitators who will indulge in coarse sensationalism and vulgar platitudes in the hope of attracting the crowds are certain to lower the standard of worship and degrade religion. They may not put worship on a par with the cheap amusement house; but it is tobogganing in that direction under such influences. In point of fact the fruits are so evanescent and the injuries so evident that we fail to see any argument whatever for encouraging either the real or the imitation "Billy Sunday." Some of the grotesqueries of these burlesques on religion is manifest when we note that in a liturgical Episcopalian congregation's pulpit in a New England city there preaches the Billy Sunday of the municipality. There are many strange things in the name of pure and undefiled religion. LUTHERAN.

THE PENNY COLLECTION IS OBSOLETE

The *Lutheran*, under the above heading, makes a statement that is very optimistic,

but with which we cannot entirely agree. "The L." says: The fact was noted in connection with the counting of the offering at a recent evening service for a mission congregation that in an offering which totalled about \$7.00 there was but one penny. This called forth the observation that in a certain church the officers looked surprised if they saw a copper. Indeed, Demetrius, the coppersmith, can not get much material for plying his trade out of the up-to-date offering plate. The people who have turned to silver and paper are perhaps mindful of the fact that in these days of the higher cost of living there should also be an advance in the church offering. The people who have come to that idea have not been trained in a Sunday School which sings that doggerel which so completely belittles the work of the Lord in the minds of the little ones which begins, "Hear the pennies dropping." The Lord has reason to expect nothing else from the hand of those who express the sentiments of this song, that is provided He gathers them up, for another line tells of their falling in a way which might indicate a general scattering of said pennies, on the part of the little ones. How thankful we should be that people are coming to a larger view of giving and that they are learning to train their children to the true spirit of giving!

This all sounds well, and would be very gratifying if it would apply to all congregations, or even to the majority of them. But the truth is the "penny-policy" is altogether too common yet in many, many churches, and the coppersmith is working overtime to provide penny change for nickels, dimes, etc.

We imagine that in many congregations, the officers instead of being surprised to find one penny in the collection, would be surprised, or as the boys say: "throw a fit," if they did not find many therein.

There are some church members who think they have done their full duty if they put their envelope in the plate, a specific plate-offering is not thought of. Hail the day, when the coppersmith is put out of business, at least as far as the Church and general benevolence is concerned!

Some one truly says, the best way for a man to train a child in the way it should go, is to travel that way sometimes himself.

A LUTHERAN CHIEF OF POLICE

A Lutheran chief of police who is not afraid to make known his creed, is Mr. J. T. Jansen, chief of police of the city of Milwaukee. At the meeting of the Chicago Synod's laymen he delivered an address in which he emphasized the value of the Church as a power to reform criminals. Among other things Mr. Jansen said:

"A man criminally inclined is not influenced toward a higher life by imprisonment. He needs a positive motive within his own life, and that can only be furnished by the spiritual forces of the Bible and the Church."

"The Church has a greater sociological influence on a community than it is given credit for. Laymen especially should realize this more and help it to fulfill its mission in the world."

Chief Janssen related some of his own experiences in trying to find realization in life. It was not until he reunited with the Church that he found what he craved, he declared.

"I tried societies of all kinds, but none of them satisfied the cravings of my own heart," he said. "There is no institution that can take the place of the churches, and no book that can give one the solace that does the Bible."

He said he was proud that he was a deacon of the Lake Park Lutheran Church, of Milwaukee.

LUTHERAN.

HAS THE BITTER LESSON OF THE PAST BEEN FORGOTTEN?

It is reported that the Dutch Chamber, by a vote of 62 to 10 has resolved to send a minister to the Vatican.

A *Clerygman* illustrated the necessity of corporal punishment for the correction of juvenile depravity with the remark that "the child, when once started in a course of evil conduct, was like a locomotive on the wrong track—it takes the switch to get it off."

There is a great deal of theology in the idea of a little girl, who wished she could be good without obeying her grandmother. She said it was easy enough to read her Bible and pray, but it was pretty hard to mind grandmother.

St. Johannis Jungfrauenverein.

Präsidentin: Frl. Minnie Kräft, 13 Kohlman St.
Vizepräsidentin: Frl. Mabel Schutte, 957 North St.

Sekretärin: Frl. Hattie Zollweg.

Schatzmeisterin: Frau Chas. T. Klem, 54 Cutler St.

We Cut Children's Hair

Two competent barbers are engaged here week in and week out for the purpose of trimming children's hair. Barber shop is located in the Children's section, Second Floor. You will find it a convenient place to bring the kiddies.

SIBLEY, LINDSAY & CURR CO.

Philipp Koch,

Großes Lager von

Schuhen und Stiefeln

für Herren, Damen und Kinder.

Besondere Sorgfalt auf das Ausbessern verwandt

907 Clinton Ave. Nord.

CARL H. HENNRICH

General Insurance

FIRE, PLATE GLASS, LIABILITY, BOILER
BONDS, AUTOMOBILE, BURGLARY
ALL LOSSES PROMPTLY ADJUSTED

With M. E. Wolff Co., 103--108 Powers Building

Phones 436

Residence, 88 Evergreen St., Rochester, N. Y.

Bliss Plumbing & Supply Co.

PLUMBING

and Hot Water Heating

Rochester Phone 7599

39 ANDREWS STREET

Frl. L. Lauth & Co.

Putzmacherinnen

764 Clinton Avenue Nord.

Home Phone 3740

Bell Phone 2493 Main

D. FLADD

DEALER IN

**LEHIGH VALLEY
COAL**

OFFICE, 347 SCIO STREET

Home Phone 770

Bell Phone, Main 3355

**SCHWALB
COAL CO.**

92 Portland Ave.

Rochester, N. Y.

Henry J. Karweick

Mason Contractor

Office und Yard:

378 Portland Ave.,

Rochester, N. Y.

Home Phone 4201

Howe & Rogers Co.

Carpetings, Domestic Rugs, Mattings
Oriental Rugs, Linoleums, Drapery
Materials, Lace Curtains Window
Shades, Seat Cushions, Upholstery
Davenport made to order
Fine Mattress Making a Specialty

80, 82 and 84 State St.

Rochester, N. Y.

Louis Schauman & Sons

Funeral Directors

Office, 609 Clinton Ave. North

Home Phone 294

Bell Phone Main 2810

Beesch's Ice Cream

— Special Prices —

to Churches and Social Functions

Rochester Phone 5336

Bell Phone 1693 Main

C. E. Booth, Prop. 641-643 Clinton Ave. North

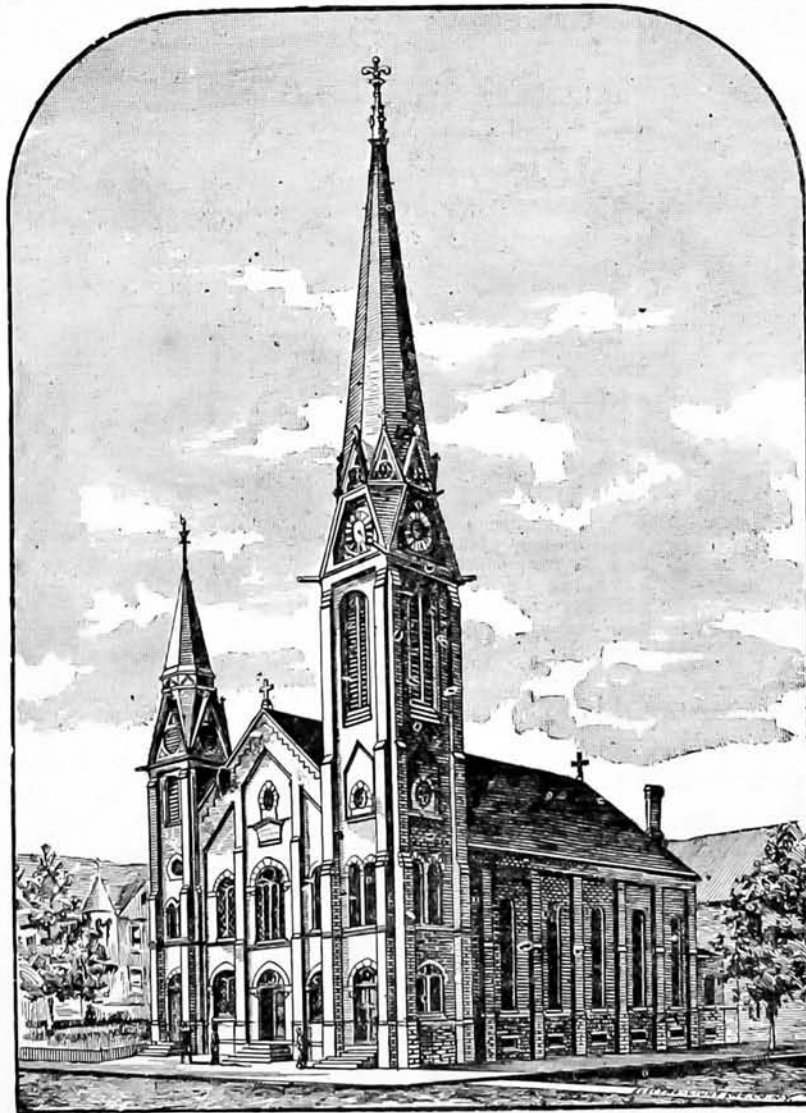
St. Johannis Bote,

Herausgegeben von der Bibel-Klasse der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Johannis-Gemeinde

9. Jahrgang

Rochester, N. Y., September 1915

Nummer 9



Deutsche evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche, Joseph Avenue und Buchan Park.

Pastor: A. Blum, 46 Morris Str. Rochester Phone 7592

Ältesten: Albert Kräft, Phil. Koch.

Vorsteher: auf ein Jahr — Geo. Baumann (Sekretär), Franz Schutte (Schatzmeister), Chas. T. Klem.
Herman Tohle. — Auf zwei Jahre — Albert Kräft, Philipp Koch, Albert Gabbey, John Merkert.
— Auf drei Jahre — John Karweid, Karl Wandersee, Wilhelm Markwitz (Finanzsekretär).
Karl W. Kosbab, George Nenn.

Organist: Geo. M. Engelhardt, Wohnung, 620 Clinton Ave. S. Kirchendienerin: E. Haack.

Business-Agent for St. Johannis-Bote, Charles T. Klem, 54 Cutler St.

**In dir bin ich daheim;
In dir komm' ich heim!**

O, könnt' ich dich halten bei Tag und bei Nacht,

Fest dich umfassen mit aller Macht,
Dich keinen Augenblick von mir lassen,
Im stillen Haus, auf den lauten Gassen,
Mit all meinem Denken,
In dich mich versenken,
Im Reden und Schweigen
Von dir nur zu zeugen,
Daß jeder es wisse, ich bin doch dein eigen;
Im Tun und im Ruhm nicht dein eigenen Willen,

Nein keinen sonst, als den deinen erfüllen,
Biel eher das Liebste lassen und meiden,
Als einen Augenblick von dir scheiden!
O, zieh' mich zu dir an dein Heilandsherz,
Und sei's durch den bittersten Kampf und Schmerz

Und sei's auf der dunkelsten, steilsten Bahn,
Nur fort aus dem Staube, nur himmelan!
Herr Jesus, hier bin ich, o nimm meine Hände,

Und laß mich nicht los bis zum seligen Ende!

(Julie von Hausmann.)

Slagelieder 5, 21.

Bringe uns, Herr, wieder zu dir, daß wir wieder heimkommen.

Welch ein Glaubensheld ist Jeremias. Da sitzt er auf den Trümmern Jerusalems; eben hat der heilige Gott Gericht gehalten und sein Volk in die Fremde verstoßen. Der Prophet weiß, das Gericht ist gerecht! Ja, es ist noch zu wenig; die Güte des Herrn ist es, daß wir nicht ganz aus sind. Der Prophet kennt die entsetzliche Härte der Herzen. Lebenslang hat er ihnen umsonst gepredigt! Und doch — mitten im hereingebrochenen Gericht glaubt der Prophet das Große, Doppelte! Gott kann auch diese Herzen brechen und wieder zu ihm wenden; und Gott ist gnädig und wird sie wieder heimbringen. Sein Glaube

ruft: Bring uns, Herr, wieder zu dir, daß wir wieder heimkommen. Er hoffte, da nichts zu hoffen ist. — Das ist Glaube! Wie viel mehr sollten doch wir glauben, als Jeremia. Wir wissen, daß Gott sein verstoßenes Volk wieder zu sich getehrt und es wieder heimgeführt hat. Ja, wir wissen, daß Gott der in das Gericht verstoßenen Welt seinen eingeborenen Sohn gesandt und sie in ihm wieder heimgebracht hat. Allen heimatlosen Fremdlingen rufen wir zu: Wir sind heimgebracht durch das Blut Christi und haben eine Heimat durch die Auferstehung Christi. Glaubst du das? Gleich einem Jeremia wollen wir es auch glauben, für alle, die noch ferne sind. Nicht verzweifeln! Hoffen, da nichts zu hoffen ist, im Großen wie im Kleinen! Christum bezeugen ist unser Beruf und dazu beten: Bring uns Herr, wieder zu dir, daß wir wieder heimkommen.

(Böhmerle.)

Ein Schatz über alle Schätze.

Ein dankbares Herz ist in der Regel auch ein zufriedenes Herz, das sich genügen läßt an dem, das da ist. Es ist merkwürdig wie viel ein Mensch entbehren kann, wenn er nur einmal erst ernstlich daran denkt, auch ohne dasselbe auskommen zu können. Zu einem armen Weber sagte sein reichler Nachbar: „Habt ihr denn gar so viel unserm Herrgott zu danken, daß Ihr jeden Abend singt: „Run danket alle Gott.“ Euer Handwerk wirft wenig ab, und Ihr habt eine starke Familie zu ernähren, da muß es doch knapp bei Euch hergehen!“ Der Weber antwortete: „Ist wohl wahr Herr Nachbar, aber mit dem Danke verhält es sich also: „Für das, was wir haben, danken wir Gott, weil es uns wohl tut, und für das, was wir nicht haben, danken wir Gott, weil wir es nicht brauchen.“ — Der verstand offenbar die schwere, aber gar lohnende Kunst der Genügsamkeit, dessen Herz war frei von der Liebe zur Welt. Denn so spricht Jesus Sirach: „Wer

sich mit seiner Arbeit nährt und läßt sich genügen, der hat sein ruhig Leben. Das heißt einen Schatz über alle Schätze finden.“

Wirke, wo du kannst.

Graf H. kehrte abends von auswärts in die Stadt zurück, er war junger Leutnant, ging aber in Zivil. Er holte einen alten Mann ein, der mühsam seinen Schubkarren mit Holz beladen schob. „Ist wohl sehr schwer?“ fragte der vornehme, junge Herr. Der Greis wußte nicht, wie ihm geschah, — der junge Herr schob die ungewohnte Last im Abenddunkel bis ans Stadttor, gab dem Greis noch ein Goldstück und verschwand. Der Greis hatte ihn aber erkannt. Da erhielt das Bataillon den Befehl zum Ausmarsch gegen den Aufstand der Polen. Bei dem Ausmarsch ritt er als Adjutant neben dem Oberst, sah den Greis und dieser sagte zu ihm: „Herr Leutnant, Sie wird keine Kugel treffen, der alte Kaspar betet für Sie.“ Unverletzt kehrte der Offizier heim; nach langem Dienst trat er als General in den Ruhestand.

Die Welt will betrogen sein.

Der Direktor eines kleinen Zirkus kam mit seiner Truppe in ein kleines Provinzialstädtchen und kündigte an, am Schlusse der Vorstellung würden zwei Affen auftreten, die wie Menschen sich unterreden und benehmen würden. Natürlich war trotz teurer Zeit der Zirkus zum Brechen voll. Alles wartete auf den Schluß. Zuletzt kamen zwei dumme Jungen und benahmen sich allerdings wie Affen. Empört forderte das Publikum den Direktor. Der erschien auch, hatte eines der Einladungsprogramme in der Hand, gestikuliert drauf herum, tat entsetzt und rief: „Druckfehler, Druckfehler!“ Sollte nicht heißen: „Affen wie Menschen, soedern — Menschen wie Affen.“ Damit hatte er wieder die Lächer auf seiner Seite und sein Geschäft war gemacht. — So komisch die Sache klingt, so ernst ist sie doch. Diese hochtrabende, stolze Welt in

ihrem Wissensdünkel und ihrer Halbbildung fällt auf jeden Schwindel herein, wenn er ihre Sinne kitzelt. Heraus aus dieser betrügerischen und betrogenen Welt. Laß dich doch rufen von dem, der der Weg und die Wahrheit ist.

Vierteljährlicher Bericht des Schatzmeisters.

Vom Juni bis August 1915.

Einnahmen.

In Kasse, 1. Juni.....	\$341.21
Geschenk	5.00
Sonntagschule	35.00
Frauenverein	50.00
Zinsen	3.30
Sonntägliches Opfer.....	74.05
Stulmiete	212.75
Kuberten	208.58
	\$930.39

Ausgaben.

Gehälter.	\$564.99
Gas und elektrischer Betrieb.....	19.87
Reparaturen	95.15
Drucksachen.....	4.75
Rohlen	50.00
Verschiedenes	76.69
	\$811.45

In Kasse \$118.94

F. Schutte, Schatzmeister.

Prüfungskomitee:

Chas. I. Klem,
John Mertert,
Herman Dohle.

Schuldentilgungsfond.

August 1915.

Einnahmen.

In Kasse, 1. August.....	\$37.51
1. August.....	23.40
8. August.....	9.90
29. August.....	26.90
In Kasse, 1. September.....	97.71

Charles W. Kosbab,
Sretär.

Konfirmanden- und Religions-Unterricht.

Der Konfirmanden- und Religions-Unterricht wird am Samstag, den 2. Oktober, 9 Uhr morgens seinen Anfang nehmen. Es ist erwünscht, daß die Kinder solchen Unterricht wenigstens zwei Jahre vor ihrer Konfirmation besuchen, darum sie schon vom 11. Jahre an kommen sollten. Unter 13 Jahren sollte kein Kind, sei es Mädchen oder Knabe konfirmiert werden, wenn sie auch noch so gut ihre Aufgaben lernen können. Die Hauptsache ist, daß die Kinder alt genug sind, daß sie ein Verständnis haben von der Beichte und dem heiligen Abendmahl zu dem sie nach ihrer Konfirmation zugelassen werden, also daß sie nicht unwürdig „essen und trinken.“ Viele Eltern legen das Hauptgewicht auf das Auswendiglernen. Wenn das auch notwendig ist, so ist's doch nicht die Hauptsache beim Gehen zum Tische des Herrn, zu einem gewissen Grade muß auch Verständnis und Erkenntnis vorhanden sein.

Eine eigentliche Samstagsschule wird nicht mehr gehalten, weil außer den Konfirmanden wenig Kinder dieselbe im letzten Jahre besuchten. Statt Sprachunterricht werden wir Religionsunterricht erteilen.

Dieser Unterricht wird nur Samstags von 9-12 Uhr erteilt werden. Wir haben gefunden, daß die Kinder am Dienstag und Donnerstag, nach Beiwohnung der öffentlichen Schule nicht in der Verfassung waren, religiösen Unterricht mit Lust und Verständnis zu empfangen. Entweder sie waren müde von der schon getanen Arbeit, oder sie hatten den Kopf voll von Dingen, die ihre Auffassung für Religionsunterricht hinderte.

Da der Religionsunterricht nur einmal in der Woche gegeben wird, erwarten wir aber, daß die Kinder pünktlich und regelmäßig erscheinen, daß man die Mädchen nicht zu Hause behält um in der Hausarbeit mitzuhelfen, oder die Kna-

ben, daß sie Botengänge u. s. w. tun. Wenn ein Kind einmal abwesend sein muß, muß daß dasselbe eine schriftliche Entschuldigung von den Eltern bringen.

Wir haben die Erfahrung gemacht, daß Kinder — Knaben besonders — dem Unterricht entfliehen, ohne Wissen der Eltern, darum diese Regel.

Besonders bitten wir die Eltern, daß sie darauf sehen, daß die Kinder fleißig ihre Aufgaben lernen. Wenn Kinder zu Hause vielleicht sagen: „Wir haben keine Aufgaben,“ so ist das einfach nicht wahr. Für jede Stunde wird eine neue Aufgabe erteilt, es sei denn, daß die vorherige Aufgabe so schlecht gelernt wurde, daß sie wiederholt werden mußte und dann ist es doch eine Aufgabe. Sehr wenige Kinder gibt es, die nicht auch an einer wiederholten Aufgabe zu lernen hätten.

Endlich machen wir wieder darauf aufmerksam, daß die Kinder in der Sprache, in welcher sie anfangen ihre Aufgabe zu lernen, weiter machen müssen. Wir erlauben nicht, daß sie z. B. mit der deutschen Sprache anfangen, um dann im zweiten Jahre zum Englischen umzufatteln. Dadurch geht ein ganzes Jahr verloren, und die Kinder wissen am Ende nicht viel vom deutschen noch vom englischen Katechismus. Also man entscheide sich gleich zum Anfang, denn Abänderungen werden nicht erlaubt.

Anmeldungen von Schülern, die noch nicht den Unterricht besucht haben, können am Freitag Abend, den 1. Oktober, zwischen 7 und 8 Uhr im Sonntagsschulraum gemacht werden, und bitten wir, daß die Eltern solche Anmeldungen persönlich besorgen, also daß wir mit ihnen über oben angegebene Punkte selbst reden können.

Abendmahl.

Das heilige Abendmahl wird nächsten Sonntag, den 3. Oktober, gefeiert werden. Beichte unmittelbar nach dem deutschen Gottesdienst. Eine herzliche Einladung ergeht an alle Glieder der Gemeinde.

Eine Ueberraschung.

Am Dienstag, nachdem die Pfarrersleute von ihren Ferien zurückgekehrt waren, waren sie beide abends beschäftigt, die Pfarrfrau in der Küche und der Pfarrer in seiner Studierstube. Da klopfte es an der Thüre und als dieselbe geöffnet wurde, traten die Präsidentin und Vicepräsidentin des Frauenvereins — Frau Krause und Frau Henn — herein. Sie baten die Pfarrersleute ein wenig „hinüber“ zu kommen. Damit war verstanden hinüber ins Basement. Gehorsamst folgten die Pfarrersleute und als sie „hinüber“ kamen, fanden sie, daß an die 60 Glieder des Frauenvereins ein Willkommen für sie veranstaltet hatten. Die Ueberraschung war eine gründliche und höchst erfreuliche, und ein neuer Beweis der Liebe und Freundschaft der Glieder des Vereins.

Als Angebinde wurde den Pfarrersleuten eine prachtvolle Palme und drei sehr schöne Blumensträuße überreicht, wofür dieselben hiermit nochmals ihren verbindlichsten Dank den freundlichen Gebern aussprechen.

Icecream und Cake wurden serviert, und unter heiterem Geplauder und Gesang von seiten der Frauen, Klaviervorträge und Gesänge von seiten der Fräulein Elsa Krause und Martha Schulz verflog die Zeit nur allzu rasch. Einstimmig war die Meinung, daß es ein fröhlicher Abend und geistreiches Zusammensein war.

Ausflug.

Eine Anzahl Glieder des Frauenvereins und die Pfarrersleute folgten einer freundlichen Einladung von Frau Gunkler sie in ihrem Sommerheim in Point Pleasant zu besuchen. Unter heiterem und ersten Erzählungen, sowie Gesang, der bei den Zusammenkünften der Frauen nie fehlt noch fehlen darf, verflog die Zeit nur allzu rasch. Kaffee und Kuchen durften auch so wenig wie der Gesang fehlen. Nachdem man Frau Gunkler herzlich gedankt hatte für die Gelegenheit, einen so schönen Nachmittag zu verleben, vertagte man sich als die Sonne zum Untergang sich neigte.

Erntefest.

Wir feiern das Erntefest am zweiten Sonntag im Oktober, den 10. Gaben an Früchten des Feldes, sowie Blumen zur Schmückung der Kirche werden freundlichst erbeten. Alles wird, wie alljährlich, unserem College überwiesen.

Wenn die lieben Frauen der Gemeinde — eine jede auch nur eine Kanne eingemachter Früchte — entbehren könnte, würde dem College auch viel geholfen werden. So eine große Schaar junger, gesunder, heranwachsenden Menschen, drei Mal den Tag den Hunger zu stillen, ist keine geringe Aufgabe, und braucht man dazu allerlei, und besonders viel Lebensmittel. Die Gaben können den Tag vorher, Samstag, den 9. Oktober, nachmittags und abends ins Basement gebracht werden.

Kollekte.

Am Sonntag, an dem wir das Erntefest feiern — den 10. Oktober — wird auch eine Kollekte zum besten der allgemeinen Kasse der Gemeinde erhoben werden. Kuverten werden in Zeiten ausgesandt werden. „Wohltun und mitzuteilen vergessest nicht, denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.“

Unsere Kranken.

Julius Schmidt wurde, als er in einen Straßenbahnwagen einsteigen wollte, von einem Kraftwagen erfasst und schwer verletzt, so daß er ins Hospital überführt werden mußte. Der Herr schenke ihm in Gnaden baldige Heilung seiner Leiden.

Amtshandlungen.

Taufen.

Zilinski. Am 29. August, Clara Gertrude, Tochter von Charles Zilinski und Anna geb. Fedrau. Paten: Wilhelm Fedrau und Gertrude Kunkel.

Vogel. Am 12. September, Katharina, Tochter von Andreas Vogel und Katharina geb. Karleitner. Paten: Christoph Arrez und Margaretha Arrez.

Beerdigungen.

Während der Pastor in den Ferien war, kamen zwei Todesfälle vor.

Es starben in der Zeit Otto Schultheiß, Sohn von Herrn und Frau Richard Schultheiß, infolge einer Operation, nach

nur kurz vorhergehender Krankheit. Pastor Dr. Conrad amtierte.

Desgleichen auch starb Franklin Sagnow, Söhnlein von Herrn und Frau Emil Sagnow. Pastor Trebert amtierte bei der Leichenfeier.

Am 3. August starb Virginia Mary, Töchterlein von Heinrich Krause und Bessie geb. Gardner. Die Leichenfeier fand am 2. September vom Trauerhause aus statt.

Der Herr wolle allen betrübten Eltern ein gnädiger Tröster und Helfer sein in ihrem Leide, und es also wenden, daß es ihnen zum Segen gereichen möge.

THE GLORIOUS COMPANY OF CHURCH TRAMPS

Some good people sometimes think the Lutherans are very "bigotted" in refusing to transfer members to other religious communions. Here is what a Methodist says, writing to *The Christian Advocate*: "There seems to be an opinion among our laity that when one moves from one community to another he is at this time especially free to make any kind of change in his church relationship he may wish. He may have been a very enthusiastic worker in the Methodist Episcopal Church, but upon his arrival in a different community he writes to his pastor (or more likely he will permit a pastor to write for him) requesting his certificate of membership, stating that he is going to unite with a church of another denomination.

"Change of community or locality is not justifiable ground for change of denomination. When a Methodist bishop moves into a new community he does not think of that incident as a reason for entering another denomination. When a Methodist minister moves into another community he does not think that would be cause for him to sever his relation with the great Methodist denomination. Nor would a life-giving Methodist minister think of withdrawing from his denomination even if the status of Methodism in the community was not what he hoped it would be, or such as he was accustomed to elsewhere. We appreciate the fact that there is a difference between the bishops and the ministers and a layman going into a new community. Nevertheless

the change of locality does not seem a justifiable cause for change of denomination. Our people should be taught something different."

Our Lutheran people are better taught, but some will not believe the truth when they hear it.

GO TO CHURCH

DO WE SING ENOUGH?

A humorist on being asked this question, replied: "Some people do; they may not sing a great deal, but it certainly is too much for the nerves of their neighbors."

Seriously, however, it may be said that we do not sing enough.

Singing strengthens us bodily; it is rather the province of the doctor to discourse on that result of singing, but it is sufficient to say that some of the ills from which we suffer would be less likely to affect us if we made more use of the vocal capacity we possess.

Mentally, singing does us good; it makes us feel brighter, we can get through our work better (just as soldiers march better with than without a band), and even in our sad moments it makes us happier, because it allows us to give expression to our feelings. In this last case it affords the satisfaction we always feel when we can confide our troubles to someone else. Even if we only hum a tune to ourselves we reap benefit; it is preferable to remaining silent. To hear a song in the house is like a tonic.

We want more of those singing societies which are to be found in Europe. The first step is to interest people in singing and encourage them to do it, and to do this should be the concern of the wealthier portion of our population.

Never mind if they do not sing very well to begin with; that will come later. If we can sing more we shall all be the happier and healthier for it.

PACIFIC ADVOCATE.

GO TO YOUR OWN CHURCH

PROPER AMUSEMENTS

There are a few things about the general question of amusements which should be kept well in mind:

1. Those amusements are best which have a positive elevating influence. If they offer advantages beyond the mere matter of supplying pleasant pastime, so much the better. All amusements should be compatible with high character, and should tend to promote such character.

2. The true idea of recreation in amusements calls for that which restores the waste and makes the body healthier and the mind clearer. Every one should seek amusement for these purposes, and to neglect such recreation is often disastrous. But whatever play or pleasure tends to inflame the evil passions of our nature is a sinful amusement.

3. No amusement is right which unfits us in a positive way for the duties of life.

4. While we have a doubt of mind or a qualm of conscience in regard to the right or wrong of any amusement, we cannot afford to engage in it. Give God the benefit of the doubt.

5. Any amusement for the Christian in which thoughts of God and of the higher life seem out of place and troublesome, and in which we seem to be gradually won away from the Bible, from prayer and church-going, cannot be right.

6. If entering into any amusement becomes a matter of stumbling to others, and if one's "liberty," however innocent it may seem to him, causes another to go astray, then as a Christian he is bound to give it up.

7. Any amusement is wrong into which we cannot carry a clean conscience and our Master's smile.

SELECTED.

GO TO YOUR OWN CHURCH REGULARLY

DEBT-ENVELOPES

Over a year ago it was decided that we pay off our indebtedness by means of the envelope system. It was understood also, that this method be employed from year to year until the debt was wiped out. Some did not take these envelopes, but contributed a lump sum for the year, and no doubt will do their share too every year. But those who had envelopes are now kindly requested to get them of the pastor or the secretary of the envelopes, Mr. Chas. Kosbab. They are to be had any time before

or after the church services. This debt and the payment thereof is a matter that concerns every communicant member of the congregation. Every one should help, according to the means that God has given them, so that the debt be paid soon. The interest amounts to nearly \$180.00 a year. Less debt, less interest, no debt, no interest to pay. PLEASE GET YOUR ENVELOPES.

KINDLY SILENCE

The kindness of silence is something we might all bestow much oftener than we do. Granted that we do not indulge in scandal, that when we know of the distress and humiliation that has befallen a friend's household in the wrongdoing of one of its members we tell the tale only pityingly and with every extenuating circumstance, yet why tell it at all? If it were one of our beloved that had stumbled into sin and disgrace, if one dear to us had yielded to sudden temptation, if our home had been rent with bitterness and dissensions, would not the first impulse, a right and natural impulse, be to hide the hurt and stain from every human eye? Would we not bless the friendship that so far as possible closed its eyes and sealed its lips, and that could be trusted not to repeat what perforce it had seen and heard? Surely this is the place where the Golden Rule might have much wider practice than it has—the shielding of others by silence as we would have our own shielded.

SELECTED.

GETTING INTERESTED

"I can't get interested in missions!" exclaimed Fannie Smith petulantly and, if truth must be told, a bit superciliously, as she left one of our thrilling "Board" meetings in company with an older lady, presumably an aunt or other relative.

We were near enough to hear the answer. "No, dearie," came the pitying response; "'tisn't to be expected you should—yet awhile. It's just like getting interest at a bank; you have to put in a little something first; and the more you put in, the more interest—time or money or praying, it doesn't matter which. But something you have to put in, or you never *will* have any interest. Try it, dearie—just put in a little something, and you're sure of the interest."

SELECTED.

St. Johannis Jungfrauenverein.

Präsidentin: Frl. Minnie Kräfft, 13 Kohlman St.
Vizepräsidentin: Frl. Mabel Schutte, 957 North St.
Sekretärin: Frl. Hattie Zollweg.
Schatzmeisterin: Frau Chas. T. Klem, 54 Cutler St.

Philipp Koch,

Großes Lager von

Schuhen und Stiefeln

für Herren, Damen und Kinder.
Besondere Sorgfalt auf das Ausbessern verwandt.
907 Clinton Ave. Nord.

CARL H. HENNRICH

General Insurance

FIRE, PLATE GLASS, LIABILITY, BOILER
BONDS, AUTOMOBILE, BURGLARY
ALL LOSSES PROMPTLY ADJUSTED

With M. E. Wolff Co., 103--108 Powers Building
Phones 436
Residence, 88 Evergreen St., Rochester, N. Y.

Bliss Plumbing & Supply Co.

**PLUMBING
and Hot Water Heating**

Rochester Phone 7599

39 ANDREWS STREET

Frl. L. Lauth & Co.

Putzmacherinnen

764 Clinton Avenue Nord.

Home Phone 3740

Bell Phone 2403 Main

D. FLADD

DEALER IN

**LEHIGH VALLEY
COAL**

OFFICE, 347 SCIO STREET

Home Phone 770

Bell Phone, Main 3355

**SCHWALB
COAL CO.**

92 Portland Ave. Rochester, N. Y.

Henry J. Karweick

Mason Contractor

Office und Yard:

378 Portland Ave., Rochester, N. Y.

Home Phone 4201

For Straining Jelly.

Making jelly? Let us tell you of a very good jelly strainer. It will help a lot.

A one-piece cloth strainer bag suspended from twisted wire frame, which fits around pan.
Price 29 Cents.

SIBLEY, LINDSAY & CURR CO.

Louis Schauman & Sons

Funeral Directors

Office, 609 Clinton Ave. North

Home Phone 294

Bell Phone Main 2810

Beesch's Ice Cream

— Special Prices —

to Churches and Social Functions

Rochester Phone 5336

Bell Phone 1693 Main

C. E. Booth, Prop. 641-643 Clinton Ave. North

Howe & Rogers Co.

Carpetings, Domestic Rugs, Mattings
Oriental Rugs, Linoleums, Drapery
Materials, Lace Curtains Window
Shades, Seat Cushions, Upholstery
Davenport made to order

Fine Mattress Making a Specialty

80, 82 and 84 State St.

Rochester, N. Y.

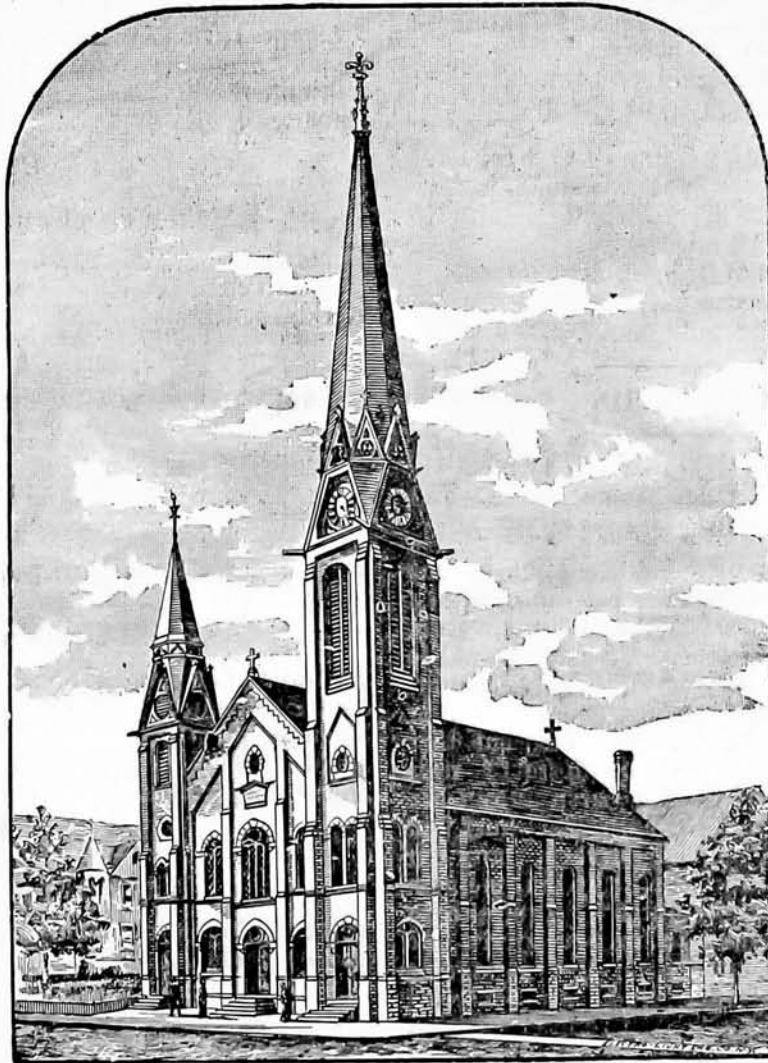
St. Johannis Bote,

Herausgegeben von der Bibel-Klasse der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Johannis-Gemeinde

19. Jahrgang

Rochester, N. Y., Oktober 1915

Nummer 10



Deutsche evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche, Joseph Avenue und Buchan Park.

Pastor: A. Blum, 46 Morris Str. Rochester Phone 7592

Ältesten: Albert Kräft, Phil. Koch.

Vorsteher: auf ein Jahr — Geo. Baumann (Sekretär), Franz Schutte (Schatzmeister), Chas. T. Klem, Herman Cohlke. — Auf zwei Jahre — Albert Kräft, Philipp Koch, Albert Gabbey, John Merkert. — Auf drei Jahre — John Karweick, Karl Wandersee, Wilhelm Markwitz (Finanzsekretär), Karl W. Kosbab, George Neun.

Organist: Geo. M. Engelhardt, Wohnung, 620 Clinton Ave. S. Kirchendienerin: E. Haack.

Business-Agent for St. Johannis-Bote, Charles T. Klem, 54 Cutler St.

In des Herrn Kraft.

Auf, ihr Streiter, durchgedrungen,
Auf und folgt dem Heiland nach,
Der durch Marter, Tod und Schmach
Sich zum Himmel aufgeschwungen!
Ringt ihm nach in seiner Kraft;
Er ist's der den Sieg verschafft.

Kein Erlöser müsse sagen
Ihm gebreche Kraft und Mut
Zu dem Kampf mit Fleisch und Blut;
Alles soll der Jünger wagen,
Weil der Herr die Wunden heilt
Und den Schwachen Kraft erteilt.

Sind wir schwach, bei ihm ist Stärke,
Sind wir arm, der Herr ist reich.
Wer ist unser Führer gleich?
Unser Gott tut Wunderwerke,
Sagt, ob der nicht helfen kann,
Dem die Himmel untertan?
(Joh. 5. Buchta)

Eph. 6, 10.

Zulezt, meine Brüder, seid stark
in dem Herrn und in der
Macht seiner Stärke.

Stark sein, feststehen, Sieg haben, das ist der Wunsch eines jeden aufrichtigen Jüngers Jesu. Das macht auch allein froh, glücklich und zufrieden. Woher kommt so viel Unruhe, Unzufriedenheit, Mißmut, Streit und Zank? Daher, weil man nicht stark ist, nicht feststeht, nicht Sieg hat über sich selbst. Aber wie werde ich stark? Antwort: „Seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke“. Wer stark sein will, muß erst schwach werden, muß erst erkennen, daß „in mir, d. i. in meinem Fleisch, wohnt nichts gutes“. Zum andern muß er sich klammern an den Herrn und von ihm alles erwarten. Wie machte es doch Jakob in jener Nacht an der Furt Jabbok am Jordan? Erst rang er mit dem geheimnisvollen Mann in der Nacht in eigener Kraft, bis sein Hüftgelenk verrenkt war. Da hörte die eigene Kraft auf. Wie soll auch ein Mann noch ringen können mit verrenkter Hüfte. Jakob schien ein besiegter Mann. Aber was tut er in seiner Verzweiflung? Er klammert sich an den Mann mit beiden Händen, er gibt das Stehen auf eigenen Füßen auf und hängt sich an ihn, da ward er Sieger. Laßt es

uns aufgeben, auch heute in eigener Kraft zu stehen, und laßt uns uns klammern an Jesus. So werden wir Sieg haben, so werden wir stark sein.

(Beser.)

Bericht des Schatzmeisters für September.**Einnahmen.**

In Kasse 1sten September.....	\$118.94
Opfer	23.40
Stuhlmiete	61.50
Kuverten	81.72
	\$285.55

Ausgaben.

Gehälter.....	\$188.33
Gas und elek. Betrieb	7.45
Verschiedenes.....	8.81
	\$204.59
In Kasse.....	80.97
	\$285.56

J. Schutte, Schatzm.

Schuldentilgungsfond.**Einnahmen.**

In Kasse 1sten September.....	\$ 97.71
5ten September	36.75
12ten September.....	31.65
19ten September.....	18.70
26ten September.....	14.45
	\$199.26

Ausgaben.

Letzte Auflage für Buchan Part.....	\$115.03
Snow Guards	54.00
	\$169.03
In Kasse 1sten Oktober.....	30.23
	\$199.26

Chas. W. Kosbab,
Sekretär.

Gott sei Dank, somit sind die Schulden für Verbesserung von Buchan Part und Abzugskanal an Joseph Ave. bezahlt. In einem Jahr und drei Monaten wurden für

Abendmahlsfeier.

Am Sonntag Morgen, den 7ten November, wird eine Abendmahlsfeier stattfinden, zu der alle Glieder herzlich eingeladen sind. Abends 7.30 englischer Abendmahls-gottesdienst.

Missionsverein.

Trotzdem nur eine geringe Zahl unserer Gemeindeglieder zu diesem Vereine gehören und darein einzahlen, konnten doch im verfloßenen Synodalsjahre \$32 für Heiden-Mission eingesandt werden.

Die Eltern, die noch Kinder in der Sonntagschule und in der Bibellasse haben, tragen zur Mission bei durch die Missionskollekte, die sonntäglich gehalten wird. Aber viele Glieder der Gemeinde haben keine Kinder mehr in der Sonntagschule, gehören auch nicht zum Missionsverein, und tragen somit nichts zur Mission bei. Solche können gewiß nicht sagen, daß sie an ihrem Teil mithelfen, den Missionsbefehl des Herrn auszuführen.

Kommt und schließt euch dem Missionsverein an und helfet also mit euren Gaben, daß immer mehr Heidenvölkern das Evangelium gepredigt werde.

Ein Wort an Eltern.

Wir haben eine Bibellasse, die sich jeden Mittwoch Abend versammelt und von 45—55 jungen Leuten regelmäßig besucht wird. Das ist eine schöne Klasse, und sollte man damit zufrieden sein, und man wäre auch zufrieden, wenn man nicht wüßte, daß es besser mit der Klasse stehen könnte, und daß die Zahl doppelt so groß sein sollte.

Woran liegt es? Vielfach an den Eltern, die wenig oder gar kein Interesse an Sonntagschule, Jugendvereinen oder Bibellassen nehmen, weil sie selbst so wenig kirchlich gesinnt sind. Nichts natürlicher denn das: „wie die Alten jungen so zwißchern die Jungen“.

Für allerlei weltliche Übungen hat man genug Interesse, die Kinder müssen die Nachschulen besuchen, müssen Musikunterricht nehmen, Näh- und Kochstunden besuchen, aber daß sie noch eine Stunde, außer am Sonntag, Religionsunterricht genießen sollten, das ist zu viel verlangt. An anderer Stelle wird erzählt von einem Manne, der 10 Jahre Advokat war, 10 Jahre Arzt

Schulden, Zinsen etc. aus dem Schuldentilgungsfond **\$1244.48** ausbezahlt. Davon für die beiden Straßenverbesserungen **\$972.98**

Das ist gewiß eine große Summe, die in dieser verhältnismäßig kurzen Zeit einbezahlt wurde, und gebührt denjenigen, die solches durch ihre freiwilligen Gaben und ihre Opferwilligkeit möglich gemacht haben, der herzlichste Dank. Gott lohne es ihnen!

Es wäre uns sehr lieb, wenn wir diesen Dank nicht beschränken müßten, aber Tatsache ist, daß viele Glieder ihre Pflicht und Schuldigkeit nicht getan haben, und denen es doch möglich gewesen wäre, wenn sie das Wollen gehabt hätten. Manche haben sich den Schein gegeben, als wollten sie ihr Teil tun, haben Kuverten genommen, aber nichts bezahlt. Wenn derer Lebensverhältnisse so drückend wurden, daß sie beim besten Willen nichts tun konnten, dann sind sie zu entschuldigen. Aber wir glauben nicht, daß Alle, die nicht zur Schuldentilgung beitrugen, plötzlich in mißliche Verhältnisse kamen, noch lange nicht!

Denen, die lässig gewesen sind, wird Gelegenheit gegeben, nachzuholen, was sie versäumt haben. Die Einzahlungen in den Schuldentilgungsfond werden fortgesetzt. Kuverten dafür sind wieder da, und bei dem Pastor oder Sekretär des Fondes, Herrn Kosbab, zu haben.

Unsere Schulden wollen wir und müssen wir los werden, und das sobald als möglich. Es kann geschehen wenn alle mithelfen.

Der Weg der Kuverten ist der leichteste Weg für diesen Zweck beizutragen. Aber manche Leute sind entweder zu bequem oder zu eigensinnig und wollen sich nicht belehren lassen. Manche sagen: „Ach mit den Kuverten, das ist mir zu umständlich, ich bezahle meinen Beitrag auf einmal.“ Ja, aber wenn's zum Zahlen kommt, dann ist es ihnen doch zu viel, auf einmal \$5.20 hinzulegen, und das Resultat ist sie zahlen gar nichts. Wenn besonders diejenigen, die da meinen, es sei so schwer, etwas zur Kirche und besonders für diesen Zweck zu zahlen, doch nur einmal die Probe mit den Kuverten machen würden, und regelmäßig jeden Sonntag einlegen, sie würden sicherlich finden, daß es kein so schweres Kunststück ist.

und 10 Jahre Pfarrer. Nach dessen Beobachtung und Berechnung sind die Leute bereit, 90 Cents vom Thaler zu zahlen, um ihr Eigentum zu retten, 50 Cents vom Thaler um ihr Leben zu retten und 10 Cents vom Thaler um ihre Seele zu retten. Die Rechnung stimmt famos! Das ist ungefähr der Prozentsatz des Interesses, das Alt und Jung, Eltern und Kinder, an der Kirche und religiösen Dingen nehmen in diesen unsern Tagen.

Wir möchten auch noch fragen: Wo sind die vielen jungen Leute unserer Gemeinde am Sonntag zur Zeit der Sonntagschule und der Gottesdienste? Wo sind die vielen jungen Leute, die keine Nachtschule besuchen und keine Musik-, Näh- oder Kochstunden nehmen, an den Wochenabenden? Sind sie jede Nacht zu Hause? Und wenn nicht, wissen die Eltern wo sie sind und in welcher Gesellschaft? Wäre es nicht viel besser, daß sie ein Mal in der Woche eine Bibelfunde besuchen, und wenigstens ein Mal im Monat eine Versammlung des Jugendvereines, des Jungfrauenvereines oder des Jungmännervereines?

Liebe Eltern, kommt beweiset euer Interesse an der Kirche und der Gemeinde dadurch, daß ihr in allen Stücken mit gutem Beispiel vorangeht, und dann daß ihr eure konfirmierten Kinder anhaltet, die Bibelfunde und den Jugendverein zu besuchen und alleammt—die konfirmierten und die nicht konfirmierten Kinder, daß sie die Sonntagschule und Gottesdienste fleißig besuchen.

Wenn ihr sie nicht dahin bringen könnt, dann bedaure ich euch, dann war eure Kindererziehung eine verfehlte, und eure Kinder sind euch über den Kopf gewachsen. Es mag aber auch dahin kommen, daß eure Kinder euch über eurem Grabe hinaus fluchen, daß ihr nicht strenger mit ihnen waret in diesen Dingen.

Aus der Krankenstube.

Agnes Zollweg ist von einem Anfall der Halsbräune glücklich genesen.

Albert Dreier leidet an einem Anfall der Grippe, doch bessert sich sein Zustand von Tag zu Tag.

D. Renkert muß viele Schmerzen mit seiner Hand aushalten.

Frau Bogatty (We. D.) litt sehr an einem Anfall von Rheumatismus.

Frau Krapp ist auch recht leidend und altersschwach.

Frau Winski erholt sich gut von einer Operation, die sie bestehen mußte.

Allen unsern lieben Kranken wünschen wir gute Besserung unter Gottes Segen und Beistand.

Amthandlungen.

Taufe.

Raven. Am 17ten Oktober Lucille Augusta Bertha. Eltern: Lee Raven und Alma geb. Sargel. Paten: Augusta Joss, Bertha Stoppelbein, Arthur Walter.

Trauerungen.

Schäfer-Paschke. Am 2ten Oktober Jakob L. Schäfer und Matilda B. Paschke, beide aus Rochester. Zeugen: Luise Blum, Maria Volz.

Seega Gower. Am 5ten Oktober Friedr. Seega und Florence Bertha Gower, beide aus Rochester. Zeugen: Anna Gower, John Seega.

Verlust und Gewinn.

In einer Gesellschaft von Leuten, welche auf das Christentum schalten, weil es die Leute dumm mache, saß auch ein schlichter Arbeiter. Lange hatte er zugehört, dann erhob er sich und sagte bedächtig: „Ja, man verliert viel, wenn man es mit dem Christentum hält!“ Die anderen sahen ihn staunend an und warteten, was er weiter sagen würde. Er fuhr fort: „Ich habe den Brantwein sehr geliebt und den habe ich durch das Christentum verloren. Ich habe meinen zerrissenen Rock, meinen zerlumpten Hut, den ich trug, das das Christentum verloren. Das böse Gewissen, die Hölle in meinem Hause, habe ich durch das Christentum verloren. Wer etwas von solcher Art zu verlieren hat, der halte es mit dem Christentum!“ Ist es nicht so? Lauter Verluste und doch lauter Gewinn! Und das nicht bloß dann, wenn es sich um diese Dinge, sondern auch um die edelsten zeitlichen Güter handelt.

Frei!

Es sind wenige Tage her, da saß ich neben einem Tagelöhner in seiner ärmlichen Stube. Sein bleiches, aufgedunsenes Ge-

Ein Bekenntnis Bismarcks.

Am 28ten September 1870 bekannte Bismarck in Rothschild's Schlosse in Fiereres wie folgt: „Wenn ich nicht mehr Christ wäre, diene ich dem Könige keine Stunde mehr. Wenn ich nicht meinem Gott gehorchte und auf ihn rechnete, so gäbe ich gewiß nichts auf irdische Herren. Ich hätte ja zu leben, und wäre vornehm genug. Warum soll ich mich angreifen und unverdrossen arbeiten in dieser Welt, mich Verlegenheiten und Verdrießlichkeiten aussetzen und übler Behandlung, wenn ich nicht das Gefühl habe, Gottes wegen meine Schuldigkeit tun zu müssen. Wenn ich nicht an eine göttliche Ordnung glaubte, welche die deutsche Nation zu etwas Guten und Großen bestimmt hätte, so würde ich das Diplomaten-gewerbe gleich an den Nagel hängen, oder das Geschäft gar nicht übernommen haben. Ich weiß nicht, wo ich mein Pflichtgefühl hernehmen soll, wenn nicht aus Gott.“

sicht und seine zitternde Hand verrieten den Trinker. „Sie sind krank,“ sagte ich ihm, „und für einen Kranken gehört gesorgt.“ Da nickte er: „Ja, das gehört sich.“ Wie ich aber weiter fahre, ich kenne eine gutgeleitete Stätte für Alkoholranke, da sind schon viele wieder gesund geworden und haben den Weg gefunden zum Frieden und Glück, da schlägt er auf den Tisch hin, seine Augen stieren, und in dunkelader Wut schreit er die Worte hervor: „Ich bin kein Lump,“ und will auf sein armes Weib eindringen: „du hast mich angeschwärtzt und verläumdert. Ich bin ein freier Mann und kann machen was ich will, brauch keine Moralprediger. Mit ihnen bin ich schon fertig,“ usw.

Armer Mann, bist du wirklich frei? Will's Gott, wirst du es noch einmal, aber nur durch den einen, der wahrhaft frei macht, unsern treuen Heiland. O Herr, hilf! Wenn du dieses liest, bitt' auch darum.

Seid freundlich untereinander.

Ein Zug jagte auf einer Hauptlinie des Landes dahin. In einem Wagenabteil saß eine junge Frau mit einem Kinde auf dem Schoß, dessen unruhiges Wesen und öfteres Aufschreien die Mitreisenden augenscheinlich verdroß. Auch ein behäbig aussehender Gutsbesitzer schien nicht sehr erbaut von dem Schreikonzert, welches das Kind in kurzen Pausen zum besten gab. Etwas mürrisch blickte er jetzt von der Zeitung auf und sagte: „Können Sie das Kind nicht ruhig halten?“ Sein nicht gerade freundlicher Blick begegnete dem der ihm gegenüberstehenden erschrockenen Frau. In deren Augen standen die Thränen und leise sagte sie: „Ich kann's nicht ändern; ich tue was ich vermag, aber das Kind gehört nicht mir.“ Wo ist denn Mutter? forschte jener in verändertem Tone. „In ihrem Sarge, mein Herr, hinten im Gepäckwagen,“ sagte die Verwandte der Verstorbenen mit heiß strömenden Thränen. Jetzt wurden auch die Augen des Mannes feucht. Er suchte das mutterlose Kind zu beruhigen, spielte mit ihm und tat, was er konnte, um die Unfreundlichkeit seiner Worte durch eine freundlichere Tat auszugleichen. Wären wir doch immer liebevoll.

Dankestag im Siedchenhaus.

Mürrische Gesichter, matte Augen, laute Seufzer, lange Klagen, ja, die sah und hörte sie täglich, die junge Schwester S. im Siedchenhaus, und sie sann und sann, wie sie die Leutchen zufriedener stimmen könnte. Da fiel ihr's ein. Sie schlug den Alten vor, jede Woche einen Dankestag zu feiern, wo jeder sich einmal auf das bejammern müsse, wofür er zu danken habe. Und siehe da, die unzufriedenen Gesichter wurden mählich freundlicher, die Klagen seltener. Wie froh war sie. „Wolltest du Gott erst dank für jede Wohltat sagen, du fändest gar nicht Zeit noch über Leid zu klagen,“ sagt Göthe. Und du glücklicher Christ solltest das nicht wissen?

GO EARLY TO CHURCH.

It is well to go early to church service and sit quietly and thoughtfully in the house of God. One becomes imbued with a spirit of reverence, expectancy and desire. A marked advantage in enjoying the service and in hearing the Word will be gained by this period of quiet, spiritual preparation.

RELIGIOUS ECONOMY.

The Watchman-Examiner is responsible for this item. We wonder to what extent it applies to some Lutherans. "A New York paper tells of a man who, after practicing law ten years became a physician, after practicing medicine ten years entered the ministry, and after being a pastor for ten years announced the following discovery: 'On the average, a man will pay ninety cents on the dollar to save his property, fifty cents to save his life, and ten cents to save his soul.'"

WHY AN ANNUAL EVERY-MEMBER CANVASS?

The most progressive and up-to-date congregations are urging an annual every-member canvass for all objects for the following reasons. They are not theoretical, but are based upon the discoveries of actual experience in a large number of congregations.

1. It answers the personal questions and objections of members.
2. It supplements most helpfully public instruction and appeal.
3. It compels a fresh consideration by each member of his personal responsibility to the church.
4. It dignifies church work in the minds of all.
5. It yearly increases the number of systematic contributors.
6. It discovers and develops many new workers.
7. It promotes acquaintance of canvassers with the congregation and with the community.
8. It often reclaims many lapsed members of the congregation.
9. It stimulates church attendance.
10. It avoids multiplied appeals for money from the pulpit.
11. It is a invaluable spiritual inspiration to the canvassers and to the congregation.

HOLY COMMUNION.

An English Communion Service will be held the first Sunday in November, at 7:30 P. M. A cordial invitation is extended to all.

BIBLE CLASS FROLICS.

The Bible Class will hold a Hallowe'en party next Wednesday night, to which all members are cordially invited. That there will be a good time for all who come, goes without saying, for whenever the Class sets out to have a good time it simply has it, and that's all there is to it. This was proven at the annual picnic this year and at the Sausage Roast. Surely this frolic next Wednesday night will not be less enjoyable than the other frolics, therefore come one, come all, and have a good time, and help to make a good time for others.

SALE AND ENTERTAINMENT.

A sale and entertainment under the auspices of the Young Ladies' Society will be held Thursday, December 2d. Tickets, including refreshments 10c. Aprons, candies, etc., will be on sale. A Musical Program will also be rendered. Let everybody buy a ticket and come!

IN A ROMAN CATHOLIC LAND.

A young Lutheran woman for the first time saw the Roman Church in its native haunts. Her surprise and grief are thus expressed:

"Easter Sunday we went to the cathedral in the village. Really, I can hardly conceive of such idolatrous worship in this enlightened age. We could not understand a word. No one spoke or sang but the 'padre' or priest, and I haven't time to enumerate the many antics the padre went through at the altar.

"They had a white coffin up in front elaborately decorated with garlands of artificial roses, and there was a form arising from the center of this casket, holding a banner in its hand bearing a Spanish inscription. This form was supposed to represent Christ, but did not look at all like any of the holy pictures I have ever seen of Christ. Across from this and on two separate stands were two other forms, one presumably to represent Mary, the mother of Jesus, gowned in white and a halo around her head and the other Mary Magdalena gowned in blue. As the people came to church they would kiss the hems of the garments of these various figures, kneel and pray. Some real old Spanish women sat right on the floor in front of the altar during the entire service,

others knelt in the aisles, and some knelt the entire time in front of the image of Christ. I don't see how they even knelt so long on the concrete floor. Really, the form of worship was so vastly different from our dear Lutheran Church, it made me real homesick for a few minutes."

This was Easter in a Cuban village. Some Americans that we know of, who want to be good Protestants also get their religion without a work spoken or sung, in the moving-picture shows.

THE LUTHERAN.**PROFESSIONAL EVANGELISM**

The following sound judgment concerning the mania for professional evangelists is taken from *"The Methodist Protestant,"* and so cannot be discounted by the plea that it has sprung from a narrow prejudice against evangelization: "It is the estimate of a careful gentleman who travels widely in the United States, that during the past three years the number of itinerating evangelists has increased by three or four hundred. It has become a sort of mania. Among these are several very able and efficient men. But most of the brethren are of a meager ability. Many have 'popular gifts,' and if they leave before their stock of addresses and stories is exhausted they attract and impress the multitude.

"But the present popularity of the evangelist with his singer and elaborate organization will not last. It is a phase of Gospel work that will pass away. The sober judgment of the churches still stands for pastoral evangelism. Every true pastor has the evangelistic passion. Not all are equally efficient in this field, but all may succeed. And it is a serious question whether, in the long run, the results of a faithful pastoral evangelism are not more fruitful than the sort of mass movement which is just now so popular. The results are certainly more permanent."

BELONGED TO THE SAME CHURCH.

Bishop Talbot tells of an adventure Bishop Kemper had in the early days of Kansas. Dr. Kemper was traveling in a stage coach which was held up one night.

The Bishop remonstrated with the road agent, saying: "Surely you would not rob

a poor Bishop engaged in the discharge of his sacred duties?" "You're a Bishop, eh? What church?" said the man behind the gun.

"The Episcopal Church."

"You don't say so. Why, that's the church I belong to. Go ahead driver. Good night, Bishop."

—(Ex.)

St. Johannis Jungfrauenverein.

Präsidentin: Fr. Minnie Kräft, 13 Kohlman St.
Vizepräsidentin: Fr. Mabel Schutte, 957 North St.
Sekretärin: Fr. Hattie Zollweg.
Schatzmeisterin: Frau Chas. T. Klem, 54 Cutler St.

St. Johannis Frauenverein.

Einzahlung, 10 Cents monatlich.
Leihengelder, 50 Cents von jedem Glied der Sterbekasse.
Präsidentin: Frau A. Krause, 15 Treneman St.
Vizepräsidentin: Frau M. Henn, 26 Maria St.
Sekretärin: Frau E. Kosbab, 1 Schaumann St.
Schatzmeisterin: Frau L. Troicke, 249 Ave. D.

St. Johannis Jungmänner-Verein.

Unterstützung, \$4.00 wöchentlich.
Einzahlung 25 Cents monatlich.
Leihengelder, \$1.00 von jedem Glied.
Präsident: Wm. Markwitz, 41 Hoff St.
1. Vizepräsident, Edw. Dreier, 85 St. Joseph Place
2. Vizepräsident, Floyd Schwab, 9 Delmar St.
Prot. Sekretär: Chas. W. Kosbab, 77 Turpin St.
Finanzsekretär: Wm. Kräft, 13 Kohlman St.
Schatzmeister: Chas. T. Klem, 439 Ave. A.
Bibliothekar: George Kräft, 13 Kohlman St.

St. Johannis Kranken- und Sterbekasse.

Unterstützung \$5.00 wöchentlich.
Einzahlung, 50 Cents monatlich.
Leihengelder, \$1.00 von jedem Mitglied beim Todesfall eines Gliedes. Beim Sterbefall der Frau eines Gliedes 50 Cents.
Präsident: Phil. Koch, 40 Berlin St.
Vizepräsident: Carl Wandersee, 77 Linnet St.
Prot. Sekretär: John Merkert, 457 Joseph Ave.
Finanzsekretär: Georg Baumann, 50 Herald St.
Schatzmeister: Herman Totzke, 421 Alphonse St.

Joseph A. Hall

Harry J. Covell

HALL-COVELL CO.

\$1.00-- "Dollar Hat Shop"-- \$1.50

Hats, Furs, Furnishings
(FURS \$6.00 SET UP)

9 Clifton Ave. N., Rochester, N. Y.

Philipp Koch,

Großes Lager von

Schuhen und Stiefeln

für Herren, Damen und Kinder.
Besondere Sorgfalt auf das Ausbessern verwandt.
907 Clinton Ave. Nord.

CARL H. HENNRICH

General Insurance

FIRE, PLATE GLASS, LIABILITY, BOILER
BONDS, AUTOMOBILE, BURGLARY
ALL LOSSES PROMPTLY ADJUSTED

With M. E. Wolff Co., 103--108 Powers Building
Phones 436
Residence, 88 Evergreen St., Rochester, N. Y.

Bliss Plumbing & Supply Co.

PLUMBING and Hot Water Heating

Rochester Phone 7599
47-49 ANDREWS STREET

For Straining Jelly.

Making jelly? Let us tell you of a very
good jelly strainer. It will help a lot.

A one-piece cloth strainer bag suspended
from twisted wire frame, which fits around pan.
Price 29 Cents.

SIBLEY, LINDSAY & CURR CO.

Home Phone 3740

Bell Phone 2493 Main

D. FLADD

DEALER IN

LEHIGH VALLEY COAL

OFFICE, 347 SCIO STREET

Louis Schauman & Sons

Funeral Directors

Office, 609 Clinton Ave. North

Home Phone 294

Bell Phone Main 2810

Home Phone 770

Bell Phone, Main 3355

SCHWALB COAL CO.

92 Portland Ave. Rochester, N. Y.

Henry J. Karweick

Mason Contractor

Office und Yard:

378 Portland Ave., Rochester, N. Y.
Rochester Phone 4201 Stone

Beesch's Ice Cream

— Special Prices —

to Churches and Social Functions

Rochester Phone 5336 Bell Phone 1693 Main
C. E. Booth, Prop. 641-643 Clinton Ave. North

Howe & Rogers Co.

Carpetings, Domestic Rugs, Mattings
Oriental Rugs, Linoleums, Drapery
Materials, Lace Curtains Window
Shades, Seat Cushions, Upholstery
Davenport made to order
Fine Mattress Making a Specialty

80, 82 and 84 State St. Rochester, N. Y.

Mrs. L. Lanth & Co.

Putzmacherinnen

764 Clinton Avenue Nord.

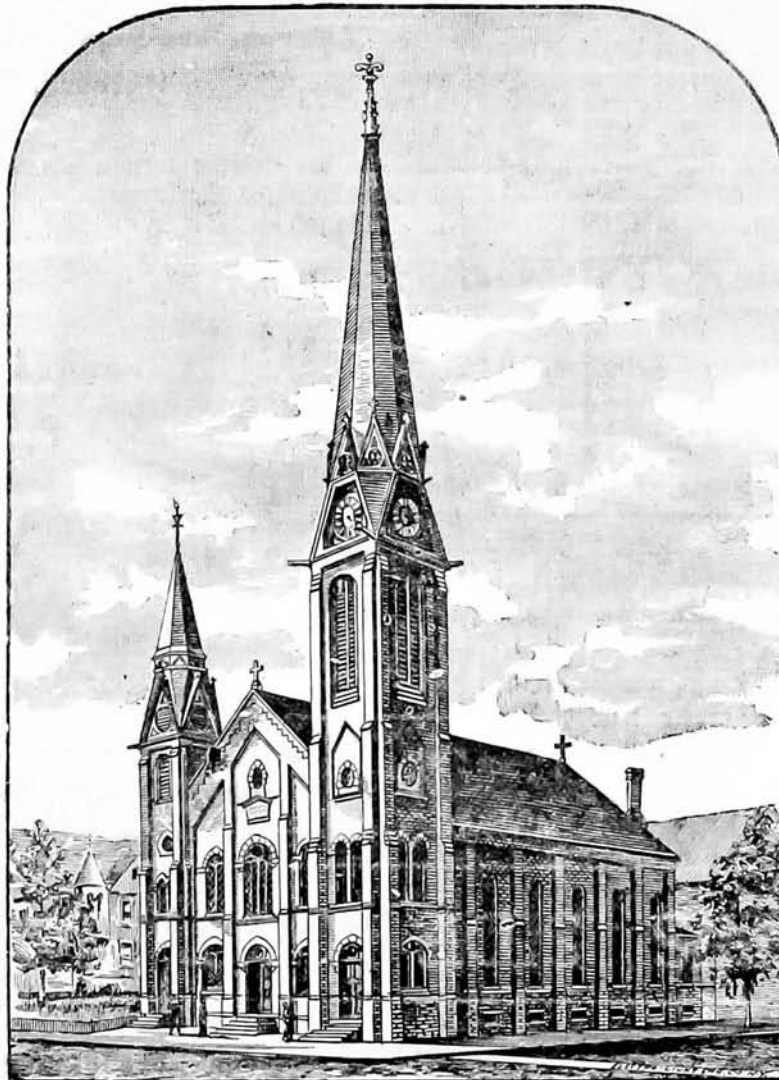
St. Johannis Bote.

Herausgegeben von der Bibel-Klasse der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Johannis-Gemeinde

19. Jahrgang

Rochester, N. Y., November 1915

Nummer II



Deutsche evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche, Joseph Avenue und Buchan Park.

Pastor: A. Blum, 46 Morris Str. Rochester Phone 7592

Ältesten: Albert Kräft, Phil. Koch.

Vorsteher: auf ein Jahr — Geo. Baumann (Sekretär), Franz Schutte (Schatzmeister), Chas. T. Klem.
Herman Toghke. — Auf zwei Jahre — Albert Kräft, Philipp Koch, Albert Gabbey, John Merkert.
— Auf drei Jahre — John Karweick, Karl Wanderinger, Wilhelm Markwitz (Finanzsekretär).
Karl W. Kosbab, George Neun.

Organist: Geo. M. Engelhardt, Wohnung, 620 Clinton Ave. S. Kirchendienerin: E. Baack.

Business-Agent for St. Johannis-Bote, Charles T. Klem, 54 Cutler St.

Fragen und Tun.

Auch ich wollt' einst dein ganzes Tun be-
greifen
Und forschte grübelnd in dem Bibelbuch,
Und frug: Wo zu? Warum? und sah nur
häufen
Sich manchen ungelösten Widerspruch.

Doch seit ich deine Vaterhuld erfahren,
In deinem Liebesblick mein Leid vergaß,
In deines heil'gen Geistes wunderbaren
Und sanften Gnadenweh'n mein Herz ge-
naß.

Seidern nur forsch' ich, Herr, nach deinem
Willen,
Möcht deine Wege folgsam, hurtig gehn,
Nur treu die süße Kindespflicht erfüllen,
Sollt ich dein Walten auch nicht stets ver-
stehn.

Die Werttagsarbeit sei Gehorsam üben,
Dich preisen sei mein Sonntagsfreudenton;
Mein heil'ges Kinderrecht sei, dich zu lie-
ben;
Dich schauen dürfen sei mein Himmelstohn!
(M. v. M.)

Jes. 48, 17.

Siehe, um Trost ward mir sehr
bange. Du aber hast dich mei-
ner Seele herzlich angenom-
men, daß sie nicht verdürbe;
denn du wirfst alle meine
Sünde hinter dich zurück.

Mögen auch die Zeiten schwer sein, mag
es auch den Anschein haben, als habe Gott
sein Angesicht im Augenblick des Zornes
verborgen,—endlich schmilzt der heiße Tie-
gel und du gehst geläutert aus der Lebens-
schule hervor. Diese Weiße hat der allweise
Gott gewählt, damit du, gläubige Seele,
dich um so fester an Gottes Wort hältst, vor
Erschlaffen bewahrt bleibst und allezeit
auf ihn siehst. Wächst ja doch auch der
Feder unter Sturm und Wetter. Mit jedem
Schwanken im Sturm herüber und hinüber
schlägt sie nur tiefer, fester ihre Wurzel in
den heimatlichen Boden. Auch in dem wei-
lenden Gott erkenne ich den eilenden, auch

in dem verwundenden den heilenden, auch
in dem langmütigen den gerechten Gott.
Es gehört nur dreierlei dazu: „Glaube, Ge-
duld und Aufmerken.“ Glaube, auch wo
du nicht siehst, hab' Geduld auch wo es
lange währt und merke auf das Ende!

Denn:

Wenn die Stunden sich gefunden,
Bricht die Hilf' mit Macht herein!

**Bericht des Schatzmeisters für
Oktober.**

In der Kasse am 1sten Oktober.....	\$ 80.97
Erntefest-Kollekte.....	178.05
Monatliche Opfer.....	42.56
Stuhlmiete.....	145.50
Kuverten.....	103.58

\$550.66

Ausgaben.

Gehälter.....	\$188.33
Musik.....	5.00
Kohlen.....	145.60
Drucksachen.....	5.50
Gas und elektrischer Betrieb.....	5.93
Verschiedenes.....	6.85

\$357.21

In Kasse..... \$193.45

550.66

Schuldentilgungsfond.

In Kasse 1sten Oktober 1815.....	\$ 30.23
Eingegangen.....	106.75

In Kasse 1. November..... \$136.98

Charles W. Kosbab,
Sekretär.

Gemeindeversammlung.

Die jährliche Gemeindeversammlung
wird, so Gott will, am Montag, den
13ten Dezember, 8 Uhr abends,
abgehalten werden. Die Wahl der Beam-
ten findet statt und die Berichte des Schatz-
meisters etc. werden vorgelegt werden.
Alle stimmungsfähigen Glieder der Gemeinde
sind herzlich und dringend eingeladen, der
Versammlung beizuwohnen.

Missionsfest der Sonntagschule.

Heute Abend findet das jährliche Mis-
sionsfest unserer Sonntagschule statt um
halb nach Sieben.

Alle Eltern und Glieder der Gemeinde
sind herzlich eingeladen, der Feier beizu-
wohnen und also auch ihr Interesse an dem
Wert der Sonntagschule zu bezeugen.

Gebt den Kindern ein gutes Beispiel.

**Unterhaltungs- und Verkaufs-
Abend.**

Der Jungfrauenverein unserer Gemeinde
veranstaltet am Donnerstag, den 2ten De-
zember, einen Unterhaltungs- und Ver-
kaufsabend, wozu alle unsere Glieder her-
zlich eingeladen sind. Ein musikalisches Pro-
gramm wird vorgetragen und nützliche Sa-
chen verkauft werden. Der Eintritt ist nur
10 Cents, und dafür bekommt man noch
Erfrischungen. Gewiß billig genug. Die
Einnahmen im Laufe des Jahres kommen
der eigenen Gemeinde, sowie der Mission
zu gut.

Bücherschluß.

Der Schatzmeister der Gemeinde schließt
seine Bücher am 30sten November. Es ist
sehr erwünscht, daß ausstehende Gelder für
Stuhlmiete sowie Kuverten bis dahin ein-
gezahlt werden.

Danksgivingstag-Feier.

Die lutherischen Gemeinden unserer Syn-
ode werden auch dieses Jahr, wie seit
einigen Jahren üblich, gemeinschaftlich den
Danksgivingstag feiern, und zwar in der
Friedens-Kirche, (Ecke Karoline Str. und
Mt. Vernon Ave.) W. Ludwig, Pastor.
Pastor E. Heyd von der Zion's-Kirche wird
die Festpredigt halten. Der Gottesdienst
beginnt um halb nach zehn Uhr. Alle
Glieder unserer Gemeinde sind herzlich ein-
geladen der Feier beizuwohnen.

**Versammlung des Jungfrauen-
vereins.**

Der Jungfrauenverein versammelt sich
zu seiner regelmäßigen Sitzung am Don-
nerstag, den 9. Dezember. Die
jährliche Wahl findet statt, auch werden

verschiedene Berichte vorgelegt. Alle Glie-
der des Vereins sind herzlich gebeten und
eingeladen der Versammlung beizuwohnen.

Eine Ueberraschung.

Vergangenen Monat feierte die lang-
jährige Vize-Präsidentin unseres Frauen-
vereins, Frau Henn, ihren 75. Geburtstag.
Der Frauenverein veranstaltete eine Ueber-
raschung, die vollständig gelang. An die
60 Frauen waren erschienen. Der Pastor
begrüßte und beglückwünschte die Jubilarin
und überreichte ihr im Namen des Vereins
ein kleines Angebinde zur Erinnerung an
diesen Tag und als ein Zeichen der Liebe
und Achtung von Seiten der Glieder. Die
Jubilarin dankte allen herzlich. Der Abend
verflog nur allzu rasch unter heiterem Ge-
spräch und Gesang. Daß es an leblicher
Erfrischung auch nicht gefehlt hat, ist selbst-
verständlich.

Noch einmal wünschen wir der Jubilarin
Gottes reichen Segen für die fernere Ge-
sundheitsreise.

Aus der Krankenstube.

Frau Engel (Maria Str.) liegt schwer
krank an der Lungenentzündung darnieder.

Albert Dreier ist als noch an das
Bett gefesselt.

Frau Kauffert ist wegen eines
Fühlebens gezwungen das Haus zu hüten.

Wir wünschen und hoffen, daß unter
Gottes gnädigem Segen und Beistand,
alle unsere lieben Kranken baldigst genesen
werden.

Amtshandlung.**Beerdigung.**

Ruthenburg. Am 17. Oktober starb
nach kurzem Leiden, Nelson Ruthenburg,
Sohnlein von Wm. Ruthenburg und Alma
geb. Pirr. Die Beerdigung fand am 20.
Oktober vom Trauerhause aus statt. Der
Herr tröstete die betrüben Eltern und An-
verwandte, in diesem ihrem Leide nach sei-
ner gnädigen Verheißung.

Bezahlt für den Schuldentilgungsfond, 1914-1915.

\$15.60, Pastor Blum u. Frau.
 \$15.00, Familie Weidner.
 \$10.75, A. Pirr u. Frau.
 \$10.50, C. Papke u. Frau.
 \$10.45, Chas. Klem u. Frau; Theo. Klem u. Frau.
 \$10.40, Geo. Baumnn u. Frau; G. Gilzow u. Frau; Friedr. Keller u. Frau; Aug. Kosbab u. Frau; Carl Kosbab u. Frau; Albert Kraft u. Frau; G. Krautwurst u. Frau; Wm. Marks u. Frau; F. C. Schutte u. Frau; Carl Zollweg u. Frau; J. Bader u. Frau.
 \$10.00, Familie Albrecht (Widman St.); Leo Deuter; Familie Gresens; A. Hennrich u. Frau; John Karweick.
 \$8.00, Geo. Schnackel.
 \$7.80, Albert Gabbey.
 \$6.75, Albert Schultz, Jr.
 \$6.70, Julius Sager.
 \$6.00, Anna Krause; Frau F. Eggert; Frau G. Kerbs; Frau Lietz.
 \$5.50, Aug. Damaschke, Sr.; Hermann Totzke.
 \$5.40, Val. Chakwari.
 \$5.32, Martin Vogel.
 \$5.30, Florence Gawer.
 \$5.25, Ferd. Birr; Maynard Klem; Otto Pestke; Carl Wandersee.
 \$5.20, Lena Bader; Frau Bauerle; Otto Bauerle; Victor Block; Wm. Beutling; Fred. Bonke; Bertha Berndt; Wm. Berndt; Geo. Dreier; J. Doeberiner; Albert Fedrau; Frau Fink; Ed. Gawer; Ferd. Gawer; Heinrich Gawer; John Heintz; Frau Haack; Geo. Hiller; Martha Hartwig; Carl Hennrich; J. H. Hartman; Margaret Ihrig; Frau Jaeger; Wm. Kraft; Florence Kraft; Minnie Kraft; Geo. Kraft; Carl Kubitz; Alma Kubitz; Edw. Kubitz; Frau A. Kubitz; Albert Kosbab; Frau Keppler; Chas. Keller; Minnie Keller; Lorenz Keller; Geo. Katerle; Familie Kerbs; Phil. Koch, Sr.; Anna Kritsch; Fred. Keller, Jr.; Frau G. Krause; Geo. Keppler u. Frau; Leo Kujawski; Frau H. Kujawski; Rose Kujawski; Erma Kujawski; Sophie Lindenberg; Frau A. Meyer; John Merkert; Frau B. Moser; G. Martelock; Geo. Neun; Louis Neun; Frau Noffke;

Friedr. Oswald; A. Panneitz; Albertine Panneitz; Adele Pestke; Marie Pestke; Wm. Pestke; Frau Pestke; Edw. Pirr; Minnie Renkert; D. Renkert u. Frau; Leopold Reinholtz; Friedr. Raab; Wm. Schutte; Frank Schutte, Jr.; Mabel Schutte; Carrie Schmidt; Frau Servatius; Julius Sacher; Frau Steffler; Frau Sturm; Ferdinand Steve; Frau Senn; Walter Schaible; Frau Vogler; Louise Vragel; John Vogt; Dora Vogt; Mary Vick; Minnie Weidmann; August Walter; Emil Wohlgenut; Heinr. Wandersee; Wm. Wandersee; Emil Wandersee; Linda Weber; Frau Yantz; Hattie Zollweg; Fred. Zollweg; Albert Zollweg.
 \$5.10, Franz Hartwig, Sr.
 \$5.05, Frau Delles.
 \$5.00, Frau Auer; Caroline Deuter; Frau Deuter; Minnie Deuter; Frau Gartz; Peter Heintz; Familie Horn; Frau De Smit; John Glatt; Gottl. Kicherer; Franz Kruse; Rose Nettelmann; Wm. Ohlrich; Heinrich Pantzer; Laura Paschelke; John Rentschler; Frau Von Sauken; Frau Schroeder; Frau Wolff.
 \$4.95, Frau A. Schultz.
 \$4.90, Wm. Wittenburg.
 \$4.80, Frau Raussert; Fred. Raab, Jr.
 \$4.70, John Balzer.
 \$4.65, Tillie Schultz.
 \$4.60, Nic. Schaefer.
 \$4.40, R. Schultheiss.
 \$4.10, Gussie Schultz.
 \$4.00, Rose Meisel.
 \$3.90, Frau Vogt.
 \$3.70, Henry Kubitz.
 \$3.60, Martha Schultz.
 \$3.50, Peter Vogel.
 \$3.40, Clara Siegler.
 \$3.30, Bertha Schroeder.
 \$3.00, Frau Callahan; Frau Funk, Sr.; Frau Henn; Geo. Koeplin; Adeline Schroeder; Frau Schipper; Edw. Dreier.
 \$2.90, Frau Troicke.
 \$2.80, Rud. Panneitz; Frau Zimmer; Mr. u. Mrs. C. Heidt.
 \$2.65, Frau Krapp.
 \$2.60, Otto Bruns; Frau Boschert; Elsie Boschert; Frau Arnold; Frau Elliott; Catherine Grau; Lena Gilzow; Anna Gilzow; Wm. Gilzow; Minnie Kircher;

Erntefest-Kollekte.

Herman Kujawski; Katharina Stoll; Emma Stoll; Valerie Schneider; Frau Stein; Lillian Roeper; Louise Young.
 \$2.55, Marie Bruns; Anna Gawer; Louise Gearing.
 \$2.50, Elsie Zollweg; Gust. Roller; Emma Reinholtz.
 \$2.25, Lilian Grau; Ed. Keller.
 \$2.10, Elmer Lotz.
 \$2.00, Frau Behnke; Johanna Bogatke; Frau Hehir; Clara Henrich; Marie Henrich; Martha Henrich; Eliz. Meyer; Frau Weingaertner; Geo. Thurber.
 \$1.90, Heinrich Jagnow; Eleanore Gramer.
 \$1.70, Rose Jagnow.
 \$1.60, Geo. Gearing; Franz Schmidt.
 \$1.55, Frau Hall u. Frau Nothacker; Henry Wandersee, Jr.
 \$1.45, Ed. Gearing; Phil. Gearing.
 \$1.40, Mary Becker.
 \$1.20, Laura Mueller.
 \$1.00, R. Albrecht; Aug. Damaschke, Jr.; Harry Damaschke; Frau Helberg; Geo. Laercher; Wm. Schutte; Louise Schutte; Frau Wagner; Frau Gunkler.
 \$0.85, Friedr. Wegner; Hattie Jagnow.
 \$0.80, Fred. Troicke.
 \$0.70, Clara Kraeft.
 \$0.60, John Plumbaum.
 \$0.50, Carl Schlottmann; Frau Scheppler; Mr. Steinorth; Frau Dresser; Augusta Eggert.
 \$0.30, Louis Plotzker.
 \$0.25, Frau Dentinger; Frau Hubbard; Elsie Pestke; Emil Reicher; Gust. Steve; Anna Eggert.
 \$0.20, Clara Schmidt; Martha Schmidt.
 \$0.15, Frances Kuntz.
 \$5.25, Julius Luther.
 \$5.20, Gustav Dreier.
 \$4.70, Minnie Gilzow.
 \$4.40, Frau Gramer.
 \$4.30, Edw. Arndt; Christ. Mueller.
 \$4.20, Louise Gilzow.
 \$3.80, Minnie Wittenburg.
 \$3.50, Frau Pike.
 \$2.50, Fred. Eggert.
 \$2.40, Carl Kraeft.
 \$2.00, Familie Freitag.
 \$1.00, Augusta Reinholtz.
 \$0.20, Carl Balk.

\$7.50, Ein Freund.
 \$5.00, Familie Albrecht (Widman St.); Leo Deuter.
 \$2.00, Frau Pastor Blum; John Karweick; Theo. Klem; Frau Schroeder.
 \$1.50, Wm. Haack; Familie Kuntz; Geo. Neun.
 \$1.25, Familie Kasischke.
 \$1.00, Herr Adameck; Frau Auer; Lena Bader; Geo. Baumann; Wm. Beuthling; August Bogatke; Heinrich Deuter; Frau Kath. Deuter; J. Doeberiner; Frau F. Eggert; Ferdinand Gawer; Heinrich Gawer; A. J. Graus; Carl Gurgel; J. Hartman; Frau J. Helberg; Emma Helberg; Friedr. Keller, Sr.; F. Keller, Jr.; Familie Kerbs; G. Kicherer; Chas. Klem; Phil. Koch, Sr.; Chas. Kosbab; Albert Kraeft; Heinr. Krause; Alma Kubitz; Carl Kubitz; Leo Kujawski; Frau Lietz; Jul. Luther; Wm. Marks; Frau A. Meyer; Rose Nettelmann; Robt. Neubieser; Frau Geo. Neun; Louis Neun; H. Panzer; Carl Papke; Frau Pestke; Otto Pestke; Friedr. Raab; D. Renkert; Minnie Renkert; John Rentschler; Frau Roeper; Geo. Schnackel; Frau Schneider; Geo. Schneider; Carl Schuth; F. C. Schutte; Frau Seega; Herm. Totzke; Frau Troicke; Heinr. Virkus; Frau Vogler; Herm. Voss; Familie Vragel; Carl Wandersee; Frau M. Weidman; Carl Zollweg; Wm. Neubieser
 \$0.50, Albert Albrecht; Edward Albrecht; Robt. Albrecht; Ed. Arndt; John Balzer; Wm. Berndt; Victor Block; Frau Bogatke; Christ Bonke; Ed. Bork; Frau Boschert; Elsie Boschert; Otto Bruns; Aug. Damaschke; Frau Delles; Carrie Deuter; Clara Deuter; Elsie Deuter; Mary Deuter; Minnie Deuter; Edw. Dreier; Frau Fach; Albert Fedrau; Julius Fedrau; Frau Fink; Arthur Fink; Albert Gabbey; Frau Gartz; Ed. Gawer; Gustav Gilzow; Chas. Grunau; Frau Hall; Frau Hehir; Carl Heidt; Frau Henn; Aug. Henrich; Carl Henrich; Geo. Hiller; Herr u. Frau Jagnow; Lorenz Keller; Minnie Keller; Gust. Kerbs; Henry Kircher; Minnie Kircher; Maynard Klem; Phil. Koch, Jr.; Geo. Koeplin; Aug. Kosbab; Wm. Kraeft; Frau A. Krause; Frau Krause (Berlin St.); Clara Krause; Clarence Krause; Elsie

Krause; Geo. Krautwurst; Henry Kubitz; Frau H. Kujawski; Erma Kujawski; Rose Kujawski; Sophie Lindenberg; Frau E. Lotz; Irving Luther; Frau Maeske; Chas. Maeske; John Merkert; Geo. Miller; Frau Moser; Frau Noffke; Frau Nothacker; N. N.; N. N.; F. Oswald; Aug. Panneitz; Tina Panneitz; Albert Pirr; Aug. Plotzke; Emil Plotzke; Albert Quade; Gussie Rheinoltz; Theresa Roeper; Gust. Roller; Lena Schaefer; Nic. Schaefer; W. Scheible; Frau Schipper; Carl Schlottman; Adeline Schroeder; Bertha Schroeder; Gussie Schultz; Martha Schultz; Tillie Schultz; Louise Schuth; Frank Schutte, Jr.; Mabel Schutte; Theo. Siegler; Frau Stecher; Frau Steffler; Frau Stein; Wm. Strohm; George Thurber; Mary Vick; Frau Virkus; Frau von Sauken; Aug. Walter; Wm. Wegner; Frau Wolff; Frau Zilinski; Hattie Zollweg; Albert Zollweg; Frau Gueldner.

\$0.35, Fred. Troicke.

\$0.30, Frau Hicker.

\$0.25, Alb. Albrecht, Jr.; Marie Albrecht; Frau Arnold; J. Bader; Frau Badum; Frau Bauerle; Otto Bauerle; Elsie Becker; Lillian Becker; Frau Behnke; Bertha Berndt; Hedwig Bruns; Marie Bruns; Frau Buholtz; Edw. Burbott; Frau; Callahan; Aug. Damaschke, Jr.; Chas. Damaschke; Harry Damaschke; Fred. Eggert; Frau Elliott; Frau Engel; Flora Engel; Ernst Fedrau; Minnie Fischer; Christ. Fleischer; Marie Fleischer; Wm. Freitag, Sr.; Alb. Gawer; Anna Gawer; Minnie Gawer; Wm. Gawer; Anna Gilzow; Lena Gilzow; Louise Gilzow; Minnie Gilzow; Wm. Gilzow; Catherine Grau; Lillian Grau; Edwin Hartman; Franz Hartwig; Frank Hartwig, Jr.; Martha Hartwig; Wm. Hartwig; Clara Henrich; Marie Henrich; Martha Henrich; Frau Jaeger; Anna Jagnow; Frau Jantz; Arth. Kasischke; Frances Kasischke; Edw. Keller; Frau Keppler; Edw. Kerbs; Albert Kosbab; Harold Kosbab; Frau A. Kubitz; Edw. Kubitz; Wm. Kubitz; Arth. Kraeft; Florence Kraeft; Geo. Kraeft; Minnie Kraeft; Frau Krapp; Anna Kritsch; Arth. Kritsch; Bertha Kritsch; Emil Kritsch; Elmer Lotz; J. H. Lotz; Margaret Lotz; Wm. Lotz; Edna Maeske; Gottlieb Martelock; Paul Martelock; Rose Martelock; Harvey Meyer;

Chas. Neubieser; N. N.; Rud. Panneitz; Laura Paschelke; Edw. Birr; Frau Poturei; Frau Raussert; Emil Reichert; Emma Reinholtz; Julius Schmidt; Frau J. Schaefer; Martha Schmidt; Carl Schuth, Jr.; Frank Schuth; Frau Schuth; Albert Schuth, Jr.; Frau Servatius; Clara Siegler; Emma Stoll; Edna Virkus; Lydia Virkus; Hattie Virkus; Marie Virkus; Andreas Vogel; Martin Vogel; Peter Vogel; Selma Walter; Carl Wehner; Wm. Wittenburg; C. Wusnick; Eliz. Young; Elsie Zollweg; Fred Zollweg; Henry Zollweg; Herbert Zollweg.

\$0.20, Geo. Delfs.

\$0.10, Fred. Eggert, Jr.; Elmer Kubitz; Emil Wandersee; Frank Wandersee; Heinrich Wandersee; Wm. Wandersee.

TOO MANY FOR HIM.

At the conclusion of the regular lessons at a certain Sunday-school, the superintendent made a short address to the assembled classes. At the end of his remarks he said:

"Now all you boys and girls that would like to go to heaven when you die hold up your hands."

Instantly every child had a hand in the air except one little fellow sitting in the far corner, who, in answer to the superintendent's question, "Don't you want to go to heaven?" replied; "No, siree, not if that crowd's going."

BEETHOVEN UP TO DATE.

A man who was willing to have his neighbors think him a fine musician installed a mechanical piano near a front window of his home, and spent hours each day pedaling out melodies. He received compliments for a time, but his little son William, betrayed him in the end.

"Your father is a great piano player, isn't he?" the man who lived across the street remarked one day.

"Yep," replied William, "but it makes his feet awful sore."

ON GOING TO CHURCH.

Go early to church. Not only be punctual, but be in your place before the hour when the service is announced to begin.

Then you will not disturb other worshippers.

Go in a reverent spirit. On the way remember whither you go. Avoid lightness of manner and conversation on worldly topics.

Before you enter, and as you enter the church, breathe a silent prayer of invocation for the influence of the Holy Spirit.

As you take your place, bow your head reverently in prayer for yourself and for all others who enter the sanctuary for the services about to begin.

Resolve that you will foster no thought, fix your eyes on no object, utter no word that will tend to divert your mind from the holy purpose for which you have come into this place.

As the minister enters the pulpit, offer an earnest silent prayer in his behalf.

In all the service take an active part; as hearer, as worshiper.

At the close of the service, after a moment of prayerful silence, greet with cheerfulness and good will all whom you happen to meet, remembering that Christian fellowship is a part of Christian worship.—Bishop Vincent.

LAZY BOYS.

A lazy boy makes a lazy man, as sure as a crooked twig makes a crooked tree. Whoever yet saw a boy grow up in idleness that did not make a shiftless vagabond when he became a man, unless he had a fortune left him to keep up appearances? The great mass of thieves, paupers and criminals that fill our penitentiaries and almshouses have come to what they are by being brought up in idleness. Those who constitute the business part of the community—those who make our great and useful men—were trained in their earliest boyhood to be industrious.

Die Kletten-Büschje.

Gotthold sah die Schafe unter den Kletten-Büschjen weiden, da dunn die Kletten häufig in der Wolle hängen blieben. So geht's zu, dachte er, wenn zantfuchtige und fromme Leute zusammen kommen; jene hängen sich an diese, und wie sehr oft ein friedliebendes Herz bemüht ist, sich von einer Fader-Räbe los zu wenden, so will sie

ihm doch immer in die Wolle und heißt es, wie Salomon sagt: Wenn ein Weiser mit einem Narren zu handeln kommt, er zürne oder lache, so hat er nicht Ruhe. (Sprüchp. 29,9.) Herr errette meine Seele von den Lügenmäulern und von den falschen Zungen. (Psalm 120,2.)

St. Johannis Jungfrauenverein.

Präsidentin: Fr. Minnie Kräft, 13 Kohlman St.
Vizepräsidentin: Fr. Mabel Schutte, 957 North St.
Sekretärin: Fr. Hattie Zollweg.
Schatzmeisterin: Frau Chas. T. Klem, 54 Cutler St.

St. Johannis Frauenverein.

Einzahlung, 10 Cents monatlich.
Leihengelder, 50 Cents von jedem Glied der Sterbekasse.
Präsidentin: Frau A. Krause, 15 Treneman St.
Vizepräsidentin: Frau M. Henn, 26 Maria St.
Sekretärin: Frau E. Kosbab, 1 Schaumann St.
Schatzmeisterin: Frau L. Troicke, 249 Ave. D.

St. Johannis Jungmänner-Verein.

Unterstützung, \$4.00 wöchentlich.
Einzahlung 25 Cents monatlich.
Leihengelder, \$1.00 von jedem Glied.
Präsident: Wm. Markwitz, 41 Hoff St.
1. Vizepräsident, Edw. Dreier, 85 St. Joseph Place
2. Vizepräsident, Floyd Schwab, 9 Delmar St.
Prot. Sekretär: Chas. W. Kosbab, 77 Turpin St.
Finanzsekretär: Wm. Kräft, 13 Kohlman St.
Schatzmeister: Chas. T. Klem, 439 Ave. A.
Bibliothekar: George Kräft, 13 Kohlman St.

St. Johannis Kranken- und Sterbekasse.

Unterstützung \$5.00 wöchentlich.
Einzahlung, 50 Cents monatlich.
Leihengelder, \$1.00 von jedem Mitglied beim Todesfall eines Gliedes. Beim Sterbefall der Frau eines Gliedes 50 Cents.
Präsident: Phil. Koch, 40 Berlin St.
Vizepräsident: Carl Wandersee, 77 Linnet St.
Prot. Sekretär: John Merkert, 457 Joseph Ave.
Finanzsekretär: Georg Baumann, 50 Herald St.
Schatzmeister: Herman Totzke, 421 Alphonse St.

Joseph A. Hall

Harry J. Covell

HALL-COVEL CO.

\$1.00-- "Dollar Hat Shop"-- \$1.50
Hats, Furs, Furnishings
(FURS \$6.00 SET UP)

9 Clifton Ave. N., Rochester, N. Y.

8

St. Johannis Bote

Louis Schauman & Sons

Funeral Directors

Office, 609 Clinton Ave. North

Home Phone 294

Bell Phone Main 2810

Home Phone 770

Bell Phone, Main 3355

SCHWALB COAL CO.

92 Portland Ave. Rochester, N. Y.

Henry J. Karweick

Mason Contractor

Office und Yard:

378 Portland Ave., Rochester, N. Y.

Rochester Phone 4201 Stone

Beesch's Ice Cream

Special Prices

to Churches and Social Functions

Rochester Phone 5336

Bell Phone 1693 Main

C. E. Booth, Prop. 641-643 Clinton Ave. North

Howe & Rogers Co.

Carpetings, Domestic Rugs, Mattings
Oriental Rugs, Linoleums, Drapery
Materials, Lace Curtains Window
Shades, Seat Cushions, Upholstery
Davenport made to order
Fine Mattress Making a Specialty

80, 82 and 84 State St.

Rochester, N. Y.

Frl. L. Lauth & Co.

Putzmacherinnen

764 Clinton Avenue Nord.

Black - and - White Toilet Articles.

We have recently unpacked some black-and-white toilet articles to match the black-and-white furnishings, so fashionable nowadays. They are black ebony inlaid with white ivory very striking

Combs 50c	Manicure Knives 50c
Button Hooks 50c	Military Brushes \$3
Nail Files 50c	Powder Boxes \$3.50
Mirrors \$3.50	Shoe Horns \$1.50

Clothes Brushes \$2

Main Floor Aisle D

Sibley, Lindsay & Curr Co.

Philipp Koch,

Großes Lager von

Schuhen und Stiefeln

für Herren, Damen und Kinder.

Besondere Sorgfalt auf das Ausbessern verwandt.

907 Clinton Ave. Nord.

CARL H. HENNRICH

General Insurance

FIRE, PLATE GLASS, LIABILITY, BOILER
BONDS, AUTOMOBILE, BURGLARY
ALL LOSSES PROMPTLY ADJUSTED

With M. E. Wolff Co., 103--108 Powers Building

Phones 436

Residence, 88 Evergreen St., Rochester, N. Y.

Bliss Plumbing & Supply Co.

PLUMBING

and Hot Water Heating

Rochester Phone 7599

47-49 ANDREWS STREET

Home Phone 3740

Bell Phone 2493 Main

D. FLADD

DEALER IN

LEHIGH VALLEY

COAL

OFFICE, 347 SCIO STREET

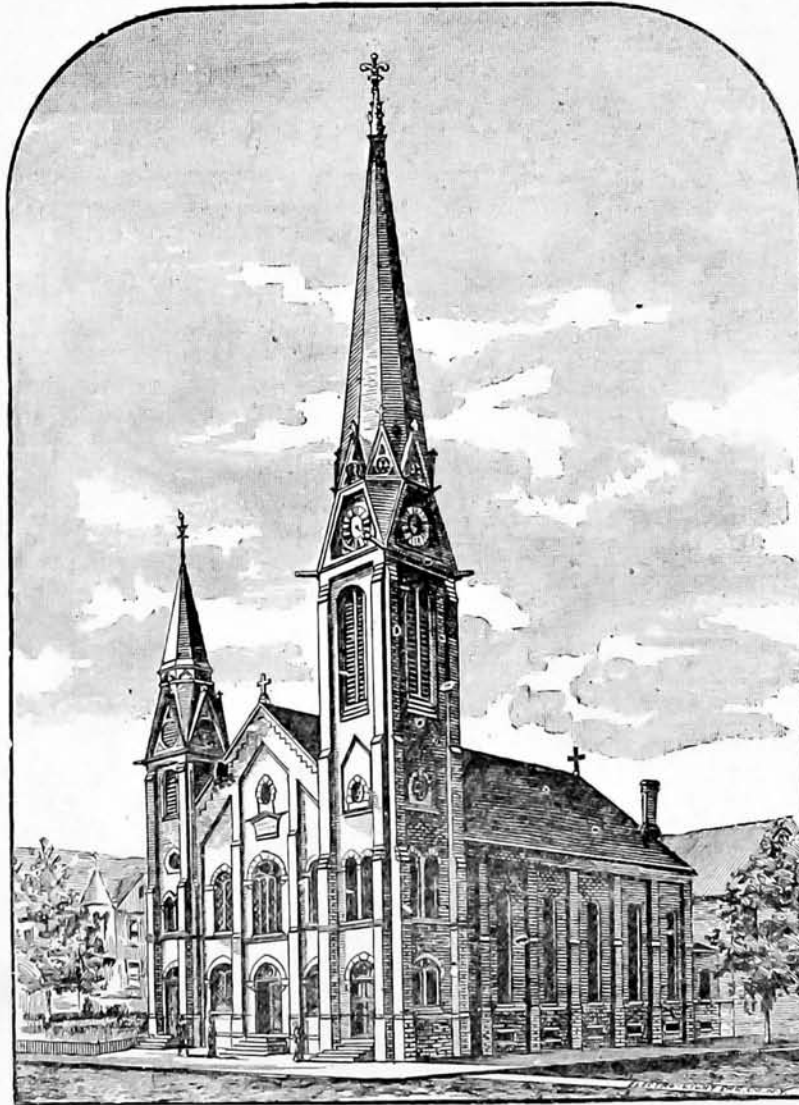
St. Johannis Bote.

Herausgegeben von der Bibel-Klasse der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Johannis-Gemeinde

9. Jahrgang

Rochester, N. Y., Dezember 1915

Nummer 12



Deutsche evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche, Joseph Avenue und Buchan Park.

Pastor: A. Blum, 46 Morris Str. Rochester Phone 7592

Ältesten: Albert Kräft, Phil. Koch.

Vorsteher: auf ein Jahr — Geo. Baumann (Sekretär), Franz Schutte (Schatzmeister), Chas. T. Klem.
Herman Cohnke. — Auf zwei Jahre — Albert Kräft, Philipp Koch, Albert Gabbey, John Merkert.
— Auf drei Jahre — John Karweick, Karl Wandersee, Wilhelm Markwitz (Finanzsekretär).
Karl W. Kosbab, George Nenn.

Organist: Geo. M. Engelhardt, Wohnung, 620 Clinton Ave. S. Kirchendienerin: E. Haack.

Business-Agent for St. Johannis-Bote, Charles T. Klem, 54 Cutler St.

Willkommen!

Willkommen, Sohn aus Gottes Schoß,
Der armen Welt gesandt;
Was trägst du für ein lieblich Los
In holder Kindeshand?

Du trittst in unsre Not und Qual
Mit deinem Leben ein
Und bringst in unser Jammerthal
Das Paradies herein.

Das Paradies, das vor der Schuld
Des ersten Paars verschwand,
Das pflanzt nun schöner deine Huld
In unser Thränenland.

O Herzeleid, daß wir es doch
Bei uns so wenig sehn,
Und daß auf unserm Acker noch
Des Fluches Dornen stehn!

So trage denn dein Leben nur
In unser Herz hinein
Und laß dacin die schönste Flur
Des Paradieses sein!

(Wilhelm Rautenberg.)

Psalm 2, 11.

Freuet euch mit Zittern!

Wie freuen sich in diesen Tagen unsere Kinder auf den Weihnachtsabend! Sie können die Stunde gar nicht erwarten, wo ihnen die Tür geöffnet wird und das Licht des Christbaums ihnen entgegenstrahlt. Und wie jubeln und jauchzen sie dann beim Anblick der Geschenke auf dem Weihnachtsstisch! Wir Erwachsenen sollen nun werden wie die Kinder, so fröhlich, so selig, voll fröhlicher Erwartung, voll seliger Hoffnung. Vergessen sollen wir das irdische Leid und die täglichen Nöte, hinrichten sollen wir unsern Blick auf den, der da kommt, der uns die Tür wieder öffnet zum schönen Paradies, und uns beschenkt mit himmlischen Gütern. Darum freuet euch, aber mit Zittern. Ein Kind zittert bei dem Gedanken, daß, was es vor Weihnachten gefehlt hat, könne die Mutter dem Christkind sagen. Wie dann? Wird dann das Christkind seine Gaben bringen? So laßt uns bedenken: Der gekommen ist zu Weihnachten, kommt einmal wieder zum Gericht, vor seinem Richterstuhl müssen auch wir einmal offenbar werden. Sein Richterauge sieht alles,

was wir tun, es sieht auch in unser Herz. So sollen wir mit Furcht und Zittern schaffen, daß wir selig werden. Ihn, den Richter, müssen wir um Gnade bitten, ihm, dem Himmelkönig, müssen wir uns weihen, dann aber können wir wirklich fröhlich sein in der Hoffnung, dann können wir dessen gewiß sein, daß er auch uns einmal die Himmelstür öffnen wird. Er kommt mit Gnad' und süßem Licht dem, der ihn liebt und sucht. (M.)

Gemeindeversammlung.

Die nächste Gemeindeversammlung findet statt am Montag, den 10ten Januar, 1916. In derselben werden die Berichte der Prüfungskomiteen entgegengenommen und über das Gemeinwohl beraten werden. Auch eine Petition, dahin lautend, daß nur eine Gemeindeversammlung im Jahr gehalten werde, wird entgegengenommen und darüber abgestimmt werden. Da der Schatzmeister seine Bücher jetzt am 30sten November schließt, statt wie früher am 31sten Dezember, ist die Versammlung im Januar überflüssig.

Alle stimmfähigen Gemeindeglieder sind herzlich eingeladen, auch dieser Versammlung beizuwohnen.

Weihnachtsfeier.

Die Weihnachtsfeier unserer Sonntagsschule wird am Weihnachten Abend, den 25ten Dezember, 7.30 gehalten werden, und sind alle Eltern, Glieder der Gemeinde sowie Freunde herzlich eingeladen, der Feier beizuwohnen.

Die einzige Klage in früheren Jahren war, die Programme seien zu lang. Aber wo soll man verkürzen? Wenn ein Kind deklamieren oder eine Klasse singen darf, dann muß man es Allen zulassen, die solches tun mögen.

Darum haben wir beschlossen, daß dieses Jahr nur die Kinder von der Kleinkinderklasse singen und deklamieren sollen. Daneben dann noch alte traute Weihnachtslieder, die von der ganzen Gemeinde gesungen werden. Es wird somit das Programm weit kürzer werden als wie in den letzten Jahren, und hoffentlich werden dann auch alle zufriedengestellt werden.

Sonntagsschule.

In der Sonntagsschule wird von Neujahr an eine neue Einrichtung stattfinden. Die Kinder werden dem Alter nach in die Klassen verteilt werden, und diejenigen, die 16 Jahre und darüber sind, kommen in des Pastors Klasse. Jährlich werden die Kinder dann versetzt werden. Die Lehrer und Lehrerinnen waren in der letzten Versammlung einstimmig dafür, daß solche Aenderung gemacht werde zum Besten der Sonntagsschule. Sie und da mag es dem einen oder andern Schüler nicht gefallen, da sie gerne denselben Lehrer oder Lehrerin beibehalten möchten. Aber darin liegt keine Ordnung noch System, und kann somit wenig erreicht werden.

Auch in Bezug auf Pünktlichkeit wird Ordnung geschaffen werden. Es ist nicht gerecht gegen diejenigen, die pünktlich sind, daß solche, die 10, 15, 20 oder noch mehr Minuten spät kommen, den Ersteren sollen gleichgestellt werden, und als solche angesehen, als ob sie die ganze Sitzung der Sonntagsschule beigewohnt hätten. Alle sollen der Eröffnung der Sonntagsschule beizuwohnen, und können es auch wenn sie wollen. Solche, die 6 Mal im Jahr sich verspätet haben, werden nicht zu einem Preise an Weihnachten berechtigt sein. Wir bitten die Eltern, daß sie dem Pastor, den Beamten der Sonntagsschule und den Lehrern behülflich sein mögen, Ordnung zu schaffen, indem sie die Kinder fleißig anhalten zum regelmäßigen und pünktlichen Besuch der Sonntagsschule.

Missionsfest der Sonntagsschule.

Das Missionsfest der Sonntagsschule wurde am Sonntag Abend, den 21sten November, gefeiert. Der Besuch von Seiten der Glieder der Sonntagsschule, sowie der Gemeinde war ein sehr guter und erfreulicher, aber es war auch der Mühe wert zu kommen und den Bericht über den Sammeleifer und das Resultat der Lehrer und Schüler zu hören, denn wenige Sonntagsschulen, die aber viel größer sind als die unsrige, und noch viel weniger solche, die so groß sind wie die unsrige, können ein so großes jährliches Opfer für die Mission und andere kirchliche Zwecke aufweisen.

Die Kollekte dieses Jahr betrug die hohe Summe von \$535.24. Das ist wohl auch

in der Geschichte unserer Sonntagsschule das Größte, das je geleistet wurde. Wir haben die Zahlen für die Jahre von 1900, aber keine der Zahlen reicht an diejenige dieses Jahres heran.

Das Resultat ist das schönste Zeugnis für die Opferwilligkeit der Lehrer, Schüler und Freunde der Sonntagsschule und der Kirche, sowie auch der Eltern der Kinder, denn bei den Kindern, die selbst nichts verdienen, kommt der sonntägliche Beitrag doch aus der Tasche der Eltern. Allen sei hiermit noch einmal aufs herzlichste gedankt.

Für das neue Jahr wollen wir das Ziel wieder hoch stecken, wollen versuchen, es nicht wieder gerade so gut, sondern noch besser zu machen. Möge der treue Gott zu unserm Wollen das Vollbringen schenken, und das Werk unserer Hände segnen und fördern.

Und nun wollen wir über die einzelnen Klassen näheren Bericht erstatten.

Frau Weidmanns Klasse hat zum vierten Male die höchste Summe eingesammelt, aber gleich des Pastors Klasse, sich nicht um das Banner beworben.

Das blaue Banner gewann zum zweiten Male Fr. Alma Kubiks Klasse, und das rote Banner Frau Stefflers Klasse.

Kleinkinderklasse.

Lehrerinnen Frau Blum und Fr. Minnie Renkert. Diese Klasse sammelte \$55.35.

Einen Thaler und darüber brachten folgende Kinder:

Alma Siegler \$3.01, Wm. Luther \$2.65, Aurelia Zollweg \$1.35, Elmer Zollweg \$1.35, Jeanette Merker \$1.16, Willard Markwik \$1.15, Theodor Gabbey \$1.10, Eveline Strigel \$1.08, Viola Gamel \$1.08, Wm. Beuthling \$1.07, Ruth Tokke \$1.06, Ethel Strigel \$1.06, Elmer Behner \$1.03, Ruth Gilzow \$1.00, Irvin Luther \$1.00, Viola Krause \$1.00, Walter Krause \$1.00, Elsie Eggert \$1.00, Ruth Hiller \$1.00, Grace Hiller \$1.00, Johanna Servatius \$1.00, Helen Schnadel \$1.00, Ernst Bruns \$1.00, Anna Frieß \$1.00.

Leseklasse n.

Die Namen, die folgen, sind die der Lehrer und Lehrerinnen der verschiedenen Klassen.

K n a b e n. Frau Steffler \$20.23, Lilian Müller \$6.00, Frau Koffte \$12.75, Elisabeth Kerbs \$9.67, Wm. Kraft \$4.16, M ä d c h e n. Valeria Schneider \$13.25,

Hattie Zollweg \$11.85, Marie Henrich \$7.25, Minnie Kraft \$6.05, Florence Kraß \$5.60, Flora Raab \$3.35, Florence Greenat gel \$1.73.

Bibl. Geschichte Klassen.

Knaben. Alma Kubitz \$30.90, Len^a Albrecht \$17.50, Martha Reubieser \$15.00, Mabel Schutte \$13.02, Augusta Egger^t \$10.15.

Mädchen. Frau Weidman \$60.00 und \$35.00 von früheren Schülern aus Fr. W. Klasse; zusammen \$95.00. Lina Panneik \$12.75, Elsie Zollweg \$10.81, Louise Bragel \$10.50, Frau Klem \$8.60, Frau Rosbab \$8.50, Anna Krüsch \$8.25, Minnie Keller \$7.57, Frau Buholz \$7.47, Martha Hartwig \$6.50.

Pastors Klasse \$41.00.

Bibelklasse \$46.75.

Sunshine Klasse \$15.00.

Die Sunshine Klasse hat ihr Vorhaben ausgeführt und fast vier Mal so viel gesammelt als im vergangenen Jahre.

Zusammenstellung nach Abteilungen.

Leichtklassen:

Knaben	\$ 52.81	
Mädchen	49.27	\$102.08
Bibl. Gesch. Kl.		
Knaben	\$ 86.57	
Mädchen	176.95	\$263.52
Kleinkinderklasse		55.35
Pastors Klasse		41.00
Bibelklasse		46.75
Sunshine Klasse		15.00
Missions-Buchse		\$1.35
Kollekte		10.10

Summa \$535.24

Schatzmeisters Bericht für November.

In der Kasse am 1sten November	\$193.45
Vom Jungfrauenverein	25.00
Punch Cards	93.33
Sonntägliche Opfer	42.43
Stuhlmiete	76.25
Kuberten	88.03
	\$518.49

Ausgaben.

Gehälter	\$188.33
Gas und elektrischer Betrieb	10.33
Reparaturen	34.98

Kuberten für 1916	17.55
Verschiedenes	22.50

\$273.69

In Kasse 244.87

\$18.49

Schuldentilgungsfond.

In Kasse 1sten November 1815	\$136.98
7ten November	11.80
14ten November	10.65
21sten November	18.95
28sten November	12.50

\$190.88

Ausgaben.

Kranken- u. Sterbekasse, Zinsen	\$ 16.00
Jungmännerverein, Zinsen	16.00
J. Karweit, Anzahlung auf Note	75.00

\$107.00

In Kasse 83.88

\$190.88

Auf der Liste des Schuldentilgungsfonds sind folgende berichtete und hinzugekommene Gaben zu verzeichnen: Frau Jach \$5.00, Carl Wusnick \$5.00, Herr und Frau Loh (Laser Str.) \$2.00, Herr und Frau Heidt \$3.00, Frau Gramer \$4.80, Frau Bife \$3.60, Augusta Reinholz \$1.90; Minnie Gilzow \$5.20, Edw. Dreier \$3.60.

Charles W. Rosbab,
Sekretär.

Die Lehrer und Schüler der Sonntagsschule sammelten mit ihren Karten \$94.33, davon sie alles bis auf einen Thaler der Gemeindefasse übergaben. Wir danken allen den treuen Arbeitern, sowie den Gebern aufs Beste für diese Gabe.

Die Abendunterhaltung und der Verkauf veranstaltet von dem Jungfrauenverein war sehr erfolgreich. Zur Zeit da wir dieses schreiben, waren noch nicht alle Gelder eingegangen, aber so viel ist gewiß, daß mindestens \$65.00 frei gemacht wurden. Der Jungfrauenverein dankt den Gliedern des Frauenvereins für ihre Mithilfe und Gaben, allen Teilnehmern am Program, sowie allen Freunden,

die da halfen, daß der Abend sich erfolgreich gestaltete.

Weihnachtsgottesdienste.

Weihnachten, Samstag, den 25sten Dezember, wird englischer Gottesdienst um 10 Uhr und deutscher Gottesdienst um 11 Uhr morgens gehalten werden.

Abends 7.30 Weihnachtsfeier der Sonntagsschule.

Aus der Krankenkasse.

Frau Engel hat sich wieder von einem schweren Anfall von Lungenentzündung so weit erholt, daß sie wieder auf sein kann, wiewohl sie körperlich noch nicht sehr stark ist.

Frau Martha Senn mußte sich einer sehr schweren Operation unterwerfen, aber ihre Genesung macht, Gott sei Dank, sehr gute Fortschritte.

Frau Carl Wandersee wurde durch einen Unfall die Schulter ausgerenkt. Die Heilung geht langsam aber gut von statten.

Wir wünschen und hoffen, daß alle unsere lieben Kranken und körperlich Gebrechlichen, trotz ihrer Leiden, ein recht fröhliches und gesegnetes Weihnachtsfest feiern können.

Amtshandlungen.

Taufen.

Owens. Am 22sten November Harry Willard. Eltern: Harry P. Owens und Adeline geb. Gurgel. Paten: Bertha Stoppelbein und die Mutter.

Schuler. Am 5ten Dezember Carl Friedrich. Eltern: Martin Schuler und Marie Lapple. Paten: Wilhelm Braun und Augusta Braun.

Trauung.

Krause-Schmidt. Am 24sten November Edward A. Krause und Caroline F. Schmidt, beide aus Rochester. Zeugen: Clara L. Krause und W. G. Schmidt.

Beerdigung.

Röper. Am Donnerstag, den 18ten November, starb nach langem schweren Leiden Friederike Röper geb. Peitschow. Dieselbe ward geboren am 10ten Februar



1847 in Mecklenburg-Schwerin. Im Jahre 1852 kam sie mit den Eltern nach Amerika. Im Jahre 1867 trat sie in den heiligen Ehestand mit dem ihr in die Ewigkeit vorangegangenen August Röper. Diese Ehe wurde von Gott mit 9 Kindern gesegnet, von denen drei starben. Die Verstorbene war ein Glied unserer Gemeinde seit deren Gründung, desgleichen auch langjähriges Glied des Frauenvereins und der Sterbekasse. Lange Zeit war die Verstorbene schwer gehindert am Gehen, aber das größte Leiden kam vor ungefähr einem Jahre über sie. Sie mußte sich einer Operation unterwerfen, die zeitweilige Linderung schaffte, aber das Leiden kehrte mit erneuter Heftigkeit zurück und führte zuletzt ihren Tod herbei. Sie war eine stille, Gott ergebene Dulderin, die ihr Leiden und Kreuz ohne Murren trug. Sie ruhe in Frieden und das ewige Licht leuchte ihr. Die Beerdigung fand am Sonnabend, den 20sten November, vom Hause ihres Sohnes Georg Röper aus statt mit Beisehung auf dem Mt. Hope Friedhof. Sie hinterließ 6 Kinder, 9 Enkel und einen Urenkel. Der Herr tröste die da Leid tragen mit seinem göttlichen Troste.

ST. JOHN'S INDOOR B. B. LEAGUE.

St. John's Indoor Baseball League was organized the latter part of October, and is made up of members of the Bible Class and the Young Men's Society.

There are four teams in the League as follows:

Pheasants (Wm. Markwitz, Capt.); Blue Birds (Chas. Klem, Capt.); Owls (Wm. Kraft, Capt.); Eagles (Chas. W. Kosbab, Capt.).

The captains of the different teams are the pitchers at all the games. Great interest is shown in the contest, more so than at the games at Exposition Park. All games are played in the old school building, every Wednesday night, immediately after the Bible Class session. Because the diamond is so small, each team is made up of six players only.

The players are:

Pheasants: Wm. Markwitz, Chas. Haack, Geo. Horn, Irving Luther, Geo. Kraft, Ed. Gawer.

Blue Birds: Chas. Klem, Frank Schutte, Herbert Zollweg, Arth. Kraft, Aug. Bernard, Chas. Neubieser.

Owls: Wm. Kraft, Clarence Eggert, Henry Zollweg, Albert Gawer, Emil Kritsch, Harvey Meyer.

Eagles: Chas. Kosbab, Fred. Zollweg, Ernst Kruse, Maynard Klem, Frank Hartwig, Edw. Heidt.

Team Standing

	Won.	Lost.
Pheasants	5	1
Eagles	4	2
Owls	2	4
Blue Birds	1	5

This includes the games of Dec. 8th.
(C. W. K.)

LUTHERAN INDOOR B. B. LEAGUE

The games of the Lutheran League are played Monday nights, at Exposition Park, Building No. 5. This year there are ten teams in the League, the new teams being, St. Paul, Wagner College and Bethlehem.

Our St. John's boys have won four of the five games played, and expect to be right on top at the end of the season. The only thing lacking is ROOTERS from St. John. Come out to the games and cheer your team on to victory!

The program consisted of a piano duet by Miss Elsie Krause and Miss Martha Schultz, vocal solos by Mrs. Ed. Krause and Mr. Geo. Engelhardt, recitations by Miss Oaks, and vocal duet by Mrs. Krause and Mrs. Blum. The program was greatly appreciated by all who were present. Home-made candy went like "hot cakes." All other articles also found a ready sale. The Society wishes to thank all most cordially who helped to make the Entertainment and Sale a success, through their labors, gifts and presence.

CHRISTMAS SERVICES.

English Christmas Service will be held Christmas morning, Saturday, Dec. 25th, at 10 o'clock.

German Service at 11 o'clock.

Sunday School Christmas celebration, Christmas night at 7:30 P. M.

The following are members of St. John's team: Chas. W. Kosbab (manager), Frank Schutte (captain and catcher), Chas. Haack (pitcher), Fred. Zollweg, Geo. Horn, Otto Kasischke, Ernst Kruse, and Chas. Neubieser (infielders; Wm. Kraft, Irving Luther, and Clarence Eggert (outfielders); Walter Niedermeier and Geo. Kraft (utility men).

St. John's won from St. Pauls, Bethlehem, Wagner College and Trinity, and lost to Concordia.

The next five games will be played as follows:

Dec. 20th, 9:30 P. M., on N. D., St. J. vs. Grace.

Dec. 27th, 8:30 P. M., on N. D., St. J. vs. Christ.

Jan. 3rd, 7:30 P. M., on S. D., St. J. vs. Wagner Col.

Jan. 10th, 8:30 P. M., on S. D., St. J. vs. Zion.

Jan. 17th, 8:30 P. M., on N. D., St. J. vs. Trinity.

League Standing

	Won.	Lost.
St. Lukes	5	0
Zion	5	0
Concordia	5	0
St. John	4	1
Christ	3	2
Trinity	2	3
Grace	1	4

St. Paul	0	5
Wagner Col.	0	5
Bethlehem	0	5

This includes games of Dec. 6th.

(C. K. W.)

HIS GOOD QUALITIES.

"How do you like your new minister?" "Very much indeed. He's the right sort. One of those 'man-among-men' ministers, you know. Comes over to the house occasionally and smokes a pipe; plays on our baseball team; good at tennis and golf and seems to believe in getting pleasure out of this life."

"I see."

"Yes, and he's interested in the things we laymen are interested in. He discusses the problems of the day. I tell you he's a fine fellow."

"I know, but what sort of sermons does he preach?"

"Well, that I can't tell you. I haven't been over to hear him preach yet."

(Detroit Free Press.)

PUNCH CARDS.

The collection by means of Punch Cards, made by the teachers and scholars of the Sunday School, was again very successful, the total amount received being \$94.33. This amount, less one dollar, was turned over to the congregation, and was, as it has been every year, a very material help to its treasury, and is highly appreciated. We thank all who worked so hard and contributed to the success of this collection, teachers, scholars and donors.

The History Classes contributed \$33.54; the Reading Classes, \$28.47; Bible Class, \$7.00; Pastor's Class, \$7.00, and Infant Class, \$17.82. Mrs. Buholtz received the first prize, with \$5.70 collected, and Mrs. Steffler the second prize with \$4.00 collected.

ENTERTAINMENT AND SALE.

The Entertainment and Sale under the auspices of the Young Ladies' Society, was very successful. While at the time of this writing not all returns had been made, the Society is assured that at least \$65.00 have been cleared.

Louis Schauman & Sons**Funeral Directors**

Office, 609 Clinton Ave. North

Home Phone 294

Bell Phone Main 28 10

St. Johannis Jungfrauenverein.

Präsidentin: Frl. Minnie Kräft, 13 Kohlman St.
Vizepräsidentin: Frl. Mabel Schutte, 957 North St.
Sekretärin: Frl. Hattie Zollweg.
Schatzmeisterin: Frau Chas. T. Klem, 54 Cutler St.

St. Johannis Frauenverein.

Einzahlung, 10 Cents monatlich.
Leihengelder, 50 Cents von jedem Glied der Sterbekasse.
Präsidentin: Frau A. Krause, 15 Treneman St.
Vizepräsidentin: Frau M. Henn, 26 Maria St.
Sekretärin: Frau E. Kosbab, 1 Schaumann St.
Schatzmeisterin: Frau L. Troicke, 249 Ave. D.

St. Johannis Jungmänner-Verein.

Unterstützung, \$4.00 wöchentlich.
Einzahlung 25 Cents monatlich.
Leihengelder, \$1.00 von jedem Glied.
Präsident: Wm. Markwitz, 41 Hoff St.
1. Vizepräsident, Edw. Dreier, 85 St. Joseph Place
2. Vizepräsident, Floyd Schwab, 9 Delmar St.
Prot. Sekretär: Chas. W. Kosbab, 77 Turpin St.
Finanzsekretär: Wm. Kräft, 13 Kohlman St.
Schatzmeister: Chas. T. Klem, 439 Ave. A.
Bibliothekar: George Kräft, 13 Kohlman St.

St. Johannis Kranken- und Sterbekasse

Unterstützung \$5.00 wöchentlich.
Einzahlung, 50 Cents monatlich.
Leihengelder, \$1.00 von jedem Mitglied beim Todesfall eines Gliedes. Beim Sterbefall der Frau eines Gliedes 50 Cents.
Präsident: Phil. Koch, 40 Berlin St.
Vizepräsident: Carl Wandersee, 77 Linnet St.
Prot. Sekretär: John Merkert, 457 Joseph Ave.
Finanzsekretär: Georg Baumann, 50 Herald St.
Schatzmeister: Herman Totzke, 421 Alphonse St.

Joseph A. Hall

Harry J. Covell

HALL-COVELL CO.

\$1.00-- "Dollar Hat Shop"-- \$1.50

Hats, Furs, Furnishings

(FURS \$6.00 SET UP)

9 Clifton Ave. N., Rochester, N. Y.

The Kiddies' Christmas

Most everybody has some small friend for whom to buy a CHRISTMAS TOY. If you haven't hunt up a little girl or boy, to whom a toy, would bring Christmas joy. It will give you as much pleasure as the child.

A few suggestions: Tinkertoys, kitchenettes, tool chests, candy, dolls, sleds skates, games, the instructive Welfare Toys, books, blocks, exploding battleships, jitney bus dolls, table and chair sets, loaded auto trucks.

Sibley, Lindsay & Curr Co.

Home Phone 770

Bell Phone, Main 3355

SCHWALB COAL CO.

92 Portland Ave. Rochester, N. Y.

Henry J. Karweick

Mason Contractor

Office und Yard:

378 Portland Ave., Rochester, N. Y.

Rochester Phone 4201 Stone

Beesch's Ice Cream

— **Special Prices** —

to Churches and Social Functions

Rochester Phone 5336

Bell Phone 1693 Main

C. E. Booth, Prop. 641-643 Clinton Ave. North

Howe & Rogers Co.

Carpetings, Domestic Rugs, Matting
Oriental Rugs, Linoleums, Drapery
Materials, Lace Curtains Window
Shades, Seat Cushions, Upholstery
Davenport made to order
Fine Mattress Making a Specialty

80, 82 and 84 State St.

Rochester, N. Y.

Philipp Koch,

Großes Lager von

Schuhen und Stiefeln

für Herren, Damen und Kinder.

Besondere Sorgfalt auf das Ausbessern verwandt.

907 Clinton Ave. Nord.

CARL H. HENNRICH

General Insurance

FIRE, PLATE GLASS, LIABILITY, BOILER
BONDS, AUTOMOBILE, BURGLARY
ALL LOSSES PROMPTLY ADJUSTED

With M. E. Wollf Co., 103--108 Powers Building

Phones 436

Residence, 88 Evergreen St., Rochester, N. Y.

Bliss Plumbing & Supply Co.

PLUMBING

and Hot Water Heating

Rochester Phone 7599

47-49 ANDREWS STREET

Home Phone 3740

Bell Phone 2493 Main

D. FLADD

DEALER IN

LEHIGH VALLEY

COAL

OFFICE, 347 SCIO STREET

Frl. L. Lauth & Co.

Putzmacherinnen

764 Clinton Avenue Nord.